THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 22 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 1. Juni 1913. — Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Woher nehmen?

Deckungsfrage der Wehrbill weiter erörtert.

Das Kaiserjubiläum.

Wieder ein Kriegsschiff im Nebel gestrandet.

Zum sensationellen Selbstmord des Obersts und Landesverräters Redl.

Ehescheidungstragödie in Wien.

Berlin, 31. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages setzte ihre Beratungen über die Aufbringung der Deckung für die Durchführung der Wehrvorlage fort.

Die Konservativen, die eine starke Inanspruchnahme ihres Geldbeutels sehr zu fürchten scheinen, sind geradezu wütend, über die hervorragende Rolle, welche die sozialdemokratischen Mitglieder der obigen Kommission bei der Erörterung dieser Frage spielen.

Dies wird auch sonst viel vermerkt. Eine Zeitung nennt die Sozialdemokraten „die Meister der Situation" bei diesen Beratungen.

Jenes Bagdadbahnprojekt.

Hr. v. Jagow, der Reichsstaatssekretär des Auswärtigen, sprach vor den Reichsboten über das mehrerwähnte Abkommen zwischen Deutschland und England bezüglich der Bagdadbahn; er sagte aber beinahe dasselbe, was der britische Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, am 14. Mai in London geäußert hatte.

Verspottet Bryans Friedensidee.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" machen sich lustig über des amerikanischen Staatssekretärs Bryan „Aufdringlichkeit im Vorschlagen unmöglicher Friedensofferten" und nennt den Staatssekretär einen untauglichen Allerweltsschulmeister".

(Wie am Samstag Nachmittag gemeldet, haben bereits England, Frankreich, Rußland, Italien, Schweden, Norwegen, Brasilien und Peru dem Bryan'schen Vorschlage betreffs eines internationalen Schiedsgerichtsvertrages beigestimmt, während andere Regierungen um nähere Auskunft gebeten haben.)

War eine Ente.

In der Berliner Beamtenwelt lacht man über eine Pariser Meldung, daß auf das deutsche Kreuzerboot „Straßburg" gefeuert worden sei, als es in den Piräus (Hafen der griechischen Hauptstadt Athen) einlief. Die Angabe ist absolut erfunden.

Kriegsschiff „Blücher" strandet.

Da deutsche Kriegsschiff „Blücher" ist auf seiner Rückfahrt von Helgoland an der Nordseeküste gestrandet. Auch in diesem Falle hatte dichter Nebel die Schuld.

Das Schiff befindet sich jedoch nicht in gefährlicher Lage.

Für das Kaiserjubiläum.

Die Vorbereitungen für das silberne Regierungsjubiläum des Kaisers Wilhelm sind im vollem Gange.

Zu den Festlichkeiten werden auch der österreichische Erzherzogthronfolger Franz Ferdinand und der König von Italien erscheinen.

Millionen werden für alle Arten wohltätiger und erzieherischer Anstalten zu Ehren dieses Jubiläums gestiftet werden.

Reichsbank hat Gold genug.

In der jüngsten regulären Versammlung des Vollzugsausschusses der Deutschen Reichsbank wurde erklärt, daß die Goldreserve sich in „durchaus erfreulicher Verfassung" befinde und seit dem Ausweis vom 23. Mai wieder bedeutend zugenommen habe. Für 16 Millionen Mark Goldbarren seien im Lauf der letzten Wochen in London gekauft worden.

Kaisers Bücherei wird ausgestellt.

Der Kaiser hat angeordnet, daß seine Privatbibliothek während der Ausstellung der Bücherindustrie in Leipzig ebenfalls ausgestellt werde.

Kaiserliches Auto bricht zusammen.

Auf einer Fahrt von Berlin nach Potsdam ist ein Automobil der Kaiserin und des Prinzen Joachim zusammengebrochen.

Beide kamen ohne persönlichen Schaden davon und setzten auf einem, gerade vorüberkommenden Geschäftsauto ihre Fahrt fort.

Auch Barbier war auf Hochzeit.

Wie nachträglich bekannt wird, war einer der Gäste auf der jüngsten Hochzeit im Kaiserhause auch ein Münchener Barbier, welcher den Prinzen Ernst August von Cumberland, der sich mit des Kaisers einziger Tochter vermählte, in München regelmäßig rasirt hatte.

Ein Gerücht, das beunruhigt.

Man ist in Berlin einigermaßen beunruhigt über das von London ausverbreitete Gerücht, daß unzufriedene Arbeiter die prächtige Ausstattung des neuen Hapagriesendampfers „Imperator" teilweise schwer beschädigt, Teppiche, Gemälde und andere, mit großen Kosten angeschaffte Gegenstände verstümmelt und in die Wasserröhren flüssiges Zement gegossen hätten, sodaß das Wassersystem unbrauchbar gemacht worden sei.

Bis jetzt ist in Berlin keinerlei amtliche Erklärung über diese Meldung veröffentlicht worden!

Gerhart Hauptmanns Zentennialdrama.

2000 Personen nehmen an der Darstellung von Gerhart Hauptmanns epischem Drama teil, welches zur 100-jährigen Gedenkfeier des Befreiungskrieges von 1813 gedichtet wurde.

Die Aufführungen werden in Breslau stattfinden, und zwar den ganzen Sommer hindurch. Max Reinhard hat die szenische Leitung übernommen.

† Hamburger Industriekapitän †

Wie aus Hamburg gmeldet, ist der bekannte Industriekapitän Karl Schröder gestorben.

Er war Schwiegervater von Dr. Paul v. Schwalbach, welcher Mitglied des Bleichröder'schen Bankhauses in Berlin ist.

Der Kampf gegen Tuberkulose.

Recht erfreulich lauten die neuesten statistischen Angaben aus Preußen über die Fortschritte des weltweiten Kampfes gegen die Tuberkulose. Nicht nur ist dem weiteren Umsichgreifen des „Weißen Todes" in diesem Teil des Reiches Einhalt getan worden, sondern es gelang auch, ihn zurückzudrängen. Die Sterblichkeit durch Tuberkulose betrug in Preußen im Jahre 1911 für je 10,000 Personen 15.12; im Jahre 1912 dagegen nur 14.49. Wo 61,219 Personen im Jahre 1911 an dieser Krankheit starben, waren es 1912 nur 59,509, — und das trotz der normalen Zunahme der Bevölkerung.

Noch ermutigender klingt der Bericht aus Hamburg an das Zentrale Antituberkulosekomite von Deutschland. Danach ist im Ganzen in Deutschland die Todesrate von 10.19 Personen pro 10,000 im Jahre 1896 auf 8.64 im Jahre 1912 gesunken. Die Todesfälle in Hospitälern und andern altherkömmlichen Anstalten jedoch stiegen in diesem Zeitraum von 40 bis auf nahezu 50 Prozent der gesammten Tuberkulosetodesfälle.

Neue Geldquelle!

Man erzählt in Berlin, ein wohlgekleideter junger Mann, bei welchem aber Geld „das Wenigste" ist, und der auch keine Lust gehabt habe, zu arbeiten, habe sich eine neue Einnahmequelle verschafft, indem er beständig in Straßenbahnwagen einen Sitz genommen und diesen an bündelbeladene Frauen, auch an Andere, die lieber sitzen wollten, angeboten habe, aber unter der Erklärung, daß er ein Trinkgeld dafür erwarte! Er soll schon viele Kunden gefunden und eine ganz beträchtliche Einnahme erzielt haben. Es wird hinzugefügt, daß er, um möglichst geringe „Geschäftsauslagen" zu haben, sich eine monatliche Fahrkarte gekauft habe, die ihn berechtigt, auf gewissen Linien beständig zu fahren.

(Danach scheinen sich diese Straßenbahnverhältnisse in einer Hinsicht verschlechtert zu haben, denn früher wurden hier, abgesehen von ganz besonderen Ausnahmeverhältnissen, überhaupt nur so viele Passagiere zugelassen, wie Sitze vorhanden waren.)

Wucherer setzten ihm zu sehr zu!

Der berichtete Selbstmord des, schwerer landesverräterischer Spionage angeklagten, österreichischen Oberst Redl, Chef des Generalstabes vom 8. Armeekorps in Prag (mit einem Revolver, welchen ihm Kameraden zu diesem Zweck auf dem Tisch zurückließen) macht anhaltend in Wien und anderwärts riesiges Aufsehen. Es wird noch bekannt, daß der Oberst auch schon tief in Schulden steckte, und die Wucherer ihm furchtbar zusetzten. Dies war der Hauptgrund, daß er zum Landesverräter wurde und russischen Versuchungen ein geneigtes Ohr schenkte. Noch drei andere, in Wien verhaftete, Personen sind in die Geschichte verwickelt, nebst verschiedenen, die noch nicht dingfest gemacht werden konnten, darunter auch eine Frau und ein hervorragender russischer Beamter. (Wahrscheinlich sind mit den Verhafteten Leutnant Jandritsch und seine Kumpane gemeint; Jandritsch ist inzwischen zu lebenslänglicher Festungshaft verurteilt worden.)

Tötete Schwester und sich selbst.

Frau Helene Maubeck in Wien nahm sich einen Ehescheidungsprozeß sehr zu Herzen und wurde schwer krank. Ihre Schwester, eine Frau Tuerck, wollte ihren Qualen ein Ende machen. Sie erstach sie daher mit einem Dolch und beging dann Selbstmord.

— Der Plumber F. W. Allen in Portland, Oreg., erschoß die junge Mrs. Geo. Fisher, weil sie ihren Gatten nicht verlassen wollte, und beging dann Selbstmord.

— Kollegen. — Gestatten Sie, verehrter Signor Karbatschku, daß ich Sie als Kollegen begrüße! — Mann, sind Sie denn auch Tierbändiger? — Gewiß! — Was bändigen Sie denn da? — Häringe!

Roosevelt gewinnt.

Ende seines Beleidigungsprozesses in Michigan. — Kriegt aber, nach eigenem Wunsche, nur 6 Cents Schadenersatz. — Vorher nahm der beklagte Zeitungsmann die Trunkenheitsbehauptung zurück.

Marquette, Mich., 31. Mai. — Die $10,000 Beleidigungsklage des Ex-Präsidenten Roosevelt gegen den Zeitungsherausgeber Newett in Ishpeming, Mich., kam heute Nachmittag zu jähem Abschluß.

Die Geschworenen erkannten zugunsten des Klägers; aber nach Verständigung der beiderseitigen Anwälte, und im Einklang mit dem ausgesprochenen Wunsche von Oberst Roosevelt selbst, wurden diesem nur 6 Cents Schadenersatz zugesprochen. Der Nickel und der Penny wurden mit der ernstesten Miene von der Welt alsbald vom Beklagten ausbezahlt.

Jede der beiden Parteien trägt ihre eigenen Gerichtskosten, und diese sind verhältnißmäßig sehr hoch; sie kommen für Herrn Roosevelt auf etwa $10,000 für den Beklagten immerhin auf etwa $2000.

Der Beklagte verlas eine überraschende Erklärung, wo er die Behauptung, daß Oberst Roosevelt jemals tatsächlich betrunken gewesen sei oder sich gemeiner Ausdrücke bedient habe, vollständig zurücknahm. Er fügte hinzu, er habe eine solche Behauptung seinerzeit, während der Wahlkampagne, in gutem Glauben an ihre Wahrheit, veröffentlicht. Der betreffende Artikel seien übrigens lediglich gegen Roosevelts politische Kandidatur gerichtet gewesen; sonst habe er, Newett, gar kein Interesse an der Sache gehabt. Und er müsse gestehen, daß er im ganzen Lande keinen einzigen Zeugen für die Erhärtung der Angabe habe finden können, daß R. jemals sich in genannter Weise vergessen habe. Deshalb widerrufe er diese Behauptung in aller Form und werde sie niemals wiederholen.

Als er zu Ende war, erhob sich sofort Oberst Roosevelt und bat ums Wort. „Angesichts der soeben gemachten Erklärung", sagte er, „ersuche ich den Gerichtshof, das Geschworenenkollegium zu instruiren, daß es mein Wunsch sei, es möge nur einen nominellen Schadenersatz zuerkennen. Ich habe diese Klage nicht für Geld erhoben, noch auch aus irgendwelchen nachsüchtigen Gründen, sondern es handle sich um meinen Ruf."

Und so geschah es denn auch, und die Geschworenen erkannten dementsprechend dem Kläger 6 Cents zu. Wie er sagte, wäre Richter Flannigan auch bereit gewesen, die Jury für Zuerkennung von $10,000 Schadenersatz zu instruiren, wenn der Kläger es gewünscht hätte.

15 Minuten berieten sich die Geschworenen.

Als Alles erledigt war, wartete Herr Roosevelt einen Augenblick, — allem Anschein dachte er, der Beklagte würde auf ihn zutreten und ihm die Hand schütteln. Dieser tat jedoch nichts dergleichen, sondern er setzte seinen Hut auf und fuhr in seinem braunen Auto davon. Herr Roosevelt reiste Abends heim. Er äußerte noch seine große Befriedigung über die Art, wie Richter Flannigan den Prozeß geleitet, und meint, daß dieser des höchsten richterlichen Amtes in der Nation würdig wäre.

Nicht für Alle kam übrigens die entscheidende Wendung des Prozesses überraschend; denn es war schon Vormittags in engerem Kreise ein Gerücht verbreitet, daß der Zeitungsherausgeber einen Widerruf leisten und entsprechend gelinde davonkommen werde. Aber der anfängliche Gang auch der heutigen Verhandlung hatte nichts dergleichen vermuten lassen.

Unternehmendes Bürschlein.

Siebzehnjähriger Liebesdurchbrenner und verschiedenes Andere.

Philadelphia, 1. Juni. Nachdem er sich für einen reichen Studenten der Exeter Akademie (Exeter, N. H.,) ausgegeben und als sein Heim Chicago genannt hatte, wurde gestern Abend hier der 17jährige Earl Scott unter der Anklage festgehalten, ein Auto und ein Pferd gestohlen und seine Großmutter um $100 beraubt zu haben und mit einer jungen Dame von Malden, Mass., durchgebrannt zu sein.

Seine Durchbrennerei mit Frl. Edythe Howe erfolgte vor 3 Wochen, und das Paar lebte zwei Wochen in den besten Hotels von New York und dann in Trenton, N. J., und schließlich in Philadelphia, als das Geld schon ganz auf die Neige gegangen war.

Das Auto borgte er eigentlich, gab es aber nicht zurück und wurde in Lewiston verhaftet. Er erzählte eine so ungekünstelt klingende Geschichte über seine Familienverbindungen, daß der Richter schon nahe daran war, ihn zu paroliren. Im Verhör durch Detektives knackte er aber vollständig zusammen. Er hatte sich auch einen falschen Namen beigelegt, nämlich Lloyd Williams. Die Diebstahlsanklagen stellt er noch immer in Abrede.

Frl. Howe, welche er angeblich zu Worcester, Mass., heiratete, wurde von ihrem Vater heimgeholt. Scott wird zu weiterem Verfahren festgehalten.

Stratton bricht aus!

Und noch drei Häftlinge. — Bald eingefangen.

Rock Island, Ill., 31. Mai. Clyde Stratton, der berüchtigte Spindensprenger und Gefängnißausbrecher, leistete sich heute Abend wieder einen Ausbruch. Und mit ihm erfreuten sich noch Louis Kleinau, Bert Malcolm und Hanson Dillon kurze Zeit der Freiheit.

Jüngst war in das Countygefängniß ein neues Oberlicht eingesetzt worden. Mit Hilfe seiner Mitverschworenen brachte Stratton eine Bank von der Gallerie des Zellenraums, zwängte eine Gitterstange am Oberfenster locker und entkam auf das Dach; ebenso die Andern.

Sie stiegen in den Gefängnißhof hinab, wo der Schließer Harry Alvine sie bemerkte. Kleinau und Stratton aber schlugen ihn nieder, würgten ihn in einen Zustand von Halbbewußtlosigkeit und verletzten ihn schwer.

Aber bald wurde ein Alarm gegeben. Stadtpolizei und Sheriffsmannschaft machten sich auf die Jagd. Kleinau wurde zuerst gefangen, nachdem er schon in den Mississippi gesprungen war. Stratton wurde erst nach etwa einer Stunde aus einem Kellerversteck gezogen.

(Er war in Chicago in Verbindung mit der Ermordung des Juweliers Logue verhaftet worden.)

Rock Island, Ill., 1. Juni. Der ausgebrochene und wieder eingefangene „Yeggman" Stratton steht unter der Anklage, den Bankier J. L. Crowder von Silvis letzten Dezember ermordet zu haben. (Crowder starb an seinen Verletzungen.) Er war vor mehreren Wochen aus Pekin, wo er auf eine Einbruchsanklage vterhaftet worden war, hierher gebracht worden. Vor noch nicht langer Zeit war er auch aus dem Bundeszuchthaus in Leavenworth, Kans., ausgebrochen.

Malcolm fand man im Gefängnißhoef selbst, unter einem Faße versteckt.

Dillon aber war noch spät Abends auf freiem Fuße.

Stratton ist jetzt in strenger Einzelhaft und wird nicht wieder die Freiheit eines Zellenraumes erhalten. Trotzig versicherte er, es werde ihm schließlich doch noch gelingen, zu entkommen.

Washingtoner Nachrichten.

Washington, D. K., 31. Mai. Der beschränkte Schiedsgerichtsvertrag, welcher zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien bereits besteht, wurde heute Nachmittag ebenfalls erneuert, auf fünf Jahre.

Nur Staatssekretär Bryan und der neue britische Botschafter, Sir Cecil Spring-Rice, waren im Staatsdepartement zugegen, als das neue betreffende Schriftstück unterzeichnet und mit Siegel versehen wurde.

Zucker bleibt auf der Zollfreiliste, ohne Aenderung der Dreijahrsklausel: So wurde aus dem Williams'schen Subkomite des Senats mitgeteilt, welches diese Tabelle zu beraten hat. Fleisch ist ebenfalls auf der Zollfreiliste; nud wahrscheinlich wird der Senat eindringlich ersucht werden, auch Lebend-Hornvieh in dieselbe Klasse zu stellen.

Das Subkomite für Woll- und die Metalltabelle verhielt sich noch zugeknöpft.

Muthmaßliches Wetter.

König Mai hat mit wenig Glanz regiert — was kommt nach?

Washington, D. K., 31. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag. Wärmer im nordöstlichen Teil.

Regenschauer Sonntag Nacht oder Montag im Norden, dagegen im südlichen Teile im Allgemeinen schönö. Leichte bis mäßige und veränderliche Winde.

Indiana soll schönen Sonntag und unbestimmten Montag haben. Nieder-Michigan im Allgemeinen schönen Sonntag und ein wenig wärmer, ausgenommen im westlichen Teile, Montag wahrscheinlich Regenschauer. Ober-Michigan schön am Sonntag; Strichregen und etwas kühler Sonntagnacht oder Montag. Wiskonsin unbestimmt am Sonntag, wahrscheinlich Regenschauer am Nachmittag oder Abend, und wärmer im südöstlichen Teile; Montag im Allgemeinen schön.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiter am Sonntag, aber wahrscheinlich unbestimmt in der Nacht. Montag im Allgemeinen schön. Keine große Temperaturveränderung. Mäßige, veränderliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 62 Grad, 3 Uhr 63, 4 Uhr 64, 5 Uhr 63, 6 Uhr 63, 7 Uhr 61, udn 8 Uhr 61 Grad.

Die niedrigste Temperatur in 24 Stunden, nämlich 54 Grad, herrschte Samstag Vormittag halb 9 Uhr, die höchste, 64 Grad, um 4 Uhr Nachmittags. Durchschnittliche Temperatur 59 Grad,—3 Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 21 Meilen pro Stunde, um 5:32 Uhr Morgens und kam vom Nordosten. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug um 7 Uhr Vormittags 88 Prozent und um 7 Uhr Abends 63 Prozent.

Arme Londoner!

Einbrüche als „Nebengeschäft" von Polizeiern.

Dr. Odins Krebskur —

Ist sie das beste aller bisherigen Heilmittel?

Wichtige Entdeckungen Knud Rasmussens am nördlichen Ende Grönlands.

Baumwollaussichten für Brasilien.

London, 31. aMi. Zur Abwechslung einmal in London eine Verbrechenssensation, welche nichts mit den „Suffragetten" zu tun hat, — wohl aber mit der heiligen Hermandad selber!

In der allerjüngsten Zeit wurden außenliegende Londoner Wohndistrikte von einer wahren Epidemie von Einbrüchen heimgesucht; und so ziemlich alle die ausgeplünderten Häuser waren Heime von Personen, welche in Ferien verreist waren und die Polizei unmittelbar zuvor von ihren Plänen in Kenntniß gesetzt hatten, damit sie auf das leerstehende Heim Acht gebe. Nur äußerst wenige der Einbrecher wurden gefangen; tatsächlich berichteten die Patrolmänner aller betreffenden Reviere, daß sie „keine verdächtigen Karaktere in der Nachbarschaft wahrgenommen." Um das Problem noch schwieriger zu gestalten, wurden die Einbrüche selten früher entdeckt, als Wochen darnach, wenn die Eigentümer heimkehrten.

Da sah eines schönen Tages ein Zeitungsjunge, welcher seine Blätter in einer solchen heimgesuchten Gegend ablieferte, einen Mann über die Mauer eines Gartens klettern, welche ein vornehmes Haus umgab, das ziemlich weit vom Wege zurücklag. Der Junge hatte von den Einbrüchen gelesen, sein Verdacht wurde erweckt, und er holte den nächsten besten Polizeier, nachdem er bereits auch nach der Prezinktstation telephonirt hatte. So brachte er in wenigen Minuten einen ganzen Kordon von Polizisten und Detektives auf, welche das Haus umstellten. Drei Einbrecher wurden auf frischer Tat gefaßt, während ein vierter über eine Mauer entkam, — und siehe da! Zwei der Festgenommenen waren reguläre Polizisten, einschließlich desjenigen, zu dessen Revier dieses Haus gehörte! Der Dritte war ein bekannter Dieb. Und der Junge konnte noch den entspringenden Einbrecher ebenfalls als Polizisten erkennen.

Bald stellte es sich heraus, daß dieser Fall keineswegs vereinzelt dasteht, — vielmehr ein weitverzweigter Bund von zünftigen Einbrechern und Polizisten bestand, und Letztere nicht nur Vorschub und Schutz für die Einbrüche leisteten, sondern sehr häufig diese selber aktiv mitmachten.

Die Hausbesitzer selber förderten das Treiben dieser Einbrecherallianz auf das Beste, — eben durch ihre fast allgemeine Gepflogenheit, dem Polizeidepartement vorher ihre Abreise anzukündigen. Denn hierdurch kam die Polizei in den Besitz einer kolossal großen Liste zeitweilig unbewohnter Häuser, — ein förmlicher Katalog für die Einbrechereien, stets nach den neuesten Berichten revidirt und vervollständigt!

Jetzt gibt der Londoner Hausbesitzer, wenn auch mit Widerstreben, diese verhängnißvolle Gepflogenheit auf und zieht die amerikanische Manier vor, sich mit seinen Nachbarn zur eigenen Anstellung eines Wächters zu vereinigen. Die erste Weisung, welche dieser Wächter erhält, ist, ein scharfes Auge auf die Polizei zu haben. Manche fürchten aber, daß es noch notwendig werden könnte, wiederum den Wächter überwachen zu lassen, und so fort mit Grazie!...

* * *

Professor E. C. Green vom amerikanischen Ackerbaudepartement ist derzeit in London und trifft Vorbereitungen für einen dreijährigen Aufenthalt im Innern Brasiliens, wo er den Eingeborenen das richtige Ziehen von Baumwolle beizubringen hofft. Er ist von der Washingtoner Regierung an die brasilische „ausgeliehen" worden; und in seinen müßigen Augenblicken wird er nebenbei auch Exemplare interessanter Pflanzen- und Tiergattungen für die amerikanische Regierung sammeln.

Der Professor glaubt, daß Brasilien die Möglichkeit habe, das größte Baumwollkulturland der Welt zu werden, — außer wenn es sich etwa herausstellen sollte, daß unbekannte Bestandteile des Bodens diese Kultur hier in großem Maßstabe untunlich machen. Darüber will Herr Green volle Klarheit zu erlangen suchen. Denn er ist überzeugt, daß, soweit lediglich die klimatischen Verhältnisse in Betracht kommen, nichts einem großen Baumwollenbau im Innern jener großen Republik im Wege stehe, und daß die beste Qualtität gezogen werden könnte, wenn die Eingeborenen mit den neuesten diesbezüglichen Methoden vertraut seien.

Gegenwärtig liefert ganz Brasilien nur 200,000 Pfund Baumwolle im Jahr: nicht genug, um auch nur die Mühlen von Rio de Janeiro zu versorgen. Nach drei Jahren wird es ganz anders sein, wenn sich die Erwartungen des Professors erfüllen.

* * *

Die ganze britische Erfinderwelt scheint jetzt darauf versessen zu sein, eine Maschine für ewige Selbstbewegung, ein sogenanntes „perpetuum mobile", zu erfinden! Das verflossene Jahr hat durchschnittlich jede Woche eine neue derartige Erfindung zur Reife gebracht.

Zu Hunderten lungern die Modelle derartiger Maschinen auf den Regalen des Patentamtes. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß keine einzige dieser Maschinen leistet, was der Erfinder verspricht. Nicht wenige der Erfinder haben ihre besten Lebensjahre ausschließlich der tollen Jagd nach diesem Irrlicht gewidmet, und manche haben verhältnißmäßig enorme Summen daran gewendet, — sei es ihr eigenes Geld oder das anderer Leute. Wiederum andere haben sich die Straße nach dem Irrenasyl gebahnt!

Die Beamten des britischen Patentbüros neigen sich dem Glauben zu, daß, wenn alle, für dieses aussichtslose Problem vergeudete Energie sich aussichtsvollen Problemen zugewandt hätte, es heute nur noch wenige ungelöste Aufgaben der Mechanik gäbe. Aber die gescheidten Narren scheinen so wenig alle zu werden, wie die Dummen.

* * *

Kaum hat ein Doktor in Paris ein angeblich niemals versagendes Serum gegen den Typhus oder zur Verhinderung desselben verkündet, so proklamirt ein anderer Aeskulapsjünger daselbst ein neues Heilmittel für den Krebs!

Gerüchtweise hatte schon vor mehreren Monaten verlautet, daß wieder einmal eine Kur für diese unheimlich schleichende Krankheit entdeckt worden sei, ohne daß man auch nur den Namen wußte; aber erst jetzt, nachdem sich die erste Erregung über das Gerücht schon wieder gelegt hatte, „bestätigt" Dr. Gaston Odin unter Hinweis auf neueste Erfolge, daß er diese große und in unseren Tagen ganz besonders ernst gewordene Aufgabe, an welcher schon mancher seiner Kollegen seine Hirnkraft vergeblich angestrengt, endlich gelöst habe.

Und trotzdem schon schier unzählige Male eine Krebskur entdeckt worden ist, wird Dr. Odin wenigstens von hoffnungsvollen Leidenden augenblicklich als „derjenige, welcher" betrachtet. Zu irgendwelcher Geschäftsstunde, wenn man in seine riesige neue Konsultationsstube kommt, kann man etwa ein Halbhundert wartende Krebsleidende finden.

Dr. Odin beansprucht nicht, wie Dr. Vincent mit seinem Typhusserum, daß er absolut jeden Fall kuriren könne. Zu einem Korrespondenten sagte er heute:

„Ich habe mich dem Studium dieser Frage schon gewidmet, als ich überhaupt Medizin zu studiren begann, und habe es niemals aufgegeben; jetzt aber weiß ich auf das Positivste, daß ich den Kampf gewonnen habe, soweit da überhaupt noch etwas zu gewinnen ist. Viele Krebsfälle sind über jede Möglichkeit von Hilfe hinaus. Trotzdem habe ich schon Viele kurirt, und darunter auch manche, bei denen das Leiden schon ziemlich weit vorgeschritten war.

Wenn der Krebs überhaupt geheilt werden soll, so muß die Behandlung beginnen, ehe das Blut ganz vergiftet, und das Wachstum schon zu weit gediehen ist. Der Krebskeim ist im Blute verborgen, und daher glaube ich an kein Ausschneiden. Und er ist auch ansteckend, sogar sehr! Natürlich kann sich Niemand den Krebs so zuziehen, wie etwa Typhus oder Diphtheritis, durch ein einmaliges Ausgesetztsein; aber gleichwohl kann der Krebskeim leicht von einer Person auf eine andere übertragen werden.

Es ist mir gelungen, den Krebskeim vollkommen zu isoliren und unter dem Mikroskop zu studiren, und schließlich ein Serum zu gewinnen, das ihn tötet. Unter meinen bisherigen Patienten sind auch schon verschiedene Amerikaner, die lange nach einem solchen Heilmittel Umschau gehalten hatten; einer dieser, Namens W. Butterly von Detroit, Michigan, ist soeben als vollkommen geheilt entlassen worden. Das Serum wird mit einer Nadel unter die Haut eingespritzt, gewöhnlich in die Oberschenkel oder die Arme."

Der Korrespondent sprach auch mit mehreren Patienten, die noch unter Behandlung sind. Einer dieser hatte einen sehr weit entwickelten Halskrebs und konnte nur noch flüssige Nahrung zu sich nehmen, — jetzt, nach einer Behandlung von drei Monaten, kann er so ziemlich Alles essen, was ihm beliebt; und es ist im Hals nur noch eine kleine ungeheilte Stelle vorhanden, die immer kleiner wird. Er ist absolut überzeugt, daß er vollkommen geheilt wird.

Dr. Odin hat sein Geheimniß noch nicht der ärztlichen Welt bekannt gemacht; ehe er das tut, will er von der Fakultät der Medizin anerkannt sein. Beobachtende Aerzte haben sich sehr günstig über die Wirkungen des Serums ausgesprochen. Er hat auch seine Gegner; aber es spricht sehr für ihn, daß ihm der französische Aerzteverband die Fortsetzung seines Praktizirens gestattet, also jedenfalls seine Behandlungsweise nicht für schädlich hält. Die einschlägigen französischen Gesetze sind sehr streng.

* * *

Die belgische Deputirtenkammer hat einen Gesetzesentwurf angenommen, wonach die stehende Armee dieses kleinen, wenn auch volkreichen Landes mit Einem Schlag von 100,000 auf 350,000 Mann erhöht wird!

Doch wurde als Hauptursache für diesen Beschluß nicht die allgemeine politische Weltlage angegeben, sondern die „weithin im Lande herrschende Unrast und die Ausbreitung des radikalen Sozialismus".

* * *

Durch seine Entdeckung, daß der sogenannte Pearykanal am nördlichen Ende von Grönland gar nicht existirt, hat der junge dänische Forscher Knud Rasmussen ein Problem von großer Wichtigkeit für die ganze geographische Welt gelöst, dessen Untersuchung das Leben von vier anderen dänischen Forschern zu verschiedenen Zeiten gekostet hat. (Mylius Erickson, Hoegh, Hagen und Brondlund.)

Als der Polarforscher Peary seine Entdeckungen am nördlichen Ende von Grönland machte (in den Jahren 1891 bis 1892, 1893 bis 1895, und schließlich 1898 bis 1902, wo er die Grenze des eigentlichen Grönland mit der nördlichen Spitze von Pearyland, im Breitengrade 83,39 erreichte), war er der Meinung, daß Pearyland eine Insel sei, und daß die Independence Bai sich noch weiter westwärts erstrecke und in einen vermuteten Wasserarm verlaufe, den er mit gewohnter Bescheidenheit Pearykanal nannte. Die meisten anderen Polarschiffe schlossen sich dieser Meinung an; andere aber hegten immer noch Zweifel, und die Frage blieb stets umstritten.

Jetzt hat Knud Rasmussen endgiltig diese Frage in verneinendem Sinne gelöst. Er und seine Gefährten haben auch eine Karte der ganzen Gegend hergestellt, welche Grönland mit Pearyland verbindet, und haben noch mehr neues Land entdeckt, das sie „Christian X. Land" tauften. Ferner auch einen, verhältnißmäßig zahlreichen Stamm von Polar-Eskimos, welcher bisher sogut wie ohne irgendwelche Verbindung mit der zivilisirten Welt gewesen war. Doch konnte er seinen Plan, eine regelrechte Handelsverbindung mit diesen Eskimos zu schaffen, nach nicht verwirklichen.

Man hätte auch keinen, für eine solche Forschung besser Befähigten finden finden können, als Knud Rasmussen, welcher in Grönland geboren wurde, als Sohn eines dänischen Geistlichen und einer Mutter von reinem Eskimogeblüt, und welcher von Kindesbeinen auf die Eskimosprache — auch eine ganze Anzahl verschiedener Dialekte — praktisch kannte, sie später auch wissenschaftlich kennen lernte und besser darin zu Hause ist, als irgend eine andere heute lebende Person!

Athletik unter Regierungskontrolle

Französischer Arbeitsminister soll Leitung darüber haben.

Paris, 31. Mai. Das neue Athletenkolleg in Rheims, welches zu dem Zwecke gegründet wurde, Franzosen für die nächsten Olympischen Weltspiele zu träniren, die bekanntlich zu Berlin abgehalten werden, ist in den paar Wochen seit seiner Eröffnung schon so erfolgreich gewesen, daß die französische Regierung jetzt einen Plan erwägt, das ganze athletische Ausbildungswesen unter nationale Kontrolle zu stellen.

Wie man hört, berät jetzt das Kabinet, auf Ersuchen der Kammern, einen Vorschlag, eine genügende Bewilligung hierfür zu machen. Ein Unterstaatssekretär soll das Geld verwenden, aber die Leitung der Athletik soll dem Arbeitsminister unterstehen.

Fliegerin in Nöten.

Rettete aber durch Geistesgegenwart ihr Leben.

Madison, Wis., 31. Mai. Die Fliegerin Frl. Blanche Stuart Scott rettete durch ihre Geistesgegenwart und Geschicklichkeit ihr Leben und trug nur einige geringfügige Verletzungen davon.

Sie machte heute Nachmittag einen Flug über den Anlagen des Jahrmarktes von Dane County, — als der Motor ihrer Maschine „Roter Teufel" plötzlich zu arbeiten aufhörte. Sie befand sich zur Zeit in einer Höhe von mindestens 50 Fuß.

Es gelang ihr, eine Gleitbewegung nach dem Boden herab zu machen; aber schließlich stießen die Räder ihrer Maschine noch gegen einen hohen Zaun, und sie wurde herausgeschleudert. Der Flieger Jimmy Ward half ihr aus dem Graben heraus und brachte sie schleunigst nach einem Hospital. Trotz verschiedener Brauschen und einer leichten Schnittwunde im Gesicht dürfte sie in wenigen Stunden das Hospital verlassen können. Sie will in der neuen Woche noch mehr Flüge mit dem „Roten Teufel" machen.

Lokalbericht.

Parkanlage.

Die Eisenbahngesellschaften sollen sie auf der Westseite schaffen.

Stadt mag mithelfen.

Einschätzungsbehörde hat gestern ihre Steuerlisten bezüglich der Fahrhabe abgeschlossen. — Zahlreiche und hohe Strafzuschläge.

Ald. Wm. J. Healy von der 18. Ward hat am vorigen Montag im Stadtrat die auf Abtretung von Straßen und Gassen, Niveauveränderungen usw. bezüglichen Ordinanzentwürfe eingereicht, die angenommen werden müssen, sofern die Union Station Co. ihre Bahnhofspläne soll verwirklichen dürfen. Aber Ald. Healy erklärt, er sei nicht bedingungslos zugunsten dieser Pläne. Er werde dafür eintreten, daß die Pennsylvania Co. und die mit ihr verbündeten anderen Eisenbahngesellschaften und mit diesen zusammen die Northwestern Eisenbahngesellschaft gemeinsame Sache machen zur Umwandlung des Gebietes zwischen Clinton, Canal, Adams und Madison Straße in einen öffentlichen Park. Sollten die Ausgaben, welche das bedingen würde, sich gar zu hoch stellen, so könne die Stadt mit zur Deckung der Kosten beitragen, aber zur Ausführung gebracht werden sollte dieser Parkplan. Ferner müßte für die Durchlegung der Monroe Straße Vorsorge getroffen werden, sowie für die Anlegung eines Verkehrsweges längs des westlichen Flußufers. Ald. Henry D. Capitain hat hierzu zu bemerken, daß man sich in der Bahnhofsfrage unbedingt auf einen Gesammtplan einigen müsse, ehe man das vorliegende Gesuch der Pennsylvania Co. und ihrer Geschäftsteilhaber oder Mietsparteien vom Union Bahnhof bewillige. Ald. James Bowler von der 19. Ward will darauf dringen, daß der zuständige Stadtratsausschuß sich durch persönliche Besichtigung vom jetzigen Stand der Dinge in der Eisenbahnregion auf dem westlichen Flußufer vergewissere. Er selber habe den Eindruck gewonnen, daß die Pennsylvania Co. schon begonnen habe, ihre Geleise im Einklang mit ihren Bahnhofsplänen zu verlegen.

Morgen, Montag, hält der Stadtratsausschuß für Bahnhofsanlagen eine Sitzung ab, in welcher ausschließlich über die Einführung des elektrischen Bahnbetriebs verhandelt werden soll. Es wird auch darauf gedrungen werden, alle bisher vor dem Ausschuß gepflogenen Verhandlungen drucken zu lassen, da von den Mitgliedern des Ausschusses sechs zugleich auch Mitglieder der Verkehrskommission sind und deshalb nicht allen Verhandlungen haben beiwohnen können.

Bedeutende Ersparniß.

Im Unterschatzamt sind nunmehr zwei Maschinen aufgestellt worden und fertig zum Betrieb, durch deren Verwendung die Regierung eine Menge Geld zu ersparen hofft. Es handelt sich um Waschmaschinen zum Reinigen von Papiergeld. Die Druckkosten für neues Papiergeld stellen sich auf $13.50 für je tausend Scheine der landläufigen Sorten. Mit Hilfe der neuen Waschmaschinen glaubt man Scheine, die bisher, wenn sie erst einmal wieder an ein Unterschatzamt zurückgegeben waren, ausnahmslos zerstört zu werden pflegten, mehrmals wieder ausgeben zu können. In den Schatzämtern zu Washington, New York und Boston sind Maschinen bereits im Gebrauch, aber die jetzt hier aufgestellten sind von einer verbesserten Konstruktion. Es dauert zwei Minuten, bis ein Kassenschein, der schmutzig in die Maschine gegeben worden ist, an deren anderem Ende sein gesäubert, frisch gestärkt und gut gebügelt wieder herauskommt. Der Reinigungsprozeß geht aber unaufhörlich vor sich, und im Verlauf einer Minute gehen 100 Scheine durch die Maschine. Die Reinigungskosten stellen sich nur auf einen Dollar für je 1000 Scheine, bleiben also um $12.50 hinter den Druckkosten zurück, so daß die Regierung vermöge jeder Maschine eine Ersparniß von mindestens $300 den Tag zu erzielen erwartet.

Steuerpflichtige Fahrhabe.

Die Einschätzungsbehörde hat gestern ihre auf Fahrhabe bezüglichen Listen abgeschlossen. Im vorigen Jahre hat sich der Wert der ermittelten steuerpflichtigen Fahrhabe auf $712,224,639 belaufen. Schon die regelmäßige jährliche Zunahme sollte sich auf mindestens $10,000,000 belaufen, die Mitglieder der Behörde aber glauben, daß infolge des außergewöhnlichen Amtseifers, den sie bekundet haben, die Wertzunahme heuer eine erheblich größere sein wird. Es sind 135,000 Parteien zur Versteuerung von Fahrhabe herangezogen worden, und die Summe der Strafzuschläge, mit denen Parteien beglückt worden sind, die sich nicht freiwillig mit ihrer Habe gemeldet haben, beziffert sich allein auf $33,000,000. Nachstehend Beispiele, wie die Auferlegung des Strafzuschlags in einzelnen Fällen gewirkt hat:

	1912 Eingesch. Wert.	1913 Einschätzung nebst Strafzuschlag.
Chicago Brewery Co., 1269 W. North Ave.	$ 23,241	$ 45,000
Chicago Varnish Co., 2100 Elston Ave.	165,000	225,000
Illin. Steel Co., 1310 Wabansia Ave.	132,000	226,500
Thornton - Clancy Lumber Co., 2315 Elston Ave.	30,000	75,000
[illegible] Hardware Co., 1824 [illegible] Ave.	6,000	32,500

Der „Illinois Steel Co." sind außer dem vorstehend erwähnten noch weitere Strafzuschläge im Betrage von $2,287,000 angekreidet worden wie folgt:

Illinois Steel Co.:	Einschätz'g.	Strafzuschlag
Hauptkontor	$2,100,000	$1,050,000
Anlage auf d. Westseite	195,000	97,500
Anlage an Archer Ave.	99,000	49,500
Hyde Park Anlage	2,180,000	1,090,000

Für andere Parteien hat das Unterlassen der Selbsteinschätzung höhere Bewertungen nach sich gezogen, wie folgt:

	Einschätz'g.	Strafzuschlag
Charles A. Stevens & Co., 19 N. State Str.	$ 350,000	$125,000
Wm. J. Wrigley, 5 N. Wabash Ave.	250,000	125,000
Boston Store	1,000,000	500,000
Chicago Athletic Ass'n	90,000	45,000
Illinois Athletic Club	20,000	10,000
Chas. N. W. Corwith, 122 S. Michigan Blvd.	150,000	75,000

Der freudige Stolz eines jungen Familienvaters spricht aus den Randbemerkungen, welche Arthur W. Wolf, 514 Washington Ave., auf seinem Einschätzungsformular an die Assessoren gemacht hat. Er hat den Wert seiner steuerpflichtigen Fahrhabe mit $300 angegeben, fügt aber hinzu, daß er seinen wertvollsten Besitz, das zweijährige Mariechen, zu versteuern sich weigere, obwohl die Kleine alle Reichtümer der Welt, das Vermögen Rockefellers, den Nachlaß Morgans, ja den Besitz der United States Steel Co. aufwiege, und mehr als aufwiege.

Die Firma Marshall Field & Co., die im vorigen Jahre Steuerwerte im Betrag von $5,544,000 zur Versteuerung angemeldet hatte, hat in diesem Jahre ihre Selbsteinschätzung auf $6,595,000 erhöht. Dazu kommen noch $800,000 für das an Polk Straße und dem Flußufer befindliche Waarenlager der von der Firma betriebenen Großhandlung.

Was die Unfallsversicherungsgesellschaften anbetrifft, die bisher nur ihre verhältnißmäßig geringen Bankbilanzen zu versteuern gepflegt haben, so soll bei ihnen jetzt als steuerpflichtig der Reingewinn angenommen werden, den sie hier mit ihrem Geschäftsbetrieb erzielen. Die Fidelity and Casualty Company von New York hat, unter Protest, Angaben über diesen Reingewinn gemacht. Er hat sich im vorigen Jahre auf $554,824.50 belaufen. Gegen die Besteuerung will die Gesellschaft beim Staatsobergericht Berufung einlegen. Wird sie damit abgewiesen, so wird sie die verlangte Steuer zahlen, und im gleichen Verhältniß, wie sie, werden auch die anderen etwa 40 Unfallversicherungsgesellschaften besteuert werden.

Beherzigenswert.

Wichtige städtische Verordnung tritt heute in Kraft.

Der am 19. Mai vom Stadtrat angenommene Zusatz zum Abschnitt 2026 der Sammlung städtischer Verordnungen vom Jahre 1911 tritt heute in Kraft. Er verbietet jede öffentliche unanständige Handlung, anzügliche Bewegungen, schlüpfrige Gesänge und Rohheit in Wort und Tat an öffentlichen Orten. Zuwiderhandelnde sollen um nicht weniger als $5 und um nicht mehr als $100 gestraft werden.

Der Polizeichef McWeeny, sein zweiter Gehilfe Funkhouser, der besonders über die Moral der guten Stadt Chicago zu wachen hat, und der öffentliche Zensor, Sergeant Jeremiah O'Connor, haben gestern schon ihren Untergegebenen die neue Verfügung mit der Weisung zugesandt, sich mit ihrem Wortlaute und Sinn vertraut zu machen und sie streng durchzuführen.

Der Polizeichef ist erfreut, weil sie seinen Mannen Gelegenheit zum wirksamen Einschreiten gegen Krakehler und Raufbolde aller Art, sowie gegen Strolche und Dirnen bietet, die sich durch gemeine Redensarten unliebsam bemerkbar machen.

Funkhouser und sein Unterbonze O'Connor hoffen ebenso zuversichtlich, sie als moralische Peitsche in Kabaretten, Konzerthallen und Theatern schwingen und derartige Kunststätten mehr oder minder zweifelhaften Karakters in durchaus moralische Anstalten umwandeln zu können.

Rote rauhe Hände weiß und weich gemacht

durch Cuticura-Seife und -Salbe.

Behandlung: Vor dem Zubettgehen durchfeuchte man die Hände gründlich in heißem Wasser mit Cuticura-Seife. Trockne, salbe mit Cuticura-Salbe ein und trage weiche Bandagen oder lose alte Handschuhe während der Nacht.

Cuticura-Seife und -Salbe werden in der ganzen Welt verkauft. Liberale Proben eines jeden nebst 32-seitigem Buch über Haut versandt frei. Man adressiere „Cuticura", Dept. 2, Boston.

Zarthäutige Männer rasieren sich mit Vorliebe mit Cuticura-Soap Shaving Stick", 25c. Liberale Probe frei.

Hielt sich schadlos.

Student unter der auf Diebstahl lautenden Anklage verhaftet.

Den Tatsachen entsprechend.

Frederick W. Mueller hat, durch Krankheit zur Verzweiflung getrieben, seinem Leben ein Ende gemacht. — Zwangsweise zurückbefördert.

Der 28jährige George L. Wallace, Nr. 5738 Drexel Ave., ein Student der Universität Chicago, wurde gestern auf Veranlassung seines früheren Zimmerherrn H. A. Mulder, Nr. 6040 Ellis Ave., unter der Anklage verhaftet, ihm um eine Lampe im Werte von $3 bestohlen zu haben. Seine Frau begleitete ihn nach der Wache zu Hyde Park, wo er bald darauf gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt wurde.

Er erklärte auf Befragen, daß Mulder ihm $2.80 schulde. Da er das Geld nicht eintreiben konnte, habe er sich an der Lampe schadlos gehalten.

Mulder, der als Architekt in Diensten der Firma D. H. Burnham & Co. steht, äußerte sich wie folgt zur Sache: „Vor langer Zeit hat mein kleines Kind einen Wallace gehörenden Porzellanteller zerbrochen, und ich glaube, daß der Angeklagte sich an der Lampe schadlos halten wollte. Da er auf mein persönliches Ersuchen die Lampe zurückzugeben weigerte, habe ich ihn verhaften lassen."

Im Grab' ist Ruh'.

Die Koronersjury, die gestern Nachmittag den Inquest abhielt über den schon berichteten Tod des 38jährigen F. W. Mueller, Nr. 2648 N. Troy Str., des Hauptgeschäftsleiters der Schrader Wittstein Co., Nr. 31 N. State Str., gab den Wahrspruch ab, daß der Unglückliche in einem durch Krankheit verursachten Anfalle von Schwermut sich mittels Blausäure ins Jenseits befördert habe.

Die Wittwe gab an, daß ihr unglücklicher Mann vor zwei Monaten sich einen schweren Bruch zugezogen habe. Seit 14 Tagen hätte er an Schlaflosigkeit gelitten. Um zehn Uhr Morgens habe er sie gebeten, ihm ein Paar Orangen zu holen. Als sie nach kaum 20 Minuten zurückkehrte, habe sie ihn in seiner Bücherei entseelt gefunden. Auf dem Tische stand ein Weinglas. Neben dem Glase lag eine Düte, die Zyankalium enthalten hatte.

Auch habe man einen Briefumschlag gefunden, auf dessen Rückseite er folgenden Abschiedsgruß an sie geschrieben hatte: „Liebe Margarete! Hole zuerst die Polizei. Ich kann nicht länger leben. Bitte, vergib mir. Berühre mich nicht, da ich vergiftet bin. Benachrichtige sofort alle meine Freunde. Gott schütze dich und meinen lieben Sohn Edwin."

Der Juwelier Wm. Jaffey, Nr. 3752 Maple Square Ave., äußerte, als Zeuge vernommen, die Ueberzeugung, daß Mueller aus Furcht vor der Operation, der er sich hätte unterziehen müssen, Selbstmord begangen habe. „Ich hatte," sagte er, „an jenem Abend, als Mueller sich den Bruch zuzog, mit ihm gespeist. Wir trugen ihn nach dem nahe gelegenen Sprechzimmer eines Arztes, der ihm eröffnete, daß er sterben müßte, falls er sich nicht innerhalb eines Jahres einer Operation unterzöge." Der Verstorbene war während der letzten 20 Jahre in Deutschland und hier im Schmuckwaarengeschäft tätig.

Natürlicher Tod.

Bald nach seiner Heimkehr von der Arbeit erkrankte gestern Abend der 14jährige Raymond Gibbons, Nr. 1859 W. Madison Straße, ein Depeschenbote der Western Union Telegraph Company. Er klagte über Leibweh und Kopfschmerzen und erzählte auf Befragen, daß die Arbeitgeber alle jugendlichen Angestellten, die am Gräberschmückungstage „arbeiten" mußten, mit Rahmeis und Kuchen bewirtet hätten. Um Mitternacht, als sein Zustand sich verschlimmerte, holte sein Vater aus der nächstgelegenen Apothek mehrere Kopfschmerzpulver. Raymond nahm zwei dieser Pulver ein. Bald darauf starb er.

Die Koronersjury, die gestern Nachmittag den üblichen Inquest abhielt, gab in Uebereinstimmung mit dem Befund des Koronerarztes, Dr. Reinhardt, den Wahrspruch ab, daß der Knabe an akuter Magenentzündung gestorben sei.

Mehr auf dem Kerbholz.

Paul H. Borden, auch Brokau und Bolkey genannt, der, wie berichtet, unter der Anklage verhaftet worden ist, von mehreren hiesigen Geschäftsleuten unter der falschen Vorspiegelung, auf der Reise zum Begräbniß eines Verwandten um die ganze Baarschaft und die Fahrkarte beraubt worden zu sein, insgesammt etwa $1000 erlangt zu haben, wurde gestern dem Stadtrichter Williams vorgeführt. Der schlug aber, nachdem er erfahren hatte, daß der junge Mann wegen angeblichen Betrugs in Washington, D.K., gewünscht werde, die hier gegen ihn erhobenen Anklagen nieder und lieferte ihn dem Detektivesergeanten Frank Bowler aus Washington aus. Unter dessen Obhut hat der Häftling bald darauf die Rückfahrt nach der Bundeshauptstadt angetreten, um dort prozessirt zu werden.

— Ein Schlauer. — A.: Geben Sie denn Ihr Geschäft noch nicht bald auf; Sie wollen sich wohl bis an Ihr Lebensende plagen? — B.: O nein, das nicht, fünf Jahre vorher setz' ich mich zur Ruh'!

Gegen Schülerverbindungen.

Studentenvereinigungen nehmen Stellung und erklären eigene Ziele.

Vertreter von 55 Studentenvereinigungen aus allen Teilen des Landes, welche gestern Abend im Blackstone eine zweitägige Zusammenkunft zum Abschluß brachten, haben sich entschieden gegen die geheimen Verbindungen an den Hochschulen erklärt und beschlossen, das Publikum über die idealen Bestrebungen ihrer eigenen, mancherseits noch mit Mißtrauen betrachteten Vereinigungen aufzuklären. Diese Bestrebungen sind Verbesserungen gemeinnütziger Einrichtungen, ein Gebiet, auf dem, laut Mitteilungen der Redner, mancherorts schon schöne Erfolge erzielt worden sind. Förderung der Universitäten, auf denen die Mitglieder der Vereinigungen studirten oder studirt haben, Hebung des Studiums durch Schaffung von Stipendien für unbemittelte Studenten und auf andere Weise. Die diesbezüglichen Beschlüsse werden den Vorständen aller solcher Vereinigungen von Studenten und „alten Herren" zugesandt werden.

Serbisches Festmahl.

Slawische Verbrüderungsfeier zu Ehren eines Schriftstellers.

Der serbische Nationalklub von Chicago, dessen Präsident John R. Palandech ist, wird am Mittwoch Abend im Hotel La Salle zu Ehren von Duschan Trbuhewitsch ein Festmahl veranstalten. Herr Trbuhewitsch ist ein angesehener serbischer Journalist und Schriftsteller und vor Kurzem von Europa gekommen. Die Vorkehrungen zu dem Abend werden unter der Leitung von Herrn Palandech getroffen, welcher Schriftleiter des „United Servian" und der „Balkan World" ist. Der Saal wird in den serbischen und amerikanischen Farben geschmückt werden, und Vertreter aller in Chicago lebender slawischen Nationalitäten werden dem Bankett beiwohnen. Als Redner stehen auf der Liste Viktor Tschischkin, der russische Konsul; Nikolaus Solopulos, der griechische Konsul; Dr. A. Biankini, Charles J. Vopicka, Harry Olson, der vorsitzende Richter des Stadtgerichts; Robert M. Sweitzer, Alexander A. McCormick, Vorsitzer der Countybehörde, und Pfarrer Sava Vojwodech.

Milwaukee bleibt Sieger.

Westseite Hochschule der Nachbarstadt siegte im Hochschulwettkampf in Evanston.

Die Westseite Hochschule in Milwaukee blieb in dem gestern stattgehabten 13. Jahreswettkampf der Hochschulen, der auf dem Spielplatze der Northwestern Universität in Evanston stattfand, Sieger. 32 Hochschulen aus verschiedenen Staaten beteiligten sich daran. Acht neue Rekords wurden aufgestellt. Die einzelnen Riegen erzielten folgende Punkte: Westseite Hochschule, Milwaukee, 27; Castle Heights Hochschule, Lebanon, Tenn., 17; New Trier Hochschule, Kenilworth, Jll., 14; Kankakee Hochschule 12; Rockford Hochschule 11; Lyons Township Hochschule, La Grange, Jll., 11; Hochschule in Ardmore City, Okla., 10; Ostseite Hochschule in Milwaukee 8; Hochschule in Muskegon, Mich., 6; Hochschule in Thornton Township, Jll., 6; Hochschule in Clinton, Jll., 5; Hochschule in Whiting, Ind., 4; Grand Prairie Seminar, Onarga, Jll., 3; Danville Hochschule 3; Joliet Hochschule 2 und Hinsdale Hochschule 2 Punkte.

Schutz gegen Ueberschwemmungen.

Bildet das Thema der heutigen Sitzung der „American Reclamation Federation".

Die American Reclamation Federation wird heute Mittag im Hotel Sherman ihre letzte Frühjahrssitzung abhalten, in der Präsident Edmund T. Perkins über die Bemühungen des National Drainage Congreß, von der Bundesregierung die Annahme von Gesetzen für Schutz gegen Ueberschwemmungen und für Entwässerung von Sumpfländereien zu erlangen, berichten wird. John W. Alford von Chicago wird über Schutz gegen Ueberschwemmungen und Frank P. Knight, ebenfalls von Chicago, über das Interesse der Geschäftswelt an der Regulirung von Flüssen und dem Schutz gegen Ueberschwemmungen sprechen.

Lutherische Stadtmission.

Der in Diensten der lutherischen Stadtmission stehende Wohltätigkeitsverein, der am 28. Juni in Kolzes Park sein jährliches Stadtmissions- und Kinderheimpiknik abhält, hat noch folgende Mitglieder zu Vorstehern an den verschiedenen Ständen ernannt: die Damen Kuck, Krebs, Radekopp, L. Grimms, Grave und Hoff, sowie die Herren Stolz und Kraeft. Beim Verkauf und dem Abnehmen der Eintrittskarten sollen behilflich sein die Damen Kamilla Schlechte, Estella Worthmann, Anna Spruth und Margarethe Schalk, sowie die Herren Paul Gerth, Robert Schmidt, Emil Drüen und Erwin Spruth. Der Vorbereitungsausschuß versammelt sich am 20. Juni, Abends 7 Uhr, in Pastor Schlechtes Wohnung, Rockwell und Cornelia Str.

Wenn Eure Mahlzeiten nicht richtig schmecken, oder Ihr irgend welche Leiden habt, versucht eine Flasche

HOSTETTER'S MAGEN BITTER

Es stärkt, kräftigt, belebt — fördert die Gesundheit in jeder Weise. Fangt heute an.

Tragisches Ende.

Feuerwehrleutnant Thomas E. Golden das Opfer.

Folgenschwerer Zusammenstoß.

Wurde aus einem Kraftwagen hinaus unter Rosseshufe geschleudert. — Sein Bruder, ein Arzt, mit leichten Verletzungen davongekommen.

Eine Ausfahrt, die er gestern mit seinem Bruder, einem Arzte, in dessen Kraftwagen machte, sollte dem Feuerwehrleutnant Thomas E. Golden, Nr. 2105 Lincoln Place, verhängnißvoll werden.

An S. Wabash Ave. und Hubbard Place stieß der von Dr. John F. Golden, Nr. 4305 Vincennes Ave., selbst bediente Kraftwagen mit einer nordwärts fahrenden Indiana Ave.-Elektrischen zusammen. Die beiden Brüder sausten aufs Pflaster. Thomas hatte aber das Mißgeschick, in den Pfad eines von Walter Roberts, Nr. 250 West 24. Straße, bedienten Fuhrwerks der Arthur Dixon Transfer Co. geschleudert und von den Gäulen getreten zu werden. Er erlitt Verletzungen, denen er während der Fahrt nach dem Mercyhospital in einer vom Bruder besorgten Kraftdroschke erlag.

Dr. Golden ist mit verhältnißmäßig leichten Quetschungen davongekommen.

Der Verstorbene war Leutnant im Spritzenzuge Nr. 27 und 36 Jahre alt.

Sah und hörte nicht.

Der 68jährige Henry Osborne, Nr. 4349 Greenwood Ave., ein Grundeigentumshändler, wurde gestern Nachmittag an Root Str. und Wentworth Ave. von einem von Cecil Dickens, Nr. 2636 N. Clark Str., bedienten Kraftwagen der Tosetti Brewing Co. über den Haufen gefahren. Dickens hielt sofort, hob ihn in das Schnauferl hinein, schaffte ihn nach seiner Wohnung und holte einen Arzt, der feststellte, daß der Verunglückte außer einer Beinwunde wahrscheinlich einen Bruch der linken Kniescheibe erlitten habe.

Nachdem er für das Opfer nach besten Kräften gesorgt hatte, meldete Dickens den Unfall der Polizei. Von seiner Verhaftung wurde Abstand genommen.

Fiel von der Elektrischen.

An der N. Sangamon Str. stieß gestern Abend ein von Frank Zonca, Nr. 1313 West Lake Str., bedientes Fuhrwerk mit einer W. Chicago Ave.-Elektrischen so wuchtig zusammen, daß der 45jährige Michael Kebaro, Nr. 936 Milton Ave., der auf dem Trittbrett des Straßenbahnwagens stand, unsanft auf das Pflaster geschleudert und schwer verletzt wurde. Das Fahrpersonal ließ ihn vor der Ankunft der Polizeiambulanz in der Ambulanz der Straßenbahngesellschaft nach einem Hospital schaffen. In welchem Hospital er untergebracht worden ist, hat die Polizei bisher nicht ermitteln können.

War unvermeidlich.

Beim Versuche, in der Nähe der elterlichen Wohnung die Straße zu kreuzen, lief gestern Abend der sechsjährige Wm. George, Nr. 25. N. Halsted Str., in den Pfad eines von John Genath, Nr. 5923 S. Loomis Str., bedienten Lastkraftwagens der Standard Sash & Door Co., Nr. 5821 S. Center Ave., und wurde von diesem überfahren. Der Knabe, der schwere Verletzungen erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Von Genaths Verhaftung wurde Abstand genommen, da er nach Ansicht der Polizei den Unfall nicht hatte verhüten können.

Wen trifft die Schuld?

Ein von dem 28jährigen Edwin Fitzgerald, Nr. 7119 Carpenter Str., bedientes Fuhrwerk stieß gestern Mittag an der 76. Straße mit einer Halsted Str.-Elektrischen zusammen. Der Wagen wurde umgekippt und der Fuhrmann, der aufs Pflaster gesaust war, aber die Zügel nicht losgelassen hatte, von den davonstürmenden Pferden eine Strecke weit mitgeschleift. Im St. Bernhardhospital, wo er mit dem Tode ringt, wurde festgestellt, daß er außer einem Schädelbruch schwere Quetschungen und mehrere Knochenbrüche erlitten hat.

Hat ausgelitten.

Der 58jährige Schankwirt John Peterson, State und Madison Str., Lemont, Jll., kam Freitag Abend auf der Brücke der Chicago & Alton Bahn zu Fall und brach vier Rippen. Erst gestern Morgen wurde der Ohnmächtige von dem Rottenführer H. K. Dorfer gefunden und auf dessen Veranlassung heimgeschafft. Am Nachmittag hat ihn der Tod von seinen Leiden erlöst. Der Koroner wird morgen den üblichen Inquest abhalten.

Fast gesotten.

In der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 8848 Mackinaw Ave., fiel gestern Morgen der fünfjährige Joseph Paelidi in einen Eimer siedend heißen Wassers und wurde entsetzlich verbrüht. Ein sofort geholter Arzt veranlaßte nach halbstündiger, fruchtloser Behandlung die Ueberführung des Verunglückten nach dem St. Lukashospital. Am Aufkommen des Knaben wird gezweifelt.

— Von den großen Wahrheiten unterscheiden sich die großen Lügen besonders dadurch, daß sie leichter geglaubt werden.

— Wir sollten wenigstens denjenigen ewig dankbar sein, die uns niemals eine Wohltat erwiesen haben.

— Die Denkträgheit stellt sich jeder neuen Lehre in den Weg. Sogar, wenn sie falsch ist.

Ein ungemütlicher Gast.

Wirtin ruft Polizei durch Revolverschüsse herbei, die den Schlagfertigen festnimmt.

Der dreißigjährige Anton Rykaczenski, Nr. 1510 Holt Straße, wurde gestern Abend festgenommen, weil er in der Wirtschaft der Frau F. Minski, 1510 W. North Ave., zwei Gäste mit einem Bleirohr übel zugerichtet hatte. Rykaczenski betrat die Wirtschaft, in der sich Frank Kornosa und Louis Niobelwinski befanden, und ersuchte sie um ein Zigarettenpapier. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Erstere ein Stück Bleirohr hervorzog und seine Gegner bearbeitete. Frau Minski ergriff einen Revolver und lief auf die Straße, wo sie mehrere Schüsse abfeuerte, die den Polizeileutnant Duffy und mehrere Geheimpolizisten von der Bezirkswache an der Rawson Str. herbeilockten. Sie fanden Rykaczenski über seine Gegner gebeugt, die er niedergeschlagen hatte. Er wurde festgenommen. Seine beiden Opfer ließen sich in der Wache ihre blutigen Köpfe verbinden und begaben sich nach Hause.

Vorläufig aufgehoben.

Zwei junge Burschen unter Einbruchsanklage Großgeschworenen überwiesen.

Unter $5000 Bürgschaft überantwortete Stadtrichter Sullivan in Hyde Park gestern Nachmittag den 23 Jahre alten Thomas Dixon, 7036 Princeton Avenue, und den um fünf Jahre jüngeren John Reynolds, 815 Süd Clark Straße, den Großgeschworenen, nachdem zwei Geheimpolizisten ausgesagt hatten, daß sie die Burschen bei einem Einbruch in die Schneiderwerkstatt 1208 Ost 61. Straße am letzten Montag Morgen erwischt hätten. Reynolds hatte bei seiner Verhaftung einen Revolver im Besitz.

Ein Hühnerfeind.

Ersucht Gemeinderat von Oak Park, Halten von Hühnern zu verbieten.

Die Bewohner von Oak Park werden sich keine Hühner mehr halten dürfen, wenn der Gemeinderat eine Ordinanz annimmt, für die sich George S. Lewis und seine Freunde ins Zeug legen. Lewis will nichts von Hühnern wissen, weil sie am frühen Morgen zu viel Lärm machen. Außerdem beeinträchtigen seiner Ansicht nach Hühnerhöfe das Landschaftsbild. Der Hühnerfeind hat an alle Bewohner des Nachbarortes Gesuche an den Gemeinderat, in denen er Annahme einer Ordinanz gegen das Halten von Hühnern verlangt, ausgesandt.

Junibräute.

Heute ist der erste Juni, und am ersten Juni vor den Altar treten zu können, hat von jeher für viele Bräute etwas besonders verlockendes gehabt. Dazu kam nun noch, daß Freitag, mit den übrigen öffentlichen Aemtern, auch die Heiratslizensabteilung der Countykanzlei geschlossen gewesen ist. Um so angestrengter hat nun in dieser gestern Vormittag — Nachmittags ist am Samstag kein Dienst — gearbeitet werden müssen. Ueber zweihundert Paare wurden abgefertigt, und etwa ein halbes Dutzend wartete noch, als mit dem Schlage Zwölf die Schreiber ihre Federn hinlegten.

Opfer von Langfingern.

Tony Armoudi aus Highwood, Jll., meldete gestern der Polizei in Evanston, daß ihm auf einer Chicago-Milwaukee Elektrischen an Central Str. in Evanston die Geldbörse mit $250 gestohlen worden sei. Ein paar Männer hatten sich an Armoudi gedrängt und als er nachher nach seiner Börse griff, war sie fort.

— Die gute Freundin. — Herr: „Und wenn ich Sie jetzt küßte, Fräulein Else?" — „Dann würde ich sofort nach meiner Freundin rufen, die auf dem Balkon sitzt." — „Ist die so gefährlich?" — „Das nicht; aber — platzen würde sie vor Neid!"

Meine Offerte vom 23. Februar in der „Sonntagpost" bringt große Freude.

In der Sonntagpost vom 23. Februar machte ich folgende Offerte: Daß ich absolut gratis 500 Katarrh-Behandlungen unter den Lesern der Sonntagpost verteilen würde. Diese Offerte wurde mit so großer Genugtuung aufgenommen, so viele dankbare Briefe erhielt ich dadurch, daß mein Herz erfreut ist.

Deshalb beschloß ich die Offerte zu wiederholen und mache diese Ankündigung. Ich gebe absolut kostenfrei noch 250 meiner berühmten Katarrhbehandlungen fort, die Behandlung, welche tausende Leidende kurirte nachdem alles andere fehlgeschlagen.

Jetzt, Leser, dies ist Eure Gelegenheit. Alles was Ihr zu tun braucht, ist diese Behandlung anzuwenden und die wunderbaren Resultate zu beobachten. Nach dem Gebrauch seid Ihr besser und in jeder Beziehung besser. Eure Nase ist offen, Euer übler Atem verschwindet allmälig, die fortwährend eintretenden Erkältungen, die Krusten in Eurer Nase, der schlechte Geschmack im Munde am Morgen, der fortwährende Wunsch die Kehle zu reinigen, alles dies verschwindet eines nach dem anderen, etliche schneller, etliche langsamer, aber alle werden sicher beigelegt. Ihr seid wieder so freudig und munter wie in Euren frohen Jugendtagen, frei von Sorge und Schmerz.

Ein Geschenk für Euch.

Beachtet, ich mache diese freie Offerte nur um Euch Gutes zu tun. Ich will kein Geld dafür, Ihr geht absolut keine Verpflichtung ein, Leser, dies ist die Gelegenheit, die nur einmal im Leben vorkommt; laßt sie vorübergehen und sie wird Euch vielleicht nicht wieder geboten. Verpaßt sie nicht. Schreibt heute. Schreibt eine Postkarte oder Euren Namen und Adresse in einem Brief, und Ihr erhaltet umgehend per Post eine dieser dreifachen Behandlungen.

Adressirt Katarrh - Spezialist Sproule, 34 Trade Bldg., Boston, Mass. Schreibt deutsch oder englisch.

Personalnachrichten.

— Frau Konsul B. Singer hat Einladungen ergehen lassen zu dem „Salon", den sie morgen Nachmittag um 2 Uhr im Hotel La Salle geben wird. Zur Feier des 100jährigen Geburtstages von Richard Wagner ist ein besonders reichhaltiges und Genuß versprechendes Programm aufgestellt worden, das wie folgt lautet:

Arie, „Dich, teure Halle" .... „Tannhäuser"
Frau Fred Kauffmann.
Vortrag .... Wagner als Dichter
Frau Dr. J. Reiß.
Monolog, „Wahn, Wahn" .... „Meistersinger"
Herr Hans Schroeder.
Liebestod .... „Tristan und Isolde"
Frau Harry L. Swarts.
Träume.
Fräulein Maude Manse.
„War es so schmählich", einschließlich Wotans Abschied und Feuerzauber .... „Walküre"
Frau Fred Kauffmann,
Herr Hans Schroeder,
Frau L. Swarts.
Totenklage über Richard Wagner ....
.... Ernst von Wildenbruch
Frau B. Listemann.

— Im Haus ihres Vetters A. L. Moore in Highland Park wurde gestern Abend Frl. Irene Moore, 4168 Drexel Boulevard, dem Bundessenator James H. Brady von Idaho als Gattin angetraut. Die Trauung bildete eine Ueberraschung. Nichts verlautete davon, bis der Bräutigam gestern hier eintraf und sich nach Waukegan begab, wo er den Heiratserlaubnißschein löste. Nur Familienmitglieder wohnten der Trauung bei, die von Pastor C. J. Dobson von der Highland Park Presbyterianerkirche vollzogen wurde. Senator Brady war Gouverneur von Idaho und wurde im Januar dieses Jahres zum Nachfolger Senator Heyburns erwählt. Er ist 51 Jahre alt.

Planen neuen Angriff.

Beamte des Gewerkschaftsrats wollen nochmals gegen Legislatur Stellung nehmen.

Die Leiter des hiesigen Gewerkschaftsrats beschlossen gestern Abend in einer Konferenz, einen neuen Angriff auf die Legislatur zu machen, um sie zu zwingen, entweder zuzugeben, daß William Lorimer vom Ehrenplatz neben dem Sprecher den Kampf geleitet hat, der zur Niederlage der Initiativvorlage führte, oder aber den Gegenbeweis dafür zu erbringen. In einer auf heute Nachmittag einberufenen Sondersitzung des Gewerkschaftsrats wird ein Beschlußantrag eingebracht werden, der dieselben Anklagen gegen die Mitglieder beider Häuser, aber in ungleich schärferen Ausdrücken erheben soll, welche die Vorladung der Führer des Gewerkschaftsrats vor das Unterhaus zur Folge hatten. Präsident John Fitzpatrick und andere Beamte des Gewerkschaftsrats gaben gestern Abend offen zu, daß sie mit dem neuen Antrag die Legislaturmitglieder anzustacheln beabsichtigten, sie nochmals vorladen zu lassen. Fitzpatrick und seine Genossen sind enttäuscht, daß das Unterhaus keinen Versuch gemacht hat festzustellen, woher sie um die angeblichen Wühlereien William Lorimers gegen die Initiativvorlage wissen.

Eine drastische Ordinanz.

Hundeordinanz, die Berliner Verordnung nachgebildet ist, wird eingereicht werden.

Eine drastische Ordinanz, die der Berliner Verordnung nachgebildet ist und vorschreibt, daß Hunde, die auf der Straße nicht an der Leine geführt werden oder keinen Maulkorb haben, von der Polizei aufgegriffen und sofort getötet werden können, wird voraussichtlich morgen im Stadtrat eingereicht werden. Veranlaßt wird die Bewegung durch die Veröffentlichung der Zahl der Fälle, in denen Kinder von maulkorblosen Hunden gebissen worden sind. Danach beträgt der tägliche Durchschnitt fünfzehn. Das warme Wetter der letzten Tage hat eine Vermehrung der Fälle zur Folge gehabt. Im letzten Jahr sind drei Kinder von bissigen Hunden getötet worden. Sieben Personen starben an der Wasserscheu.

Beim Spielen abgestürzt.

Schwer verletzt wurde gestern Abend beim Spielen in einem Neubau an der West Ohio Straße, zwischen Wells Str. und La Salle Ave., die fünfjährige Margarethe Jacob, Nr. 159 West Erie Straße. Sie stürzte durch eine Oeffnung im Fußboden des dritten Stockwerks ins erste Stockwerk und erlitt innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung. Sie wurde ins Passavant Hospital überführt. Ihr Zustand gibt zu ernstlicher Besorgniß Anlaß.

Radfahrer schwer verletzt.

Michael Joseph fuhr in einen Wagen der American Expreß Co. hinein.

Schwer verletzt wurde gestern Abend der achtzehnjährige Michael Joseph, Nr. 1634 Walnut Straße, dessen Kraftfahrrad an der W. Michigan und Wells Straße in einen Wagen der American Expreß Co. hineinfuhr. Joseph erlitt Quetschwunden am Körper und wahrscheinlich einen Schädelbruch. Er wurde in das Notfallhospital in der Bezirkswache an der Chicago Ave. überführt und später nach seiner Wohnung gebracht. Sein Gefährte S. Palweberger, der sich ebenfalls auf dem Fahrrad befand, entkam unverletzt.

Gasolinexplosion.

Im hinteren Teil des Ladens der Imperial Dyers & Cleaners, 2123—2131 Lincoln Ave., explodirte gestern Abend eine 30 Gallonen enthaltende Gasolinkanne. Unter den Patienten in dem nur ein halbes Geviert entfernten Augustanahospital entstand große Aufregung, die sich aber legte, als Aerzte und Wärterinnen die Runde durch die Säle machten und die Kranken versicherte, daß keine Gefahr vorliege.

— Modern. — „Die Herrschaft ist nicht zu Hause?" — „Nein; der Herr ist in einem Vortrag über die Kochkiste, und die gnä' Frau hat heut ihren Kegelabend."

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Großes Volksfest.

Feier der Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Vereine.—Picknick des Frauenvereins Eintracht. — Unterhaltung im Sozialen Turnverein.

Harms' Park an Berteau Ave., westlich von Lincoln und an Western Avenue, wird der Schauplatz des großen Volksfestes sein, welches die Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Vereine am heutigen Sonntag, wie im vorigen Jahre, feiern. Das Fest steht unter der Leitung der Herren Charles Heckl, Präsident, Louis Ille, Vizepräsident; John Wiska, Sekretär, und Georg Fritz, Schatzmeister, als Hauptausschuß, und 18 Vereine werden sich daran beteiligen. Dem Fest geht ein Festzug voran, der sich um 10 Uhr Morgens an North und Clybourn Ave. in Bewegung setzen wird. Er wird acht Schauwagen mit sich führen, darunter „Austria-Hungaria", „Turnvater Jahn", Wagen des „Deutsch-Oesterreichischen Frauen-Krankenunterstützungsvereins" und des „Gegenseitigen Unterstützungsvereins der Vereinigten Oesterreicher und Bayern" u. ein militärisches Bild. Auf dem Festplatz wird Präsident Heckl die Festrede halten, beteiligte Gesangvereine werden singen. Preisspiele für Kinder und Damen, Stabübungen der „La Salle"-Turner, eine Tanzaufführung der „Wildschützen" und ein Ballspiel zwischen Aktiven und Zöglingen des Turnvereins La Salle werden weiterhin zur Unterhaltung beitragen. Küche und Keller werden bestens bestellt sein, und an zahlreichen Verkaufsständen wird man allerlei gute Dinge erwerben können. Auch Preiskegeln wird abgehalten, mit Geldpreisen von $30 und Sachpreisen.

Sein erstes großes Piknik veranstaltet der Eintracht Frauenverein Nr. 1 am heutigen Sonntag im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., von 2 Uhr Nachmittags an. Zu den Belustigungen wird ein Preiskegeln gehören. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cts. Am Vorkehrungsausschuß sind die Damen Maria Rose, Präsidentin; Josefine Batschauer, Katarine Schulz, Karoline Tanck und Klara Kaempfe tätig.

Ein großes Frühlingsfest feiert der Klub Gemütlichkeit am heutigen Sonntag in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., von 5 Uhr Nachmittags an. Wie schon der Name besagt, ist es eine gemütliche Gesellschaft, die dort zusammenkommt, Mitglieder und Freunde werden, wie der Vorkehrungsausschuß versichert, sich über Mangel an Unterhaltung nicht zu beklagen haben. Für gute Tanzmusik und Bewirtung ist gesorgt, und auch einige nette Ueberraschungen hat der Festausschuß in Bereitschaft. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 10, an der Kasse 15 Cents.

Der Soziale Turnverein veranstaltet heute in seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Straße eine Unterhaltung mit Ball und Konzert. Das Programm ist attraktiv ausgestattet worden, und an Fürsorge für das leibliche Wohl der Gäste hat man es auch nicht fehlen lassen. Gute Tanzmusik u. s. w. wird zur Stelle sein. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, und da es zum Besten der das Turnfest in Denver besuchenden Klassen bestimmt ist, so wird der Besuch hoffentlich recht zahlreich ausfallen.

Der Immergrün Frauenverein feiert am kommenden Sonntag in Schwaß' Garten an Harlem Ave. und 12. Straße, sein zehntes Piknik und Sommernachtsfest. Allerlei Belustigungen werden geplant, und dafür, daß man sich ausgezeichnet unterhalten wird, bürgt der Festausschuß. Er besteht aus den Damen Katarine Dunker, Präsidentin und Festvorsitzende; Anna Werhan, Beate Schulz, Elisabeth Hurtig, Fanny von Pascha und Karoline Kretschmer, sie werden ihr Möglichstes aufbieten, um den Besuchern einen vergnügten Sonntag zu bereiten. Für gute Musik, Speise und Trank wird bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Am kommenden Sonntag, von Nachmittags 2 Uhr an, findet das von der Deutschen Kriegerkameradschaft veranstaltete Sommernachtsfest im Eureka Park, Nr. 3424 Irving Park Blvd., statt. Es ist diesmal ganz besonders für die Kegelfreunde wichtig, da für gesetzt sind: Erster Preis $10, zweiter Preis $3 und dritter Preis $2; außerdem werden verschiedene Preise im Werte von $3—$5 zur Verteilung gelangen. Ferner hat das Komite sein Augenmerk ganz besonders den Damen und Kindern gewidmet und für diese große Belustigungen vorbereitet, auch die Verteilung wertvoller Geschenke. Es wird überhaupt alles Mögliche getan werden, um jeden Gast mit dem Bewußtsein nach Hause gehen zu lassen, daß er sich bei den alten deutschen Soldaten auf das Schönste amüsirt hat. Kameraden anderer Militärvereine haben unter Vorzeigung ihrer Abzeichen freien Eintritt. Eintritt die Person 25 Cents.

Die Großloge des Ungarländischen Nationalitäten-Kranken-Unterstützungsvereins veranstaltet am kommenden Sonntag in Harms' Grove, Berteau und Western Ave., ein großes Piknik. Das Fest soll die Form eines allgemeinen deutschungarischen Kirchweihfestes annehmen. Bei den Vorkehrungen wird nichts ungetan gelassen, was den Besuchern die Zeit in heimatlicher Weise unterhaltend vertreiben und den Aufenthalt auf dem Festplatz angenehm machen kann. Gemütliche Stunden sind Allen sicher. Angefangen wird schon um 10 Uhr Vormittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c und an der Kasse 50c.

Die Bella Donna Loge Nr. 700 der Ehrenritter und Damen feiert am Samstag Abend, dem 14. Juni, ihr 30-jähriges Stiftungsfest im großen Saale von Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., zu welchem große Vorbereitungen getroffen werden. Der Bäckergesangverein von Chicago wird durch einige Gesangsvorträge das Fest verschönern helfen. Tickets sind bei Mitgliedern für 25 Cents, an der Kasse zu 35 Cents zu haben.

Die Deutsche Wacht, einer der bekanntesten Vereine Chicagos, veranstaltet am Sonntag, dem 15. Juni im Eureka Park, Irving Park Boulevard und Bernard Straße, ihr 5. Piknik, verbunden mit Volksbelustigung und Preiskegeln, wozu alle Mitglieder nebst Freunden und Bekannten freundlichst eingeladen sind. Ein tüchtiger Festausschuß ist eifrig an der Arbeit, um dieses Fest so angenehm und erfolgreich wie möglich zu machen. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents.

Der Hessen-Nassauer Damenverein feiert am Sonntag, dem 15. Juni, in Fihnns Garten, Nr. 5180 Lincoln Ave., sein 4. Piknik, verbunden mit Preiskegeln für Damen und Herren. Es wird für allerlei Belustigungen, gute Musik, Speise und Trank bestens gesorgt seitens des Festausschusses, welcher aus den Damen Karolina Brethauer, Präsidentin und Festvorsitzende; Marie McLean, Dorothea Schalk, Margarete Gemski und Magarete Zimmermann besteht. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Karten kosten 25 Cents. Die Lincoln Ave.-Linie fährt bis zum Garten.

Der in deutschen Kreisen wohlbekannte und beliebte Schwäbische Unterstützungsverein von Chicago veranstaltet im Ashland Garten, Ecke Ashland und Addison Ave., am Sonntag, dem 15. Juni, Nachm. von 2 Uhr an, ein großes Picknick, verbunden mit Preiskegeln für Damen und Herren. Geld- und viele andere schöne Preise kommen an die besten Kegler zur Verteilung. Ein „Kasperletheater" sorgt für die Unterhaltung der Kleinen, während Erwachsene Gelegenheit finden werden, nach Herzenslust das Tanzbein zu schwingen. Für gute Getränke, sowie für einen guten Imbiß ist bestens Sorge getragen. Wer daher einige vergnügte Stunden erleben will, versäume ja nicht, sich bei dieser Festlichkeit der allezeit munteren Schwaben einzufinden, umsomehr als der Eintrittspreis für die Person nur 25c beträgt. Frauen der Mitglieder, sowie Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.

Der Turnverein Lincoln veranstaltet am Sonntag, dem 15. Juni, ein großes Piknik in Karthäusers Garten, Nr. 6656 Ridge Ave. Das Komite wird Alles aufbieten, diese Festlichkeit zu einem gemütlichen Familienfest zu machen, und wird dafür Sorge tragen, daß jeder Teilnehmer sich unter Turnern herrlich amüsiren wird. Allerhand Unterhaltungen für Jung und Alt stehen auf dem Programm. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Eintritt 25 Cents die Person.

In Myers Halle, 2139 Milwaukee Ave., Ecke Rockwell Str., veranstaltet der Damenverein „Unter den Linden" am Sonntag, dem 15. Juni, ein Tanzkränzchen mit großer Einführung. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, und der Eintritt kostet 15 Cents. Aus den umfassenden Vorkehrungen, welche ein eifriger Festausschuß trifft, ist zu ersehen, daß der neue Verein Alles daran setzt, um die Einführung eindrucksvoll und das gesellige Vergnügen so schön wie möglich zu machen. Allen Besuchern werden genußreiche Stunden in Aussicht gestellt.

Der beliebte D. A. U. Tue Recht und scheue Niemand hält am Sonntag, dem 22. Juni, um 2 Uhr anfangend, im Ashland Grove, Ashland und Addison Ave., ein großes Picknick verbunden mit Preiskegeln für Damen und Herren und sonstigen Belustigungen ab, und ladet alle Freunde ein, sich ein paar Stunden im echt deutschen Kreise zu amüsiren. Der Verein ist einer der jüngsten in Chicago, hat jedoch schon weit über 300 Mitglieder mit 2 Sektionen, eine auf der Nord- und die andere auf der Südseite. Er hat eine freie Plattform und eine zentralisirte Kranken- und Sterbekasse. Der Eintritt zum Fest kostet 25 Cents die Person.

Der Tiroler und Vorarlberger Verein veranstaltet am Sonntag, dem 22. Juni, im Eureka-Park, 3424 Irving Park Boul., Ecke Bernard Str., sein 18. Piknik mit Preiskegeln, Tanz und anderen Volksbelustigungen. Die bedeutende Mitgliederzahl des Vereins und der große Umfang seines Freundeskreises sichern dem Fest starken Besuch. Das Komite, die Herren Alois Eiter, Vorsitzender; Josef Maaß, Sekretär; Tobias Planger, Schatzmeister; Frank Jörg und Josef Ladner, bietet Alles auf, um den Besuchern einen genußreichen Tag zu bereiten. Ein Umzug mit Schauwagen von der Halle 743 W. North Ave. bis zum Festplatz soll das Fest einleiten, u. a. wird eine Andreas Hofer-Gruppe im Zuge sein. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet für Herren mit Damenbegleitung 25c. Karten sind bei den Vereinsmitgliedern und an verschiedenen Stellen zu haben, u. a. in der Tiroler Heimat an North Ave.

Am Sonntag, dem 22. Juni, hält der Pfälzer Verein von Chicago in Karthäusers Garten, 6656 Ridge Ave., das 16. große Pfälzer Piknik ab. Der Festausschuß besteht diesmal aus den Herren Jakob Behrenz, Vorsitzer; Jakob Kraft, Sekretär; Adam Kleis, Schatzmeister; Michael Bahl, Max Gilardone, Henry Genßinger und Jakob Weber und stellt ein großartiges Vergnügen in Aussicht. In Vorbereitung sind noch nie dagewesene Volksbelustigungen aller Art, und außer diesen wird der berühmte „Derkemer Worschtmarkt" abgehalten, auch das Preiskegeln für Herren und Damen, Tanz usw. wird nicht fehlen. Für alle Preisspiele sind ungewöhnlich wertvolle Preise ausgesetzt, und so kann es nicht fehlen, daß das Pfälzer Sommerfest sich auch diesmal zu einem großen Erfolge gestalten wird. Es beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Ein großes Picknick veranstaltet zum ersten Male seit seinem Entstehen der Rheinische Gesangverein am Sonntag, dem 29. Juni, in Karthäusers Garten, 6656 Ridge Ave. Der Garten hat eine gute Kegelbahn und einen tadellosen Tanzboden, und auf beiden wird es zweifellos sehr lebhaft zugehen, denn der aus den Herren Theodor Zons, Vorsitzer; Gottfried Koehl, Sekretär, und Gustav Gillmann, Schatzmeister, bestehende Festausschuß sorgt für gute Tanzmusik und viele andere Vergnügungen. Besonders der Kinder wird man sich annehmen, auf ihre Unterhaltung richtet das Komite ein bedachtsames Augenmerk. So viel ist sicher: wer sich gut amüsiren will, ob Familie, Liebespaar oder Einzelperson, der wird bei den lustigen und sangesfrohen Rheinländern voll auf seine Kosten kommen. Der Eintritt kostet nur 25 Cents die Person, zahlbar an der Kasse; Kinder unter 16 Jahren haben freien Eintritt.

Am Sonntag, dem 29. Juni, veranstaltet der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungs-Verein in Elm Tree Grove in Dunning sein achtes Jahrespiknik. Tanz und allerlei Preisspiele stehen auf dem Programm des Tages, der jedenfalls wieder recht unterhaltend verlaufen wird. Der Eintritt kostet 25c. Die Irving Park Boul. Linie führt zum Park.

Das große Plattdütsche Volksfest, welches am Sonntag, dem 20. und Montag, dem 21. Juli, im Riverview Park abgehalten wird, verspricht seinen Vorgängern in nichts nachzustehen. Wenn man den Eifer des aus 50 Mann bestehenden Festausschusses in Betracht zieht, mit welchem er an der Arbeit ist, um den Besuchern etwas Außerordentliches zu bieten, so kann man versichert sein, daß ihnen ein seltener Genuß bevorsteht. In erster Linie ist es wohl der „Buernkrog", die norddeutsche Bauernschänke, welche die Besucher fesseln wird. Nicht allein, daß dort nur die feinsten Getränke zum Ausschank kommen, auch spielt dort fortwährend ein gutes Orchester die beliebtesten deutschen Volkslieder, es herrscht dort deßhalb eine echte deutsche Gemütlichkeit. Außerdem werden wieder mehrere tausend Pfund geräucherte Aale, welche besonders für diese Gelegenheit gefangen und geräuchert wurden, verteilt. Für allerlei Spiele und Kurzweil im Sinne eines echt deutschen Volksfestes ist von einem erfahrenen Komite Sorge getragen. Dafür, daß auch die Tanzlustigen zu ihrem Rechte kommen, sorgt ein aus 15 der besten Musiker bestehendes Orchester. Der Festplatz ist geschmackvoll geschmückt und Abends prachtvoll beleuchtet. Wer sich hier nicht amüsirt, dem ist nicht zu helfen. Der Eintritt zu beiden Parks kostet nur 25 Cents; jedes Ticket ist mit 8 Koupons versehen, welche den Inhaber zu einer bedeutenden Preisermäßigung der besten Attraktionen im Riverview Park berechtigen; dieses allein ersetzt ihm mehr als den Eintrittspreis. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags.

Das Bundesturnfest.

Die Feststadt Denver und was sie den Besuchern bietet.

Venezianische Wasserspiele.

Wettkämpfe auf dem See.—Die Geländ und Anlagen des deutschen Dorfes. — Schneeballschlachten im Hochsommer in den Straßen von Denver.

Dem Bundesturnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes, welches vom 25. bis 29. Juni in Denver, Kolo., abgehalten wird, ist eine allgemeine und starke Beteiligung gesichert. Chicago wird in Bezug auf die Stärke seiner Vertretung unter den Einzelstädten mit an erster Stelle stehen, denn die hiesigen Turnvereine haben schon seit Langem zur Turnfahrt nach Denver gerüstet und sind entschlossen, dort nicht nur durch die Zahl ihrer Abordnungen, sondern vor Allem auch durch gute Leistungen zu glänzen.

Aber auch große Schaaren von Zuschauern und Festgästen werden in der Hauptstadt Kolorados zusammenströmen, zumal da der Zugkraft des großartigen Massenschauturnens sich noch so manche andere Lockungen hinzugesellen. Zunächst die herrliche Lage Denvers inmitten des Hochgebirges und die prachtvolle Umgebung, welche den Besuchern durch die Anlage vorzüglicher Landstraßen bequem zugänglich gemacht worden ist. Die wunderbaren Gebirgsketten werden jetzt von einem Netz von Kraftwagenstraßen durchzogen, welches selbst dem der Schweiz nichts nachgibt. Aus diesem Grunde wird das Fest auch von zahllosen Kraftwagenfahrern aus allen Landesteilen besucht werden. Nicht wenige von ihnen werden von Hause im Kraftwagen nach der Feststadt fahren und nach dem Fest noch einige Wochen die Schönheiten der Gebirgswelt genießen. Die Turner mehrerer großen Städte bringen Motorwagen auf der Eisenbahn mit.

Wasserspiele.

Die Feststadt selbst, eine Meile über dem Meeresspiegel gelegen, hat große Anstalten zur Unterhaltung der Besucher getroffen. So ist u. a. als Teil des Festprogramms ein großer Wasserkarneval nach dem Muster der Feste auf dem Großen Kanal zu Venedig vorbereitet worden, denn Denver hat innerhalb seiner Grenzen einige schöne große Seen, und der größte von ihnen liegt auf dem Gelände, auf welchem das Turnfest abgehalten wird. Schmuck und Beleuchtung des Sees werden in venetianischem Stil gehalten sein, Gondeln und andere malerische Fahrzeuge werden seine Fläche beleben. Wettfahrten, Wettschwimmen, Wetttauchen und Lanzenturniere sind geplant und auch ein großes internationales Wettschwimmen junger Turnerinnen. Im Hintergrunde werden die Zuschauer von den Tribünen aus die 20 Meilen lange Kette der Schneeberge vor sich haben.

Das deutsche Dorf.

Auf dem Turnfest wird das größte und sehenswerteste „Deutsche Dorf" zu sehen sein, das je in Amerika aufgebaut worden ist. Jede Straße und jedes Gebäude auf dem Turngelände, in einer der schönsten Vorstädte Denvers, wird an die merkwürdigsten Baudenkmäler alter deutscher Städte erinnern. Geschickte Architekten haben den Festplatz eingerichtet und ein riesenhaftes Stadium gebaut, wo das Turnen vor 10,000 Zuschauern abgehalten wird. In unmittelbarer Nähe befinden sich die vielen Gebäude, welche anderen Festzwecken dienen und im Stile alter deutscher Bauten, mit Wachttürmen, Wirtsstuben, Verkaufsläden usw., erbaut sind. Die freien Plätze schmücken Zierbrunnen, wie man sie häufig in deutschen Städten findet, und in den Straßen werden sich junge Mädchen in deutschen Landestrachten und Straßenmusikkapellen bewegen.

Schneeballschlachten.

An jedem der Festtage werden in Denver mehrere große Güterwagen mit Schnee von den Bergen eintreffen, der dann in Wagen durch die Straßen gefahren wird, zu freier Benutzung für Jedermann. Jeder Festbesucher wird sich das seltene Vergnügen leisten können, mitten im Sommer an einer Schneeballschlacht teilzunehmen.

Dies sind nur ein paar Beispiele für die vielseitigen Bestrebungen um die Unterhaltung der Festbesucher, nicht zu reden von den sehenswerten Darbietungen, welche das Turnfestprogramm selbst ausmachen, wie Festzüge, Wetturnen aller Art, Wettsingen großer deutscher Massenchöre, dramatische Aufführungen im Wettbewerb und vieles Andere.

Polizei untersucht Todesfall.

Fahndet auf Angreifer von Wojech Schafek der gestern gestorben ist.

Die Polizei der New City Bezirkswache bemüht sich, die Ursache des Todes des 45 Jahre alten Wojech Schafek, 4532 Justine Str., aufzuklären, der gestern Nachmittag im Englewood Hospital an den Folgen eines Schädelbruches verstorben ist. Schafek geriet, wie die Polizei erklärt, vor einigen Tagen mit zwei Männern auf der Straße in Streit. Einer von ihnen versetzte ihm mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf. Schafek begab sich nach Hause. Kurze Zeit später wurde er bewußtlos, und die Polizei wurde herbeigerufen. Er konnte nicht angeben, wer seine Angreifer gewesen seien. Geheimpolizisten haben zwei Männer in Verbindung mit dem Fall verhaftet.

MANDEL BROTHERS
SUBWAY STORES

Ein Verkauf von Seiden-Restern
der großartigste in Amerika!

Der 75. halbjährliche Verkauf nimmt Montag Morgen bei Mandel's, welche Firma wegen ihrer Seidenstoffe einen Weltruf hat, seinen Anfang. Tausende von Käufern werden an diesem Tage ihre Auswahl treffen, und Tausende wahrscheinlich am nächsten Tage, denn wir haben nahezu eine Viertel Million Yards in den verschiedenen Kollektionen. Rester von einfachen schwarzen und buntfarbigen Seiden- und Satinstoffen, sowie Novitäten

zum halben und dem dritten Teil der Originalpreise.

18c	für Rester von 35c Seidenstoffen für Rester von 38c Seidenstoffen für Rester von 48c Seidenstoffen für Rester von 50c Seidenstoffen	**Rester** zu 18c, 28c, 38c und 48c die Yard im Subway-Laden	Rester von 85c Seidenstoffen zu Rester von 1.00 Seidenstoffen zu Rester von 1.25 Seidenstoffen zu Rester von 1.50 Seidenstoffen zu	48c
28c	für Rester von 50c Seidenstoffen für Rester von 58c Seidenstoffen für Rester von 68c Seidenstoffen für Rester von 75c Seidenstoffen		Rester von 1.00 Seidenstoffen zu Rester von 1.25 Seidenstoffen zu Rester von 1.50 Seidenstoffen zu Rester von 1.75 Seidenstoffen zu	58c
38c	für Rester von 68c Seidenstoffen für Rester von 75c Seidenstoffen für Rester von 85c Seidenstoffen für Rester von 1.00 Seidenstoffen	**Rester** zu 38c, 48c, 58c und 68c auf dem zweiten Floor.	Rester von 1.25 Seidenstoffen zu Rester von 1.50 Seidenstoffen zu Rester von 2.00 Seidenstoffen zu Rester von 2.25 Seidenstoffen zu	68c

Schwarze Seidenstoffe zu einem Bruchteil ihres Wertes.

Schwarze Seidenstoffe stehen jetzt auf der Höhe ihrer Popularität und werden als einer der wichtigsten Faktoren bedeutend zu dem Erfolge dieses riesigen Rester-Verkaufs beitragen.

500 Verkäufer und genügend Raum.

Gestrige Vereinsfeste.

Plattdeutsche Gilde Nord-Chicago.

Die Plattdeutsche Gilde Nord Chicago Nr. 9 hat in Fleiners Halle an der Nord Halsted Straße gestern ein Maifest abgehalten, welches recht gut besucht war und in allerschönster Weise verlief. Der Großdeputirte Paul Bunge, von der Gilde Nr. 3, hatte sich ebenfalls eingefunden und hielt, auf Wunsch der Herren vom Ausschuß, eine nette kleine Ansprache über die Zwecke der Plattdeutschen Gilden. Bei gemütlicher Unterhaltung und Tanz vergingen die Stunden wie im Fluge, und, manchem gar zu schnell, wurde der Kehraus gespielt. Die Anordnungen waren von den Mitgliedern J. Maus, Wilhelm Fleiner, J. Dittaubl, O. Schmidt, H. Krull, M. Rundis, Ed. Schneider, Elise Dilfer und Anna Frumann getroffen worden.

Plattdeutsche Gilde Freiheit.

Das Maikränzchen der Plattdeutschen Gilde Freiheit Nr. 27, welches gestern Abend in Counts Halle an der Sedgwick Str. abgehalten wurde, war das schönste, welches die Gilde noch veranstaltet hat. Alle Besucher erhielten einen kleinen Strauß, außerdem erfreuten der Arbeiter-Liederkranz, die Liedertafel Freiheit und der Debattirklub, sowie Frl. Ella Bauer, in der die Zuhörer eine vortreffliche Sopransängerin kennen lernten, mit ansprechenden Vorträgen. Im Uebrigen bildete der Tanz das Vergnügen. Festleiter waren die Herren Wilhelm Hagemann, Hermann Fehling, Wilhelm Runge, Franz Vigercke und Emil Grünler und die Frauen Helene Hagemann und Albertine Runge.

Viktorialoge Nr. 3.

Ein Maifest feierte gestern Abend die Viktorialoge Nr. 3, J. O. M. A., in der Aldine Halle an Center Str. Das Vergnügen bestand in Tanz und Verloosung und verlief für alle Teilnehmer, welche die Halle dicht füllten, in der angenehmsten und gemütlichsten Weise. Die fröhliche Gesellschaft huldigte dem Tanz bis zu später Stunde, die Verloosung brachte eine willkommene Abwechslung in die Unterhaltung, welche zur größten Zufriedenheit Aller verlief. Die Festleitung wurde von den Damen Terese Beiersdorf, Präsidentin; Margarete Tamm, Marie Roklage, Barbara Schreiber, Berta Peters, Dora Voß, Louise Schubert und Rosa Ries in dankenswerter Weise besorgt.

Uebel belohnt.

Edward Mansfield wurde von einem Hund gebissen, der ihm anvertraut war.

Einen bösen Lohn für sein Entgegenkommen erhielt gestern Abend der 45 Jahre alte Edward Manfield, Nr. 919 West Congreß Str. Er saß auf der Treppe vor seiner Wohnung, als eine Frau mit einer Bulldogge auf ihn zukam und ihn ersuchte, den Hund zu halten, bis sie aus einem naheglegenen Laden zurückkomme. Nachdem sie gegangen war, griff der Hund Mansfield an und brachte ihm Bißwunden im Gesicht und im Nacken bei. Dann lief er davon. Die Frau kam nicht wieder. Mansfield wurde nach dem Notfallhospital in der Bezirkswache an der Desplaines Straße gebracht, wo seine Wunden ausgebrannt und verbunden wurden. Er wird jedenfalls auf Lebenszeit entstellt sein. Geheimpolizisten fahnden auf den Hund und seine Besitzerin.

— Bei moralischen Ohrfeigen ist es nicht immer gewiß, daß sie ein Gesicht röten

Volksfest des D. A. N. B.

Die Vorkehrungen lassen einen glänzenden Erfolg voraussehen.

Von Seiten der Komites vom „Deutschamerikanischen Nationalbund" wird Alles aufgeboten, um das große deutsche Volksfest am Sonntag, dem 22. Juni, in Brands Park zu einem großen Erfolg zu machen. Daß die Festlichkeit einen bedeutenden Umfang annehmen wird, beweist die Tatsache, daß bis jetzt schon über fünfzig deutsche Vereine ihre aktive Beteiligung zugesagt haben. Ein Kinderchor von 800 Stimmen, welcher schon seit mehreren Monaten übt, wird unter der Leitung von Herrn Martin Schmidhofer vier deutsche Lieder und ein englisches vortragen; ferner werden sich Männerchöre hören lassen; großes Instrumentalkonzert, allerhand Volksspiele und Belustigungen für Jung und Alt, sowie Ball stehen auf dem Programm. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents; Kinder in Begleitung der Eltern sind frei. Die Eintrittskarten zum Festplatze sind bei W. A. Wieboldt & Co., Nr. 1279 Milwaukee Ave., im Buch-Departement, Klee Bros. & Co., Belmont und Lincoln Ave., Sidney Mandl, 324 W. Division Str., Knoop & Co., 624 W. North Ave., sowie bei allen Mitgliedern der Vereine, die sich dem Nationalbund angeschlossen haben, zu erhalten, sowie am Tage des Festes an der Kasse.

Diejenigen Vereine, welche ihre Eintrittskarten zum deutschen Volksfest noch nicht abgeholt haben, sind ersucht, dieses baldmöglichst zu tun. In Empfang genommen werden können die Karten im Büro des Sekretärs, Zimmer 717 City Hall Square Bldg., an S. Clark Str. Vereine, welche auf dem Festplatze ihr eigenes Quartier aufschlagen wollen, sind ersucht, sich spätestens bis Montag, den 16. Juni, beim Komite, J. Danziger, C. Kußwurm, E. Niederegger, O. Cummerow, M. Schmidhofer, F. Doniat, J. Becker, L. Schlegel, E. Brosius und Wm. Fischer, zu melden, damit Tafeln für sie belegt werden können. Die Schilder für die Vereine werden vom Komite geliefert, auch sind die Vereine ersucht, ihre Vereinsfahnen mitzubringen. Der Festplatz wird prachtvoll dekorirt und illuminirt werden.

Fuhrmann ernstlich verletzt.

Sein Gefährt wurde von einer Lincoln Ave.-Elektrischen getroffen.

Ernstlich verletzt wurde gestern Abend der 24 Jahre alte Kutscher Edward Olson, 3853 W. Division Str., dessen Wagen an der Kinzie und N. Clark Str. von einem Wagen der Lincoln Ave.-Elektrischen getroffen wurde. Er wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine Verrenkung der linken Schulter und Quetschwunden am Kopf und im Gesicht. Er wurde nach dem Passavant Hospital überführt.

Ein unglücklicher Sprung.

Arzt versucht auf Straßenbahnwagen zu springen und rutscht aus.

Schwer verletzt wurde gestern an der Clark Str. und Belden Ave. der vierundzwanzigjährige Dr. J. A. Spiegel vom Deutschen Hospital, wohnhaft 551 Grant Place, als er auf einen Staßenbahnwagen springen wollte, der no chnicht zum Halten gekommen war. Er rutschte ab und wurde zu Boden geschleudert. Augenzeugen geleiteten ihm nach dem Hospital, wo er sich seine Wunden verbinden ließ.

Die englische Bühne.

Crown. — Die Direktion Gleason hat hier, unter der Spielleitung des vortrefflichen Karakterdarstellers Frank Sheradan, mit der Vorbereitung mehrerer anerkannt guten Schauspiele begonnen. In voriger Woche wurde „The Unwritten Law" gegeben, und zwar besser gegeben, als seinerzeit in der unteren Stadt von einer eigens für dieses Stück zusammengestellten Gesellschaft, die mehrere bekannte Sterne der Bühnenwelt zu ihren Mitgliedern zählte. Für diese Woche steht wieder ein sehr wirksames Stück: „The Boß", auf dem Spielplan.

Colonial. — Die Unternehmer Jones, Linick & Schaefer, welche hier täglich für die Dauer von zwölf Stunden dem Publikum Unterhaltung bieten, haben sich bemüht, sowohl auf dem Gebiete des Vaudeville wie der Wandelbilder Vortreffliches zu geben. Das Unternehmen hat denn auch einen gewaltigen Zulauf.

McVickers. — In der Form von Wandelbildern, zu deren Aufnahme Riesenanstrengungen gemacht worden sind, gelangt hier die dramatisirte Bearbeitung des Romans „Quo Vadis? von Henrik Sienkiewicz, zur Aufführung. Rom unter Kaiser Nero und das Martyrium der Urchristen werden dem Publikum sinnfällig vor Augen geführt.

Powers. — Auch dieses Theater steht jetzt unter dem neuen Zeichen des Kino. Gezeigt werden die von Paul J. Rainey in den Urwäldern und Wüsteneien Afrikas aufgenommenen Jagdszenen.

Imperial.—"Little Lost Sister", die Bühnenbearbeitung des gleichnamigen Romans von Virginia Brooks, steht hier für heute und den Rest der Woche auf dem Programm.

Victoria. — Eine tüchtige Gesellschaft, von der Direktion Rowland & Clifford organisirt, wird hier während dieser Woche das eindrucksvolle Schauspiel „The Great Divide" zur Aufführung bringen.

Cort. — Es gewinnt nachgerade den Anschein, daß das Melodrama „The Ghost Breaker", mit H. B. Warner in der Titelrolle, sich hier den ganzen Sommer hindurch auf dem Spielplan behaupten werde.

Garrick. — Philip Bartholomaes Singspiel „When Dreams Come True" verdankt es zum Teil den Leistungen des darstellerischen und gesanglich gleich tüchtigen Joseph Santry, daß es nun schon beinahe drei Monate lang hier gegeben wird..

Grand Opera House.—Den Hilfsmitteln der modernen Bühnentechnik und Ausstattungskunst ist es vornehmlich zuzuschreiben, daß „The Tik Tok Man of Oz" hier jetzt ebenso großen Anklang findet, wie seinerzeit die in ähnlicher Form herausgebrachten früheren Baumschen Märchendichtungen.

Machte ein Ende.

Der 40 Jahre alte George Buttrick, der angeblich in Detroit an einer Zeitung als Berichterstatter tätig und erst vor Kurzem nach Chicago gekommen war, beging gestern Abend Selbstmord, indem er in seinem Zimmer, im Hause 142 N. Ashland Ave., wo er abgestiegen war, alle Ritzen verstopfte und dann das Gas andrehte.

— Naheliegend. — Erste Freundin: Immer, wenn du an Pauls Seite gehst, glühst du förmlich. — Zweite Freundin: Na ja, ich bin ja auch seine Flamme!

Vom Baseballfelde.

„National League."

Westseite Park, Chicago, 31. Mai. Im heutigen Wettspiel wurden die Chicagoer („Cubs") vollständig von den Pittsburgern geschlagen, mit 4 zu 0.

Cincinnati, 31. Mai. Die Cincinnatier gewannen beide heutige Spiele über die St. Louiser („Cardinals"): Das erste mit 6 zu 2, und das zweite mit 8 zu 0.

Brooklyn, N. Y., 31. Mai. Im ersten heutigen Spiel schlugen die Brooklyner vollständig die Bostoner mit 2 zu 0; das zweite Spiel wurde wegen hereinbrechender Dunkelheit abgebrochen und stand um diese Zeit gleich: 3 zu 3.

Philadelphia, 31. Mai. Die Philadelphier („Phillis") wurden heute von den New Yorkern („Giants") mit 3 zu 2 besiegt.

„American League."

Chicago, 31. Mai. In 11 Gängen siegten heute die Chicagoer („Whitesox") über die Detroiter mit 3 zu 2.

St. Louis, 31. Mai. Mit 5 zu 4 siegten die Clevelander heute über die St. Louiser („Browns„).

New York, 31. Mai. Die Philadelphiaer („Athletics") schlugen heute die New Yorker („Yankees") mit 12 zu 2.

Washington, 31. Mai. In 11 Gängen blieben die Washingtoner heute Sieger über die Bostoner („Redsox") mit 5 zu 4.

Ein Duell nach einem Wortwechsel im Theater.

Gegen den Unfug des Publikums, das Theater vor Schluß der Vorstellung zu verlassen, der sich auch in Budapest ungemein störend fühlbar macht, hat der dortige Journalist Ladislaus Fenyes kürzlich eine Aktion eingeleitet und alle Leute von gutem Geschmack aufgefordert, dagegen Stellung zu nehmen. Nun passirte es gerade ihm, daß er vor einigen Tagen gelegentlich einer Theatervorstellung mit seinen Nachbarn in Konflikt geriet, weil diese, noch ehe die letzten Szenen beendet waren, ihre Plätze verließen, und Fenyes, der einen Ecksitz hatte, fortwährend aufstehen mußte. Fenyes, der seinen Unmut nicht zurückhalten konnte, rief einem seiner Nachbarn, der eilig die Garderobe aufsuchen wollte, zu: „Das ist eine Ungezogenheit, wenn man seinen Sitz vor Schluß des Aktes verläßt." Dieser Zwischenfall, der in Budapester Gesellschaftskreisen lebhaft besprochen wurde, gab Anlaß zu einem Pistolenduell, das zwischen Ladislaus Fenyes und dem Arzt Dr. Geza Mandl kurz darauf stattfand. Bei dem Duell blieben die beiden Gegner unverletzt.

— Fatal. — Dichter: „Nun, ist mein dreiaktiges Schauspiel akzeptirt?" — Direktor: „Ja, sehen Sie mal: meine drei Regisseure haben es gelesen und finden, daß unbedingt ein Akt gestrichen werden müßte!"—„Dagegen hätte ich eventuell nichts einzuwenden!" — „Ja, aber fataler Weise will jeder einen anderen Akt gestrichen haben!"

— Unbegreiflich. — Gemüsehändlerin (zur Nachbarin): „Ich begreife nicht, warum die Kohlrabi-Schulzen nu' den rotnäsigen Pietsch heiratet und den gutmütige Hasemann laufen läßt." —„Ich versteh's auch nicht—wo doch der Hasemann Vegetarier ist! Wie schön hätte der ihr alle Rester vertilgen können!"

Sonntagpost

erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Unangenehme Wahrheiten.

„Tadeln ist leichter als besser machen“ und manchmal ist's ja wohl auch ganz angenehm, tadeln zu können. Dann etwa, wenn man's „ja gleich gesagt hatte, daß es so kommen würde“, oder wenn durch die den Tadel veranlassende Handlung, oder Maßnahme eines Gegners, solche Gegnerschaft als berechtigt und gerechtfertigt erscheint, usw. Aber ebenso oft ist das Tadeln und Kritisiren eine unangenehme Sache: Es ist höchst fatal, wenn sich's gegen Leute richten muß, die man einst gepriesen und in ihren Ansprüchen auf das öffentliche Vertrauen unterstützt hat, und schmerzt, wenn Fehler, oder Dummheiten, oder nicht einwandfreie Handlungen von Leuten, die man schätzt und gern achten möchte, denen man nur das Beste wünscht, den Tadel herausfordern. Eine ganz und gar widerwärtige Sache aber ist es, immer nur tadeln und kritisiren, warnen und verurteilen zu müssen, während man etwas vom Gemütsmenschen an sich hat, von Haus aus hoffnungsfreudig ist und viel lieber anerkennen und loben, als tadeln und schmähen würde.

„Tadeln ist leichter als besser machen“, aber das Loben ist nicht schwerer und sehr viel angenehmer — wenn sich's machen läßt, ohne damit ein gutes Gewissen zu verletzen. Es ist auch vorteilhafter für das liebe Ich. Wer tadelt, muß gewärtigen, sich dadurch Feinde zu machen; andere, denen er Gutes tun möchte, zu verdrießen, und in den Geruch eines unausstehlichen Nörglers und eingebildeten Besserwissers zu kommen. Wer fleißig nach allen Seiten Lob spendet, wird sich beliebt machen; wird in den Ruf kommen, ein liebenswürdiger, gefälliger und bescheidener Mensch zu sein und entsprechend geschätzt und von solchen, die dergleichen Leute gebrauchen können, gern gefördert werden. Das Loben und Hinwegsehen über unangenehme und verdächtige Erscheinungen und Handlungen ist noch leichter als das Tadeln, denn dieses muß mehr oder weniger sachlich begründet werden, während der Lobspender sich leicht mit schönen allgemeinen Redensarten behelfen kann, und — es ist ganz unzweifelhaft sehr viel vorteilhafter als das Tadeln, soweit äußere Vorteile in Betracht kommen.

„Man“ weiß das, und „man“ ist auch durchaus nicht gleichgiltig äußeren Vorteilen gegenüber. Man weiß, auf welcher Seite das Brot der Zunft der Zeitungsleute bebuttert ist, und daß der Grad ihres Wohlbefindens ganz von der Länge der „Subskribenten“- oder Käufer- und Leserliste abhängig ist. Man hat indessen auch mit der Pflicht und dem Pflichtgefühl zu rechnen, und die machen leider unter den sotanen Umständen jegliches Loben beinahe unmöglich; Tadeln und Verurteilen nach so ziemlich allen Seiten hin zur gebieterischen Pflicht. „Suchet, so werdet Ihr finden“, sagt die Bibel; man wird zur Zeit im öffentlichen Leben von Stadt und Staat aber vergeblich nach etwas Gutem suchen, während Verdächtiges und Schlimmes sich von allen Seiten aufdrängt. Unsre Staatsgesetzgebung ist seit Jahresbeginn in Sitzung. Sie vertrödelte viele Wochen im Kampfe um die Besetzung des Sprecheramtes und dann um die Bundessenatorplätze, um endlich zu einem sehr mäßigen Ergebniß, das die große Anstrengung ganz gewiß nicht wert war, zu kommen, und seither wurde so gut wie nichts Annehmbares zuwege gebracht, während so Manches geschah, was besser unterblieben wäre. Es scheint so gut wie sicher, daß aus der so notwendigen Steuerreform und den anderen guten Vorschlägen nichts werden und die Initiative- und Referendum-Gefahr in der derzeitigen Tagung nicht endgiltig beseitigt werden wird. „Dafür“ wurde aber die Kleeman'sche Calumethafenbill, die zum Wohl und Besten gewisser großer Sonderinteressen an die 15 Millionen Dollars Steuergelder ausgeben will, von beiden Häusern prompt angenommen, und nur ein Veto des Gouverneurs kann die Bürgerschaft vor einer Referendumabstimmung darüber schützen. Die Hoffnung, daß dieser Kelch an ihr vorübergehe, kann aber nicht groß sein, angesichts der Schwärmerei des Gouverneurs für solche Volksabstimmungen.

Noch schlimmer steht's auf dem Gebiete der städtischen Politik. Wir haben da das ungeheuerliche Schauspiel, daß zwei Sonder-Staatsanwälte und zwei Sonder-„Grand Juries“ sich darum streiten, welche der beiden Gruppen die Wahl des „regulären“ Staatsanwaltes, bei der offensichtlich Betrügereien in großem Maßstabe getrieben wurden, untersuchen soll; und daß der Staatsanwalt, dessen Recht auf das wichtige Amt in Frage gestellt ist, einen Richter, der es wagte, ihm gegenüber auf seinem guten Recht zu bestehen, öffentlich für unfähig und unwürdig des richterlichen Amtes erklärt, und dunkle und gruselige Andeutungen macht, daß er von einem Ring oder Trust gemeingefährlicher „Interessen“ verfolgt werde. Die Verkehrsfrage ist eine Lebensfrage der Stadt und wurde jahrelang lebhaft erörtert und nach allen Richtungen hin erwogen. Viele große Pläne wurden vorgelegt. Es will aber scheinen, als seien sie allesammt nur ersonnen, und ausgearbeitet worden, das Publikum zu beschäftigen und ihm ein X für ein U zu machen. Denn nachdem endlich Klarheit geschaffen worden war, über die Frage, was getan werden sollte, ging der Verkehrsausschuß des Stadtrats hin und stimmte zugunsten der Verlängerung der Plattformen der Schleifenstationen der Hochbahnen um nahezu 100 Prozent, und damit hätten wir erreicht, was wir für diesen Preis schon vor zehn Jahren hätten haben können! Alles Mühen und Planen und Kämpfen war umsonst.

Aehnlich so verspricht's in der Bahnhoffrage und der Chicago Plan-Frage zu werden. Jahre lang sind beide Fragen erörtert worden und es gab eine Zeit, da man sich darüber einig zu sein schien, daß nur durch die Verlegung der Bahnhöfe an die Südseite der 12. Straße Gutes geschaffen und der Stadt eine gesunde Entwickelung in der Zukunft gewährleistet werden könne, jetzt aber, da eine Gruppe kapitalkräftiger Bahnen, die bekanntermaßen für Chicago keine Spur von Heimatgefühl besitzen und nur ihr eigenstes nächstes Interesse im Auge haben, kommt und sagt: „hier bauen wir unsern Bahnhof und wie's uns beliebt!“ — jetzt zeigt die herrschende Macht sich bereit, alle jene schönen Pläne beiseite zu werfen, streut man gegen deren Befürworter Verdächtigungen aus, macht man nach Kräften Stimmung für einen Bauplan, dessen Durchführung all das Planen und Mühen der langen Jahre und die nicht unbedeutenden Unkosten, die damit verknüpft waren, zwecklos macht und die Zukunft der Stadt bedroht. Noch mehr: die Einnahmen der Stadt sind in den letzten fünf Jahren, oder so, ganz bedeutend gestiegen, ohne daß die Bürgerschaft großen Nutzen davon sehen konnte, und das Publikum ist demzufolge durchaus nicht für eine Erhöhung der Steuerlasten eingenommen, aber die „Steuerfresser“ begehren danach, denn ihr Appetit wächst beständig, und da es unmöglich sein würde, die Notwendigkeit oder nur die Berechtigung einer solchen nachzuweisen, verstecken sie die Steuererhöhung in einer sogenannten Reformmaßregel, im Vertrauen darauf, daß das dumme Steuerzahlervolk nichts merke: Die Bill, welche die „Verschmelzung der Parks mit der Stadt“ vorsieht, sorgt „nebenher“ für eine Erhöhung der Steuerlasten um rund anderthalb Millionen, und eben sie soll Aussicht auf Annahme haben. — — —

Auf allen Seiten, auf allen Gebieten, ekler Interessenstreit, kurzsichtige Interessenwirtschaft in dem, in hohem Grade mit Selbstregierung beglückten Gemeinwesen. Und — nun kommt so allmählich die Moral von der Geschichte: der Tadel, den auszusprechen so schwer wird, weil der verständige Zeitungsmann auf die Erhaltung und Mehrung der „Zirkulation“.
bedacht sein und sich sagen muß, daß es zu diesem Behufe geraten ist, den geschätzten Lesern nur Angenehmes zu sagen, unangenehme Wahrheiten ihnen gegenüber totzuschweigen: Und, also, nirgends ein Auflehnen und Loswettern gegen die Mißwirtschaft, die Täuschung und den Betrug. Nirgends, dem Anscheine nach, nur ein lebhafteres Interesse für die, für das ganze Gemeinwesen so überaus wichtigen Fragen. Es will scheinen, als hätten die Spötter recht, die da behaupten, der Anblick eines nahen Dollars wirke auf den souveränen Durchschnittsamerikaner, wie der einer roten Tuches auf den Bullen: mache ihn blind und taub für alles andere, in dem Grade, daß er auch die Hunderte nicht sieht, die ihm aus anderer Richtung in etwas größerer Ferne winken. Esau verkaufte sein Erstgeburtsrecht um ein Gericht Linsen. Der freie Amerikaner verzichtet dem Bridge Whist und Skatspiel und dem Kino zuliebe auf die Selbstregierung. Der große Barnum sagte: „der Amerikaner will behumbugt werden“. Die Gleichgiltigkeit der großen Masse den wichtigsten öffentlichen Fragen gegenüber berechtigt zu dem Schlusse: Der Amerikaner von heute will regiert werden! — — —

Unverbesserlich.

Seit geraumer Zeit hat das Land der unbegrenzten Möglichkeiten bei allen Völkern im Rufe gestanden, daß hier die Politik als Geschäft in höchster Blüte stehe, daß es dem Politiker ein leichtes sei, mit seiner Partei- und Amtsstellung sich nicht nur einen tönenden Namen zu erwerben, sondern dabei auch für die eigene Tasche manchen Profit zu machen. Und es hat sich diesen Ruf gefallen lassen müssen, da er tatsächlich der Wahrheit entsprach. Wie viele unserer Politiker mögen bei dem Schritt an die Oeffentlichkeit als großer oder kleiner Volksvertreter von dem Gedanken geleitet werden, wie sie den größten Nutzen für sich selbst aus diesem Geschäft herausschlagen können. Wie wenige sind geradsinnig und aufrecht genug, um den häufigen Lockungen, ihre Pflicht und Verantwortung dem eigenen Interesse zu Liebe zu vergessen, gewachsen zu sein.

Die Geschichte der Politik als Geschäft zählt erst nach wenigen Jahrzehnten; sie hat wohl eingesetzt mit dem riesenhaften Aufschwung der letzten 60 Jahre, hat mit diesem Schritt gehalten und hat in ihr vielleicht auch ihre innerste Begründung. Zu den Zeiten eines Lincoln mit seiner unbestechlichen Redlichkeit, seiner großen Bescheidenheit und Willensstärke hat die Politik sicherlich noch wenig, wenn nicht gar keine Gelegenheit gefunden, sich zum Geschäft mit klingendem Ertrag zu entwickeln. Aber in den folgenden Jahrzehnten, in denen man bald die großen Männer der Vergangenheit als nie wieder erreichbare Vorbilder hinstellen zu müssen glaubte, da begann die sogenannte Korruption den Grund zu ihrer alles umfassenden Herrschaft zu legen und auszubauen, bis sie mit Hilfe der entsprechenden Entwicklungen in der Verwaltung ihren Höhepunkt erreichte. Denn daß seit dem letzten Wechsel in den höchsten Beamtenstellen des Landes der Boden für den Politiker als Geschäftsmann nicht mehr so fruchtbar ist als besonders in der voraufgegangenen Regierung, muß man aus den verschiedensten Anzeichen erkennen, die einen somit in gewissem Sinne zu der Annahme berechtigen, daß die Politik als Geschäft wirklich einen Höhepunkt überschritten hat, den Höhepunkt, sollte die anscheinende Besserung anhaltend sein.

Das Hauptmoment für diesen Rückschlag hat man weiter wohl darin zu suchen, daß durch den regen Kampf der alten Parteien, durch den bitteren und folgeschweren Zwist in der einen von ihnen erstens einmal das Gewissen der Bevölkerung selbst aus langer schlapper Tatenlosigkeit aufgerüttelt wurde, daß aber damit zweitens auch die neue ans Ruder gekommene Regierung den Zwang moralischer Verpflichtung empfinden mußte, mit diesen Zuständen aufzuräumen. Sie mußte es für ihre Selbsterhaltung als wichtig und unerläßlich erkennen.

Natürlich kann mit einer so tief eingewurzelten Unsitte, einem durch lange Jahre ungestörten Bestehens geheiligten Mißbrauch, nicht mit einem Schlag ein Ende gemacht werden. Die notwendige Umprägung aller politischen Werte, die Umänderung des politischen Gewissens im Volk und seinen Vertretern muß stetig und allmählich geschehen und kann nur so auf schließlichen Erfolg rechnen.

Aber nicht zu bezweifeln ist, daß der Anfang gemacht ist. Sobald Wilson die Führerschaft der Nation antrat, begann ein anderer, scharfer Wind zu wehen, der vom Volke vielleicht weniger den Problemen und der Gesinnungsart der Partei als vielmehr der Person des Präsidenten selbst zu danken ist. Denn daß die demokratische Partei auch und wahrscheinlich in demselben Maße wie andere von der politischen Krankheit der Vereinigten Staaten angefressen ist, erhellt daraus, daß der Präsident mit seiner reinlichen Ausscheidung aller Günstlingswirtschaft und dem Bestreben, die Politik vom Geschäft zu trennen, da und dort auf Wiederstand stößt, selbst in der nächsten Umgebung seiner Parteifreunde. Denen gefällt es zum großen Teile nicht, daß sie allein für ihre Zugehörigkeit zur Partei nicht eine gewisse Gegenleistung erhalten sollten. Sie sind gar nicht damit einverstanden, daß bei der Auswahl für Staatsbeamte allein die FähigkeitAusschlag geben soll. Sie erwarten mürrisch, daß sie in gewissem Maße vorgezogen und „keiner scharfen Prüfung unterworfen“ werden. —

Es ist erfreulich anzusehen, daß der Präsident trotzdem auf seinem Willen beharrt und sich nicht einschüchtern läßt, auch wo der Erfolg seiner größten Aufgabe auf dem Spiele steht. Er könnte sich sicher durch Verleihung von Amt und Würden und durch Ernennung zu auch pekuniär einträglichen Posten die Gefolgschaft sichern, die ihm, wenn immer er sie braucht, zum Siege verhelfen würde. Dieses alterprobte, endlich als verwerflich und schädlich erkannte Mittel liegt ihm aber fern. Alles, was er tut, ist, die vom Volke erwählten Vertreter auf ihre Pflichten und auf das, was sie ihren Wählern versprachen, eindringlich aufmerksam zu machen. „Nichts von Verträgen, nichts vonUebergabe!“ — Vielleicht gelingt es ihm durch seine Persönlichkeit und seinen Willen, dieses Verantwortungsgefühl zu wecken und so die Korruption einen Schritt weiter zurückzudrängen. Vielleicht auch nicht.

Ein ganz anderes Bild bietet die Staatsregierung von Illinois. Hier scheint nach altem Rezept gearbeitet zu werden. Es handelt sich auch da um das Hauptstück des Parteiprogramms, um die Vorlage der Initiative und des Referendum. Ueber die Ratsamkeit und Zweckmäßigkeit der geplanten Verfassungsänderung sind die Meinungen sehr geteilt. Es fehlt nicht an Freunden und eifrigen Verfechtern, und es gibt genug gewichtige Gegner mit Anhang. Letztere scheinen die Majorität für sich in Anspruch nehmen zu dürfen. Der Gouverneur sieht sich mit seinen Mitstreitern zunächst, und, wie man jetzt glauben mag, überhaupt geschlagen. Aber so leicht wollte auch er nicht auf seine Lieblingsidee verzichten. Er griff allerdings zu anderen Mitteln als der Präsident. Es verlautete, wenn auch nicht aus dem Munde des Gouverneurs direkt, daß die Unterstützung der Vorlage ihre Belohnung erhalten werde bei der Verteilung einiger fetter Gouvernementsposten, daß dagegen Anhänger der gegnerischen Seite sich von vornherein den Gedanken aus dem Sinn schlagen dürften, je bei der Aemterbesetzung berücksichtigt zu werden. Es wurde ihnen also ein ganz landläufiger Feld-, Wald- oder Wiesenköder hingeworfen, auf den sie anbeißen sollten. Ihre politische Ueberzeugung, ihr Verantwortlichkeitsgefühl ihren Wählern gegenüber sollten sie um 30 Silberlinge verkaufen. Und das ist doch auch Korruption? Man mag denken, wie man will, entweder, daß diese Verfassungsänderung tatsächlich dem Volke von Nutzen sein würde, oder daß der Nutzen mindestens fragwürdig ist, oder daß mehr Schaden als Nutzen, entstehen kann — die Wege, die das Staatsoberhaupt einschlägt, sind auf jeden Fall verderblich und verwerflich. Sie bedeuten einen Rückschritt gegen das, was die Bundesregierung in gewissem Sinne schon erreicht hat.

Solange nicht bei allen politischen Führern und Staatenlenkern die Ueberzeugung erwacht ist, daß es eine Hintergehung der Volksautorität ist, sich solcher Rattenfängertricks zu bedienen, solange wird die Politik als Geschäft weiter bestehen und blühen, anstatt endgiltig ausgerottet zu werden.

Aus einer russischen Kleinstadt.

Von Else v. Bötticher.

Die Aprilsonne lacht vom blauen Himmel herab. Weiße Wolken schwimmen eilig durch die Luft. Der schmelzende Schnee sickert in langsam fallenden Wassertropfen von den Dächern herab. Kleine, lustig plätschernde Rinnsale durchfurchen ihn. Er ist schon grau und bröcklig und schimmert in violett und blau leuchtenden Schattenreflexen.

Die Straßen sind mit einem gelblichen Gemisch von Schnee und Schmutz bedeckt. Der Fuß bleibt fast darin stecken. Unbehauene Feldsteine bilden das Pflaster des Fußgängersteigs und des Fahrdamms. Sie sind spitz und unregelmäßig, und man kann auf ihnen nur langsam ausschreiten.

Der Batjuschka geht durch die Straßen, eine hohe Gestalt mit auf die Schultern herabwallendem Haar, lockigem Christusbart, hohem, schmalkrempigem Hute und langem, talarartigem Mantel. Auf seiner Brust funkelt das goldene Kreuz. „Batjuschka“, d. i. „Väterchen“, nennen die Leute den Geistlichen, dem sie mit ehrerbietigem Gruße nahen . . .

Kleine, einspännige Wagen mit langmähnigen, krummholzbespannten Pferden fahren in flinkem Trabe an ihm vorüber. Sie werden von langbärtigen Kutschern mit hohen Mützen und bunt umgürteten, faltigen Kaftans gelenkt. In der Straßenmitte und auf den Plätzen stehen die „Gorodowois“, Schutzleute in Militäruniform, mit Säbel und Revolver bewaffnet.

Die Straßen sind breit, mit großer Raumverschwendung angelegt. Kleine Holzhäuser mit grünen und roten Dächern säumen sie ein. Manche sind grau und verfallen, andere mit leuchtend gelbem Firniß oder mit grüner und brauner Oelfarbe gestrichen, Giebel und Fensterrahmen aber mit Holzschnitzereien geziert, die oft wie Geweihe in die Luft ragen. An den Straßenecken prangen die gelb und grünen Schilder der „Monopolbuden“, der staatlichen Verkaufsstätten für Alkohol. Das Volk holt sich dort den Schnaps, der nicht in den Schenken vertrieben werden darf, und trinkt ihn häufig direkt aus der Flasche auf der Straße. Oft begegnet man taumelnden Gestalten.

Der weite Horizont der russischen Ebene schaut zu den Straßen herein — blau, in unermeßlicher Ferne verdämmernd. Vor dem Städtchen rauscht ein Fluß in trägen, gelblich schmutzigen Wellen, auf denen einzelne Eisschollen schwimmen. Eine Floßbrücke führt hinüber. Im Winter wird sie wegen des Eises ausgeführt. Und im Frühling vermittelt ein Prahm, der von zwei Männern mit rund verschnittenen Haaren und roten Hemden unter wattirten Jacken gelenkt wird, den Verkehr.

Flach und stumm liegt das Städtchen da, überragt von den grasgrün und kornblau leuchtenden, goldgerippten Zwiebelkuppeln zweier Kathedralen. Mit dumpfem Klang setzen die Vesperglocken ein, eine große Baßglocke, die in schweren, ruhigen Schlägen erdröhnt, und ein kleines, schrilles Glöckchen, das unruhig hin und her bimmelt. Bald mischen sie sich mit den Klängen anderer Kirchenglocken, und die Stadt scheint von einem Tongewirr umbraust zu sein. Weit zieht es hinaus auf die Fläche, wo lehmige Landstraßen zwischen schneebedeckten Aeckern einherziehen und sich vereinzelte Schlitten noch auf den durchweichten Wegen heranquälen.

Fast in jedem Haus der Kleinstadt brodelt der Samowar. Rote Kohlenglut leuchtet im blinkenden Messinggefäß und wird von diensteifrigen Händen erneuert, sobald sie erkaltet ist. Der echte Russe hat stets sein Teeglas vor sich, sei es im Amt, sei es im Klub, im Wohnzimmer des Bürgers oder in der Hütte des Arbeiters. Die wohlhabende Russin schmückt ihren Teetisch mit süßen Kuchen und frischem weißem Weizengebäck, mit Honig, verzuckerten Früchten und Konfekt. Von Zeit zu Zeit raucht sie Zigaretten und verbringt viele Stunden am Teetisch in süßem Nichtstun, was ihr eine früh eintretende und mit den Jahren schnell sich steigernde Körperfülle verleiht.

Bis zum Mittag trifft man sie häufig in salopper Morgentoilette. Für die Gesellschaft aber kleidet sie sich nach der neuesten Pariser Mode, rauscht in Seide einher, strahlt in leuchtenden Gewändern, ist hochmodern frisirt, gepudert und geschminkt und von einer Wolk stark duftenden Parfüms umgeben. Um die Hauswirtschaft macht sie sich nicht viel Sorgen, denn diese wird von den zahlreichen Dienstboten besorgt. Ihre Gedanken sind mit dem neuesten Modejournal oder mit ihrem neuesten Flirt beschäftigt.

Der Flirt blüht auch in der entlegensten Kleinstadt. Er ist die einzige Unterhaltung der Frauen, die hier ihre Tage verträumen müssen. Häufig begegnet man auch wilden Ehen. Bei der unbegrenzten russischen Gastfreiheit ist der gesellige Verkehr höchst zwanglos. Bald sieht man die Nachbarn und Kollegen gemeinsam um den Teetisch geschart, bald beim Kartenspiel. Oft gibt es Frühstücksgelage, bei denen überreichlich aufgetischt wird und man eifrig den salzigen Vorspeisen, der „Sakußka“ und den Schnäpsen und Likören zuspricht.. Die halbe Nacht hindurch wird oft gefeiert, und erst um die Mittagszeit erscheinen dann die Beamten mit verschlafenen Gesichtern in ihrem Büro.

Polizei- und Staatsbeamte bilden die Honoratioren des Städtchens: der Kreischef und sein Gehilfe, die das Polizeiregiment führen, die Akzisebeamten, die die Getränkesteuern kontrolliren— wenn ein Gericht am Ort ist, auch die Richterschaft Dazu der Notar, ein oder zwei Advokaten, der Arzt, der Apotheker und der Geistliche, vielleicht einige reiche Kaufleute und — wenn die Stadt ein Gymnasium hat — auch der Schuldirektor und einige Lehrer. In den Grenzstädten verbreiten die Garnisonen Leben und Bewegung. Ihnen zu Ehren finden große Bälle in den Klubs statt, zu denen auch die Gutsbesitzer der Umgegend mit schellenklingenden Troiken herbeieilen

Um den Klub gruppirt sich das Gesellschaftsleben der meisten Kleinstädte. Hier sitzen die Herren, in dichte Rauchwolken gehüllt, halbe Tage lang beisammen, trinken Tee oder Branntwein und spielen Karten. Das Kartenspiel verschlingt jede andere Zerstreuung. Unermüdlich, tagaus, tagein wird ihm gehuldigt, Sommer und Winter. Sport wird nur wenig getrieben; im allgemeinen ist der Russe zu apathisch dazu.

Die gesellschaftlichen Rangunterschiede spielen in den russischen Kleinstädten keine große Rolle. Es kann sogar vorkommen, daß ein Großgrundbesitzer im Klub mit seinem Schneider zusammentrifft oder ein Behördenchef mit seinem Schreiber. Sie schütteln sich dann die Hände — wie es in Rußland bei jeder Begrüßung üblich ist — und reden sich mit dem Vor- und Vatersnamen an: Pawel Alexandrowitsch usw. Titel werden nur selten als Anrede benutzt — höchstens von der Exzellenz aufwärts.

Von Zeit zu Zeit verirrt sich ein Virtuose auf seinen Konzertreisen in die Kleinstadt — wenn sie zufällig an der Eisenbahn liegt. Sonst gibt es dort keine künstlerischen und geistigen Anregungen. Die Jugend sehnt sich aus der geistigen Oede hinaus in die Großstädte. Sie zieht nach Petersburg, Moskau und an andere Universitäten, wo sie unter Entbehrungen studirt und sich an philosophischen und philantropischen Ideen berauscht. Einen großen Teil der jungrussischen „Intelligenz“ stellen die Kinder der Geistlichen. Sie bilden gleichsam eine Kaste für sich, da die Popen meist Popentöchter heiraten. In ihnen ist viel sehnsüchtiges Streben, und wenn sie die langen Ferien daheim in der Kleinstadt verbringen, füllen sie ihre Tage mit endlosen Diskussionen aus. Oft bringt ihr späterer Lebenslauf sie wieder in die Kleinstadt zurück, und dann vergessen sie ihre Jugendideale und werden gleichgiltig, wie alle anderen.

Vergleicht man die russischen Kleinstädte mit den malerischen Städtchen Deutschlands, so erwecken sie einen Eindruck von Oede und Unkultur. Was auch den kleinen Gemeinwesen bei uns einen hohen Reiz verleiht, das ist der Geist fleißigen Bürgertums, der sie einst schuf und der noch heute in behaglicher Ruhe in ihnen weiter wirkt.

In Rußland gibt es kein eigentliches, historisch gewordenes Bürgertum. Unvermittelt stehen dort dem Volk die Beamtenschaft und die Intelligenz gegenüber. Darum sind manche russische Kleinstädte nicht viel mehr als große Dörfer, bewohnt von einem armen, unwissenden Volk — die vorübergehende Behausung einiger Staatsbeamter und der Wohnort weniger Gebildeter. Wenn nicht ein Eisenbahnnetz sie berührt und ein glückliches Geschick sie zu Stätten moderner Industrie gestaltet, sind sie unrettbar zum Stillstand verdammt.

Ein Opfer des Balkankrieges.

Der bulgarische Artilleriehauptmann Ilia Darlew ist kürzlich in Wien von Irrsinn befallen worden. Er stand seit fünf Monaten mit seiner Batterie bei der Belagerungsarmee vor Adrianopel und war den schweren Befestigungsgeschützen zugeteilt. Schon dort zeigten sich bei ihm Zustände hochgradiger nervöser Aufregung, die sich dermaßen steigerten, daß der Hauptmann beurlaubt werden mußte. Er ging nach Sofia; aber auch dort besserte sich sein Zustand nicht. Seine Gattin Nadja und ihr Bruder Wanow beschlossen deshalb, ihn nach Wien zu bringen, um ihn hier behandeln zu lassen. Kürzlich kam Hauptmann Darlew mit Frau und Schwager in Wien an. Sie stiegen im Hotel Erzherzog Karl ab.

Bald nach 12 Uhr Mittags begab sich Hauptmann Darlew mit seinen Angehörigen in den Rathauskeller. Die drei Gäste speisten und tranken Gießhübler. Der Hauptmann schien, obgleich er nicht Wein konsumirte, recht aufgeregt. Beim Fortgehen deutete er zum Kellner auf den Ueberrock eines Fremden. Es wurde ihm willfahrt, da der bedienende Kellner von Frau Darlew hinsichtlich des krankhaften Zustandes ihres Gatten instruirt worden war, und erst als der Eigentümer des Kleidungsstückes auf das Versehen aufmerksam machte, zog Darlew den Ueberrock aus und legte seinen an; in barschem Ton rief er dem fremden Herrn „Entschuldigen!“ zu. Dann hängten sich Frau und Schwager in ihn ein. Doch riß sich Darlew alsbald von ihren Armen los, lüftete den Hut und brachte in bulgarischer Sprache ein Hoch auf Sir Edward Grey aus.

Auf der Straße begann der Bedauernswerte plötzlich zu randaliren. Die Angehörigen wollten ihn ins Hotel bringen, doch zeigte sich Darlew so erregt, daß die Sicherheitswache einschreiten und ihn zum Stadtkommissariat eskortiren mußte. Dort wurde der Hauptmann polizeiärztlich untersucht. Der Hauptmann war bei der Untersuchung anfangs recht gesprächig und erzählte von allerlei Kriegsabenteuern. Plötzlich fing er zu weinen an und äußerte sich, daß er sich fürchte, vergiftet zu werden. Es ergab sich so das Krankheitsbild vorgerückten Verfolgungswahns. Hauptmann Darlew wurde auf Grund des polizeiärztlichen Gutachtens, das dahin lautete, daß er an manischer Verstimmung leidet und in diesem Zustand gemeingefährlich ist, in die Heil- und Pflegeanstalt am Steinhof gebracht.

— Hätte ich nur damals von Ihren Verlegenheiten geahnt, wie gern würde ich Ihnen geholfen haben!“ Das ist die Lieblingswendung der Leute, die uns gern die großmütigsten Versprechungen — für die Vergangenheit geben.

New White City
WORLDS FINEST AMUSEMENT RESORT

Tango Teas Turkey Trotting
Jeden Nachmittag u. Abend in dem prachtvollen Casino Cabaret und Vodevil

Um die Welt in 18 Wochen
Eine Weltreise in Wandelbildern.
Wöchentlicher Wechsel Im Phoenix Theatre De Luxe

$50,000 in Betrieb befindliches Modell des PANAMAKANALS
Von der Regierung als authentisch indossirt.

Auto-Rennen für die Jugend || Elektrische Wunder für die Erwachsenen

THAVIU und seine russische KAPELLE Die letzten zwei Wochen
fason

Grünes, Großartiges, Reizendes
Riverview
Western, Belmont, Clybourn Aves. [...]

Bietet Euch die ganze Tonleiter in Sommer Park - Unterhaltung, an der Spitze befindet sich . . . . .

Das großartige Schaustück
Sinken der TITANIC
$150,000 Szene der schrecklichen Ereignisse jener Todes- und geheimnißvollen Nacht zwisch. den Eisbergen, 14. April 1912.
Endgiltiger Triumph der Illusionskunst — Sinnverwirrend — Atemraubend.

Vergnügte Fahrten!
Sechs neue, alle die alten, beliebten.

WOODLAND CABARET
15 „Star“-Akte — Bühne immer besetzt

PALACE BALLROOM
Der größte und großartigste Al Fresco Tanzboden in Chicago.

7 MIDWAYS Voll großer Sehenswürdigkeiten. „Battle of Gettysburg“, — $75,000 Kriegsspiel im Palais Victorial — Welt-Kongreß von Abnormitäten, 20 Museum-Wunder.

Speisen und Erfrischungen im Casino — Tokio Tee-Garten — RATHSKELLER

Baseball
Heute: Riverview gegen Milwaukee.

Motorcycle
Wettfahren: Chicago geg. Cleveland 8:30.

Immer unser Leitmotiv: Natur
Wo sonst findet man die Waldriesen und grünen Matten wie in Riverview?

Kommt nach Riverview!

Deutschlands Wehr
Spezialausgabe der Leipziger Ill. Zeitung über die deutsche Armee; reich illustrirt mit historischen Schlachtengemälden und Photographien moderner Feldübungen von allen Waffengattungen. Preis des reich ausgestatteten Heftes jetzt nur........40c
Spezial-Ausgabe „Kanada“, reich illustrirt, mit deutschem Text, 60c; mit englischem Text 50c.
A. KROCH & CO.
59 Ost Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Danksagung.

Hiermit spreche ich den Brüdern Pastoren für die herzlichen Trostesworte im Hause, in der Kirche und am Grabe meiner entschlafenen Gattin; ferner den Chören nebst ihrem Dirigenten für den ergreifenden Gesang, sowie allen Freunden, Gliedern und Vereinen meiner Gemeinde und dem Frauenverein der Epiphanias-Gemeinde für alle die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, und besonders für die wundervollen Blumenspenden meinen tiefgefühltesten Dank aus. Im Namen der trauernden Familie:

Pastor Gotthilf Lambrecht.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Johanna Apinus

(Gattin des verstorbenen Fritz Apinus) nach langem Leiden im Alter von 84 Jahren und 10 Monaten am Freitag, den 30. Mai, gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 1. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1050 N. Wood Str., nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Apinus, Sohn.
Minna Kunstmann und Friederika Specht, Töchter.
Lina Apinus, Schwiegertochter.
Fritz Kunstmann und Albert Specht, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

fason

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Sophia Albrecht

nach langem Leiden im Alter von 25 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 1. Juni, um 12 Uhr Mittags, von Trauerhause, 5732 Marshfield Ave., nach der St. Martinskirche, 51. Str. und Marshfield Ave., mit Kutschen nach dem Bethania Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis und Lizzie Albrecht, Eltern.
John, Minnie, Ida, Mathilde und Frank, Geschwister.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Frederick Mueller

am Sonntag, den 31. Mai, im Alter von 37 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 3. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2648 N. Troy Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Mueller, Gattin.
Alvin Mueller, Sohn.
Nebst Verwandten.

somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Louisa Otto, geb. Mechelke,

am Samstag, den 31. Mai, 8 Uhr 40 Min., nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. — Beerdigungsanzeige später.

Franz J. Otto, Gatte.
Emma Vogt Mechelke, Schwester, 5229 Winthrop Ave.

Philadelphiaer Zeitungen bitte zu kopiren.

Todesanzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Frau Lena Loechner, geb. Ahlers,

im Alter von 46 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Juni, statt, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 101 E. Oak Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Herman, Hugo, Martha, John und Hattie Loechner.
Henry und Emil Ahlers, Brüder.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten

Fred Strache

gestorben vor 4 Jahren, am 1. Juni 1909.

Schlaf' wohl, ich gönne dir den Frieden,
Dir, den im Tod noch liebt mein Herz,
Doch ohne dich ist's öd' hienieden,
Du edles treues Gattenherz.
Ich wandre oft zu jenem Orte,
Wo Ruhe ist in dieser Welt,
Und schmücke jenen Grabeshügel,
Der Alles, was ich lieb', umhüllt.
Doch ach, ich kann es nicht verstehen,
Daß du hast müssen vor mir gehen.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin nebst Kindern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 790, Toll Line Forest Park 787. Fred J. Zuttermeister, Präs. Fred Maaß, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schaym. feb18*

Das Schwabenland in Farbenphotographie.
Ein neues Prachtwerk, geleitet von den hervorragendsten schwäbischen Landeskennern und Künstlern. Erscheint in 20 Heften zu 40c. Prospekt auf Wunsch frei zugesandt.
Koelling & Klappenbach,
— Buchhandlung und Schreibmaterialien —
170 W. Adams Str.
fason

TIROLER HEIMAT
729 NORTH AVENUE.
Konzert und Komiker jeden Abend und Sonntag Nachmittag. Donnerstag, Samstag und Sonntag Tanz.
fason

WHAT CHICAGO NEEDS
NEW SANS SOUCI GARDENS
A VERITABLE FAIRYLAND
ADMISSION 25 CENTS
CREATORE AND HIS BAND ENGAGED FOR THE SEASON
IN THE NEW MAGNIFICENT CASINO UNEXCELLED CUISINE
WINTER GARDEN THE BEAUTIFUL
A UNIQUE BLENDING OF CLASSY VAUDEVILLE FREE
RAIN OR SHINE ACCOMMODATION FOR ALL
FREE PARKING SPACE FOR 1500 AUTOMOBILES
AMERICA'S BIGGEST FINEST OPEN AIR HIPPODROME
6500 RESERVED SEATS
MATINEE DAILY 10¢
EVENINGS 10¢ - 20¢
ENTRANCE NORTH END OF GARDENS

Größer als je
Der neue FOREST PARK
20—Neue Attraktionen—20
Eden Musee | 3000 leb. Reptilien auf der Alligator Farm.
Freies Kabaret und „All Star“ Vaudeville.
Met. L, Garfield Pl. Zweig, bis z. Eingang.

Jährliches Piknik und Schülerfest des
Turnverein Vorwärts
in Vogels Grove
Harlem Ave. und Harrison Str. (Forest Park)
Sonntag, den 8. Juni 1913.
Anf. 10 Vorm. Tickets 25c @ Person. Man nehme Metropolitan „L“ Garfield Park Branch bis Harlem Avenue und gehe einen Block südlich.

16. Großes Pfälzer-Piknik
veranstaltet vom
Pfälzer-Verein von Chicago
Sonntag, den 22. Juni 1913, in Karthäusers Grove, 6656 Ridge Ave. Tickets 25c die Person. Man nehme N. Clark Str. u. Rogers Park Straßenbahn bis Pratt Ave., dann gehe 2 Block westlich bis zum Grove. — Großer Dürkheimer Worstmarkt, Preiskegeln für Herren und Damen. Prachtvolle Preise kommen zur Verteilung. Noch nie dagewesene Volksbelustigungen aller Art.— Anfang 2 Uhr Nachm. 1,21jn

Sozialer Turnverein
Belmont Ave. und Paulina Str.
Unterhaltung, Ball und Konzert
Sonntag, den 1. Juni 1913, Anf. 3 Nachm.
Der Reinertrag ist zum Besten der das Denver Turnfest besuchenden Klassen des Soz. Turnvereins bestimmt. doso

Silver Lake Resort. Wis.
Eigent. Chas. Wenzlaff. — Tel. 281 Wilmot.
10 Acre groß. schatt. Park, dicht an Soo Linie u. Silver Lake beleg., gut. Fischen u. Baden. Boote Gästen frei z. Verfügung. Gute deutsche Küche. $2.00 pro Tag od. $10—$14 die Woche. Beschreibung wird auf Wunsch zugeschickt. mai29,dofondi,10w

SPRING-BROOK FARM
Ein natürlicher Park. Feines Baden. Reines Quellwasser. Ideal für Ruhe und Erholung. Müllgrove Flag Station.
Virgil Rash, Allegan, Mich.
25mai,10fon

STARCK PIANOS

und einige Spezialitäten in
gebrauchten Pianos
5 Special Bargains
Keine Anzahlung—$1 die Woche
Jedes dieser Pianos wurde in unserer Fabrik gründlich untersucht und ist deshalb in bestem Zustande. Jedes Piano ist mit unserer Garantie von 5 bis 20 Jahren begleitet.
Voller Einkaufspreis erlaubt für irgend ein neues Piano späterhin.

Fragt nach Bargain 10. **WEBER** Ebenholzgehäuse, 7⅓ Oktaven, gut für Anfänger, garantirt 5 Jahre. Abzahlung 50c per Woche.	Unser Preis **$65**
Fragt nach Bargain 1202 **CHICKERING** Für kleine Geldanlage ist dieses Piano ebenso zufriedenstellend, wie irgend ein neues Piano; garantirt:. $2 monatlich.	Original-Pr. $500, uns. Preis **$90**
Fragt nach Bargain 305. **KIMBALL** Walnut Gehäuse, neueste Verbesserungen, 7⅓ Oktaven; durchaus garantirt; 10 Jahre, so gut wie neu, Abzahl. 50c per Woche.	Unser Preis **$95**
Fragt nach Bargain 60. **Spieler-Piano** Durchaus garantirt, so gut wie jedes neue Player zu $750; alle neuesten Verbesserungen, $1.50 per Woche	Original-Pr. $750, uns. Preis **$245**
Fragt nach Bargain 982. **STEINWAY** Ebenholzgehäuse, gut zu spielen; Gehäuse ist alt, Ton so gut bei neuem Piano. Abzahlungen $3 per Monat.	Original-Pr. $500, uns. Preis **$121**

$15.00 frei—Frei $15.00
Spezielle Offerte
Alle welche in unserem Laden vorsprechen oder Bestellungen einsenden bis Dienstag, 22. Juli, erhalten spezielle Herabsetzung von $15 an jedem der obengenannten Pianos.

Neue Starck Pianos
$350 — $750
Neue Starck 88-Noten Soloist Player-Pianos, $750 bis $1000.

Irgend ein nach irgend einem Platze der Ver. Staaten versandtes Piano wird auf freie Probe gegeben. Schreibt für Katalog.
Beachtet, wir verlangen keine Anzahlungen. Abzahlungen $1 die Woche.
P. A. STARCK PIANO CO.
210–212 Wabash Ave., nahe Adams, Chicago

Für Musikfreunde.

„Das Liebessanatorium," eine neue Operette. — Festspiele in Stuttgart. — Schönberg erhält den Mahlerpreis. — Die Richard Wagner-Gedächtnißausstellung. — Interview mit Richard Strauß. — Friedrich Weigmanns „Der Klarinettenmacher".

Das Chicago Musical College hat Herrn O. Gordon Erickson, einen bekannten Musiker und Lehrer, als Gesangslehrer angestellt. Herr Erickson ist Dirigent des Sunday Evening Club und war Leiter des University Glee Club und der „Black Friars". Im vorigen Jahre war er einer der Dirigenten des Nordufer-Musikfestes. Er wird sein neues Lehramt im September antreten.

Schüler der Schauspielschule des College führten am Dienstag im Ziegfeldtheater vor dicht besetztem Hause drei Einakter unter der Leitung von J. H. Gilmour erfolgreich auf.

Schüler von Frau Jessie Waters-Northrop, Mitglied der Fakultät des College, geben am nächsten Dienstag Abend im Empfangssaal, drittes Stockwerk, ein Konzert, und ein Konzert werden auch Schüler von Frau Ellen Kinsman Mann am Montag Abend, dem 16. Juni, im Probesaal des College geben.

Das Nachstehende ist die Liste der Schüler, welchen das College heuer Medaillen zuerkannt hat. Die Empfänger der Diamantmedaillen werden bei der Schlußfeier in der Orchesterhalle am Dienstag Abend, dem 17. Juni, auftreten.

Diamantmedaillen: Magdalene Maßmann, Piano; Ruth Löwenberg, Gesang; Mildred Brown, Violine; William Coburn, Piano; Florence Stephenson, Gesang; John Wiederhirn, Piano; Naomi Nazor, Gesang.

Goldene Medaillen: Bernhard Dieter, Alice Petersen, Alta Rall, Carrie Schneidewind, Edith Randolph und Hillert Stewart, Piano; Clora Spalding, Alma Clausen, Fleeda May Newton, Beatrice Stephany, Beatrice Gadsden-Brown, Hannah Rubin und Valerie Walker, Gesang; Samuel Price, Merrill Minnich und Hermann Joans, Violine.

* * *

„Das Liebessanatorium" eine neue Operette von Rudolf Barons, gelangt gleichzeitig am Dresdener Zentraltheater und in Wiesbaden zur Uraufführung.

* * *

Am Hoftheater in Stuttgart haben die Festspiele, welche auch die Erstaufführung der heroisch-phantastischen Oper „Die Trojaner" von Hektor Berlioz brachten, großen Beifall gefunden. Die Oper wurde in dem verkürzten Arrangement von Emil Gerhäuser und Max von Schillings gegeben. Durch dramatische Zusammenziehung wurde es ermöglicht, daß auf zwei Abende berechnete Werk an einem Abend vorzuführen.

* * *

Der bekannte Komponist Schönberg in Wien hat den diesmaligen Mahler-Preis erhalten.

* * *

Aus Leipzig wird geschrieben: Die Richard-Wagner-Gedächtniß-Ausstellung, die das Stadtgeschichtliche Museum am 23. eröffnete, ist außerordentlich reich beschickt worden. Sie enthält eine große Reihe wertvoller Erinnerungsstücke. Es befinden sich darunter die Oelbildnisse der Mutter Wagners und des Stiefvaters Ludwig Geyer, eine große Anzahl inhaltlich wichtiger Briefe Wagners an seine Mutter, an seinen Freund Apel, und andere. Bei den Wagnerfreunden werden die zahlreichen Originalnotenmanuskripte, die auf der Ausstellung zusammenkommen, besonderes Interesse finden. Erwähnt seien nur die Handschriften zum „Liebesmahl der Apostel", zur Faustouvertüre, ein Albumblatt für die Fürstin M., sowie Bruchstücke und Skizzen zum „Parsifal", „Siegfried" und „Tristan". An den weiteren Kreis der Wagnerfreunde wendet sich eine umfangreiche Sammlung von Bildnissen der Wagnersänger und Wagnersängerinnen.

* * *

Richard Strauß, der mit seinem Librettisten Hugo von Hofmannstal in Rom weilte, ist von einem Berichterstatter des „Corriere della Sera" interviewt worden. Dieser erzählt: Auf die Frage über seine nächsten Werke antwortete Strauß, „darüber kann ich schwer etwas Positives sagen. Zur Stunde kann ich Ihnen nur Folgendes verraten: Ich habe zu drei Vierteln die „Alpensymphonie" und einen neuen a-capella-Chor fertig. Die Manuskripte der anderen Chöre habe ich der Biblioteca Nazionale in Neapel zum Geschenk gemacht. Ferner haben Hugo von Hofmanstal und Graf Keßler in gemeinsamer Arbeit ein schönes Gedicht verfaßt, das ich für die von Dagileff geleitete russische Bellettruppe komponiren will, deren Trefflichkeit mir eine vollendete Wiedergabe verheißt." „Weshalb gibt man in Italien so selten Mozartsche Opern?" fragte er dazwischen, und auf meine Bemerkung, daß das vielleicht auf den Mangel geeigneter Sänger zurückzuführen sei, fuhr er fort: „Möglich, aber dessenungeachtet sollte man Mozart doch öfters geben. Seine schönsten Werke, „Don Juan", „Figaros Hochzeit", „Cosi fan tutti", „Idomeneo" wurden ja überdies zu italienischen Texten komponirt; ;die Texte sind, nebenbei gesagt, so jammervoll verdeutscht worden, daß sie uns geradezu unverständlich bleiben." Strauß wandte sich dann dem Thema der italienischen Musik zu. „In Deutschland", sagte er, „ist zur Zeit die italienische Musik sehr in Mode. So wurde beispielsweise kürzlich Donizettis „Liebestrank" mit ungeheurem Erfolg neu einstudiert. Ich schwärme für die Oper. Und dann der „Fallstaff"! Ein Riesenwerk und die vollendetste der Verdischen Opern. Es bereitet mir stets das größte Vergnügen, ihn zu dirigieren. Im Konzertsaal erfreut sich Ihre klassische alte Musik, insbesondere die von Scarlatti, andauernd höchster Wertschätzung. Wir Deutschen bedürfen der leichten Grazie und der Harmonie Eurer Musik. Jedes Volk besitzt ja Werteigenschaften, die anderen abgehen, und für uns deutsche Musiker sind die Qualitäten der italienischen Art von unschätzbarem Wert."

* * *

Im Bamberger Stadttheater gelangte ein neues Werk zur Aufführung: Der Klarinettenmacher, Oper in zwei Akten, Text mit Benutzung von Marpurgs Legenden und älteren Dichtungen von Georg Richard Kruse (früher Kapellmeister des deutschen Theaters in Milwaukee); Musik von Friedrich Weigmann. Die Presse schreibt über die Aufführung:

„Musikalische Lustspiele, früher Spielopern genannt, gehören in der neueren Produktion zu den Ausnahmen. Fast alle Theatermusik will jetzt den hohen Kothurn besteigen und tragisch agiren. Da ist es denn nur zu begrüßen, daß unter den Wenigen, die sich neuestens dem heiteren musikalischen Bühnenspiel wieder zuwenden, auch Friedrich Weigmann erscheint. Die Handlung ist lebendig und anmutig. Georg Richard Kruse hat mit dem Text eine feinsinnige Dichtung geschaffen, der man auch ohne Musik Lebensberechtigung gewähren kann. Sie enthält eine lebensvolle und lebenswarme, echte und frische Schilderung des Alt-Nürnberger Milieus und eine trefflich-anschauliche Zeichnung der Karaktere. Sie ist kerngesund, voll Herz und Blut, ohne alle Phraseologie."

„Weigmann weiß als Komponist eindringlich, gesund und ehrlich zu reden. Sicher, mit fröhlichen, festen, elastischen Schritten geht er seinen Weg. Klingen und singen auch manches Mal Wagners „Meistersinger" in seinem Werk, so ist er doch kein Nachahmer. Zweifellos das Beste hat Weigmann mit den rein lyrischen Stellen geschaffen. Es finden sich einige prachtvolle Momente. Er arbeitet teilweise mit Motiven, die er sehr sorgsam entwickelt und in den Klangapparat wirksam einstimmt. Nicht jede Note spricht von Eigenart, aber sie spricht von persönlichem Miterleben. Weigmann gehört nicht zu jenen Modernen, die vielfach nichts anderes schreiben, als ein symphonisches Gedicht mit gesungener Analyse; er ist sich bewußt, daß er ein Bühnenwerk zum Singen, keine bloße Orchesteroper mit Gesangsbegleitung zu komponiren hatte. Hier und da arbeitet er vielleicht etwas bewußt, aber das sind nur wenige, vorübergehende Stellen. Weigmann hat nichts von Originalitätssucht an sich. Er komponirt, wie er ist: Gesund, kräftig, ehrlich, charmant, voll Gemüt, Geist und Humor. Fast durchweg fühlt man das Eigenständige, Wurzelkräftige dieser Musik, deren melodischer Strom nicht versagt, sondern tau- und quellfrisch wie ein Jungbronnen weiterfließt. Bald in munterem Geplauder und scherzender Laune, bald schwellend und rauschend im Gefühle froher Kraft, um schließlich in der Schlußszene, aus der die Sehnsucht des neuvermählten Paares nach stillem Glück in zärtlichen Tönen spricht, herrlich zu verklingen. Das Werk erzielte einen glänzenden Erfolg."

Der Schlüssel im Meere.

Von Catulle Mendes.

In einem Lande neben dem Meere lebten zu jener Zeit—zu einer so fernen Zeit, da die heute hinfälligsten Eichen der Gegend damals nur grüne Eicheln waren — drei Brüder, deren Elend so groß war, daß es Tiger und Felsen hätte erweichen können. Ach, es rührte weder Männer noch Frauen! Gerbert, der älteste — obgleich er erst zwanzig Jahre alt war —, bearbeitete ein steiniges Feld. Aber wäre dieser Boden auch der fruchtbarste der Welt gewesen, so hätte er sich dabei nicht besser gestanden. Denn das Feld gehörte einem geizigen, grausamen Bauern, der ihm nur wenig bezahlte und ihm geringe Nahrung gab. Der zweite, Namens Amarin, war Fischer auf hoher See. Aber er diente einem Schiffsherrn, der alle Fische, selbst die, welche sich in den Algen und den Uferkieseln außerhalb der wasserrieselnden Netze einfanden, für sich allein behielt. Er wurde noch geringer bezahlt und noch sehr viel schlechter ernährt als Gerbert. Der jüngste — sechzehn Jahre und Cyrille genannt — wollte niemals, weder zu Wasser noch zu Lande, die Bezahlung und die Beleidigungen eines Herrn annehmen. Sein Instinkt riet ihm, gänzlich sich selbst überlassen in der Einsamkeit umherzuirren, um an alle jene Dinge zu denken, die ihn unaufhörlich beschäftigten, und von denen er nicht einmal genau wußte, welcher Art sie waren. Seines Zeichens war er Vogelsteller für Distelfinken und Bachstelzen und hatte unendlich feine Fallen erfunden, um diese Vögel zu fangen. Aber sein Erfindungsgeist nützte ihm nicht, weil er sie, sobald er sie gegriffen, durch ihr erschrecktes Hin- und Herflattern gerührt, wieder freiließ. So daß er noch viel ärmer war als Gerbert und Amarin, denn die Leute auf dem Markte kauften — selbst wenn er sie ihnen verkauft hätte — keine Barmherzigkeit statt Vögeln.

Was die Traurigkeit der drei Brüder noch verdoppelte, war der Umstand, daß sie nicht in solcher Lebenslage geboren waren. Denn diese Armen waren Königssöhne! Aber ein sehr mächtiger Feind hatte nach vielen Siegen ihr väterliches Königreich erobert und ihren Vater und ihre Mutter getötet. Und da sie als ganz kleine Kinder in den Kleidern armer Untertanen geflohen, so waren diese Lumpen jetzt für immer ihre wahre Kleidung geworden. Welch herzzerreißende Unterredungen führten sie Abends, wenn sie nach vollbrachtem Tagewerk des Glückes ihrer Kindheit gedachten und ihr gegenwärtiges Elend beweinten. Aber Cyrille, der doch der elendste von ihnen war, beklagte sich weniger als die beiden andern. Augenblicksweise schweiften seine Gedanken ab, und er betrachtete den Himmel, an welchem kleine Sterne flimmerten. Vielleicht sah er in ihnen die silbernen Distelfinken und die goldenen Bachstelzen, denen der Himmel, aus Reue darüber, sie in seinen himmelblauen Netzen gefangen zu haben, in der Dämmerstunde die Freiheit wiedergab.

An einem Sonntag kam nach der Vesperstunde ein Marktschreier vor die Dorfkirche, welcher mit Flitterwerk aller Farben bekleidet war. Er blies in eine Trompete, während die Ohren zweier Esel, die flitterbesetzte Pferdedecken trugen, sich unaufhörlich senkten und hoben, als ob sie sagen wollten: „He, nur hier heran, kommt hierher!" Die Esel waren vor einen rot und grün gestrichenen Wagen gespannt und schrien so laut „Jah", als ob sie gleichfalls in eine Trompete stießen. Aber dieser Marktschreier pries nicht, wie sonst seinesgleichen, irgendeine Arznei an, welche alle Krankheiten heilen sollte, und bot auch als Ersatz für gestockte Zähne keine Perlen an, welche eigens dazu abgerichtete Seeschlangen in indischen Meeren fischen sollten. Nein, was er in pomphaften Lobreden, sobald er die Trompete aus dem Munde nahm, ausbot, waren drei verschlossene, jedoch mit ihrem Schlüssel versehene Ebenholzkästchen, deren jedes einen unvergleichlichen Talisman enthielt. Wer eines dieser Kästchen kaufte, würde in kurzem der vermögendste, der glorreichste, der herrlichste unter allen Lebenden sein. „Und Sie glauben natürlich, daß ich diese Wunder sehr teuer verkaufte? Nein, meine Herren, ich verschenke sie sozusagen. Wenn Sie kein Gold, kein Silber oder Kupfer haben, so begnüge ich mich mit einem Gegenstande geringen Wertes. Nun denn, meine Herren, wer will das Glück kaufen?" Natürlich predigte er vor diesen Dorfbewohnern, einer so mißtrauischen Rasse, nur tauben Ohren. Wie sollte man glauben, daß man gegen geringes Entgelt die köstlichsten Güter der Erde erwerben könne? Die einen Augenblick vorher noch so dichte Menge zerstreute sich lachend und achselzuckend. Gerbert und Amarin, die über den Platz gegangen, spotteten nicht weniger als die andern. Aber Cyrille sprach träumerisch zu ihnen:

„Wer weiß?"

Und er fügte hinzu:

„Es ist immer besser, enttäuscht zu werden, als niemals zu glauben. Ich

Irgend eine Person, die am **Montag** oder **Dienstag ein Piano** auswählt, erhält **fünf (5) weitere Gelegenheiten zum Raten** für wertvolle Preise und sollte irgend Jemand ein Piano gewinnen, so kann er den Baarpreis dafür erhalten. **Einerlei ob Ihr kauft oder nicht, ein einmaliges freies Raten steht Euch zu.** Kommt und versucht die großen Preise zu gewinnen.

bin der Meinung, daß wir die Kästchen des Marktschreiers kaufen."

Obgleich die beiden Aelteren ihn anscheinend nicht ganz ernst nahmen, folgten sie doch seinen Ratschlägen. Die drei Brüder handelten also um die drei Kästchen. Gerbert erhielt das erste zum Austausch für eine Zwiebelwurzel, welche er auf dem Felde seines Herrn ausgerissen. Amarin bezahlte das zweite mit einer nicht mehr ganz frischen Scholle, die der Schiffseigentümer gestern aus Versehen im Seetang zurückgelassen hatte. Für die dritte gab Cyrille eine kleine aus ihrem Nest gefallene Meise, die infolge ihres etwas kranken Flügels nicht einmal aus seiner offenen Hand fortgeflogen war und welche er unter seinen Lumpen verborgen hielt, damit sie durch die Wärme etwas zu Kräften käme. Aber der Marktschreier mußte schwören, daß er den Vogel frei ließe, wenn er sich erhole, und daß er ihn, im Falle er krank bliebe, in einen sehr großen vergoldeten Käfig in die Sonne stellen und ihm eine andere Meise zur Gesellschaft geben wolle, damit er die Melancholie der Einsamkeit nicht kennen lerne.

* * *

Einige Wochen später hörte man von Norden nach Süden, vom Orient bis zum Abendland nur noch von einem Könige sprechen, der so zahlreiche Untertanen besaß und so viel Ruhm in glücklichen Kriegen erworben hatte, daß die größten Kaiser Europas und die berühmtesten Sultane Asiens ihn beneideten. Es war Gerbert, welcher alle Macht und alle Siege durch das um eine Zwiebelwurzel erkaufte Kästchen erworben hatte. Wo immer man ihn auch nennen mochte, hoben sich die Gesichter wie zu einem gnädigen Gotte, der zu lächeln geruht, empor oder senkten sich, als ob ein fürchterlicher Gott über sie dahindonnern wollte. Schritt er aus seinem Palaste, so ging er über eine Unmenge sich zur Erde werfender Menschen wie über lebende Teppiche hinweg, die glücklich waren unter der Berührung seiner goldenen Schuhe. Wenn er in die königliche Wohnung zurückkehrte, so bildeten tausend kniende Höflinge unter jubelnden Trompeten- und Trommelklängen eine lange doppelte Kette Treppenausputzes. Und Abends wurden Feste gefeiert, bei denen goldgekleidete Diener — wahre Prinzen, die um die Ehre gebeten, seine Schleppenträger und sein Mundschenk sein zu dürfen — ihm das Weiße eines Vogelflügels von Korsika in einem feuervergoldeten Teller servierten und Kapwein von der Farbe eines gebrannten Topases in einem kleinen Glase aus echtem Topas reichten, denn ach, er hatte nicht mehr großen Hunger oder Durst! Des Nachts schlief er kaum unter seinem Brokathimmel, denn er mußte seine Liebe unter zwanzig junge Frauen teilen, die aus allen Ländern der Erde gekommen waren, deren Schönheit gleichwertig war und sich dennoch so sehr voneinander unterschied, daß er den Kuß der ersten erst nach dem der zwanzigsten wiedererkannte!

Aber wenn Gerbert der mächtigste aller Monarchen, so war dafür Amarin der reichste Kaufmann derselben Stadt. Er hatte alle Schätze und die Kunst, sie auszunützen, damit sie immer noch größer würden, in dem Kästchen gefunden, welches er mit einer nicht einmal frischen Scholle bezahlt. Seine Schiffe durchkreuzten Meere und Ozeane, um ihm ganze Ladungen von Rubinen und Chrysopräsen heimzubringen, die, übereinander geschüttet, so flammende Haufen bildeten, daß man, wenn er die Türen seiner Speicher öffnete, eine Feuersbrunst aus Purpur und Gold zu sehen vermeinte. Und er verlieh auch Gold an Arme, was ihm wieder viel einbrachte. Wenn er den Fürsten ihre Fürstentümer, den Kaisern ihre Kaiserreiche hätte abkaufen wollen und sie ihnen dann mit Nutzen zurückverkaufen, so wäre ihm dieses sehr leicht gefallen. Denn er besaß in Kassetten, die so hoch waren wie kleine Hügel, das Geld aller Nationen und Bankscheine aller Banken. Seine Geschicklichkeit in kaufmännischen Unternehmungen war eben beispiellos. Da er nun so unermeßlich reich war, so ist es wohl erklärlich, daß er nicht seine ganze Zeit damit ausfüllte, Ziffern in ein grünes Buch mit Kupferschloß zu schreiben. Nein, er gestattete sich Zerstreuungen. König durch das Geld, wie Gerbert es durch Szepter und Degen war, kannte auch er die stolze Genugtuung, über zur Erde gefallene Mengen hinwegzuschreiten, von knieenden Schmarotzern, die ihm Spalier bildeten, umschmeichelt zu werden, und den Genuß von Küssen in der Nacht.

So teilten diese beiden Brüder sich in die Welt und waren die glücklichsten Sterblichen, welche jemals gelebt.

Als aber zwei bis drei Jahre verflossen waren, begannen sie sich derart zu langweilen, daß sie den ganzen Tag nur noch gähnten. Und sie hätten ihre ganze Macht, alle ihre Schwelgereien für die Möglichkeit einer noch unbefriedigten Begierde hingegeben. Aber was hätten sie sich wünschen können, da sie alles und noch mehr besaßen? Weder Trompeter noch Trommelschläger konnten Gerbert von der Melancholie, in welche er gefallen war, ablenken. Es war ihm auch recht gleichgiltig geworden, über dankbare Nacken hinwegzuwandern, an lebenden Hecken kriechender Höflinge vorüberzugehen. Und so verschiedene Küsse es geben möchte, er kannte sie alle. Aber es konnte selbst Mitleid hervorrufen, wenn man beobachtete, mit welch düsteren Blicken Amarin jetzt die Ankunft seiner mit Edelsteinen beladenen Schiffe betrachtete. Es machte ihm nicht einmal mehr Freude, große Zinsen für die einem armen Teufel geliehene Summe zu erhalten. Und mehr als einmal, während er seine Reichtümer aufhäufte, beneidete er den Bettler um das Aufleuchten seines Auges, wenn man ihm einen Heller als Almosen gab.

Endlich wurden sie beide so unglücklich, daß sie sich ihres jüngsten Bruders erinnerten; sie hatten ihn recht lange, seit dem Ankauf der Kästchen, nicht mehr gesehen. Sie waren gegangen, ohne sich um ihn zu kümmern, ohne ihn zu fragen, wohin er ginge. Vermutlich hatte auch Cyrille in dem Wunderkästchen Glück und Erfolge gefunden. Aber auch er war wohl jetzt, wie seine älteren Brüder, seines Glückes müde und litt daran, nichts mehr wünschen zu können, weil er alles besessen. Und da die Sattheit böse Gedanken eingibt, so bildeten sie sich ein, daß der Anblick des Kummers eines andern ihnen einige Erleichterung verschaffen würde. So begaben sie sich denn beide auf den Weg, um ihren Jüngsten zu suchen. Die Erde ist groß. Und es vergingen viele Tage, bevor sie — einzig vom Zufall geführt — nach dem Lande kamen, in welchem Cyrille lebte.

* * *

Es war an einem Aprilmorgen, als sie ihn bemerkten. Er lag im Grase eines Felsens hingestreckt, welcher über das Meer hinausragte. Man hätte glauben können, daß er da ganz ruhig schliefe. Distelfinken und Bachstelzen flogen über ihn dahin, ganz nahe an ihm vorüber, in die Sonne hinein. Es setzte die Ankommenden in Erstaunen, daß er wie einst mit Lumpen bekleidet war. Wie, hatte der Marktschreier Cyrille nur gehöhnt? Hatte er ihm eine Schachtel ohne Talisman gegeben? Beim Anblick dieses Elends kam, trotz des Ekels, den sie kennen gelernt, ein großer Stolz ob ihrer Größe. ob ihrer Ueppigkeit über sie. Sie näherten sich ihm in der häßlichen Absicht, über ihn zu triumphiren. Da sahen sie, daß Cyrille nicht schlief. Und seine halbgeschlossenen Augen hafteten mit einem so begeisterten, mit einem Ausdruck so vollkommenen Entzückens am Himmel, daß ein unaussprechliches Neidgefühl ihnen ihren Kummer wieder zum Bewußtsein brachte. Ja, sicherlich war er glücklich, viel glücklicher, als sie es je gewesen, dieser in Lumpen gekleidete junge Mann, den der heraufsteigende Tag und die Vögel mit lichten, zarten Liebkosungen umhüllten.

Aber sie verbargen die Unruhe über sein Glück hinter einem gespielten Mitleid:

„O mein Gott, wie ich dich wiederfinden muß, mein kleiner Bruder," sagte Gerbert.

„Wie dein Zustand unsere Herzen bewegt! Wir wollen dir auch gewiß zu Hilfe kommen," sagte Amarin.

„Hat das Kästchen dir denn keine Hilfe gebracht?"

„Hast du nicht darin gefunden, was dich aus deiner schlechten Lage befreien konnte?"

Ohne seinen Blick von der himmlischen Ferne abzuwenden, erwiderte Cyrille:

„O meine Brüder, sprecht nicht schlecht von dem Kästchen, das ich für eine verwundete Meise erhielt! Denn ich schuldete ihm, schulde ihm noch und werde ihm immer unendliches Entzücken verdanken."

„Was ist denn . . . .?" fragte Gerbert voller Eifersucht.

„. . . . sein Inhalt gewesen?" vollendete Amarin wuterfüllt.

Cyrille sagte:

„Ich weiß es nicht."

„Du weißt nicht . . . ."

„. . . . . was darin enthalten war?"

„Wie sollte ich es wissen, da ich es nicht geöffnet habe."

Die Brüder sahen ihn an, als ob er wahnsinnig sei. Da sprach er in langsamen, sanften Worten:

„Du liebes, kleines Kästchen! Du gabst mir Besseres, als die wahren, in dir verschlossenen Freuden, weil ich sie, dank deiner, erträumen konnte! So lebhaft sie auch sein mögen, um wie viel süßer und dauerhafter werde ich sie immer besitzen, da ich sie in Wirklichkeit nicht gehabt! Alles in dir enthaltene Glück wird stets ohne Enttäuschung sein, denn du Kästchen, meine ewige Zukunft, wirst auf immer verschlossen bleiben! Geht, meine Brüder, geht ins Leben zurück und laßt mich hier, die Augen und die Seele gen Himmel gerichtet, unter Licht und Schwingen weiter träumen! Es gibt kein Glück, das seiner Sehnsucht gleichkommt. Und so habe ich, um nicht in Versuchung zu kommen, das Kästchen zu öffnen, den Schlüssel dazu ins Meer geworfen!"

Die Serumbehandlung der Hautkrankheiten.

Mit der Serumbehandlung der Hautkrankheiten hat Prof. Linser auf der Hautklinik zu Tübingen schöne Erfolge erzielt. So wurden ausgezeichnete Erfolge bei Nesselsucht beobachtet, glänzende Resultate ferner bei Hautjucken, was um so höher anzuschlagen ist, als diese Krankheiten zum größten Teil bisher unheilbar waren. Sogar, wenn das Jucken durch Gelbsucht hervorgerufen war, verschwand es nach ein paar Einspritzungen mehr oder weniger vollständig. Vortrefflich waren auch die Erfolge bei Hautröte und bei Skorbut. Bei Flechten, die sonst fast allen Behandlungen trotzten, war der Erfolg in vielen Fällen ein sehr günstiger, zum Teil ein vollkommener. Auch bei dem Blasenausschlag, der zu den schwersten, ja oft zum Tode führenden Hautkrankheiten gehört, wurden mehrfach Heilungen, noch öfters ganz wesentliche Besserungen erzielt. Mehrfach wurden beim Scharlach, bei der Rose und bei Asthma auffallende Besserungen gesehen. Es scheint von wesentlicher Bedeutung zu sein, daß nur möglichst frisches menschliches Blutserum verwendet wird. In der Regel wird nicht über zwölf Stunden altes Serum in Gebrauch genommen, in Mengen von 20 bis 30 Gramm pro Einspritzung. Womöglich wird die Einspritzung in die Venen gemacht. Irgendwelche unangenehme Nebenwirkungen sind noch nicht beobachtet worden.

Ein Oberleutnant von einem Reservekorporal erschossen.

Die Silesia meldet aus Troppau: Gestern Nacht fand eine Garnisonsübung statt. Nach Schluß der Uebungen beim Rückmarsch wurde der Oberleutnant Milos Schramet des 13. Infanterieregiments von dem Reservekorporal Pagacz mit dem Gewehr durch einen Schuß in den Rücken getötet. Der Mord wurde angeblich aus Rache darüber verübt, daß der Oberleutnant den Reservekorporal wegen einer Dienstverfehlung zum Rapport bestimmt hatte. Oberleutnant Schramet war ein bei der Mannschaft, im Kreise der Kameraden und in der Gesellschaft sehr beliebter Offizier.

— Warum nicht? — Sie: „Du willst also wieder nicht ausgehen mit mir? Na, ich hab's ja immer gesagt: wir beide passen nicht zusammen; Du bist ein Bücherwurm, und ich. . . ."— „Ein Lindwurm! Warum sollen zwei Würmer nicht zusammen passen?"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Stallmann, $11 die Woche und Schlafzimmer. 3421 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 1431 Wells Straße.

Verlangt: Fachkundiger Huf- und Wagenschmied. 1594 Clybourn Avenue.

Verlangt: Junge am Milchwagen, ein heimatloser bevorzugt. 2654 Ward Str.

Verlangt: Junger Mann als Verkäufer, erfahren in Leinen und Domestics; gute Stellung für jungen Mann, der deutsch oder polnisch spricht; muß etwas Erfahrung besitzen.
Wieboldt's,
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

Verlangt: Lithographische Artisten, erfahren in Farben-Arbeiten, sofort. Gute Gelegenheit und dauernde Stellung für die rechten Männer. Magill-Weinsheimer Co., 1322 S. Wabash Ave.

Verlangt: Mehrere Männer, um im Eishaus zu arbeiten, etwa 50 Meilen von Chicago. Wir haben auch einige Cottages für Ehemänner einschließlich 2 Acres Land. Anzufragen: Oetting Bros. Ice Co., 1725 W. 15. Str.

Verlangt: Fünf erfahrene Porters und Ausfeger. Anzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags auf dem achten Floor.
The Fair.

Verlangt: Erfahrener, junger Mann, um Reitpferd richtig einzubrechen und zu behandeln, und allgemein behilflich zu sein auf einer Sommerresidenz. Nachzufragen: 4651 N. Paulina Str., Ecke Leland Avenue.

Verlangt: Knaben, über 16 Jahre alt, um das Holzarbeitgeschäft zu erlernen, an Billardstöcken. Feine Gelegenheit für fleißige Knaben. Zu erfragen Montag vor 10 Uhr Morgens bei Mr. Ratmer,
Albert Pick & Company,
1200 West 35. Straße.

Verlangt: Saloonporter, energischer junger Mann. Busse, 5444 Princeton Ave.

Verlangt: Anständiger, lediger Bäcker, mitzuhelfen an Brot und Wiener Rolls. 509 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein Butcher-Shoptender. 2413 W. 12. Straße.

Verlangt: 6 tüchtige Anzeigen-Agenten für ein Silber-Jubiläums-Souvenir. Vorzusprechen Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr Morgens in Old Quincy Nr. 9, Ecke Randolph und LaSalle Straße.

Verlangt: Schweine-Butcher, guter stetiger Mann, guter Lohn. J. N. Beiersdorf & Bros., 38. Pl. und Gage Str.

Verlangt: Arbeiter und zwei Nicht-Union Bricklayer. 1118 S. Kedzie Ave. somo

Verlangt: Verheirateter Bäcker, erste Hand an Brot, Biscuits und Fried Cakes; Nordwestseite; muß Morgens um 5 Uhr anfangen. Zeugnisse verlangt. Adr.: Z 262 Abendpost. somo

Verlangt: Lediger Schuhmacher. Nachzufragen 161 W. Division Str., zwischen 10 und 11 Uhr, Sonntag.

Verlangt: Junger Mann, Porter in Wholesale Jewelry House zu helfen. Holsman & Alter, 179 W. Madison Str.

Verlangt: Männer, das Barbiergeschäft zu erlernen; Stellungen warten auf sie. Große Narbeit an Barbieren dieses Frühjahr. Lohn bis zu $20 wöchentlich. Einige Wochen Lehre befähigen Euch. Handwerkszeug geliefert. Lohn während der Lehrzeit. Leichte, reinliche, bequeme Arbeit. Kommt sofort oder schreibt. Moler Barber College, 738 S. Wabash Ave. 1jn12t

Verlangt: Junge Männer, beständige leichte Arbeit. 187 N. Clark Str. Standard Electric.

Verlangt: Butcher, erfahrener Wurstmacher, muß auch im Store mithelfen können und englisch sprechen; guter Lohn dem rechten Mann. 1580 Clybourn Avenue.

Verlangt: Zuverlässiger Waiter und Short-Orderkoch für Restaurant und Saloon. Empfehlungen. Anzufragen nach 10 Uhr Morgens, bei Bockman, 808 W. 12. Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, an Cakes. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. saso

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes, $10 die Woche, Board und Room. 7215 Greenwood Ave. Rehmi Cottage Grove Ave. Car Nr. 5.

Verlangt: Ein guter starker Knabe, 16 Jahre oder älter. Walter M. Carqueville Co., 125 W. Ohio Str. sasonmodi

Verlangt: Mann, der das Schinken- u. Wurstwiegen versteht; Nachtarbeit. Gabel Packing Co., 221 N. Peoria Str. saso

Verlangt: Electrical Mechaniker, welcher selbständig werden will und kann. Adr.: A. 16 Abendpost. saso

Verlangt: Tüchtige Painters und Paperhangers, nur erstklassige Leute wollen sich melden, hoher Lohn; offene Werkstatt. 1150 Diversey Boulevard. saso

Verlangt: Gärtner für privat und ein Mann für Haus- und Gartenarbeit. Zu melden nach 6 Uhr Abends oder Sonntag Vormittag. 844 Roscoe Str., zwischen Halsted und Clark, Basement. saso

Verlangt: Porter, der auch Bar tenden kann. Fallon, 5855 Halsted Straße miso

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 5507 S. Halsted Str. saso

Verlangt: Guter Farmarbeiter für alle Arbeiten; verheirateter. 1237 Oakdale Avenue, hinten. saso

Verlangt: Tüchtiger, junger Mann als Clerk im Delikatessenstore; muß in Deutschland gelernt haben und gute Zeugnisse aufweisen können.—Charles Hammesfahr Co., 165 N. La Salle Str. frsaso

Verlangt: Mechaniker für geodätische Instrumente; dauernde Stellung. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Ave. dosaso

Verlangt: A No. 1 erfahrene Transfer Männer. Adr.: W. 323, Abendpost. dosaso

Verlangt: Erfahrene Preßmen an Offett Pressen. Adr.: M. 10, Abendpost. dosaso

Verlangt: Jungen, über 16 Jahre alt, für Stock Dept. und Mailing Desk in großem Schuhgeschäft. Gute Gelegenheit für Knaben, die vorsprechen. Selz, Schwab Co., 40 Market Str. 27mai1wX

Verlangt: Hutmacher an Damen- und Männer-Strohhüten. 105 N. Wabash Ave. 29mai1wX

Verlangt: Trimmers an Männerhüten. 105 N. Wabash Ave. 29mai1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein deutsches Ehepaar, kräftige junge Leute, für Janitorplatz in öffentlichem Gebäude; muß gute Empfehlungen haben; etwas Englisch erwünscht. Schreibt selbst. Adresse: A. 10, Abendpost. sasomo

Verlangt: Ehepaar für Janitorplatz, monatlich $50 im Sommer, $70 im Winter; freie Wohnung oben. Nachzufragen Sonntags zwischen 9 und 12 Uhr, oberer Floor, 11 Bishop Court, nahe Madison Straße.

Verlangt: Frau oder Ehepaar zum arbeiten für Basementwohnung, $2 die Woche und 8-Zimmer Haus zu besorgen., 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Ehepaar, mittleren Alters bevorzugt, ohne Kinder, für Landhaus nahe Chicago, Mann muß Erfahrung im Garten, mit Hühnern, Pferden etc. haben, Frau gute einfache Köchin sein. Schreibt mit Angabe der Erfahrung, Empfehlungen, Alter und beanspruchten Lohnes. Dauernde Stelle. E. A. Laughlin, 4052 Princeton Ave., Chicago. frsaso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, erfahrener, junger Mann, sucht Stelle in erster Klasse Bar oder Sommer-Resort. Bartender, 1341 La Salle Ave. Telephon North 1310.

Gesucht: Englisch und deutscher Stenograph, Officeclerk, sucht Stellung. 6632 Lowe Ave. somo

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, ledig, gute Erscheinung, langjährige Erfahrung im Saloongeschäft, sucht Stellung als Bartender, Geschäftsführer etc.; spricht perfekt englisch; gute Empfehlungen vorhanden; am liebsten nach außerhalb. Adr.: A 6 Abendpost.

Gesucht: Bartender, gelernter, Mixer, sucht guten Platz. Tobie, 1648 Meyers Court. somo

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Arbeit auf einer Farm, versteht gut mit Pferden umzugehen. F. B., 930 W. Monticello Ave.

Gesucht: Chauffeur, Schwede, deutschen und schwedischen Fahrschein, selbständiger Monteur sucht Stellung, am liebsten in Privathaus. Adr.: A 7 Abendpost.

Gesucht: Guter Schlächter, durchaus perfekter Wurstmacher, 2 Jahre im Lande, sucht außerhalb Chicagos rentablen Posten. Adr.: Z 261 Abdpost.

Gesucht: Junger Deutscher, der auch etwas englisch spricht, sucht Nebenbeschäftigung irgend welcher Art für nach ½7 Uhr Abends. Adr.: A 1 Abendpost. saso

Gesucht: Erstklassiger Instrumentenmacher wünscht stetige Stellung. Adr.: A 18 Abendpost. saso

Gesucht: Bäcker gut an Wecken, Brot und Kuchen, sucht Stelle; Stadt oder Land. 474 West 28. Str., Herbuy. sasonn

Gesucht: Deutscher in mittleren Jahren sucht Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. Adr.: W 398, Abendpost. saso

Gesucht: Deutscher, 35 Jahre, sucht Stelle als Porter. Adr.: Z. 264, Abendpost. saso

Gesucht: Aus Deutschland eben eingewanderter Philologe sucht passende Stelle. Adr.: N 720 Abendpost. saso

Gesucht: Porter, Bartender mittleren Alters, erfahren in allen Arbeiten, nüchtern, ehrlich und zuverlässig, spricht englisch, hat Empfehlungen, sucht Stelle. Sturm, 1854 Lincoln Ave. saso

Gesucht: Stellung als Bartender, mit guten Empfehlungen, will auch Porterarbeit verrichten. Adr.: Z 265 Abendpost. saso

Gesucht: Erfahrener Bartender mit guten Empfehlungen, sucht Stellung, Stadt oder Land.—Hermann Basse, 1700 N. Rockwell Str., Salon. Tel.: Humboldt 4832. 28mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kassirerinnen; ebenso Mädchen, 16 Jahre alt, um die Pflichten als Kassirerin und Inspekteurs zu erlernen. Ausgezeichnete Gelegenheit für tüchtige, anstellige junge Damen.
Wieboldt's,
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

Verlangt: Aufwärterinnen für den ganzen Tag, kurze Stunden; erfahren in Dining Room Arm Arbeit.
Wieboldt's,
Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

Verlangt: Mädchen zum Knopfannähen an Hemden. B. Mandl, 210 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für Hand-Stickerei. Morgens anzufragen: 850 N. State Str.

Verlangt: Erfahrene Putzmacherin, zum Auslegen, Hüte garniren und gelegentlich Kunden bedienen; muß englisch, deutsch und polnisch sprechen. Dauernde Stellung und guter Lohn. Zu erfragen Sonntag zwischen 12 und 2 Uhr, 3343 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erfahrene Hilfe an Loops, Frogs und Ornaments. Gute Bezahlung. Stetige Arbeit. Werkstatt- oder Heim-Arbeit. A. H. Weiß, 324 S. Market Straße, 4. Floor. 30mai.1woX

Verlangt: Gute Häklerinnen, um Arbeit nach Hause zu nehmen. Kinnard Hat Co., 116 South Michigan Ave. frsaso

Verlangt: Taschenmacher, Futtermacher, Aermel-Operateure und Finishers an Ueberziehern. 52 Stunden Arbeit die Woche, mit höchstem Lohn und beständiger Arbeit. Nachzufragen B. Kuppenheimer & Co., 2536 S. Western Ave., 3. Floor. 27mai1wX

Verlangt: Frauen, von 8 bis 1 Uhr zu arbeiten, $3.00 die Woche. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, um an Jewelry Samples zu arbeiten; Erfahrung nicht nötig. Zu erfragen Montag Morgen, Stone Bros., 326 W. Adams Str.

Verlangt: Näherinnen an Blusen und Röcken. Cah. 4318 Indiana Ave. 1jn1wX

Verlangt: Näherinnen an Draperies. 173 West Madison Straße. somodi

Verlangt: Junge Mädchen für leichte Arbeit, guter Lohn und stetige Beschäftigung. In Potato Chip Factory, 1449 Hudson Ave., nahe Blackhawk Str. midoso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. frsaso

Vergnügungs-Wegweiser.

Cort. — „The Ghost Breaker".
Garrick. — „When Dreams Come True.
Grand Opera House. — „The Tik Tok Man of Oz."
Princeß. — „Never Say Die."
Imperial. — „The Third Degree."
Crown. — „The Unwritten Law."
Victoria. — „The Pole."
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Neue Sans Souci-Gärten. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für „Hand Cutting" an Unterzeug. Ebenfalls erfahrene Power Nähmaschinen-Operators. Die besten Löhne und stetige Arbeit das ganze Jahr.

Vassar Swiß Underwear Co.,
(Larkin Gebäude),
3617 Süd Ashland Avenue.
31mai1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, um zwei Kinder von 3 u. 6 Jahren zu besorgen. 4834 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — Mrs. Roit, 2036 Bradley Place. somomi

Verlangt: Mädchen als Köchin, keine Wäsche; kleine Familie; Lohn $8. 4953 Grand Blvd.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen, kein waschen, kein bügeln und Tisch aufwarten; Lohn $6.00. 2217 Calumet Avenue.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und einfach kochen, zwei in der Familie; Lohn $7. Nachzufragen: 4807 Forrestville Ave. Läutet mittlere Glocke.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Arbeit, wo zweites Mädchen gehalten wird; 2 in der Familie, Empfehlungen erwünscht. 5009 Ellis Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß zuhause schlafen. Hoffman, 933 Ainslie Str., 3. Apt. Tel.: Ravenswood 7815.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4532 N. Winchester Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; bester Lohn. 1519 Morse Ave. Telephon: Rogers Park 112.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2616 N. Mozart Straße. Tel.: Armitage 6489.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4733 Sheridan Road. Phone: Ravenswood 3358.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; guter Lohn. 845 Lawrence Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Kindermädchen für zwei Kinder; muß etwas englisch sprechen können und Empfehlungen haben. 5630 South Park Ave., 2. Flat. Telephon Stewart 1448.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Oakdale Ave. Montag nachzufragen. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 4416 Grand Blvd. 1jn1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 5175 Michigan Ave., 2. Apartment.

Verlangt: Haushälterin, Frau mittleren Alters, einfaches Kochen; kleine Familie, $6.00. Ogden Ave. Car bis 1616 Clifton Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen; 2 in Familie. Anzufragen: 5168 Indiana Avenue, 2. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen für ein Kind aufzuwarten nach der Schule. 2156 Southport Ave. Wermesan. somo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, Referenzen verlangt. 431 E. 50. Str., 2. Apartment. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute einfache Köchin; guter Lohn. 1642 Melrose Str. Tel. L. V. 5288.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 552 E. 51. Str., 3. Flat. somo

Verlangt: Haushälterin, 35 bis 40 Jahre alt, muß englisch sprechen. Mäßiger Lohn. Fragt heute nach. 3451 W. 60. Str.

Verlangt: Ungarische Köchin; keine Sonntagsarbeit. Kleins Restaurant, 334 W. Van Buren Straße. somodi

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, Privat-Boardinghaus. 1915 Lincoln Ave. somo

Verlangt: Frau in mittleren Jahren zur Stütze der Hausfrau, stetiger Platz. Adr.: H. M. G., Plainfield, Ill., Will Co. somodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 1340 Newport Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie, das bürgerlich kochen kann, auch etwas englisch spricht; braucht nicht Wäsche zu waschen. Nachzufragen von 10 bis 5 Uhr Nachmittags. Poole Bros. Office, Clark und Harrison Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen als Haushälterin. 840 Center Str.

Verlangt: Starke Frau zum Hausreinmachen und Geschirrwaschen. Nachzufragen 9 Uhr Morgens. 806 Ashland Blvd. somo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; 4 Zimmer Flat; 2 Blocks östlich von Evanston Ave., an Belmont Ave. Zimmermann, 3166 Pine Grove Ave. Tel. Graceland 9021. sason

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1961 Montrose Blvd. Telephon: Graceland 573. sasomo

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2058 W. 21. Str. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, oder junges Mädchen als Stütze. 4837 Champlain Ave., 2. Apt. sason

Verlangt: Englisch sprechendes deutsches Mädchen oder Frau, gute Köchin, keine Wäsche; guter Lohn; Person, die Nachts heim gehen kann bevorzugt; kleine Familie. Michigan Ave. nahe 52. Straße. Anzufragen Zimmer 68, McVickers Theatergebäude. sasomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, einfaches Kochen; 4 in Familie; gutes Heim; eins das Kinder gern hat. 3144 Lincoln Ave. nahe Belmont Ave. saso

Verlangt: Jüngeres, freundliches Mädchen für leichte Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. Kiem, 4474 Evanston Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 6719 Perry Str. mi—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Nachts nach Hause gehen, vier in der Familie; keine Kinder. 4857 N. Ashland Ave. frsaso

Verlangt: Gute praktische Nurse. 622 Maple Ave., nahe Madison Str., Oak Park. frsaso

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; 45 Minuten vom Union Depot; moderne Verbesserungen; Lohn $7 bis $8. Mrs. Wm. R. Rummler. Heute und morgen vorzusprechen, 700 Plaza Hotel, Ecke North Ave. und Clark Str. Tel.: North 2680. saso

Verlangt: Eine gute Wiener Köchin, muß verstehen vortreffliche Menüs herzustellen; auch ein gutes Stubenmädchen in der selben Familie. 4715 Michigan Ave., 2. Flat. 'Phone: Oakland 1709. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, drei in der Familie. 1. Flat, 143 N. Homan Ave., nahe Lake Straße. 29mai1wX

Verlangt: Ein besseres Mädchen für Kinder; Zeugnisse verlangt. 5677 Stratford Place. — Telephon: Graceland 5714. 29mai1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit und bei zwei kleinen Kindern behilflich zu sein, mit oder ohne Wäsche. 852 La Fayette Parkway, 1. Flat. Tel. Edgewater 4317. mi281mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß auch waschen und kochen können. Keine Kinder; schläft zuhause. Michelson, 3522 Jackson Blvd. mai28,1wx

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit.— 820 S. Paulina Str. dofrsasonmo

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau, um Store reinzuhalten und in Küche zu helfen. 818 N. State Str. dofrsason

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Saloon-Porters $10—12, Stalleute $12—15, Stellen in Hotels, Restaurants, Fabriken und Maschinenwerkstätten. LaSalle Employment Agency, 166 N. LaSalle Str. —fr

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Verlangt: 20 Männer für Eisenfabrik, $2 täglich, stetig, Tags oder Nachts, $2.20. Jungens für Möbelfabrik oder Maschinenshop. Männer für außerhalb, auch für Farmen. Vermittelungs-Bureau 763 Milwaukee Ave. 19ap,2mX

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit. Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted, 1. Stock. 2mai1mX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze für Montag, Dienstag und Mittwoch. Hat Erfahrung. $2 den Tag. Adr.: A. 17 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann einfach kochen; bitte vorzusprechen. 1540 Clybourn Ave.

Gesucht: Anständige, ehrliche Wittwe, Sächsin, in mittleren Jahren, wünscht Stelle als Haushälterin. Bitte vorzusprechen, 4131 N. Richmond Str., nahe Irving Park Blvd.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe sucht Stellung als Haushälterin, scheut keine Arbeit. 1556 Wells Straße.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit erwachsenen Kindern. 5218 N. Dayton Str. E. Kunde.

Suche Stelle als Haushälterin. 444 Hein Place.

Gesucht: Deutsche Person in mittleren Jahren, sucht Stelle in kleiner Familie als Haushälterin, selbige hat guten Karakter, ist reinlich und gute Köchin. Adr.: A 5 Abendpost.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze. 2321 Southport Ave. Wermesan. somo

Gesucht: Gute Schneiderin und Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause zu billigem Preise. 1327 George Str. Tel. Graceland 7595.

Gesucht: Gebildete Frau in mittleren Jahren, perfekte Köchin, im Schneidern und Handarbeiten auch erfahren, mit guten Referenzen, spricht etwas englisch, sucht Stellung bei Erwachsenen in respektablem Hause. Gefällige Zuschriften erbeten unter Adr.: O 486 Abendpost. sason

Gesucht: Wiener erster Klasse Privatköchin, spricht etwas englisch, mit guten Referenzen, sucht Stellung in kleiner Familie, kein waschen; Lohn $8.00. Offerten erbeten unter Adr.: A 22 Abendpost. saso

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Zu erfragen im Saloon. 734 North Ave. sason

Gesucht: Stelle als Haushälterin in besserer Familie oder als Stütze der Hausfrau. 2732 Sheffield Ave. 2. Flat. sason

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. Gablatsch, 742 Willow Str. sason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht Stellung auf einer größeren Farm. Adr.: O 489 Abendpost.

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Stets redlicher Deutscher, Vierziger, etwas musikalisch, ziemlich erfahren in Land- und Gartenkultur, wünscht Briefwechsel zwecks Heirat mit christlichem, wirtschaftlichem Fräulein oder Wittwe mittleren Alters, mit etwas Vermögen. Nur Dame, welche einfache, natürliche Lebensweise liebt und erwünschten Falles nach den Weststaaten hier, oder nach den Alpenländern Europas übersiedeln würde, möge gütigst korrespondiren. Adr.: A 20 Abendpost.

Heiratsgesuch: Bin Wittwe, 45 Jahre alt, katholisch, gute Hausfrau, gut im Aussehen, wünsche mich mit einem Juden zu verheiraten; selbiger muß intelligent sein, stetiges Einkommen haben oder eigenes Geschäft. Adr.: A 2 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erste Gold-Hypotheken zu verkaufen
$500, $800, $1600, $3500, $3700
6 Prozent Zinsen
Gesichert durch neu gebautes Nordseite Grundeigentum.
William Zelosky, 1905 Belmont Avenue. —fr

Wünsche zu leihen: $3000 auf 4 Jahre, bezahle 6 Proz. Zinsen, jedoch keine Kommission. Gebe erste Hypothek auf neues Brickflatgebäude, Dampfheizung. Adr.: A 9 Abendpost. sodd

Privatperson hat $1500 bis $2000 zu verleihen auf Südseite Grundeigentum. Näheres bei W. Krueger, 1948 W. 59. Str. doson

Zu verkaufen: $800 Mortgage, doppelte Sicherstellung. 1338 Byron Str. sason

Wir leihen Geld auf Chicago Grundeigentum gegen erste Hypothek. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer 2. 8okdisaso*

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 1mz*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum; auf der Nordseite gelegenes vorgezogen.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 14dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere, Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Straße. 26fb*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16mz*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle eingewanderten Damen u. Herren, welche wünschen an den jetzt beginnenden Zirkeln im Englischen teilzunehmen, sollten sich sofort anmelden; Sprechen, Schreiben, Lesen, Schnellstens Bestens, 3 Monate $5. Stellungen frei. 715 North Avenue, nahe Halsted; stets geöffnet.

Hebammen-Unterricht erteilt gründlich und gewissenhaft. Johanna Fischer, 3052 Lincoln Ave. dosason

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 7mai,misaso,1m

Lernt ein sich gut zahlendes Geschäft, Automobil-Reparatur, Konstruktion und Handhabung. Die ganze Maschine wird vor Euch aufgebaut. Schule mit tüchtigen Maschinisten-Experten versehen. Erlangt Eure Erfahrung in einer erstklassigen Reparaturwerkstätte. Tag- oder Nachtklassen. Bedingungen liberal. Diversey Automobile Shop, 946 Diversey Parkway, bei der Northwestern „L"-Station. 23ap*X

Hervorragende Sammlung der nützlichsten Bücher!—Meisterschaftssystem, weltbekanntes, bestes, englisches Selbstunterrichtswerk!—Verlangt Gratisprospekt!—Ferner Wörterbücher 60c; Briefsteller 75c; Geschäftsratgeber $1. Wie werde ich Bürger? $1. Kochbücher, Bibeln. Verlangt Gratisprospekte!—Charles Kallmeyer Publishing Co., 205 East 45. Straße, New York. 15mai1mX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 North Clark Straße, Zimmer 1705. ap2,bidosason*

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dresser mit Spiegel, $7. 5044 W. Addison Str., nahe 48. Ave. Car.

Wittwe muß sämmtliche Möbel eines 6-Zimmer Flat sehr billig verkaufen. 3656 Bosworth Avenue, 3. Flat. Sonntag anzufragen.

Zu verkaufen: Feiner Gas Range, billig. 3650 Leavitt Straße.

Gemaltes Porzellan sehr billig zu verkaufen: Orders gut ausgeführt. Koehler, 1327 George Str. Tel.: Graceland 7595.

Zu verkaufen: Fast neues Vernis Martin Bett mit eiserner Spring. $7.50. 332 Garfield Ave.. Flat 4.

Kleidermacherin, 4 Jahre etablirt, Nordseite, verkauft 5-Zimmer-Flat, gut möblirt, zusammen oder einzeln; gebe Kundschaft an richtige Partie. 8 E. Walton Place, 2. Floor.

Muß sofort Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkaufen. 1811 Howe Str.

Zu verkaufen: Sofort, 10 Zimmer-Einrichtung; prachtvolle Möbel und Rugs, Parlor Suits und einzelne Schaukelstühle, mit echtem Leder gepolstert; Dining Set, Messingbetten, vollständig, aufwärts von $20; geschliffenes Glas, handgemaltes Porzellan, $1 aufwärts; Dressers, Eichen, Mahagoni und Circassian Walnuß, mit dazu passenden Chiffoniers; alles vom Feinsten und fast neu. 826 Oakdale Ave., halber Block westlich von Halsted. 31mai1wX

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmern, Leder-Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Dressers, Rugs, Bilder, Spiegel, hochfeine Messingbetten. 4156 N. Irving Ave. mifrson

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wünsche Concertina zu kaufen, A-Dur, 76-tönig (Lange Make), muß in gutem Zustande sein, mit Box. Bringts nach Oak Forest, Ill., Rock Island Bahn. Anzufragen in Office, Infirmary. Robert Kirbach.

Verschleudere mein $350 Piano für $135, wenn sofort genommen. 813 S. Paulina Str. 29mai1wX

$150 kaufen ein hochfeines echtes $500 Mahagoni Piano, wie neu. 1632 Melrose Str., nahe Lincoln Avenue. 27mai1wX

$45 kaufen elegantes $300 Upright Piano. — 1956 Larrabee Str. 22ap*X

$75 kaufen mein feines Upright, kostete $425; in Storage. 549 North Ave., nahe Larrabee Str. 19mz*X

$45 kaufen Eichenholzgehäuse Upright Piano, $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str. 14mai,X*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen Großer Bäckerwagen. 132 Lake Str. Tel.: Oak Park 327. somo

Zu verkaufen: Pferde und Wagen, schnelles Buggypferd. 2047 Belmont Ave.

Verlangt: Meerschweinchen, so viele wie möglich; guter Preis. 1553 W. Division Str., Ecke Ashland Ave. dosondi

Zu verkaufen: Vierhundert Baby Chicks, rassenechte Leghorns und Wyandottes, billigst; auch ein Brooder. 3624 North Central Park Ave., nahe Irving Park Boul. 22mai,eod,8t

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, 29 Stuten und Pferde, in allen Größen für alle Zwecke; Geschirre und Wagen. 2560 S. Halsted Straße. 29mai2wX

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde, City Lumber Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch, $35 aufwärts; auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen. Offen Sonntag. Jos. Strauß, 1659 Milwaukee Ave. 17mai*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit; wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1706—1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia Ave. Max Tauber. 24jn*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 6 Fuß Schaukasten. 1407 North Clark Str. sason

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 1913 Modelle, Motor-Fahrräder und Motor-Boote, zu Bargain-Preisen; alle Fabrikate; vollständig neue Maschinen, auf leichte monatliche Abzahlungen; man sehe unseren Plan ein, ehe man anderswo kauft, sonst wird man es bedauern; ebenfalls Bargains in gebrauchten Motor-Fahrrädern. Schreibt heute an uns. Adr.: Lock Box 11, Trenton, Mich. 21mai,2wX

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Mein prächtiger, großer brillanter Diamant Verlobungsring, als echt garantirt, wert $150, für $75. Zu erfragen: 4014 Washington Blvd., erstes Flat. 29mai1wX

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zim. 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

—Darlehen—
—$10.00 oder mehr—
Unser System des Geldverleihens an Leute, die Möbel oder Piano eignen, ist das beste.
Wenn Ihr Geld gebraucht, wollt Ihr es sofort, privat und zu den liberalsten Bedingungen haben. — Dieser Dienst hat viele andere befriedigt und wird Euch auch befriedigen.
Guarantee Loan Company,
Zim. 20 — 68 W. Washington Str. (Nicht ink.) 11fb*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Securite Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
25 N. Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee Str.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 18fp*X

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten,
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fp*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 18fp*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Thomas, Spezialist für Frauen; spricht deutsch. Konsultation frei. Stunden von 9—7. 740 West Madison Str., Ecke Halsted Str. 29mai2mX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$350 kaufen etablirten Fancy Waaren- und Art Needlework-Shop; beste Geschäftslage der Nordseite. Adr.: Z 257 Abendpost.

Wünsche meinen gut gelegenen Saloon, verbunden mit Boardinghaus, zu verkaufen; bin alleinige Person und will das Geschäft aufgeben. 341 N. Plummer Ave., Hammond, Ind.

Zu verkaufen: $35, Wirtschaft, 3 Zimmer. 1621 Larrabee Str., Top Flat.

Zu verkaufen: Roominghaus mit zehn Zimmern, nahe Lincoln Park. 1959 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2-Stühle Barbierstube. 1309 Sedgwick Straße.

Gutgehender, unabhängiger Saloon krankheitshalber zu verkaufen, Südseite. Adr.: O 467 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: Branch Bäckerei, guter Platz, billig, wenn gleich genommen. 2013 Milwaukee Avenue. 1jn1wX

Zu kaufen gesucht: Möblirtes Roominghaus von 15—20 Zimmern, Baar. Chas. Zoellner, 662 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Restaurant, gegenüber Lincoln Park. 1844 Wells Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei auf der Nordseite, in der Nähe von 5c-Theater, Hochschulen, Waisenhäusern und Spital, so billig wie nur möglich; verkaufe wegen Krankheit des Eigentümers, Frau, allein, kann es nicht führen, muß also unbedingt diese Woche noch verkauft werden. Agenten verbeten. Adr.: A 3 Abendpost.

Umstände halber sofort billig zu verkaufen, Saloon in der Nähe des Humboldt Park, alter Platz mit guter Privat-Kundschaft, mit 3jähriger Lease und Lizense bis 1. November bezahlt. Für nähere Auskunft adressire A 14, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Leichte Grocery, mit Delikatessen-Laden, Ecke Roscoe und Irving Ave., billig, wenn Baar. Habe 3 Geschäfte. sason

Zu verkaufen: Kleiner Flick-Store, billig, 908 Willow Str. sason

Zu verkaufen: Heu-, Getreide-, Futter-, Kohlen- und Holzgeschäft, Moving und Expressing, in feiner Vorstadt von Chicago. Anzufragen: 1933 Kimball Ave. nahe Armitage. saso

Zu verkaufen: Blackschmithshop, altershalber, gute Kundschaft, nebst Wohnhaus. Schreibt an A. Grünwald, Friendship, Wis. sason

Candy-, Zigarren-, Icecream-, Confectionery-Laden nebst Zeitungsablage, Laundry, neben großem Theater; beste Gegend, billige Miete; muß schnell verkauft werden. Kommt, überzeugt Euch. Keine Agenten. 1341 Grand Ave. saso

Verkaufe 7-Zimmer Flat, billig. 1505 Wells Straße, oben. mison

Zu verkaufen: 8-Zimmer 2. Flat, feine Lage; Miete $25; wert $300, verkaufe für $185; verlasse Stadt. 1412 Wells Str. Tel.: North 5631. sason

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, krankheitshalber, Backstube ebener Erde; mit Grundstück, wenn gewünscht. 544 Webster Ave. saso

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Zigaretten-Laden, Goldgrube; kommt und untersucht. 1420 Webster Ave., Ecke High Str. 31mai1wX

Zu verkaufen: Bäckerei, ein Bargain, wenn sofort genommen. Eigentümer geht nach dem Westen. 5600 Carpenter Str. mi—son

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gutgehendes Schneidergeschäft nebst vollständiger Hauseinrichtung. Adr.: U 522 Abendpost. 26mai1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Kapital gewünscht zur Herstellung von künstlichem Marmor, neuer Prozeß, Produkt härter, billiger und schöner als natürlicher Marmor. Adr.: A 8 Abendpost. somodi

Herr oder Dame mit $250 bis $500 als Teilhaber gewünscht. Fragt nach Manager, National-Theater, 5924 S. Halsted Str.

Halber Anteil an gutem Wandelbildertheater für $250 zu verkaufen. Fragt Vormittags, 2636 Orchard Str., 3. Fl. didoson

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Sechs Zimmer Haus mit Hühnerhof. 1513 Melrose Str.

Zu vermieten: 5-Zimmer Flat, nur $12. — 2024 W. Ohio Str.

Zu vermieten: Sehr nette Wohnung, 2 und 4 Zimmer, 2. Stock; 4 Zimmer vorne, 2 Zimmer hinten, an eine kleine Familie. 1754 N. Washtenaw Ave.

Zu vermieten: 4 helle, reine Zimmer, Gas und Toilet, $9.00, in anständiger Nachbarschaft, an kleine christliche Familie, älteres oder junges Ehepaar. Zu besichtigen nächsten Montag Nachmittag, 1526 N. Claremont Ave.

Zu vermieten: 6 W. Ontario Str., erstes Haus von der Ecke der N. State Str., helles hohes Basement, neu dekorirt, war stets ein Tailoring und Cleaning Shop. Ausgezeichnete Lage für dieses Geschäft.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, $10. 912 Sedgwick Straße.

Kleiner Store zu vermieten für Schuhreparatur. 1919 W. 63. Str. dimison

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Toilet und Porch. 2613 Evergreen Ave. saso

Zu vermieten: Bäckerei. 2204 Fullerton Ave. Middleby Ofen. Miete $18.00. sason

Zu vermieten: Ein 4 Zimmer Flat, $14, und ein 5 Zimmer Flat, $18, heißes Wasser eingeschlossen. Nachzufragen 1165 Sedgwick Straße. 29mai1wX

Zu vermieten: Store, Dampfheizung, 2000 Quadratfuß Bodenraum; Transferecke; beste Lage an Division Str. Zu erfragen:
Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str. 29mai1wX

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Gas u. Toilet. 3464 N. Clark Str. *X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Helles, reinliches Zimmer, Bad, bei jungen Eheleuten. 1728 Orchard Str., Flat C 2.

Zu vermieten: Schönes möblirtes Frontzimmer mit Alkoven; ebenso anderes Zimmer, Aussicht nach der Straße; Dampfheizung; heißes und kaltes Wasser; gegenüber Bismarck Garten, beste Car-Verbindung. Frau L. Rudnick, 3715 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Boarders bei Wittwe. 1655 W. 51. Straße.

Zu vermieten: Sauberes, möblirtes Frontzimmer. 1724 Larrabee Str., Flat 2.

Modernes Haushaltzimmer, nahe Lake, $2.25 die Woche, einfache $1.25. Speicher, 1131 Nord State Straße.

Zu vermieten: Modern möblirtes Frontzimmer mit Alkov, bei Wittwe, alle Bequemlichkeiten, elektrisches Licht, heißes Wasser, ein Block von Indiana Ave. und „L"-Expreß. 4530 Prairie Ave., 1. Flat. 'Phone: Kenwood 969. somo

Zu vermieten: Hübsch möblirtes Zimmer, passend für einen oder zwei Herren, alle Bequemlichkeiten. 1818 Larrabee Str., 2. Flat. dofrson

Frau mit Kind findet Board. 1938 Howe Straße. sason

Helle, schön möblirte Zimmer mit Bad, auch mit 2 Betten für gute Freunde. 1818 Orchard Str., nahe North Ave., Flat 1. sason

Zu vermieten: An 2 Freunde oder Brüder bei deutscher Frau, schönes Zimmer, mit oder ohne Board. 318 W. Division Str. sason

Anständiger Mann findet gutes Heim und Board. 3258 W. Harrison Str., 1. Fl. saso

Zu vermieten: Möblirtes Schlafzimmer. 1244 La Salle Ave., Flat 2. sason

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, separat, Bad, $2, nahe Hochbahn. 2116 Fremont Straße. sason

Helles Zimmer mit Bad bei alleinstehender Frau. 2031 Orchard Str., nahe Center. sason

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, moderne Bequemlichkeiten. 1307 Newport Ave. 'Phone: Wellington 8879. 30mai1wX

Zu vermieten: Helle reine Zimmer im Deutschen Hotel, $1.25 die Woche. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted. 28mai1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr sucht großes Schlafzimmer und Frühstück, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: Z 256 Abdpost. sason

Aelterer Herr wünscht Kost und Logis, den ganzen Tag zuhause, keine besondere Pflege, Nordseite bevorzugt, preiswert. Adr.: M 20 Abendpost.

Anständiger Mann sucht Zimmer und Kost bei ruhiger Frau; nur ehrliche, keine Sports. Adr.: A 4 Abendpost.

Junger Mann, 21, sucht ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Frühstück, Südseite. Adr.: O 498 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Häuser gebaut! Kleine Anzahlung, Pläne und Geld, 5 Zimmer $1900; Baudarlehen. Thomas Mack, deutscher Notar, 133 W. Washington Str. 1jn,sodisa*

Kommt und seht unsere neue Partie von Hochsommer-Putzwaaren, alle neuesten Facons und Formen, in der Austrian Millinery, 3343 Lincoln Ave.

Mozart-Halle, deutsches Tanzlokal. Tanzvergnügen jeden Sonntag Abend. Anfang 6 Uhr Abends. Metz' Orchester.

Jellyline, reg. 1893, meint Sülzelinie zur Heilung aller Hautschäden; verjüngt u. kurirt. $1 per Post. Uhl, Cheropodist, 21 E. Van Buren St. Frau Uhl, verarbeitet Kammhaare. 5937 S. Halsted 7mai—2jn,eod

Zu verkaufen: Garantirte Farm-Eier zu 25c Dtzd. A. Conklin, Montague, Mich.

Hebamme in Wien diplomirt, empfiehlt sich für Entbindungen in und außer dem Hause. Johanna Fischer, 3052 Lincoln Ave. mifrso

Die schönsten und billigsten Hüte für den Frauen, Mädchen oder Kinder. 1627 Larrabee Straße. 6mai,bidosonim

Deutsche Hebamme empfiehlt sich den deutschen Frauen zur Geburtshülfe, gute reine Behandlung; Preis mäßig. Frau A. Michalsky, 2329 Wentworth Avenue, nahe 23. Pl., Chicago. Tel. Calumet 3148 18mai,son*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel, alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Str. —1ol,son

Begali's Kräuter-Thee heilt Blut- und Hautkrankheiten, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Rheumatismus, Nervösität. Packet 25c, fünf Packete $1.00. Nur echt in Begali's deutscher Apotheke, 1654 Larrabee Str. sason

Painting, Calsomining gut und billig ausgeführt. Rettinger, 1653 Vine Str. sasonmo

Independent Federation of Labor. Painters, Decorators und Paperhangers; Versammlung. Am nächsten Dienstag, den 3. Juni, Abends 8 Uhr findet die erste Versammlung der Nordseite Branche statt. Alle Mitglieder sind eingeladen, auch Nichtmitglieder können bei einem Dollar Eintrittsgeld aufgenommen werden. Versammlungslokal ist Excelsior Park, Irving Park und Central Park Ave. sasomo

Bitte meine liebe Frau Sophia Lacher wieder zurückzukehren; alles vergessen.
momisaso **Hans.**

Painting, Decorating etc. zu mäßigen Preisen. 1938 N. Albany Ave. 'Phone: Belmont 8505. frsaso

John Ziel, 2522 Cornelia Str., Konzertinaspieler; Musik für Hochzeiten, Parties u. s. w. 28maiX*

Häuser gebaut! Kleine Anzahlung, Pläne und Geld, 5 Zimmer $1900; Baudarlehen. Thomas Mack, deutscher Notar, 133 W. Washington Str. 12ap*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Hund, weiß und schwarzer Pointer, zwischen Chicago und Kenilworth, Ill., Dienstag. Kein Halsband, keine Lizens; hört auf den Namen Prinz. $5.00 Belohnung. Phillip Stockhausen, 3710 N. Leavitt Str., Chicago. saso

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Leset dies!
Es wird Euch interessiren.

Für sofortigen Verkauf: $1000 baar kaufen 3-Flatgebäude mit Laden, zwei 4- und ein 5-Zimmer Flat; Gebäude im besten Zustande und in guter Geschäftslage an Belmont Ave., nahe Lincoln Str. Jährliche Miete $744. Preis $5700.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. —fr

Neues 2-Flat Brick, fertig zum Einziehen jetzt oder später; 5 oder 6 große Zimmer, Hartholz-Fußböden und -Trim, elektrisches Licht und Kombination-Fixtures, moderne Plumbing in jedem Flat, Mosaik-Fußböden in Hallen und Badezimmern, Furnace-Stacks, 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, bequem zur Addison Str.-Station Ravenswood Hochbahn und Lincoln Ave. Straßenbahn, $5975; $500 Baar, Rest $30 monatlich.
Wm. Zelosky, 2359 Addison Str.
Offen täglich und Sonntags. —fr

Neues Zwei-Flat und Basement Brickgebäude, Birken-Mahagoni-Finish Trim, dekorirte Wände, Oak-Fußböden, elektrisches Licht, Combination-Fixtures in jedem Zimmer, 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, ein Block bis zu zwei Straßenbahnlinien; bequem zur Hochbahn; zuverlässiger Mieter in einem Flat; Preis $5500; $700 Baar, $25 monatlich. —fr
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Zwei-Flat Brick, Steinfront, 5 und 6 Zimmer, Mantels, China Closets, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat; gepflasterte Straße; Miete $480 jährlich. Preis $4500 — $1500 Baar, Rest nach Belieben. —fr
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.

$1000 Baar, $25 monatlich, kaufen 2-Flat Brickhaus, nur 3 Jahre alt, 6 große Zimmer in jedem Flat, Oak Trim, moderne Plumbing, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, 1 Block bis zur Car, bequem zur Hochbahn. —fr
William Zelosky, 2201 Addison Str.

Zu verkaufen: Zwei 5-Zimmer Flats, auf Konkretfundament, $3500; Miete $35. Kommt Sonntag, 1435 Otto Str., nahe Southport Ave.

Zu verkaufen: Nur $600. Macht Offerte, Eigentümer hier nicht ansässig, hübsche Lot, 25 bei 125 Fuß, alle Assessments bezahlt, an Leavitt Str., nahe Roscoe Str. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: $2500, große 8 Zimmer Cottage, Bad, Gas, kann für 2 Familien eingerichtet werden, an Nelson Str., bequem zu Lincoln Ave. Cars. $500 Anzahlung, oder nehme 6 Zimmer Cottage südlich von Belmont Ave.— J. Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $9200, schönes großes 3 Flat Brickgebäude, Steinfront, 6, 7 u. 7 Zimmer Flats, Bad, Gas, Dampfheizung, elektrisches Licht, große Garage; Miete $1224 jährlich, nahe Perry und Montrose. $2000 Anzahlung, oder nehme kleineres Property in Teilzahlung. J. Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Ein feines Doppelgebäude, 4 Flats; Lot 50×120, mit großem Brick-Barn, geeignet für Teaming, an Orchard Str. nahe North Ave.
Meyer Bros., 154 Randolph Str.

Zu verkaufen: Ein feines 2-Flat Brickgebäude mit feinem Basement, hell auf beiden Seiten, 6-Zimmer Flats, an Fremont nahe Garfield Ave.; Preis nur $5500. Macht Offerte.
Meyer Bros., 154 Randolph Str.

Zu verkaufen: $500 Anzahlung kaufen ein 2-stöckiges Framehaus, ein 4 u. ein 5-Zimmer Flat, auf der Nordseite gelegen; Preis $1600. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave. somo

Zu verkaufen auf Abzahlung oder zu vertauschen: $15,000, Saloon-Ecke mit 8 Zimmern darüber und großes 2 Flatgebäude, 2—6 Zimmer Flats. Lot 50×125 Fuß, Bad, Gas, an N. Ashland Ave. Auf Abzahlung oder nehme 2- oder 3-Flat Brickhaus in Teilzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $3250, schönes 2—5 Zimmer Flatgebäude an Melrose Str., nahe Lincoln Ave., auch eines zu $3500, 2—5 Zimmer Flats, Bad, Gas, an Fletcher Str., nahe Paulina Str. Nur $500 Anzahlung, Rest auf Abzahlung. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $17,500, fast neues modernes 6 Flat Brickgebäude, Ecke, Bad, Gas, elektrisches Licht, Lot 48×120 Fuß, nahe Irving Park Blvd. und Lincoln Ave. 2 Flats, Furnace-Heizung. $5000 Baar, Rest auf Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $4000, schöne große 7 Zimmer Cottage, Bad, Gas, Dampfheizung, Lot 30×160, an Granville Ave., nahe Paulina Str. Muß $1350 Baar haben, Rest auf Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: $3500, schöne große 8 Zimmer Cottage, Bad, Gas, Heißwasserheizung, nahe Wellington Str. und Lincoln Ave. Nur $500 baar, Rest auf Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Drei-Flat, 4, 5 und 6 Zimmer, moderne Plumbing, Asphaltstraße; ein Block zu Downtown Car; $4250 — $1500 Baar, $25 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Avenue. —do

Zu verkaufen: 3stöckiges Brickgebäude in gutem Zustande, an Burling Str., Lot 28×125. Miete $756 per Jahr. Nur $2000 Anzahlung nötig. Preis $6700.
August Torpe, 820 North Ave. dosason

Zu verkaufen: An Barry Ave., ein 3stöckiges Brickgebäude; dieses Property ist billig und sollte besichtigt werden. Preis $3800.
August Torpe, 820 North Ave. dosason

Wir kaufen Bargains in Nordseite-Grundeigentum gegen Baar. Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., Zimmer Nr. 2. 8okdisason*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 2stöckiges Framegebäude mit Storefront, an Sedgwick Str., nahe Eugenie Str., gute Gelegenheit für Leute, die ein kleines Geschäft anfangen wollen. $750 Baar nötig. Miete $360 per Jahr. Preis $3000.
August Torpe, 820 North Ave. dosason

Zu verkaufen: 311 Goethe Str., 3stöck. Frame, Konkretfundament, Haus hell an allen Seiten; $200 Baar, Rest von $3000 in kleinen Abzahlungen, wenn gewünscht. Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Str. 29mai1wX

$550 kaufen Lot an Leavitt nahe Roscoe Str. Adr.: M 28 Abendpost.

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus, jedes 4 Zimmer, Gas, Bad, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat. Preis $3000; $800 Baar und $12 monatlich. 2255 Montrose Ave., nahe Lincoln Ave. sason

Zu verkaufen: Neues Gebäude an Addison Ave., Privat-Porches, Furnaceheizung, elektrisches Licht, Bücherschränke in die Wand gebaut, und tatsächlich alle die neuesten modernen Verbesserungen, Hypothek $4000, 5½% Zinsen. Preis $6700.
August Torpe, 820 North Ave. dosason

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Brick- u. Framegebäude, sowie ein 2stöckiges Framegebäude dahinter, an Hudson Ave. Miete $600 per Jahr. Dieses Property kann gekauft werden mit einer Anzahlung von $1000 und Rest nach Uebereinkunft, und bringt dem Käufer 12% nach Abzug aller Unkosten. Versäumt nicht, dieses näher zu besichtigen.
August Torpe, 820 North Ave. dosason

Zu verkaufen: An School Str., ein 3stöckiges Brick- und Framegebäude mit allen modernen Verbesserungen. Lot 30×125, Miete $684. $1500 Baaranzahlung, Rest nach Uebereinkunft. Preis $6500.
August Torpe, 820 North Ave. dosason

Sehet heute! Sehet heute!
Ein großer Bargain!
3-Flat Brickgebäude, 2107 Dayton Str.; Miete $612 das Jahr. Preis $4700. Agent auf dem Platze bis verkauft.
McCollam & Kruggel, 127 N. Dearborn Str. do—son

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Bargain, neues zweistöckiges Steinfrontgebäude, zwei 6-Zimmer Wohnungen. 2743 N. Kedzie Ave. somo

Zu verkaufen: Schönes 2-Flatgebäude, Steinfront; ein Teil baar. Eigentümer, 634 Drake Av.

Vier Zimmer Cottage muß verkauft werden, billig. 908 N. Francisco Str. —mi

Wegen Verlassens der Stadt muß ich mein Haus sofort verkaufen; Baar oder Abzahlung. 2934 W. Wellington Str.

Zu verkaufen: Haus, eingerichtet für zwei Familien, unten 3 Zimmer und oben 3 Zimmer, in jeder Wohnung Gas, Wasser und Toilet; ein großer Stall hinten; Lot 25x125; schöner Garten; muß wegen Verlassens der Stadt für Schleuderpreis von $1500 verkaufen. Kommt und besichtigt es. 2648 W. Rhine Str.

Zwei Bargains, 4 und 5 Zimmer Brick, Bad und Gas, $3300. 5 und 6 Zimmer Brick, modern, $3500; $200 Anzahlung, Rest wie Miete. 4 Carlinien, nahe Humboldt Park. J. Jorgenson, 3616 North Ave.

Wir tun es. Wir verkaufen Grundeigentum in drei Tagen. Wenn es Ihnen um schnellen Verkauf Ihres Grundeigentums auf der Nordwestseite zu tun ist, geben Sie es uns zum Verkauf. — A. F. Hammann, Mortgage Banker, Real Estate, Loans, Insurance, 1922—24 W. Chicago Ave. Telephon: Humboldt 9488. Wir haben unser Geschäft durch Aufrichtigkeit erbaut. 25mai1mX

Zu verkaufen: 2429 Hadden Ave., nahe Western Ave. und Division Str., $200 Baar, Rest von $2200 in kleinen Abzahlungen, wenn gewünscht. Front, Brick Cottage, hinten Frame Cottage. Nachzufragen bei Peter Hinkel, 1165 Sedgwick Straße. 29mai1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Wohnhaus, vier Wohnungen. Ecke. Eigentümer 2701 N. Troy Straße. 27mai1wX

Zu verkaufen: Ein freundliches Heim von 10 Zimmern, sehr schöner Platz, zu groß für den jetzigen Besitzer, 1630 N. Leavitt Str., $9000; $1000 Baar, Rest auf monatliche Abzahlungen. Anzufragen: C. F. Bilhorn, 2630 Burling Str. 29mai1wX

Zu verkaufen: Neues modernes 4-Flat Brickgebäude, 4 und 6 Zimmer, Bargain für sofortigen Kauf. 2544 N. Hamlin Ave. saso

Bargain! $3800 kaufen modernes neues 2-stöck. Haus, nahe Milwaukee Ave. Cars und Logan Square Hochbahn; leichte Abzahlung. Robus, 3444 Diversey Ave. sason

Westseite.

Zu verkaufen: 4 Lots, 100×150, schön gelegen, in guter Nachbarschaft. Muß sofort verkaufen wegen Verlassens der Stadt. Lots in dieser Nachbarschaft werden für $250 bis zu $550 verkauft. Preis nur $100 das Stück, wenn sofort genommen. Näheres bei Herrn Pillor, 1526 W. 21. Str. midosason

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen—
Zweistöckiges und Basement Brick-Flatgebäude,
5 und 6 Zimmer.
auf 30×125 Fuß Lots, gelegen an
West 21. Place, nahe Süd 43. Avenue.
Alle modernen Verbesserungen.
22. Straße, Ogden Avenue, Süd 40. Avenue und Metropolitan Hochbahnzüge (Douglas Park Zweiglinie) — alle führen direkt nach diesen Gebäuden.
Alle Straßenverbesserungen besorgt und bezahlt.
Habe ferner zu verkaufen: Eine große Anzahl von breiten Residenz- und Geschäfts-Lotten in dieser Umgegend.
Frank Kirchman,
3149 W. 22. Str. Phone: Lawndale 2919.
Zweig-Office:
4200 W. 22. Straße. Phone Lawndale 2532. 26ap,sason,2mo

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer Gas, Bad, 2 Blocks südl. v. Chicago Ave. Carlinie und nahe Garfield Park; Miete $408 das Jahr, $3200. 545 Drake Ave. Eigentümer im 2. Flat. 1jn4son

Hühnerfarm, Haus, Garten, an Western Ave., schöner Platz, in kurzer Zeit das Doppelte wert, billig, krankheitshalber zu verkaufen; ganz deutsche Nachbarschaft. 2048 W. 22. Str., nahe Robey, im Hinterhaus. frsason

Zu verkaufen: Acht 4 und 5 Zimmer Cottages, zwischen 30. und 31. Str. an 40. Court, und 3012 S. 41. Ave. Leichte Abzahlungen. 29mai1wX

Zu verkaufen: Die vollständigsten und am modernsten eingerichteten 2-Flats Brickhäuser, nebst Lots, in Austin; Steintreppen; zwei 6-Zimmer Wohnungen; Heißwasserheizung, Gas u. elektrisches Licht; „Tile"-Fußböden im Badezimmer u. Vestibül; Eichenholz-Floors u. Trim. Gebäude an Lewis u. Augusta Str. Eigentümer täglich anwesend. M. Anderson, 1000 Lewis Str., Ecke Augusta Str., Tel. Austin 902. 29mai1wX

Südseite.

Zu verkaufen: 3232 Süd Park Ave., 9 Zimmer moderne Residenz, Bargain, beim Eigentümer. mifrso

Zu verkaufen: Die viertletzte Lot an Honore Str., zwischen 69. und 70. Str., Ostfront. Preis $350. Eichberg, Eigentümer, 1514 W. Garfield Boulevard, ein Block östlich von Ashland Ave. Tel.: Drover 1622. dofrsason

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3fpson*

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne-Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29mzson*

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen neue Cottages in Crawford; $3500 kaufen 2—6 Zimmer Flatgebäude in Crawford; $4500 kaufen Farm, 120 Acres, in Antigo, Wis. Emil J. Jäger, Real Estate, Loans, Insurance & Farmlands, 2623 S. 40. Ave. Tel.: Lawndale 6965. 9mz,son*

Zu verkaufen: Glen Ellyn, Ill., eine moderne 8 Zimmer Residenz, Ecklot 90 bei 150; Preis recht. Sehet Eigentümer, Johnson, Ecke Hawthorne und Euclid Ave. doson

Zwei 5-Zimmer Framehaus, Ecke, 4 Zimmer im Basement, zu verkaufen oder gegen schuldenfreie Cottage zu vertauschen. Fred Kraneis, 3201 Süd 54. Ave., Cicero. saso

Muß verkaufen: 7 Zimmer Haus, Brickfundament, 50×300, eingerichtet für zwei Familien, $2500. 6225 Lincoln Place, Norwood Park. sason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vorstädte.

Zu verkaufen: Bargains in Evanston, 6 Lotten 300×175 Fuß, nur $1200. Ebenfalls Ecke Mulford und Sherman Str. 54×125; Preis $1500, und 100x114 Fuß Park Place, 2 Blocks von Depot und Straßenbahn; Preis $3000; letzte unbebaute Lot im Block. Alle Straßen-Verbesserungen.
Wm. C. Fricke,
6801 N. Clark Straße, Rogers Park.

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
—$500 Acres—
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner-Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Ave., steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25agson*

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa*

Zu verkaufen: Ein Bargain, 6-Zimmer Brick-Residenz, Heißwasserheizung, ein Block von C., B. & Q.-Bahnhof, 4 Blocks von LaGrange Car. Louis Dibella, Brookfield, Ill. frsaso

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, Furnaceheizung, Barn, Hühnerhaus, 75 Fuß Front, ganz umzäunt. 3429 Süd 61. Court, Clyde, Ill., 1½ Block südlich von Ogden Ave.

Farmländereien.

Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach der deutschen Kolonie
— Elberta —
in Baldwin County, Alabama; gesundes Klima; Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 per Acker.

Preis des Landes $30.00 per Acker, mit Anzahlung von $200.00 und monatlichen Zahlungen von $7.50 oder 20 Prozent Rabatt für Baar. Sollte ein Käufer sterben, ehe sein Kauf-Kontrakt abgelaufen ist, so wird den Erben die Restzahlung geschenkt.

Freie Reise für Käufer.

Jeder der eine Gesellschaft von 3 Käufern mitbringt, bekommt seine Fahrt vergütet.
Liberale Provision für Agenten.
Näheres bei dem Eigentümer:
Baldwin County Colonization Company,
Chicago Office: 912 Hartford Building.
Madison u. Dearborn Str., Chicago. sasomo

Zu verkaufen: Schönes Sommerheim, nahe Fox Lake Station, Mich., Front 132×325 Fuß am Lake Pistakee, prachtvoll gelegen, viel Obst- und Schattenbäume; 9-Zimmer Haus mit allem Mobilar einschließlich gutem Piano; Preis $3250. Wm. C. Fricke, 6801 N. Clark Str.

Farm, 30 Acres, gutes 6-Zimmerhaus, Scheune, 30x40 Hühnerhaus, schöner Obstgarten, alte und junge Bäume, gutes Wasser, 10 Minuten zur Straßenbahn. Preis $1200.
42 Acres, gutes Wasser, 9-Zimmerhaus, Scheune, 30x60 Schule, ¾ Meile von Bahn, $1600.
91 Acres, 40 Acker unter Kultur, 11-Zimmerhaus, guter Barn 28x38, 2 Obstgärten, ¾ Meile zur Bahn und Schule; Telephon im Haus, $2900.
Farm, 125 Acker, Haus und Barn, guter Wald, alle Farmmaschinen, 2 Pferde, Hühner; Farm ist besät; genug Obst; Preis $3500.
Auskunft erteilt Nr. 1356 S. 41. Ave. Tel.: Lawndale 6413.

Gute Farmen im Staate New York; nahe Bahnen, sehr gute Märkte, guter Boden. Auskunft 1356 S. 41. Ave. Tel. Lawndale 6413.

Zu verkaufen: Eine elegante Farm, umfassend 69 Acres, angrenzend an Town in Illinois, 39 Meilen von Chicago; eine erster Klasse Farm; elegante Gebäude, Guter Stock und Geräte. Dies ist eine gute Dairy Farm; Preis $200 per Acre. Eine gute 60 Acres Farm in Indiana, nur einstündige Fahrt von Chicago. Der beste Boden, schönes Obst, feine Gebäude; feiner Stock und Maschinerie. Preis $7000. 181 Acres in Indiana, 7 Acres Waldland, Rest unter Kultur; an schönem Lake; gute Gebäude; Preis $80 per Acre. Tausche für Chicago Eigentum. 160 Acres, 5 Meilen von Town in Michigan, 80 Acres unter Pflug; drei gute Quellen am Platze; guter Obstgarten; gute Gebäude. Würde sich sehr gut als Viehfarm eignen. Preis $3500. Würde tauschen für Chicago Eigentum. Sehr schöne bebaute Farm, 2 Meilen von Town in Wisconsin. Feiner Spring Bach. Gute Gebäude. Umfassend 160 Acres. Preis $3200. Mache liberale Bedingungen.
J. B. Sulkowski & Co.,
1414 W. Chicago Ave., Chicago, Ill. sason

Schöne Milchwirtschafts-Farmen. Alles Getreide und Korn gedeiht hier, Klee und Timothy besonders. Immer grüne Weiden, bester Lehmboden. Farmen mit Gebäuden im Werte von zirka $2500, von $40 bis $60 per Acre, Waldland von $12 bis $25 per Acre. Photographien und Beschreibungen frei.
The Ev. Luth. Colonization Co.,
Cumberland, Wis. 9fbson*

—Farmland—
— Verein Floridania —
Office 1712 Mich. Ave.
Wenn Sie gutes Land in Florida billig erwerben wollen, so treten Sie unserem Verein bei. Kommen Sie zu unserer nächsten Versammlung, Sonntag, den 8. Juni, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Versammlungslokal, 1514 Well Straße. Programm: Aufnahme neuer Mitglieder und Vorstandswahl
28mi—8ju,miso

Zu vermieten: Sofort, 80 Acker Wiskonsin Farm, sehr billig. Tittinger, 1338 Byron Str. sason

Zu verkaufen: Billig, vom Eigentümer, in Nordwest-Florida, 20 Acker Farm, neues Haus und Stall, gutes Wasser, nahe zwei Eisenbahnen. John Voght, 1848 Dayton Str., Chicago, Ill. sason

Zu verkaufen: $5000, hübsche 11 Acker Farm, nahe Niles Center, Ill., nur 12 Meilen vom Court House, gutes 5 Zimmer Haus, Brick Basement, großes 12 bei 40 Hühnerhaus, ebenso andere kleine Nebengebäude, ungefähr 1000 junge und alte Rhode Island Reds Hühner, 4 große Incubators und Brooders, ein Pferd und zwei leichte Wagen, wünsche Nordseite 2 Flatgebäude. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. sason

Zu vertauschen: Eine 80 Acres Michigan Farm, mit einem 8-Zimmer Haus, guten Ställen, 1 Pferd, 3 Kühen, 50 Hühnern, allen Geräten; 100 Apfelbäumen, für ein 2-Flat Gebäude. Nachzufragen Abends: 3939 N. Sacramento Ave. sasomo

Zu kaufen gesucht: Verbesserte Farmen nahe Chicago und im Staate Michigan, für Cash und für Chicago Property zu vertauschen. — Näheres bei Herrn Pillor, 1526 W. 21. Str. midosason

Zu verkaufen: Gute 40 Acker Farm mit gutem Wohnhaus, nur eine halbe Meile von der Stadt Crivitz, Wis., Marinette County, für den Schleuderpreis von $1000. Nur $150 Cash, Rest nach Belieben. So auch gutes Farmland von $12 aufwärts. und andere fertige Farmen.— Kommt, besichtigt Euch dieses Land, bevor Ihr etwas anderes kauft. Theo. Kersten, Eigentümer. Näheres durch meinen Vertreter, Herrn N. Pikler, 1526 West 21. Str., 2. Floor, Chicago, Ill. midosason

Eine 10 Acker Farm, fertig für den Pflug, kleines Haus, 4 Hühnerställe, alles eingezäunt, 265 Leghorn Kücken, 3 Monate alt. Land trocken, nahe Tampa, 1 Meile von Eisenbahn und Städtchen; wird für den Opferpreis von $490 verkauft. Alois Liebich, Crystal Springs, Pasco County, Florida, nahe Tampa. dosaso

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., R. 2. sp15sonmisa*

Verkaufe prachtvolle 40 Acres. Nachzufragen: 2048 W. 22. Str., nahe Robey, hinten. frsaso

Montana, der kommende Staat reicher, ergiebiger Täler, wundervoller Ernten von Weizen und Hafer. Ich habe 20,000 Acres zu verkaufen in kleinen und großen Farmen. Züge sind überladen mit Käufern. Preise stetig im Steigen. Kauft jetzt und besorgt das Ernten. — Frank P. McGinn, 29 Süd La Salle Str., Chicago. frsason

Zu verkaufen: 120 Acker Farm, Marathon County, 4 Meilen von guter Stadt und guter Landstraße; großes Farmhaus, Stall und andere Gebäude; guter Lehmboden. Preis $4000. Tausche auch für Chicagoer Grundeigentum. — Eigentümer J. P. Foltz, 1943 Grace Straße, 2. Flat. 19mai*X

Verschiedenes.

Billig zu verkaufen: Drei Lotten, wegen Sterbefall, an Burlington Ave., Brookfield, Ill.— Mrs. M. Bauman, 3923 N. Seeley Ave., Chicago. sason

Zu verkaufen: Moderne 5-Zimmer Cottage; $150 Anzahlung und $20 den Monat nebst Zinsen. Adr.: O 480 Abendpost. saso

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27ap*X

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Porch Shades Dritter Floor

8×8 japanesische äußere weiße Bambus Porch-Shades, f. das Schlafen auf der Porch geeignet, beste Qual. Bambus, eng geflochten, vollständig fertig zum Aufhängen — speziell für nur......... 79c

EIN $5 KLEIDER-VERKAUF
welcher alle Rekords überboten hat

Zweiter Floor

2 Kleider sind abgebildet — $5

Fabrikanten welche von dem wunderbaren Erfolg hörten, den wir mit unserem großen Verkauf von $5 Kleidungsstücken letzte Woche erzielten, bestürmten uns mit ihren Ueberschuß-Partien von Kleidungsstücken.

Sie offerirten sie uns zu unserem eigenen Preis. Sie sahen ein daß hier eine Gelegenheit sei ihren ganzen Sommer-Vorrat los zu werden, um sich für ihr Herbst-Geschäft vorzubereiten.

Und die Opfer welche sie brachten waren wirklich bemerkenswert. Das ist die Ursache, weshalb wir Euch nächsten Montag wiederum diese $10.00 und $12.50 Kleidungsstücke zu $5.00 offeriren.

Wir illustriren 2 der vielen hübschen Kleider in in dieser Partie. Diese Kleider sind in den hübschesten Sommer-Facons, u. von den neuesten und beliebtesten Sommerstoffen gemacht, solche wie Leinen, Voiles, Crepes u. Ratines, auch viele seid. u. Sergekleider, 800 im Ganzen — morgen für $5.00.

5

Hübsche Coats zu $5

Wir erwarben noch einige mehr von diesen u. in der Partie eingeschlossen sind schwarze Satin Coats, Serge Coats, leinene Coats u. Diagonal Coats in den neuesten Style-Effekten; alle bekannt wegen ihrer ungewöhnlichen Schönheit. Morgen, solange sie vorhalten, $5.

$5

Wir können die Partien nicht garantiren den ganzen Tag vorzuhalten

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenrätsel (4417).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Die Eins sagt unser Rätselonkel:
Schickt man ihm schöne Rätsel ein;
Wenn du die Zwei mit „schaft" besitzest,
So wünsche ich, daß sie nicht klein.
Nicht durch die Blume will ich sprechen,
Stets von der Leber frisch und rein:
Kannst du mir nicht zehn Dollar borgen?
Ich werde dir sehr Eins-Zwei sein!

Rätsel (4418).

Ein sichtbar Wesen ist's und doch ein Nichts,
Stets finster und doch in der Näh' des Lichts.
Schwarz ist es immer, wo sich's zeigen mag,
Bei Mond- und Kerzenschein, bei hellem Tag.
Man kann's nicht hören und nicht fühlen,
Man sucht's oft, sich drin abzukühlen;
Doch mit dem Licht ist's auch sogleich verschwunden,
Und keine Spur wird mehr von ihm gefunden.

Gleichklang (4419).

Augen, Eier, Nüsse, Zelte,
Bücher werdens allzumal,
Doch daß Fleisch und auch Gemüse
Es jetzt ist, das ist fatal.

Kreuzrätsel (4420).

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

1 . .	2 . . .
3 . .	4 . .

In dem 1—2 beim 4-cher
Arbeitsmüde ruhte 1 —
Freute sich des Trunks so 3—2,
Gewonnen aus so mancher 4—1.
Schmieden sah er schlimme 2—3,
Eine große tiefe 2—4
In die schöne schlanke 1—3 —
Bangend, daß sie's über-3—4.

Rösselsprung (4421).

			tig	das			
	rich	sind	der	die	auf	en	
	recht		waf	en		nut	
ten	die	trau	mut	gott	sen	und	bau
ehr	der	tig	her	auf	fröh	be	gen
	ta		lich	süch		ihn	
	lich	Das	die	se	re	scha	
			die	ten.			

Bilderrätsel (4422).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Silbenrätsel.

Eingesch. von H. Langfeldt, Chicago.

Die Erste wird geblasen,
Und dauert gar nicht lange;
Auf alten 2 und 3 zu fahren,
Da würde uns wohl bangen;
Das Ganze hielt ich einstens hoch in Ehren,
Als kleiner Maler konnte ich es nicht entbehren.

2. Geheimschrift.

1aa2b — 1cb1ce — 3fg — fhik2k

(Sprichwort.)

Schlüssel:

1b32.........Musikstück.
b3ce2b.......Teil der Hand.
g3fhi.........Möbelstück.
2a3f2........Vorname.
hi3c1........Land in Asien.
k23c..........Getränk.
1fg2b........Blume.
23cf..........Zahlwort.

3. Buchstabenrätsel.

Unter manchem Monument
Kannst du mich wohl sehen;
Streichst ein Zeichen du am End',
Wirst du selbst drauf stehen.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenrätsel (4411).
Gräberschmuck.
Richtig gelöst von 36 Einsendern.

Doppelrätsel (4412).
Geis, Sieg.
Richtig gelöst von 22 Einsendern.

Worträtsel (4413).
Pantoffelregiment.
Richtig gelöst von 21 Einsendern.

Kreuzrätsel (4414).
1—ga; 2—ul; 3—fa; 4—bel.
Richtig gelöst von 23 Einsendern.

Rösselsprung (4415).
Deines Herzens Güte magst du daran erproben,
Ob du von ganzem Gemüte,
Das Gute kannst an deinem Feinde loben.
Richtig gelöst von 36 Einsendern.

Quadraträtsel (4416).
Rose, Oder, Seil, Erle.
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. **Gleichklang** — Kreuzer.
2. **Anagramm** — a) Siam, Ranke, Linse, Otter, Erde, Selma, Tonne, Kater; b) Mais, Anker, Insel, Torte, Rede, Amsel, Noten, Kreta. — Maitrank.
3. **Versteckrätsel** — Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.

Richtige Lösungen

sandten ein:

O. Kühn (3 Aufgaben — 2 Nebenrätsel); Frau Elisabeth Scheffler (5—3); Paul Krauß (4—1); Fanny Feldmann (5—3); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (5—2); H. Hand (5—3); Frau Erna de Groot (4—3); Harry Annicus (2—3); Frau M. Rauchenecker (3—3); Frank Fistl, Des Plaines, Ill. (1—0); Frau D. Hellberg (4—3); Marie Lange (3—0); H. Zumprecht, N. Crystal Lake, Ill. (4—1); F. H. Heinke, Wiota, Ia. (4—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); Anna Pinnow (6—2); H. Langfeld (4—2); Frl. M. Müller (4—2); Frau Käthe Weigand (5—3); Frau Ottilie Vocke (6—3); A. A. Wievking, Garden Prairie (5—3); Frau Emilie Koch (6—3); Frau Bertha Janz (6—3); C. E. Windler (6—3); Frau Hilda Vogt (3—2).

F. H. Roeßler (6—3); Frau Elise Mai (2—1); Frau M. Sieberer (4—1); Richard Kaufmann (4—1); Frau Sütterlin (6—0); Franz Hikenkofen (5—3); Fritz Leschmann (5—2); J. A. Frintner, Jersey City, N. J. (4—3); Lena Polte (3—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—2); Andy Seifert (6—3); Frau Rosa Schlogl (4—0); Chas. Herbertz (4—3); E. C. Koropp (3—3); Frau Agnes Groß (6—3); Frau A. Gnadke (2—2); Frau Karoline Schmidhofer (5—3); H. Zimmermann (5—2).

Prämien gewannen:

Rätsel (4411) — Loose 1—36. Fritz Leschmann, 2307 W. 21. Str., Chicago; Loos Nr. 25.

Rätsel (4412) — Loose 1—22. C. E. Winckler, 3621 Herndon Str., Chicago; Loos Nr. 13.

Rätsel (4413) — Loose 1—21. Frl. M. Müller, 4037 N. Irving Ave., Chicago; Loos Nr. 7.

Rätsel (4414) — Loose 1—23. Frau Bertha Janz, 5636 Justine Str., Chicago; Loos Nr. 11.

Rätsel (4415) — Loose 1—36. Frau Emilie Koch, 5208 Bishop Str., Chicago; Loos Nr. 18.

Rätsel (4416) — Loose 1—42. H. Langfeldt, 418 W. 18. Str., Chicago; Loos Nr. 17.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Huptich, Maggie, 38 J.; 16 S. Green Str.
Martin, George, 15 J.; 1602 Indiana Ave.
Gartelmann, Oscar, 29 J.; 1104 Leavitt Str.
Sank, Frank, 64 J.; 4740 Marshfield Ave.
Sahlberg, Rudolph, 20 J.; 618 Wabash Ave.
Gotte, Frank, 60 J., Burton House.
Louisberg, Tobias, 6 J.; 1835 North Ave.
Fischer, Leon, 7 Mo.; Lemont, Ill.
Schotts, George, 38 J., 952 Monticello Ave.
Krause, Anton, 70 J., 933 N. Ashland Ave.
Kunderiger, John P., 78 J., 2126 Congreß St.
Wirn Williebald, 18 J., 2177 N. 44. Ave.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Rudolph B. Flershem, Lucy G. Beal, 36, 27.
James J. Ferris, Anna R. Mackay, 25, 25.
Marley C. Whitford, Ethel Cadman, 27, 23.
Hughlar C. Thompson, Sarah Mahone, 19, 20.
Christ Schirmer, Mary Kleffig, 44, 44.
John Koziol, Antonia Parthyka, 36, 32.
Stephen Kupczyk, Regina Hoffmann, 21, 20.
Nils G. Nelson, Hulda M. Bergquist, 39, 40.
Peter Geretto, Rosa Cordello, 24, 24.
George Matvils, Catherine Bulgh, 24, 20.
John Kemperman, Florence Mahoney, 24, 21.
Fred Perepecky, Coema Worwosena, 28, 22.
Edward Five, Hilda Grottum, 31, 29.
Henry Chibos, Mary Green, 24, 20.
Wilhelm Luer., Martha Liewald, 30, 21.
Travis B. Jones, Brendie Nash, 24, 20.
Louis Warnke, Laura Williams, 28, 28.
Karoly Zamiska, Hermina Gombita, 21, 23.
Jacob Thompson, Mary Simmers, 50, 43.
Martin Petrucha, Josephine Hrucir, 33, 33.
Dragutin Preleo, Julia Rajakovich, 27, 20.
Henry Miller, Gertrude Van Osten, 21, 18.
Henry Roehr, Cora L. Pfeiffer, 21, 21.
John Mink, Ida Hermansen, 31, 37.
Calogero Piro, Francisca Caruana, 35, 27.
Jan Prejenar, Mary Kosiba, 23, 20.
Phillip Goult, Agnes E. Anderson, 28, 28.
Wojciech Padol, Katarzyna Stefan, 23, 22.
Teofil Gruszeczka, Annie Grygiel, 27, 23.
John F. Roubik, Blasta J. Prochaska, 27, 21.
Paul C. Mellander, Lydia Swenson, 27, 29.
Wm. E. Goltz, Mathilda Johnson, 24, 28.
Franciszek Sedzik, Katie Kruk, 23, 20.
Louis Rothenberg, Rebecca Graver, 26, 24.
George B. DePry, Lulu Torberson, 33, 28.
Philip Gabel, Eva Jaeger, 24, 22.
Charles E. Swanson, Catherine Weinert, 36, 27.
Josef Sebera, Fannie Matousek, 28, 24.
Jozef Koucki, Marie Pachl, 21, 21.
Francisco Cremasco, Domenica Panosso, 27, 22.
Philip Stanovitch, Alexandria Karonna, 22, 21.
Josef Stimak, Salomea Nowak, 24, 19.
Rupert J. Weber, Elizabeth Buscher, 26, 22.
John Lebetto, Secondina Minellono, 36, 30.
Ksawery Gerzynski, Rose Mazurowski, 24, 22.
Lenuß R. Anderson, Myrtle Holmquist, 28, 22.
Karl Stenzel, Elizabeth Tashner, 28, 24.
Joseph Farrell, Bridget Daley, 37, 33.
William Scharff, Hazel Budzynski, 22, 18.
Joe Alfio, Catherina Montagnino, 30, 32.
John A. Culleton, Annie Meehan, 31, 25.
Watson L. Andrews, Karolyn Nutbrauff, 27, 29.
Felix Augustnowicz, Marya Dynkowska, 26, 36.
Antonio Marassi, Marie T. Pavelka, 24, 21.
Simon Maler, Gussie Roth, 28, 32.
Wm. R. Putney, Sarah Swenson, 30, 26.
Fritrof Swan, Ellen Sgoberg, 30, 25.
Harry Brenner, Eva Goldfob, 25, 18.
Harry Florence, Bertha Eisenstein, 22, 21.
William Gibbons, Viola Krigemann, 22, 20.
Frederick A. Fuller, Marie Mautz, 22, 21.
Philip M. Mintz, Martha Kermehs, 23, 18.
Wm. F. Netwig, Sophia Lindenberg, 21, 19.
Joseph Wlochalski, Elizabeth Lebandowski, 21, 21.
Josef Petru, Regina Jakubikova, 38, 28.
Bjorn M. Bjornson, Mary Podraza, 34, 19.
Matthäus Baier, Katie Auer, 28, 24.
Herman Fredrickson, Elin Swenson, 22, 21.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt. (Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Chicago, den 31. Mai 1913.

1801 Abel Julius E
1803 Abelsohn J
1812 Altenbach Anton
1813 Althammer Henry
1814 Amberg M
1819 Andree Frank
1826 Aschezl Elisabeta
1829 Axelrod M
1838 Bang Michael
1847 Bartholomae Frank
1849 Barts Ch
1851 Baspaltz N
1855 Becker F
1859 Behnke F
1863 Bender J
1866 Berg H (2)
1867 Bernberg E
1868 Bernstein F
1869 Bernstein L
1870 Bernstein S
1872 Beyer Friedrich
1874 Bieber L
1875 Biehl F
1878 Biler Stefan
1879 Bittner Wenzel
1886 Bomper Agnes
1895 Brauer Jos L
1896 Braunstein Meyer
1904 Bruchem E
1905 Bruk Mr
1906 Brusen Ch
1917 Cassel F
1930 Christes P
1961 David Frank
1967 Dill Conrad
1977 Dorsch John
1979 Drabek Frank
1995 Edelson David
1997 Ehret E J
1998 Eisner Wladislaw
1999 Eling Andrzy
2000 Eller Louis
2002 Enders Heinrich
2003 Engel Otto
2005 Fast Frank
2006 Faut P
2010 Feinuerg M
2011 FerenzsGabriel
2026 Frei Jacob
2027 Friedmann M
2037 Gannedes G
2047 Gerhart Anton
2048 Gerth Oskar J
2051 Girka Emma
2055 Glasbrenner Georg
2056 Glemm Henry
2060 Goldberg Abe
2061 Goldkaite Anna
2070 Gorisch Carl
2072 Gottschalk Gustav
2075 Griens Benediktus
2076 Grosberg Mr
2081 Gungul Franz
2082 Gungub Franz
2083 Gunnepack Kistina
2087 Gutzmer Minnie
2091 Haas Anna
2092 Hachtman M
2094 Halpert Samuel
2097 Hampel Karl
2098 Hauber Moses
2099 Haug Martin
2101 Hartmann Marha
2107 Hein Franz
2108 Heineman Dawick
2109 Heisig Paulina
2110 Heymanson Louis
2111 Hinterberger Josef (2)—
2113 Hoffmann P
2114 Hoffmann Mr
2120 Hoting H C
2123 Hubert Jakob
2124 Hucko John
2126 Huß Franz
2135 Jakob Emil
2141 Jaffe Senn
2146 Janzen John
2151 Jeschke Leonard A
2164 Jyrch Karl E
2166 Kahn A
2167 Kahn Emma
2168 Kalm Agnieszka
2175 Kaplan Charles
2176 Kaplan Charley
2185 Katz L
2191 Keizer Henry
2208 Knipl Franz
2213 Kochmann Antonia
2214 Kochwalter Julia
2216 Kohut Rosa
2217 Kolb L
2221 Kopels L
2234 Kozong Martin
2235 Kramer Kaspar
2239 Kremitzer Olandon
2240 Kremlin Martin
2248 Kreuch L
2253 Kühne Siegfried
2270 Kalb L
2279 Laperski Alexander
2280 Langer Bessie
2281 Langford W
2282 Laser H
2283 Laskow M
2285 Lautenschläger C
2288 Lebovitz F
2289 Leeser A
2291 Lehmann E
2292 Leifel John
2293 Lemke F
2296 Levering M
2300 Levy A
2303 Lint E
2314 Mazanek Ferdinand
2315 Mack G
2329 Manek Johann
2336 Marr Wm
2343 Mathis E
2344 Mayer F
2349 Meißner C L H
2350 Meier Christian
2352 Mellies E
2361 Meikle F
2362 Meyer M
2363 Meyer N
2364 Meyer H
2366 Mickes Anton
2368 Michelson W
2373 Müller Hy W
2375 Millager W
2385 Moeller E
2392 Moritz F
2308 Müller H
2399 Müller Ede
2414 Naef O
2418 Neff F
2423 Netteis E H
2426 Nielsen A
2432 Nordmann F
2447 Ohsenbein E
2454 Opelneek W J
2457 Orteiger F
2462 Ott Kasper
2466 Pader E
2467 Pahnke E
2477 Paulini Thomas (2)
2484 Pelow Ch
2485 Petzko Thekla
2488 Petersen F
2489 Petersen Mr
2498 Piller James
2501 Plank Josef
2507 Podewell E
2511 Poch Joseph
2529 Poweil L
2525 Prules Paul
2528 Prost Rudolf
2537 Pupel D
2538 Putt Engelbert
2540 Rabinowitz J
2541 Rachow Ch
2545 Rader H
2546 Radier Adam
2549 Raff E
2558 Rasmussen A
2559 Rauenberg H
2560 Rausch A
2561 Rauzi Sabina
2563 Rayder L
2565 Reichardt F A
2566 Reiger Marie
2567 Reingruber Katherina
2576 Richter Ch
2577 Richter G
2578 Richter Hugo
2582 Ries F
2584 Ringstrom N
2585 Ritter F
2591 Roehr W
2592 Roer P
2593 Roeschlein G
2597 Rommel H
2599 Rose F
2600 Rosenberg L
2601 Rosenow Hede
2602 Rosenthal H
2603 Rosenthal Rosa
2604 Rosenthal Mr
2605 Rosenwasser A
2611 Rothschild Mr
2612 Rousberg Mr
2613 Rove P
2614 Ruben H
2615 Ruben Morris
2618 Rugendorf Hermann
2628 Sak Anna
2639 Saloman Anna
2640 Sammann E
2646 Salestein Sam
2649 Schäffer F H
2650 Schlibs Laura
2651 Schlegli Anton
2652 Schwartz Mr
2653 Scherreikr H
2654 Schedel G
2655 Schenkel F
2656 Scheiner Mendel
2657 Schneider F
2658 Schmid L
2659 Schmidt F
2660 Schosson John
2661 Schmidt Frank
2662 Schwarz Anton
2663 Schwiegen Henry
2664 Schwarz G
2665 Schreiber L
2666 Schramm L
2667 Schultz Klemond
2668 Schroeder A
2671 Segendoller G
2682 Simon Bronisla
2685 Siegel N
2690 Simon Mr
2691 Simon H
2694 Simon M
2720 Soldstein Ch
2733 Spillis Jonas
2742 Staub M
2744 Starr B
2746 Stozek Jakob
2750 Stein Joseph
2752 Steinberg L
2753 Steinbrecher Aleks
2755 Stenner Hans
2756 Stein Johann
2757 Steinmetz Frank
2759 Stiger Johann
2763 Stöpfle M
2765 Stowe D
2767 Strobl B
2769 Strauk Jurtin
2771 Strickland W
2772 Stuard E
2776 Sunsein S
2783 Swartz H
2803 Szumann Johann
2821 Teifeld F
2823 Thayer F
2824 Theiner Edmund
2827 Thorne T
2828 Tiemann Dave
2854 Valente F
2857 Vatz Josef
2858 Veber Stefan
2862 Vogt Hugo
2869 Walboren P
2871 Wandel T
2876 Weber Ch
2877 Weber F
2878 Weber Fannie
2881 Weiner Aaron
2882 Weiner F
2883 Weisgerber F
2885 Weiß Fred
2886 Weiß H
2887 Weiß Hilma
2888 Weiß J
2889 Werner Johann
2899 Wiech Frank
2907 Winter Karl
2910 Wirtenberger G
2914 Witek Anna
2915 Witek Josef
2921 Wolff Edward
2922 Wolkow S
2929 Wulff C
2949 Zierle Ernst
2951 Zimbler Jake
2952 Zimpel Hugo
2957 Zodikon Max
2960 Zuckert A
2965 Zverowitz A

Marktbericht.

Chicago, den 31. Mai 1913.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $101—$1.04½; Nr. 3, rot, 95c—$1.00; Nr. 2, harter Winterweizen, 93½—95½c; Nr. 3, hart, 92—95c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 93½—95½c; Nr. 2, 92—94c; Nr. 3, 91—92c.

Mais, Nr. 2, 58—58¼c; Nr. 2, weiß, 59½—59¾c; Nr. 2, gelb, 58—58¼c; Nr. 3, 57¾—58c; Nr. 3, weiß, 59—59¼c; Nr. 3, gelb, 57¾—58c; Nr. 4, weiß, 57¼—57½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 41—41½c; Nr. 3, weiß, 39¾—40c; Nr. 4, weiß, 38½—39c; Standard, 40½—41c.

Gerste, „Malting", 56—66c; „Feed", 48—55c; „Screening", 24—44c.

Roggen, Nr. 2, 64c; Nr. 3, 59½—62c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 92c; Juli, 91⅜—91½c; September, 92½c.

Mais, Mai, 58c; Juli, 57⅝—57¾c; September, 58¼c.

Hafer, Mai, 40½c; Juli, 38¼—38⅜c; September, 38½c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 33,000, von Mais auf 359,000, von Hafer auf 614,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 172,000 Bushels Weizen, 36,000 Bushels Mais und 430,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $19.80; Juli, $19.82½; September, $19.50.

Schmalz, Mai, $11.10; Juli, $11.02½; September, $11.10.

Rippchen, Mai, $12.00; Juli, $11.32½; September, $11.15.

Mehl „Spring Patents", $5.30—$5.50 das Faß; Roggenmehl, $2.85—$3.20; „First Clears", Jute, $3.50—3.60; „Straight", Jute, $4.25—$4.35.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)— Bestes Timothy, $16.50—$17.00; Nr. 1, $14.50—$15.50; bestes Prairie, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Packheu, $6.50—$7.50.

Kleesamen, „Country Lots", $7.00 bis $16.00.

Timothysamen, „Cash Lots", $3.25—$4.00.

Oel.

Standard, weiß, 150............$	0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12¼
Naphtha	0.18
Gasolin	0.19
Leinsamen-Oel, roh, im Faß...	0.49
do., gereinigt, do.	0.50
Terpentin, im Faß................	0.53
Benzin, do.	0.20

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.25—$8.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $8.00—$8.80; mittlere bis gute Kühe, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.75—$11.00; Bullen, Fleischerwaare, $6.75—$7.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.55—$8.65 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.70—$8.75; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.70—$8.80; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.80—$8.60; Eber, $3.40—$4.50.

Schafe. „Shorn Wethers", per 100 Pfund, $5.25—$5.75; „Feeding Lambs", $6.25—$7.25; „Shorn Yearlings", $5.75—$6.25; „Shorn Ewes", $5.00—$5.50.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 47,638 Rinder, 10,771 Kälber, 122,751 Schweine und 83,106 Schafe. Verschickt von hier wurden: 18,233 Rinder, 98 Kälber, 10,543 Schweine und 6848 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfd.		0.27½
„Extra Firsts", das Pfund.		0.26½
Nr. 1, das Pfund...........	0.25½—0.26	
Nr. 2, das Pfund...........		0.25
„Dairy", extra, das Pfund.		0.26
Eier—		
„Checks", das Dutzend.......	0.15 —0.15½	
„Dirties", das Dutzend.....	0.15½—0.16	
„Firsts", das Dutzend......	0.18½—0.18¾	
„Extras", das Dutzend......		0.22½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.		0.14½
„Young America", das Pfd.		0.15
„Daisies", das Pfund.......		0.15
Brick, neu, das Pfund......		0.14½
Schweizer, alt, das Pfund..	0.22½—0.23	
Limburger, alt, das Pfund..	0.18½—0.19	
Geflügel und Kalbfleisch.		
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund..........		0.15
„Broilers", das Dutzend....	3.50 —7.00	
Truthühner, das Pfund.....		0.15
Hähne, das Pfund...........		0.10½
Enten, das Pfund...........		0.16
Gänse, das Pfund...........		0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.13	
60—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13 —0.13½	
80—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13¼—0.14¼	
Gemüse und frisches Obst.		
Aepfel, das Faß...............	2.00 —4.25	
Zitronen, die Kiste..........	3.25 —5.50	
Orangen, die Kiste...........	4.00 —5.00	
Grape Fuit, die Kiste........	3.25 —4.25	
Ananas, die Kiste.............	2.25 —2.50	
Pfirsiche, die Kiste..........		4.00
Erdbeeren, 24 Quarts.........	1.00 —2.25	
Wassermelonen, die Carladung	$375.00—$450.00	
Melonen, „Gems", die Kiste....	4.00 —5.00	
Spargeln, die Kiste...........	0.50 —2.50	
Gurken, das Dutzend..........	0.60 —1.00	
Kraut, neu, die Kiste.........	1.25 —2.25	
Grüne Zwiebeln, die Kiste......	0.50 —0.75	
Schotenerbsen, die Kiepe.......	2.00 —2.50	
Blumenkohl, die Kiste..........	0.75 —1.50	
Sellerie, die Kiste............	3.50 —8.00	
Kopfsalat, der Kübel	0.50 —0.65	
Blattsalat, die Kiepe	0.15 —0.25	
Brunnenkresse, der Korb........	0.10 —0.20	
Meerrettig, der Bund...........	0.65 —0.70	
Rote Rüben, neue, die Kiepe..	0.75 —0.85c	
Mohrrüben, neue, die Kiepe....	0.50 —0.85	
Tomaten, die Kiste.............	2.25 —3.25	
Zwiebeln, die Cummerkiste......	0.50 —1.25	
Rüben, neue, das Faß..........	0.75 —1.25	
Petersilie, das Faß...........	1.50 —2.00	
Rhabarber, die Kiste..........		0.40
Radieschen, hundert Bündchen..		1.50
Spinat, die Kiste.............	0.30 —0.35	
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	0.50 —0.75	
Trockene Bohnen, auserlesen		2.35
Rote Nierenbohnen		2.00
Kartoffeln, der Bushel	0.38 —0.45	
do., neue, Florida, das Faß	3.00 —5.50	

Leipziger Messe.

Von Dr. Krolus Kauke.

Wenn der süddeutsche Fremdling in diesen Tagen, ahnungslos vom Bahnhof kommend, durch die Straßen der inneren Stadt schreitet, vermeint er verdutzt ein verspätetes Abbild des Münchener Faschings zu erblicken. Nur scheint dieser Leipziger Fasching ernster, schweigender, hinhuschender zu sein. Und wenn der reflektirende Fremdling erfährt, daß jenes hastige Gehen vieler dunkelgekleideter Herren, jenes reihenweise Umherziehen drolliger Gestalten, die gespenstische und bunte Dinge tragen, dieses Heraustragen vieler bunter Schilder aus den sonst so nüchternen Häusern, all jenes Rufen, Phonographenkrächzen, Schaufensterbunte, — daß alles dies zusammen Leipziger Messe genannt wird, so kommt ihm die Einsicht: Der Münchener Fasching ist eine freiwillig, bewußt durch die Vergnügungssucht des unglückseligen Menschengeschlechts hervorgerufene Lustbarkeit, während die Buntheit der Leipziger Messe eine durch den Geschäfts- und Handelsgeist erweckte ernste Angelegenheit jener betriebsamen Menschen ist, die nur durch Arbeit und Verdienst glücklich sind; und dies an sich ernste Treiben wird nur durch die Distanz des unbeteiligten Zuschauers zu einem geschlossenen, bewegten, lustigen Bilde.

Der Leipziger selbst pflegt sich während der Messe zu Hause zu halten, insbesondere der Unverheiratete. Denn er weiß, daß ihn das turbulente Drängen in den Straßen erschöpft, daß er in den unendlichen Zimmerfluchten der Meßpaläste wie ein Ausgestoßener und Verachteter (als Nichtkäufer) einhergeht. Er weiß, daß selbst der korpulente Wirt der kleinen Weinstube, in der er Jahre hindurch zu Mittag speist, über ihn hinwegzusehen sich bemüht; er, der sonst stundenlang behaglich allein oder mit den lieben Freunden am sauberen Tische tafelt, wird jetzt an einem schon oft benutzten Tischtuch mit den Männern des feindlichen Stammtisches zusammengespannt und muß dankbar sein, wenn er schnell einige flüchtig zubereitete Speisen hinunterschlingen darf, die er sonst mit harten Worten zurückweisen würde.

Der Junggeselle getraut sich nur schweren Herzens in sein Garçonlogis, denn er muß stets fürchten, plötzlich einen Meßfremden in seinem Bett vorzufinden. Oder zum mindesten muß er sich entschließen, einen ausquartirten Freund oder einen plötzlich zur Messe eingetroffenen Onkel auf seiner Chaiselongue schlafen zu lassen und mit ihm Frühstück und Waschschüssel zu teilen.

Jener unbeteiligte, reflektirende Fremdling aber wird, während er sich durch den wimmelnden Lärm der Petersstraße quält, bei sich denken: Plötzlich ballt sich auf eine Woche die Industrie und der Handel von ganz Deutschland in diesen paar Straßen Leipzigs zusammen (wie unendliche Gefühle in einem lyrischen Gedicht). 20,000 Fremde hausen plötzlich hier, irren zielbewußt einige Tage in den hochgetürmten, wimmelnden Meßpalästen umher, — und viele Millionen Mark werden umgesetzt, Fabriken verpflichten sich, in wenigen Wochen Millionen Gegenstände an hunderttausend Geschäfte zu liefern, Artikel, die eben erst erfunden sind, werden in wenigen Wochen in den Händen und Häusern von Millionen Menschen sein. Und plötzlich scheint dies düstere Drängen der 20,000 Fremden in den engen Straßen, dieser buntbeputzte Zug von Arbeitslosen, die sich — Fahnen, Schilder, Affen, Maschinen, Geräte tragend — in endloser Kette durch die strömende Menge schieben, die starren, sonst verlassenen Meßpaläste, in denen alle je erfundenen Waaren aufgehäuft sind, — all dies scheint plötzlich umflossen zu sein von Glanz und Glorie und zusammenzuschallen zu einem Hymnus auf die gedrängte Kraft der Arbeit.

— Ominöse Namen. — „Schon gehört — Herr Blitz hat sich mit Fräulein Donner verlobt." — „Na, in der Ehe kann's ja schöne Gewitter geben!"

— Gute Freunde. — „Bei Ihnen soll ja der Löwenwirt vor dem Konkurs stehen?" — „Ach, der wird von seinen Freunden schon wieder herausgetrunken!"

Taubheit Positiv Geheilt

Eine Probe von fünf Minuten im eigenen Hause wird auch den skeptischsten Menschen überzeugen. Diese wundervolle neue Methode heilt Geräusche im Kopf beim ersten Versuch.

Sie brauchen sich nicht mehr anzustrengen, um zu hören.

Die Selbsthilfe der Natur ist die beste Kur. Schicken Sie den Koupon ein.

Hoffnung für alle Schwerhörigen

Das Geheimniß, wie die geheimnißvollen und unsichtbaren Naturkräfte für die Kur von Taubheit und Geräuschen im Kopf anzuwenden sind, wurde endlich entdeckt. Taubheit und Geräusch im Kopf verschwinden auf magische Weise durch die Anwendung dieser neuen und wundervollen Entdeckung. Die Dr. L. C. Grains Co. (Aerzte und Spezialisten) schickt allen, die an Taubheit und Kopfgeräuschen leiden, volle Information, wie dieselben absolut unentgeltlich geheilt werden können, ganz einerlei, wie lange sie schon taub waren oder was ihre Taubheit veranlaßte. Diese wunderbare Behandlung ist so einfach, natürlich und sicher, daß man sich wundern muß, daß diese Entdeckung nicht schon eher gemacht wurde. Untersucht man die Kur, so ist man ganz erstaunt, und die geheilten Patienten selbst wundern sich über die raschen Resultate. Irgend ein Tauber kann volle Mitteilungen über die Art und Weise der schnellen Kur erhalten, eine Kur, die nachhaltig u. nur immer wirksam ist und zu Haus ohne Ausgabe eines einzigen Cents angewandt werden kann. Schreiben Sie heute oder senden Sie den Koupon an die Dr. L. C. Grains Co., 958 Pulsifer Bldg., Chicago, Ill., um volle Information über diese neue und wunderbare Entdeckung absolut unentgeltlich zu erlangen.

Freier Informations-Koupon

Dr. L. C. Grains Company,

958 Pulsiver Bldg., Chicago Ill.

Bitte schicken Sie mir unentgeltlich und ohne irgendwelche Verpflichtungen meinerseits völlige Information bezüglich der neuen Methode für die Behandlung und Kur von Taubheit und Kopfgeräuschen. Wenn Sie eine Diagnosis meines Falles aufstellen wollen, nachdem ich von Ihnen Mitteilung erhalten habe, so müssen Sie das unentgeltlich besorgen.

Name ....

Adresse ....

Stadt..........Staat............

Laboratorium des Koronersamtes.

Mit Zustimmung des Countyrats ist neuerdings für das Koronersamt ein Laboratorium eingerichtet worden zur Vornahme chemischer Analysen. Zum Vorsteher dieses Laboratoriums ist gestern, nach langem Suchen, Herr William D. McNally ernannt worden, der bisher erster Chemiker im Laboratorium des Gesundheitsamtes war.

Tiroler Alpen.

Die Nordseite ist um ein prächtiges Erfrischungslokal bereichert worden, das unter dem Namen „Tiroler Alpen" am nächsten Samstag von Herrn Josef Hofer in angemessener Weise eröffnet werden wird. Es befindet sich auf dem Grundstück 3925 Montrose, Ecke Harding Ave., und ist leicht und bequem zu erreichen, da auf jeder nördlich führenden Straßenbahnlinie Umsteigekarten auf die Linie ausgegeben werden, die direkt an dem neuen Lokal verbeiführt. Dies ist ein aus Stukko und Preßziegeln sehr schmuck im Tiroler Stil aufgeführter Bau, der außer der eigentlichen Wirtschaft und den Restaurationsräumen eine große, prächtig dekorirte Halle enthält, die auch von Vereinen benutzt werden kann, sowie einen Dachgarten mit prächtiger Fernsicht. Als Endziel eines sonntäglichen Ausfluges eignen sich die „Tiroler Alpen" in ganz hervorragendem Maße, und die Garantie dafür, daß sich die Gäste heimisch und wohlgeborgen fühlen werden, bietet die Persönlichkeit des Wirtes.

Sans Souci Gärten.

Die neuen Sans Souci Gärten mit ihrem schönen Baumbestand und ihren mannigfachen Zerstreuungen sind jetzt in vollem Betrieb. Ungeachtet des wenig günstigen Wetters sind die Anlagen im Freien sowohl wie der große Wintergarten-Hippodrom an jedem Abend stark besucht. Auch Ratskeller, Kasino und Venezianischer Garten haben zahlreiche Gäste, denn im Kasino spielt Creatores Kapelle, und in den anderen Lokalen werden gute Varieteprogramme geboten.

Hülfe für Bruch.

Ich wünsche nur daß Bruchleidende die beste moderne Schild-Bruchvorrichtung sehen, besser als irgend etwas anderes. Der Erfinder und Bruchbandmacher Ekstolle garantirt Euer Leiden auf Lebenszeit zu heilen, ohne Operation, Einspritzung oder andere Mittel. Kommt sofort, laßt die Gelegenheit nicht vorbeigehen; Eure Gesundheit ist zu wichtig. Veranschaulichung jeden Abend von 6 bis 8; Sonntags von 1 bis 5 Nachm. Office Zimmer 3, 606 W. Adams Str.

Riverview Exposition.

Riverview ist wieder, wie früher, das Ziel Zehntausender, welche Zerstreuung suchen. Nicht weniger als 40 neue „Midway"-Attraktionen und ein halbes Dutzend neue Luftfahrten vereinigen sich mit den von früher her beliebten zu einer Gesammtzahl, die nicht weit von 200 entfernt ist. Dazu kommt die natürliche Schönheit des Parks, die von Schattenbäumen umsäumten Gänge, die gärtnerischen Anlagen, der Fluß, das offene Feld mit dem Stadium und der reichlich ausgestattete Kinderspielplatz. Unter den Werken von Menschenhand fällt noch immer der Bilderpalast am meisten ins Auge. Hier, wo früher die „Schöpfung" zu sehen war, spielt sich jetzt täglich „Die Schlacht bei Gettysburg" ab, und an anderer Stelle ist der Untergang des „Titanic" in allen Einzelheiten zu sehen. Liebhaber von Luftfahrten finden in „Steeplechase", „Rigmarole", „Whirlpool", „Gyroplan" und den ähnlichen Attraktionen vom letzten Jahr ihr Vergnügen, Unterhaltung anderer Art bietet der Kabaretpavillon, und der leiblichen Erquickung dinen der japanische Teegarten und der Ratskeller.

Forest Park.

Die Musikfreunde unter den Besuchern von Forest Park hören gegenwärtig mit Vergnügen den Konzerten der Ballmann'schen Kapelle zu. Im Grill Room kommen die Liebhaber von Kabaretvorträgen, die dort von 15 Künstlern dargeboten werden, auf ihre Rechnung, und an anderer Stelle finden unterhaltende Vaudevillevorstellungen statt. Im Ganzen hat der Park 20 neue Attraktionen, darunter „Die Schöpfung" und „Eine Reise nach Chinatown". Ein großer Tanzsaal steht den Tanzlustigen zur Verfügung, und naturwissenschaftliches Interesse bietet die Alligatorenausstellung.

White City.

Im Kabaret der White City hat Sophie Tucker auch in der zweiten Woche derartige Erfolge erzielt, daß die Verwaltung sie für eine dritte Woche verpflichtet hat. Alle anderen Nummern auf dem Programm werden verändert werden. Thavius Kapelle konzertirt unter großem Beifall und bietet zugleich Auszüge aus Verdis „Rigoletto", welche von den Damen Bertossi und Anna Bad und den Herren Max Bing und Geocone im Kostüm gesungen werden. Die Verwaltung verteilt an alle Schulkinder in Chicago Freikarten zur Besichtigung des Panamakanalmodells. Der Reisevortrag von Th. H. Russell in der neuen Woche wird sich mit Oesterreich und der Schweiz beschäftigen.

„Nematoff."

Skizze von Hedda v. Schmid.

Das Mondlicht lag hell auf dem Eckturm der Ruinen der alten Chanenfeste in Astrachan.

Von der früheren Herrlichkeit waren nur noch die Ringmauer und ein paar verwitterte Türme vorhanden, doch noch immer war es, als beherrschten vom Hügel aus, auf dem sie sich erhoben, diese Ueberreste einer fernen, trotzigen und grausamen Vergangenheit die Stadt und weithin den Wolgastrom.

Innerhalb des länglichen Vierecks befand sich der Kreml, eine Gruppe von Kirchen, von denen die eine so hoch emporragte, daß man die Turmspitze 25 Kilometer weit wolgaaufwärts erblicken konnte.

Das ehemalige Chanenschloß lag ganz nahe am Wolgakai. Die sandige Straße, die am Fuß des Schloßhügels dahinlief, zog sich westwärts durch eine kleine Ufervorstadt mit Holzhäuschen, welche sich, wie eine Herde Steppenschafe, die vor dem Schneesturm Schutz sucht, eng aneinander drängten.

Weiterhin unten am Ufer, wo die Fischerbarken sich schaukelten, erhob sich eine Reihe leichtgezimmerter Marktbuden, in denen russische Kleinhändler Fische und Früchte feilboten.

Das Mondlicht lag blank auf den Holzdächern der Vorstadtgebäude, die, in der dort im Süden üblichen Bauart, von hölzernen, luften Galerien umgeben waren.

Auf dem Wall vor dem Eckturm mit der zackigen Zinne schritt eine Schildwache auf und nieder. Der Lauf der Soldatenbüchse glitzerte im Mondschein.

Die Luft war heiß und trocken.

Seit vielen Wochen hatte es keinen Gewitterregen mehr gegeben, die weißen Akazien in der Stadt blühten trotz alledem wie in jedem Jahre verschwenderisch... Unter der einen Seite des Eckturms zog sich ein moderner Boulevard dahin mit Bänken und Springbrunnen zwischen den Akazienalleen.

Der Nachtwind trug den süßlichen Blumenduft bis zu Nematoff, dem tatarischen Soldaten, der heute hier oben auf dem Wall bis zum Morgengrauen die Wache hatte.

Hier beim Kreml befanden sich auch das Arsenal, das Militärlazarett, die Kleider- und Vorratskammern der Garnison, die Kasernen und die Dienstwohnungen der Offiziere.

Die Nacht war schwül. Alle aufdringlichen Tagesgeräusche waren verstummt, nur von der Wolga her kam Leben... Dort pfiffen ein paar Schlepper, man hörte gedämpft das Rauschen der Schaufelräder, das Plätschern der Flut...

Nematoff ließ seine Blicke über die wie mit Schnee belasteten Wipfel der kleinen Akazienbäume gleiten und träumte vor sich hin; nach drei Jahren war seine Militärzeit um — dann würde er nach Alaboga, in sein heimatliches Steppendorf, zurückkehren.

Alaboga lag an einem See. Es hatte nur eine einzige schmale, schnurgerade Straße. Mitten im Dorf stand die kleine Moschee, in der es immer kühl war — auch im heißesten Steppensommer.

Es war schön, auf der blauen, durchsichtigen Flut des Alabogasees auf dem Rücken zu liegen und sich von der sanften Strömung treiben zu lassen.

Im Schilf schrie das Sumpfgeflügel und am Ufer weideten Kamele... Ihre Leiber warfen groteske Schatten auf das flache Land.

Ach — wer doch daheim sein könnte — — daheim!

Des Vaters Haus hatte bloß zwei kleine Stuben, wo auf Wandbrettern buntbemaltes Porzellangeschirr, der Stolz der Mutter, stand. Draußen unter den kleinen Fenstern des Häuschens lief eine Lehmbank in der ganzen Breite der Front dahin. Neben dem hölzernen Hoftor war eine kleine weiße Tafel angebracht mit einem darauf gemalten Eimer. Das bedeutete soviel, daß, wenn Feuer im Dorf war, Hassan Dschurnalijeff Nematoff, der Hausbesitzer, mit einem Wassereimer zur Hilfeleistung auf die Brandstätte zu eilen hatte.

Die Tafel am Nachbarhause wies ein Beil auf — und so ging es weiter: Eimer, Beil, Strick und Leiter wechselten miteinander ab.

So wappnete man sich im Tatarendorf auf der öden Steppe gegen Feuersgefahr. Es kam ja vor, daß Steppendörfer in der Sommerhitze, wo jeder Funke Unheil anrichten konnte, bis auf den Grund niederbrannten, weil die Häuser alle in einer Zeile, dicht nebeneinander standen. Da halfen Eimer, Beil, Leiter und Strick auch nichts.

„Hier in der Stadt," dachte Nematoff, während er langsam von einem Ende des Walles bis zum anderen schritt, „haben sie ja Wasserschläuche und Dampfspritzen, hier brauchen sie nicht, um zu löschen, Wasser mit Eimern aus der Wolga zu schöpfen."

Aber viel konnte eine Dampfspritze hier auch nicht helfen, sagte sich Nematoff, auf die vielen zierlichen, zum Teil neuen Holzhäuser zu seinen Füßen hinabschauend, bei solcher Trockenheit, wie sie eben herrschte, würde alles wie Zunder aufflammen, noch ehe die Feuerwehr zur Stelle sein konnte.

Dort unten rechts — Nematoff konnte den Giebel deutlich erkennen — lag das zweistöckige Haus des reichen Fischers Gavriloff. Die Galerie, die den oberen Stock umgab, hatte sogar große, moderne Glasscheiben, in denen sich das Mondlicht eben hell spiegelte.

Dort in jenem Hause schlief Agascha, die Tochter des alten Gavriloff, der seinen eigenen Fischladen am Kai besaß, wo er die fetten Sardinen, die Lachse aus dem Kaspissee und die großen Barsche feilbot.

Die Soldaten aus der „Festung", wie man das Mauerviereck nannte, schlenderten in ihrer dienstfreien Zeit gern die Marktbuden am Kai entlang.

„Na, du armes Soldatlein," hatte der alte Gavriloff vor ein paar Tagen gönnerhaft gesagt, als der schlanke, dunkle, schweigsame Tatar Nematoff mit verlangenden Blicken die Silberleiber der Fische im Wasserbottich vor der Ladentür gestreift hatte — „bist ja wohl ein Heide — aber man hat doch sein christliches Mitleid — die Kohlsuppe bei euch drinnen in der Festung mag dünn genug sein... Fische dir einen Sandart aus dem Bottich, mein Sohn. Ich schenke ihn dir."

Agascha hatte dabei gestanden und bei den Worten ihres Vaters gelacht. Sie wußte nicht warum, aber dieser ungelenke, stumme junge Soldat reizte sie zum Lachen. Als Nematoff verlegen gezögert, der Aufforderung des Fischers nachzukommen, hatte sie schnell den Aermel ihrer hellen Kattunjacke emporgestreift, hatte in den Fischbehälter hineingegriffen und einen schweren, silbrigen Sandart herausgeangelt.

"Da nimm, Tatar, laß dir's gut schmecken."

So blond war sie — mit solch hellen blauen Augen hatte sie ihn angeblitzt... Nematoff ließ verwirrt den zappelnden Fisch seiner Hand entgleiten und bückte sich dann ungeschickt nach ihm. Noch einmal entschlüpfte der Sandart seinen Fingern und warf sich im Sand hin und her, bis er ihn endlich zu packen bekam und auch festhielt.

Die umherstehenden Marktleute lachten. Ein Kreis hatte sich um Agascha, Nematoff und den zappelnden Sandart gebildet.

„Euer Koch in der Festung kann euch Soldaten eine Pirogge aus dem Burschen hier backen — so fett und so groß ist er, es reicht auch noch zu einer Suppe aus Kopf und Gräten," sagte schmunzelnd Gavriloff.

Nematoff hörte nichts davon — er ließ seinen Blick nicht von Agascha.

Sie war schlank und dabei voll in den Hüften, mit rundem, gebräuntem Gesicht. Sie lachte ihn spitzbübisch an. Die unverhohlene Bewunderung des „Heiden" behagte ihr.

„Was kann ich dir für diese Gabe bieten," stotterte verwirrt der Steppentatar. „Geld habe ich keins."

Gavriloff machte eine gönnerhafte Handbewegung — er hatte heute Nacht einen reichen Fang in seinen Netzen gehabt und war in Gebelaune.

„Laß gut sein, mein Sohn — ich sagte dirs ja: ich schenke dir den Fisch. Verspeise ihn mit Gesundheit."

Es machte dem alten Fischhändler sichtlich Vergnügen, vor den Nachbarn und Gevattern den Freigebigen zu spielen. „Ja — der Kusjma Gavriloff, der hat es dazu, der verschenkt fette Sandarte an arme Soldaten," würde es nun von ihm heißen.

„Ich will dirs sagen, Soldatchen, wie du dich für meines Vaters Geschenk dankbar erweisen kannst," rief Agascha scherzend, „mich retten sollst du, wenn in unserem Viertel hier Feuer ausbricht. Es heißt ja schon lange, daß es nächstens hier brennen wird bei der Sommerhitze. Guck mal, Soldatchen, das Haus dort drüben, das mit dem spitzen Giebel, das neue, gehört meinem Vater. Und im zweiten Stock hinter der Glasgallerie schlafen wir. Also merk auf — wenn es in der Nähe oder gar bei uns brennen sollte, dann wirfst du mit Steinen unsere Fensterscheiben ein — und rett' mich aus dem Feuer. Bei euch droben in der Festung wird ja immer zuerst Alarm geschlagen, wenn es hier unten brennt."

Agascha lachte bei ihren Worten, es machte ihr Spaß, ein bißchen mit dem scheuen Tataren, der sie nur immerzu anstarrte, anzubandeln. Ein hübscher Bursche war er...

Nematoff nahm jedes Wort des Mädchens für heiligen Ernst; er nickte stumm mit dem Kopf, in seinem Herzen aber gelobte er sich: „Bei Allah und dem Propheten, dich rette ich aus dem Feuer, und sollte ich mein eigenes Leben dabei lassen."

Dann packte er den sich wehrenden großen Fisch fester und schritt durch den tiefen Sand der Straße hügelan in die Festung, wo er das erhaltene Geschenk dem schmunzelnden Koch ablieferte.

Seit jenem Tage waren Wochen verstrichen.

Wenn Nematoff Nachts die Wache auf dem Wall hatte, spähte er erwartungsvoll auf das dicht zusammengedrängte Häuserhäuflein hinab; stieg da nicht am Ende schon Rauch empor? Züngelte nicht eine Flamme hell und gell durch die sommerliche Nachtluft..?

Zwischen Nematoffs sehnende Gedanken an das heimatliche Dorf am Ababogasee stahl sich nun stets ein blonder Mädchenkopf mit spitzbübischen, herausfordernden Augen.

Die Frauen und Mädchen in Nematoffs Heimat waren dunkelhaarig und schwarzäugig und trugen ihr Antlitz mit einem Schleier und einem Gewand, das über den Kopf geworfen wurde, verhüllt, sobald sie sich außerhalb des Hauses zeigten. Anfangs hatte es ihn gewundert und gestört, daß die Frauen der Andersgläubigen hier alle unverhüllten Hauptes einhergingen.

Von Tag zu Tag grub sich Agaschas Bild tiefer in Nematoffs Seele... Er begann sehnlichst zu wünschen, daß das im Viertel so sehr gefürchtete Feuer endlich einmal ausbrechen möge. Seit so viel neue Häuser hier in der engen Vorstadtgasse hinzugekommen waren,, hatte sich die Feuersgefahr bedeutend vermehrt. Es brannte in Astrachan allsommerlich in den Vorstädten, wo leichtgezimmerte Bauten standen, in denen kleine Leute lebten; es konnte nur ein Zufall sein, daß diese Ufervorstadt hier noch von einem Feuerschaden verschont war.

Man hatte sich an diese Sommerbrände gewöhnt, die Häuser waren gut versichert, so daß ihre Besitzer dem Kommenden gelassen entgegensahen, nur die Armen verloren oft ihr ganzes Hab und Gut, und wachsam mußte man sein, um sein Leben zu retten; denn solch ein Vorstadtbrand griff immer rasch um sich.

In Nematoff nistete sich alsbald die Zwangsvorstellung ein, daß das Haus des Fischers Gavriloff in Flammen aufgehen müsse. Er malte es sich immer wieder aus, wie er Agascha aus dem Feuer tragen würde...

Nach drei Wochen würde er wieder hier am Eckturm die Nachtwache haben — von einer Stunde nach Mitternacht an bis zum Morgengrauen. Er kam so häufig daran, weil die Mehrzahl seiner Kameraden draußen in der Steppe im Weichbild der Stadt in den Baracken, dem Sommerlager, weilten. Ihn aber, wie auch die andern Neulinge im Dienst, hatte man in der Festung zurückbehalten, um sie hier zu drillen.

Nach drei Wochen war Neumond, dann war die Nacht des Südens finster — darauf baute Nematoff seinen Plan — ganz genau hatte er sich alles zurechtgelegt: fünf Minuten — nein, höchstens drei — bis zum Hause hinunter — wie im Fluge zurück — und dann... Es wird gehen... Es mußte gehen!

Drei Wochen später.

Die Nacht ist mondlos, Wolken verdecken die Sterne... Ein schwüler Wind kommt schleppend vom Strom herüber.

Nematoff hat die Wache droben auf dem Festungswall bezogen.

Der Unteroffizier, der vor einer halben Stunde die Ablösung angeordnet hat, schläft nun wieder längst... Was tut es, wenn auch die Schildwache ein bißchen einnickt, sich im Schatten der Mauer verbirgt, so daß man sie nicht mehr entdecken kann...

Jemand gleitet den Wall hinab — unten an der Ringmauer lehnt eine Leiter — ein paar Handwerker, die in der Festung tagsüber gearbeitet, haben sie dort hingestellt und vergessen. Ein Glück, daß Nematoff diese Leiter heute zufällig entdeckt hat — er fiebert vor Aufregung beim Gedanken, ob er sie wohl noch an der Mauer vorfinden wird. Allah sei gelobt — sie ist da! Behende wie eine Katze sucht der Tartar seinen Weg über die breite Mauer, die Leiter zieht er nach, benutzt sie zum Abstieg, es geht in Windeseile — schon ist er drüben...

Und wieder schreitet die Schildwache auf dem Wall beim Eckturm auf und nieder, doch nach ein paar Schritten bleibt sie stehen und späht in das Dunkel der schweigsamen Nacht hinaus...

Jetzt — jetzt — dem Scheunendach neben dem Hause des Fischers Gavriloff entsteigt dicker, qualmender Rauch, von roten, sprühenden Feuerzungen durchsetzt... Nun macht die Flamme einen mächtigen Satz und schwingt sich auf das Dach des Wohnhauses hinüber. Das Feuer hat leichtes Spiel — es ist ja alles so ausgedörrt bei dieser Sommerhitze.

Ein paar Augenblicke verharrt Nematoff unbeweglich droben auf dem Wall, dann vergißt er, Alarm zu machen. Er rollt den Wall hinunter und stürmt auf demselben Wege, den er bereits zweimal genommen hat, dahin.

Er hätte ja gleich drüben bleiben können; aber er hatte sich doch noch so weit auf seine Pflicht besonnen, daß er die Leute in der Festung hatte wachrufen wollen zur Hilfeleistung. Nun hat er auch das vergessen; er weiß selber kaum, was er getan hat; er sieht nur Agascha vor sich, ihre blonden Haare, ihre roten Lippen, ihre lachenden spöttischen Augen — und er hat nur noch das eine Gefühl: er muß sie retten...

Der obere Stock des Hauses steht bereits in Flammen, als Nematoff unten angelangt ist. Die Nachbarn sind durch den Feuerschein erwacht, das Feuersignal, von einem Nachtwächter geblasen, durchgellt das Viertel.

Nematoff stürmt auf das brennende Haus zu, aber das Feuer ist doch schneller gewesen als er — warum nur hat er auf seinem Posten, den er nicht verlassen durfte und den doch zu verlassen er sich von vornherein vorgenommen, gezögert...?"

Aus den Fenstern bringt Qualm und ertönt der laute, angstvolle Hilferuf einer Frauenstimme.

„Ich komme, ich komme — ich bin ja da!" schreit Nematoff halb sinnlos vor Aufregung und stemmt sich mit aller Kraft gegen die verschlossene Tür. Er achtet nicht der Zurufe, die um ihn her laut werden: „Was will der wahnsinnige Soldat, da ist nichts mehr zu retten, gleich stürzt das Dach ein, es ist ja, als ob eine Pechtonne brennt!"

Die Nachbarn sind halbbekleidet auf die Straße gestürzt und zerren ihren Hausrat aus ihren bedrohten Wohnungen. Mit einem Schlage ist alles im Viertel lebendig geworden.

Ein Flammenmeer wogt über die Dächer dahin — der alte Turm der ehemaligen Chanenfeste hebt sich gigantisch, vom roten Schein umspielt und umflackert, vom dunklen Nachthimmel ab. Der Wind hat sich nach Mitternacht plötzlich verstärkt und trägt eilig den Funkenregen weithin, zündend und verheerend...

„Ich komme!" ruft Nematoff, als die Tür zersplittert, und bringt über die Treppe, die schon halb verqualmt ist, empor.

Die Glasscheiben der Galeriefenster bersten in der Glut, und die Scherben prasseln in die Tiefe.

„Ich komme!" keucht Nematoff.

Dort in der Stube hinter der Galerie schlafe sie, hatte Agascha ihm gesagt. Dicht bei der Tür stolpert er über eine leblos auf dem Fußboden hingestreckte Frauengestalt, deren Haupt mit einem Tuch umhüllt ist.

Nematoff, vor Rauch halb blind, hebt die Bewußtlose in seine Arme, preßt sie an sich, er taumelt unter der Last, aber er hält sich auf den Füßen, er wankt die rauchenden Treppenstufen hinab ins Freie.

Nun ist er drunten, tritt aus der geborstenen Haustür in die Verwirrung, die auf der Straße herrscht. Helfende Arme strecken sich dem Retter entgegen, nehm ihm seine anscheinend leblose Bürde ab — da — es ist das Werk eines Augenblicks — stürzt ein Stück des Giebels hinab und trifft Nematoff so hart, daß er zu Boden sinkt...

Als ihm sein Bewußtsein dämmernd wiederkehrt, liegt er im Lazarett in der Festung.

Wie durch einen Traum vernimmt er eine fremde Stimme, die in strengem, befehlendem Tone sagt: „Der Verband darf sich unter keinen Umständen lockern, hörst du, Andrejeff. Die Wunde ist so tief und so gefährlich, daß auch eine geringe Blutung den Tod herbeiführen würde."

„Zu Befehl, Euer Hochwohlgeboren," erwiderte Andrejeff, der Krankenwärter, dem Regimentsarzt.

Nun beugte sich jemand über Nematoff und fragte ihn, obe er Schmerzen habe.

Nematoff bewegt tonlos seine Lippen und blinzelt schwach mit den Augen. Er erkennt einen seiner Kameraden. Dann schließt er seine Augen — er leidet sehr, aber er will es nicht wahr haben... Er unterdrückt ein Stöhnen, er denkt daran, daß er, sobald man ihn aus dem Lazarett entlassen haben wird, sich nun ohne Scheu auf den Markt am Wolgakai in den Fischladen des alten Gavriloff begeben darf. Er ist doch Agaschas Lebensretter!

Sie wird ihn nahen sehen und sagen: „Dort kommt der Soldat, der mich aus dem Feuer getragen hat."

Nematoff hat Agascha seit jenem Morgen, wo sie für ihn den Sandart aus dem Fischbottich geangelt hatte, nur noch einmal aus der Ferne gesehen. Er hatte es nicht gewagt, sich in ihre Nähe zu geben — er, der arme tatarische Soldat, weiß ja doch, welch ein Abstand zwischen ihm und der reichen russischen Fischhändlerstochter ist. Aber nun, wo er sie dem Flammentod entrissen hat, meint der Steppensohn ein Anrecht auf sie zu besitzen. Nun wird sie ihm vor allen Menschen die Hand reichen, ihm zulächeln und ihm sagen: „Ich danke dir, Nematoff, du hast dein Versprechen gehalten". Und er — ja weiter wagte er sich nichts auszumalen — da verwirrten sich seine Gedanken, er wußte nur, wenn Agascha ihm zulächelte, dann vergaß er alles andere auf der Welt: Vater und Mutter und seine kleinen Geschwister daheim, sein Heimatsdorf, den Alabogasee und Allah und den Propheten, ja, auch den würde er abschwören, wenn Agascha es verlangte... Er würde Christ werden und Agaschas Sklave. Es waren lauter Fieberträume, die im Hirn dieses verwirrten, schwerverwundeten Jungen spukten — aber es waren doch wonnige Träume, selige Bilder, die ihm vorgaukelten... Dann vernahm er wiederum Stimmen in der Nähe seines Lagers.

Es war der lange Kleinrusse Wassilij, der sich mit dem Krankenwärter über ihn, Nematoff, unterhielt: „Der Verband dürfe sich nicht lockern, sagst du, Andrejeff," sprach bedächtig, wie es seine Art war, Wassilij, „sonst verblutet er sich, die arme Haut. Das wäre nicht mal so schlimm. An Hals und Kragen geht es ihm doch. Kommt vors Kriegsgericht. Hat seinen Posten verlassen. Der Unteroffizier hat's vorhin in der Kaserne gesagt. Und der weiß doch Bescheid. Kommt nach Sibirien, sagt er."

„Vielleicht wird die hohe Obrigkeit ein Einsehen haben und milder sein," wandte der Wärter in mitleidigem Tonfall ein, „hat doch sein eigenes Leben darangesetzt und ein fremdes gerettet."

„Gerettet!" jauchzte es in Nematoffs Seele.

Er nahm all seine fast vollkommen versagende Kraft zusammen, um weiter dem halblaut geführten Gespräch der beiden, die ihn schlafend wähnten, folgen zu können. Vielleicht würde ihr Name nun fallen... Und wenn sie ihn, Ali Hassan Nematoff, auch in die Kasematte sperren würden, was tat das weiter? Und wenn sie ihn gar zur Zwangsarbeit verurteilen sollten, so würde er, bevor er den Weg nach Sibirien antrat, sich noch eine letzte Gnade ausbitten: man solle Agascha zu ihm in die Zelle führen, und er würde Abschied von ihr nehmen.

Gar keine Scheu mehr würde er dann vor ihr haben.

„Agascha," würde er ihr sagen, „sieh, ich bin nur ein armer Steppentatar, aber ich liebe dich mehr als mein Leben, als meine Freiheit. Ich habe deines Vaters Haus in Brand gesteckt, um dich zu retten, ich habe meinen Wachtposten verlassen, um deinetwillen — ich durfte das alles nicht, das weiß ich, aber ich mußte es doch tun, ich konnte nicht anders. Und nun will ich gern meine Strafe dafür leiden, ich gehe gern nach Sibirien, Agascha, es ist doch alles nur für dich."

Immer mehr und mehr begannen sich Nematoffs Gedanken zu verwirren, allein er bezwang sich gewaltsam, er lechzte danach, mehr zu hören von ihr, die er gerettet...

„'s ist mir unbegreiflich," sagte der lange Wassilij kopfschüttelnd, „wie man so etwas Verrücktes tun kann. Wenn ich auf Wache stehe und die ganze Stadt um mich herum brennt, so sage ich mir: „Laß brennen, was nicht zu löschen ist, was brennen will, aber ich, Wassilij Kuratoff, bleibe auf meinem Posten, bis die Ablösung da ist. Aber er, Nematoff, ist ein Steppentatar, und weißt du, Bruder, er dient noch kein halbes Jahr in der Festung. Wie ein Kind ist er, Bruder."

„Ja, ja," nickte der Wärter, „toll war's ja von ihm, wenn man's bedenkt: läuft hin, klettert über die Mauer, dringt in das brennende Haus und rettet die taube Base vom Fischhändler Gavriloff. Wäre von Gavriloffs jemand daheim gewesen, so hätte ja wohl das Feuer schon früher bemerkt werden müssen. Wie es ausgekommen ist, weiß ja auch noch eben niemand. Fünf Häuser sind niedergebrannt. Aber Gavriloffs sind ja schon drei Tage lang drüben jenseits der Wolga in einem Dorf und feiern Agaschas Hochzeit mit einem reichen Bauernsohn. Komm, Bruder, ich muß nach meinem Kranken nebenan sehen, der Nematoff hier schläft ja zu seinem Glück wie eine Ratte. Armer Kerl. Auch wenn der Verband hält, sein Leben ist doch dahin — Sibirien, Bruder, ist schlimmer als der Tod."

Mit letzter Kraft horcht Nematoff, bis die Schritte der beiden verhallt sind, dann tastet seine unverletzt gebliebene Reche nach seiner linken Seite, wo die tiefe Wunde klafft.

Todesschweiß perlt auf seiner Stirn.

Seine Finger zerren mühsam am Verband. Es bedarf aber kaum einer Anstrengung, um ihn zu lockern, er löst sich fast von selber: es war sehr schwierig gewesen, ihn überhaupt anzulegen, und deshalb hält er auch so schlecht.

Leise beginnt das warme Blut aus der Wunde zu sickern — erst langsam, dann aber rinnt es unaufhaltsam dahin...

Nematoff liegt da und lächelt... Seine brechenden Augen schauen jedoch nicht die blonde Agascha, die drüben in einem Wolgadorf ihre Hochzeit feiert, nein — er läßt sich von den Wellen des Alabogasees tragen wie früher so oft. Aber diesmal weit — weit hinaus — das heimatliche Dorf entschwindet seinem Blick — die Spitze der kleinen Moschee, in der es im heißen Sommer immer so wundervoll kühl ist, versinkt wie in einem Nebel... Und Nematoff treibt lächelnd und glücklich in eine uferlose Ferne......

Putzwaaren

Ein Chicagoer Jobber verkaufte uns zu einem besonders niedrigen Preise sein ganzes Lager von Strohhüten.

Dieselben sind aus Chips, Milans und Hemps gemacht, in allen beliebten Farben und auch in schwarz —

in großen, mittelmäßigen und kleinen Formen. Hüte, welche gemacht wurden, um im Retail zu $2.00 verkauft zu werden—speziell für Montag zu nur **23c**

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Spitzen u. Stickereien

Deutsche Torchon- und Barmen Cluny Spitzen, bis zu 5 Zoll breit, Auswahl, Yard..... **4½c**

18-zöll. schattirte Allover Spitzen— in weiß und Ecru — 45c Werte — Yard nur..... **21c**

17zöll. Flouncing und Korset Cover Stickerei — hübsch auf guter Qualität Cloth gearbeitet, gewöhnlich 12½c wert — die Yard nur...... **8½c**

27-zöll. Stickerei-Skirting, nett bestickt auf feine Qualität Cloth; hübsche Eyelet-Entwürfe,, andere verlangen 29c — Yard nur..... **19c**

Frühjahrs- und Sommer-Anzüge für Knaben zu $62\frac{1}{2}$c am Dollar

Da sie nie ein Lager von einer Saison mit in die andere hinübernehmen, verkaufte uns einer der best bekannten New Yorker Fabrikanten seinen ganzen Ueberschuß-Vorrat von Frühjahr- und Sommer-Anzügen für Knaben zu 62½c am Dollar. Dauerhafte, gut gemachte Anzüge, wie Ihr sie für di lebhaften Jungens wünscht. Eine Gelegenheit, die Knaben zu einer Ersparniß zu kleiden, wie dies nie zuvor der Fall war.

Yoke Norfolk und doppelbrüstige Anzüge für Knaben — in allen neuen Mustern von grau, lohfarbig, braun und blau, weit zugeschnittene Knickerbocker-Hosen; Größen 6 bis 18 Jahre, gut $2.50 wert, für nur $1.57.

$1.57

Yoke Norfolk Anzüge für Knaben, aus dunklen und mittelmäßigen farbigen Cassimeres Cheviots und einfach blauen Diagonals gemacht, ausgezeichnet passend; Größen 6 bis 17 Jahre, sollten für $3 verkauft werden — zu nur $1.83.

$1.83

Knabenanzüge — mit extra Paar Knickerbockerhosen aus reinwollenen grauen und braunen Pin Checks, grauen und lohfarbigen Diagogonals, blauen Serges und fancy Cassimeres, mit einem Paar Hosen — Größen 6 bis 18 Jahre.

$2.77

Yoke Norfolk Anzüge für Knaben, viele mit 2 Paar Knickerbocker-Hosen —aus blauen Serges, fancy Tweeds, Shepherd Checks— mit Bottom Facing —Größen 6 bis 18 Jahre, $5 und $6 Anzüge, zu nur

$3.67

Reinwollene Golfkappen für Knaben; in sortirten Mustern, 19c Werte, für.............. **10c**

Muster-Coats für Damen

Eines östlichen Fabrikanten Muster - Partie von Damen - Coats für Frühjahrs- und Sommergebrauch, gemacht aus guter Qualität schwarzem Satin, in hhübschen dreiviertel und voller Länge Facons,

mit braided Shawl-Kragen oder aus einfachem Satin in abstechenden Farben, breite Cuffs etc.,

Coats, welche perfekt passen und modern sind. Wurden immer verkauft für $8.00, aber weil ein Chicagoer Jobber schnell Baargeld haben wollte für gerade 200, die Auswahl Montag zu **4.97**

Werte in Kleiderstoffen

50zöll. Mohair Sicilian, nur in Navyblau und schwarz — extra schwere Qualität, feiner glänzender Finish, trägt sich vorzüglich, regulär 50c wert; speziell, Montag, die Yard............ **35c**

50zöll. schwarze und weiße Shepherd Check Suitings — sehr beliebt f. Skirts, Suits, Kleider usw., überall für 29c verkauft, speziell für Montag die Yard für nur.......... **19c**

Englische Mohair Brilliantine, in einer großen Auswahl von hellen u. dunklen Farben, korrekte Stoffe für Sommergebrauch, 36 Zoll breit, spez. für Montag markirt, die Yard....... **29c**

54-zöll. reinwoll. schwarzes Chiffon Panama Cloth — dichtes enges Gewebe, gutes Jet Schwarz, sehr populär für ein Stück Kleider usw., reg. 75c Qual., Montag, Yard...... **39c**

75c Muster-Gardinen, Stück 23c

1500 Muster-Spitzengardinen. Die vollständige Musterpartie eines östlichen Fabrikanten; volle Größe. Schottische Net und Nottingham-Gewebe und einige aus farbigem Muslin. Wert 75c und einige bis zu $1.00, ein wirklicher Bargain für Montag, soweit sie reichen, jede....... **23c**

Muster - Portieren, alle beliebten Farben, mit Border, gefanst und Edged. — Wert bis $7.00 das Paar— jede von $1.97 herab bis......... **77c**

Einzelne Spitzen-Gardinen — Cable Net und schottisches Net, 2 bis 4 gleiche Paare, wert bis zu $3.50 das Paar — speziell, jede für nur.......... **97c**

Fabrikreste von fancy farbig. Gardinenscrim, viele gleich, hohlgef., mit farbiger Borte, 20c u. 25c Ql., per Yd........ **9½c**

Gardinen-Net Muster. Bobbinet u. Fish Net Gewebe, Läng. bis zu 1¾ Yards, wert bis 35c, das Stück........ **5c**

36-zöll. fancy farb. Blockmuster Gardinen-Scrim, wert 10c, die Yd. morgen verkauft zu......... **5½c**

Niedere Damenschuhe, 1.67

Damen-Pumps und Oxfords, in einem vollen Sortiment von Größen, Facons und Lederarten. Die Oxfords sind aus lohfarbigem Russia Calf, Modelle zum Knöpfen und zum Schnüren, kurze Vamps, hohe und niedrige Absätze.

Die Pumps aus Patent Colt Skin, Gun Metal Calf und lohfarbigem Russia Calf gemacht.

Ohne Riemn und 1 und 2 Riemen Facons, mit nett geschneiderter Schleife an Vamp, hohe und niedrige Absätze, Größen 3 bis 8, $2.50 ist der Preis, den Andere verlangen, Montag, zu... **1.67**

19c Damenstrümpfe zu 10c

Lisle und Seiden Lisle nahtlose Strümpfe für Damen — ausgezeichnete Qualität, mit breiten Welt Garter Tops — verschiedene Schwer en in allen Größen; 19c ist der Preis, den Andere dafür fordern — ein außergewöhnlicher Bargain für Montag — das Paar für nur................... **10c**

10,000 Paar Strümpfe für Männer, Damen und Kinder, tatsächlich in fehlerloser Verfassung, aber, da sie als „Seconds" von der Fabrik bezeichnet sind, Montag zur Hälfte und weniger. — Eingeschlossen sind:

Boot Seide 19c nahtlose schwarze Damen-Strümpfe; sehr sheer Sommerschwere, mit baumw. Tops, Fersen und Zehen — Seconds, zu.......... **9c**

12½c schwarze nahtl baumwoll. Halbstrümpfe für Männer, stark u. dauerhaft, absolut echtfarbig, in allen Größen, Seconds, speziell Paar nur......... **6c**

50c seidene Socken für Babies, kurze Sorte für Sommer; von reiner Seide, mit fancy gestreiften baumwollenen Oberteilen, in weiß, schwarz und farbig; Größen 4 bis 7½;, Auswahl zu............ 15c

19c nahtlose Strümpfe für Kinder — aus extra Qualität langem Staple baumwollenem Garn gemacht, sehr dauerhaft, viele von den großen Sorten — speziell für nur **10c**

Spart an Seidenstoffen

Crepeseide — fast jede Dame verlangt sie, sehr hübsch, und nicht nur für Promenadenkleider sondern auch für Abendgewänder geeignet. — Sie sind 24 Zoll breit, glänzende seidengemischte Stoffe, in schwarz, weiß und allen Farben, sollten für 50c verkauft werden, die Yard zu............ **29c**

Elegante Seidenpopolin, feiner, glänzender Stoof, drapirt sehr nett, alle neuen Farben, Straßen- und Abendschattirungen, einschließlich schwarz, 36 Zoll breit, gewöhnlich für 89c verkauft — Montag, per Yard............ 65c

20-zöll. seidengemischte Foulards, weiche, schmiegsame Stoffe, hübsch und glänzend, nette Entwürfe, Tupfen- und Scrollmuster, navy und alle Farben, ideale Seide für warmes Wetter, — gut 29c wert, die Yard zu........... **19c**

26-zöll. fancy gestreifte Seiden-Poplins, alle Farben, Promenaden- u. Abendschattirungen, fein und glänzend, sehr nett für Blusen und Kleider, gewöhnlich für 50c verkauft, morgen, Yd................ **33c**

Damen-Trachten

Cambric Nachtkleider für Damen, mit ho-hem oder ausgeschnittenem Hals — mit Spitzen und Stickerei-Besatz, gut 69c wert; für nur........ **47c**

Korset Covers, mit rundem Hals u. besticktem Einsatz, „Band Run", gewöhnlich für 50c verkauft; Montag zu......... **23c**

Weiße Unterröcke — mit breiter bestickter Flounce, andere verlangen $1.00 dafür; morgen für nur..... **67c**

Challis Kimonos— hübsche Persian Muster, wert 69c; speziell diesen Verkauf für nur........ **37c**

Gute Qualität Gingham Gretchenschürzen, blau und weiß karrirt — gut 29c wert — für **19c**

Waschstoffe und Leinen

36-zöll. Kleider- und Wrapperpercales, 12½c Werte, Yd. **5¾c**

Kleider-Gingham, — leicht wasserfleckig, karrirt u. gestreift, Wert bis 12½c — per Yd. **6½c**

Kleider-Kaliko, American & Simpsons beste Qualität — wasser-beschädigt, per Yard **4½c**

5-4 Tisch-Oeltuch, 1¼ Yd. Längen, leicht beschmutzt — wert 30c, St. **10c**

Rester v. gebl. merc. Tafeldamast, leicht zerknittert, Längen von 2 bis 3Yd., wt. bis zu 50c; Yd. **29c**

Gebl. türkische Handtücher — 18x38 Zoll, zu **7½c**

Ungebl. türkische Handtuchstoffe— 18, 20 u. 22 Zoll br., bis 19c wt., Yd. **8½c**

Gebl. gesäumte absorbirende türkische Waschtücher, groß, — reg. 5c, (nur 12 an 1Kd.), zu **1c**

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 1. Juni 1913.

Für die „Sonntagpost".

Der Regenschirm als Heiratsvermittler.

Humoreske von Albert Weiße.

(Schluß.)

Wir erzählten am Schlusse unserer Geschichte, daß Krüger sen. dem Krüger jr. ernstlich verbot, ihn noch weiter wegen der Herkunft des Regenschirms mit unverschämten Fragen zu belästigen und ihm befahl, sich möglichst sofort, oder noch schneller, aus dem Zimmer zu scheren.

Der Sohn kam dem Befehle seines Vaters prompt nach und ging auf seine Studirstube. Er studirte aber nicht, denn erstens hatte er es nicht nötig, weil er schon die Prüfung, die ein Studiosus-Medicinae ablegen muß, bevor er auf die leidende Menschheit losgelassen wird, bestanden hatte und zweitens hätte er, selbst wenn er studiren gewollt, solches nicht fertiggekriegt. — Beim Studiren muß man die Gedanken zusammen haben! Dazu war Franz aber zur Stunde nicht fähig! — Sie stolperten beständig über den, sich, ihm jeden Augenblick in den Weg stellenden, ominösen Schirm! — Daß das, vom Vater nachhause gebrachte, portable Regendach mit dem, welches er vor einer Woche seiner Braut geschenkt hatte, identisch war, stand bombenfest, denn die auf dem silbernen Griffe in seinem Auftrage von einem Juwelier eingravirten Anfangsbuchstaben A. W. (Anna Waldmeister) schlossen jeden Zweifel daran aus. Wie aber war der Schirm in seines Vaters Hände gekommen? Das war eine Frage, auf die er, trotzdem er sein Gehirn zermarterte, eine Antwort nicht finden konnte! — Den Vater selbst um eine Aufklärung anzugehen, wäre nicht nur vergebliche Liebesmühe, sondern für ihn auch ein gefährliches Ding gewesen, denn sein „alter Herr" würde höchstwahrscheinlich fuchsteufelwild geworden sein, wenn er ihn nochmals wegen des Schirmes interviewt hätte. — Franz sah ein, es blieb ihm nichts anders übrig, als zu seiner Anna zu gehen, und, wenn ihr solches möglich, das Geheimniß, das den Uebergang seines Geschenkes aus ihren Händen in die seines Vaters umgab, erklären zu lassen. — Die Gelegenheit zu einer solchen Expedition nach der Schiller Straße schien ihm im gegenwärtigen Augenblicke günstig; laute, langgezogene Schnarchtöne verrieten, daß der alte Herr fest eingeschlafen sei! Da Franz aus Erfahrung wußte, daß sein Papa von dem Mittagsschläfchen nie vor zwei Stunden erwachte, so hatte er hinreichend Zeit, seinen Vorsatz auszuführen, ohne daß dieser etwas davon erfuhr! —

Er stieg die Treppe hinunter! Der Schlafende hatte das Programm seines Siesta geändert; er schnarchte nicht mehr, sondern träumte, und gab in nicht unverständlichen Worten dabei Kunde von dem, was seine Seele bewegte!

„Ich kann es nicht leugnen, Euer Ehren!" hörte er ihn sagen. „Ich habe den Schirm der jungen Dame widerrechtlich an mich genommen und mich also an fremdem Eigentum vergriffen. Doch bitte ich um mildernde Umstände. Ich bin dazu de jure und de facto so ziemlich berechtigt, denn Diebstahl zwischen Ehegatten ist nach den Statuten unseres Staates nicht strafbar, und ich werde alles in meinen Kräften Stehende tun, um die durch meinen Diebstahl geschädigte Person zu meiner Gattin zu machen!"

Dieses, einem imaginären Richter von dem Vater im Schlafe abgelegte Geständniß war für den Sohn so verblüffend, daß sich ihm, bildlich gesprochen, die Haare zu Berge sträubten. Sein, sich überstürzender Gedankengang war folgender: Solch ein alter, grauer Sünder! Führt meiner Braut den Regenschirm aus und will aus Reue darüber — merkwürdige Reue — sie mir selbst noch ausführen! Am End' auch nit! Wenn der Vater dem Sohne mit schlechtem Beispiele vorangeht und stiehlt, so hat doch der Sohn das unbestreitbare Recht, ihm zu folgen und auch zu stehlen. Ich werde den Schirm von dem Hallenbaum nehmen und ihn zur Anna zurückbringen. Das Uebrige wird sich finden! Es müßte ja mit dem Teufel zugehen, wenn mein Alter mich auf dem Felde der Liebe ausstechen sollte.

* * *

Ein schlechtes Gewissen ist kein sanftes Ruhekissen. Krueger sen. erwachte nicht, wie gewöhnlich, zwei Stunden, nachdem er sich zum Mittagsschläfchen niedergelegt hatte, sondern schon in dem Augenblicke, als Franz das Haus verließ. Auf den schrecklichen Regen war in Uebereinstimmung mit dem bekannten Sprichwort der herrlichste Sonnenschein gefolgt! — Der alte Herr war über den plötzlichen Wechsel des Wetters zum Besseren hocherfreut; konnte er doch jetzt sofort den Plan, den er gefaßt hatte, ausführen! — Der Zweck der Uebung, sich an Eigentum, das ihm nicht gehörte, zu vergreifen, war, wie die scharfsinnigen Leserinnen unstreitig vermutet haben werden, der gewesen, daß er den widerrechtlich annektirten Schirm der jungen Dame an der Schiller Str. zurückbringen, und bei der Gelegenheit, wenn der Wind günstig wehte.... ein.... sagen wirs, ... ein kleines Verhältniß mit ihr anbündeln wollte.

Er ging, um sein Vorhaben auszuführen, nach dem Kleiderständer, an den er das Paraplui bei seiner Heimkehr gehängt hatte. Zu seinem großen Staunen aber war das Mittel, das ihm zur Ausführung seiner mehr oder minder schlechten Absichten dienen sollte, nicht mehr da, auch in allen Ecken und Winkeln des Korridors nicht zu finden. Er war fort, verschwunden, futschikato.

„Franz!" rief er. Franz antwortete nicht. „Franz!" brüllte er. Wieder keine Antwort. Er stürmte die Treppe hinauf, riß die Türe des Studirzimmers auf. Franz — war ebenfalls fort, verschwunden, futschikato, wie der Regenschirm. Der alte Herr fluchte im ersten Augenblick gottessträflich auf Franz; denn er glaubte sehr erklärlicher Weise, daß das Verschwinden des Regenschirmes mit dem Verschwinden des Sohnes in ursprünglichem Zusammenhang stehe. „Franz," erboste er sich, „heißt die Kanaille, die mir den Regenschirm ausgespannt hat! Jetzt muß ich hier bleiben und auf seine Rückkehr warten, bis ich schwarz werde! Wenn's gut geht, kommt er heute zum Abendessen nach Hause; trifft der Bummelfritze aber gute oder vielmehr schlechte Gesellschaft, erst morgen zum Frühstück — aber gleichviel — er kann sich in einem wie dem anderen Falle auf einen freundlichen Empfang von mir gefaßt machen!" Während er ärgerlich die Treppe herunter stieg, stiegen in ihm selbst Zweifel auf, ob Franz das Paraplui auch wirklich eskamottirt habe. Der Junge war ein richtiger Zierbengel, der niemals Etwas beging, was die Mode streng verpönte, oder was gegen die gute Form verstieß. Frank hätte also doppelt gefehlt, wenn er, der junge Dude, einen Damenschirm, namentlich jetzt, da die liebe Sonne so hell und heiß schien, getragen hätte. Außerdem wußte Krüger sen., daß Krüger jun. mehrere Schirme besaß. Warum sollte er sich also an dem seines Erzeugers vergreifen? Franz hatte in dieser Beziehung böse Erfahrung bei ihm gemacht, und er wußte, daß, wenn er auch nur seine Sachen anrührte, er sich auf ein oder mehrere Himmelkreuzdonnerwetter gefaßt machen konnte. Als Krüger auf der untersten Stufe der Treppe angelangt war, bemerkte er, daß die Fronttüre ein wenig offen stand. Kein Anderer als der Windhund Franz konnte an diesem groben Verstoß gegen die Hausordnung Schuld tragen, denn er allein war aus dem Hause gegangen. Die Entdeckung dieser weiteren Verfehlung erhöhte den Aerger des erzürnten, alten Herrn auf seinen „lüderlichen" Sohn; war doch erst vor kurzer Zeit ein Schleichdieb durch die, von dem Lüdrian offen gelassene Haustür in's Entree gelangt, und hatte einen dort am Kleiderständer hängenden Ueberzieher abgehängt, und da niemand Widerspruch erhob, mitgehen geheißen. Die Erinnerung an diesen Verlust brachte Krüger auf einen anderen Gedanken, der ihm keineswegs zur Beruhigung diente. War es doch nicht nur möglich, sondern sogar sehr wahrscheinlich, daß derselbe Spitzbube oder einer seiner Kollegen von der Langfingerzunft auf dieselbe Weise das Haus betreten und sich in den Besitz des Regenschirmes gesetzt haben konnte? Je länger der alte Herr nach dem abhanden gekommenen Gegenstand suchte, je stärker wurde seine Ueberzeugung, daß der Fall so lag, und daß nicht Franz, sondern ein Gauner derjenige war, welcher den Schirm heimlicher Weise entlehnt hatte! Trotzdem beabsichtigte er anfänglich, die Rückkehr des Sohnes abzuwarten; doch änderte er bald seinen Sinn, weil er fürchtete, daß Gefahr im Verzuge läge und er sofort handeln müsse, um nicht in den denkbar größten Trubel zu geraten! „Die junge Dame," sagte er sich, (und der kalte Angstschweiß rann ihm bei dieser Erwägung von der Stirn), wird sofort, nachdem sie ihren Verlust bemerkt, nach der „Found and Lost Office" der Straßenbahn fahren und wegen ihres, in der Car versehentlich zurückgelassenen Eigentums recherchiren! — Da es sich selbstverständlich in diesem Asyl für Regenschirme, die, statt mit dem Besitzer auszusteigen, in Gedanken stehen bleiben, und für alle andere harmlosen Gegenstände nicht befindet, wird man den Kondukteur, der die betreffende Car bedient hat, vor die Schranken fordern! Dieser wird dann zur Aufklärung des Sachverhaltes angeben, daß er einen Herrn, der täglich auf der Linie der Gesellschaft fährt, nicht nur im Verdacht gehabt, sondern ihm gegenüber auch diesen Verdacht ausgesprochen hat, daß er den wahrscheinlich von einer Dame vergessenen Regenschirm sich angeeignet habe. Selbst wenn er meinen Namen nicht weiß, kennt er doch dieses Haus, in dem ich wohne, da er ein halb Dutzend mal in einem Tage hier vorbeifährt und mich oft auf der Veranda sitzen sieht. In welche Ungelegenheiten mich dann mein Schwabenstreich bringen kann, daran mag ich gar nicht denken, stehe ich doch sogar in Gefahr, bei dieser vermaledeiten Geschichte meinen guten Ruf und meinen ehrlichen Namen einzubüßen. Meine einzige Rettung liegt darin, daß ich schnell handele und dem drohenden Unheil vorbeuge, ehe es über mich kommt." Krüger brach in seinem Selbstgespräche ab. Sein Latein war zu Ende. Er sah wohl die Gefahr, in der er schwebte, aber nicht den Weg, auf dem er ihr entrinnen konnte! — — —

In heller Verzweiflung starrte er nach dem leeren Haken an dem Hallenbaum, als ob er von dem abgehängten und jetzt wahrscheinlich in unbekannten Regionen herumschwimmenden Schirm eine Inspiration fordere! Plötzlich schlug er sich mit der flachen Hand vor die Stirn: „Manchmal ist man doch rein mit dem Dämelsack geschlagen," murmelte er, die Unterredung mit seinem Bruder Innerlich wieder aufnehmend, „und man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht! Nichts ist einfacher für mich, als mich mit Eleganz aus dieser Patsche zu ziehen! Doch soll mir dieser Fall zur Warnung dienen. Ich alter Esel will mich nicht wieder zu Dummheiten verführen lassen, deren sich selbst ein junger, verliebter Kerl wie mein Franz schämen müßte! Auf nach Valencia!"

* * *

Monsieur Franz war vor dem später ihm — allerdings gegen seinen Wunsch, seine Kenntniß und mehr noch gegen seine Erwartung — nacheilenden Vater bei seiner Braut, Anna Waldmeister, in der Schillerstraße angelangt. Er hatte nur wenige Pferdelängen Vorsprung vor seinem Erzeuger, doch gelang es ihm in der kurzen Zeit dort, die Lösung des Rätsels zu finden, wie dieser in den Besitz des von uns bis zum Ueberdruß erwähnten Regenschirmes gelangt war! Wie alle Menschen, an die die Aufgabe herantritt, ein schwieriges Rätsel zu lösen, hatte Franz zuerst davor wie der sprichwörtliche — verzeihen Sie den harten Vergleich — Ochse vor dem Berge gestanden. Als ihm aber Anna jetzt erzählte, daß sie mit einem alten Herrn, dessen Beschreibung genau auf seinen Vater paßte, heute Vormittag zusammen in einer Car gefahren sei und daß sie beim Aussteigen aus dem Straßenbahnwagen ihr Paraplui mit sich zu nehmen vergessen hatte, da lachte er selbst über sich, weil er sich zuvor keinen Reim aus der Geschichte, die ihm jetzt so klar wie das helle Sonnenlicht war, hatte machen können. „Herzliebchen!" rief er schmunzelnd, „weißt Du, wer der alte Herr war, der das Ding da ausführen wollte? Kein anderer als mein Vater!"

„Ist's möglich? Dein Vater?" rief Anna, auf's höchste erstaunt. „Er war sehr liebenswürdig zu mir," setzte sie, leicht errötend, hinzu.

„Das glaube ich!" gab Franz etwas höhnisch zurück, „mein Dady ist immer sehr liebenswürdig gegen junge Damen, der alte verliebte Schwerenöter! Welchen Eindruck hat er denn auf Dich gemacht?"

„Einen nassen!"

„Was willst Du damit sagen?"

„Er kam durch und durch naß auf die Car gesprungen und setzte sich mir auf den Schoß! Doch machte er seine Ungeschicklichkeit und den dadurch an meinem weißen Kleide angerichteten Schaden wieder gut, indem er sicher ernst gemeinte Entschuldigungen vorbrachte und mir beim Aussprechen seines tiefen Bedauerns die feinsten Schmeicheleien sagte!"

„Das sieht ihm ähnlich!" erwiderte Franz unwirsch. „Er macht allen Damen von 17 bis 71 Jahren den Hof, und hat mit seiner lächerlichen Poussirerei wunderbarer Weise auch Glück. Wie denkst Du darüber?" setzte er lauernd hinzu.

„Er hat mir sehr gut gefallen!" meinte Anna mit vergnügtem Augenzwinkern. „Ich habe noch nie einen Herrn in seinem Alter kennen gelernt, der mir so durch seinen feinen Anstand imponirt und mich so interessirt hat, wie Dein Papa! Bist Du etwa eifersüchtig auf ihn?"

„Nein! Aber ärgerlich, sehr ärgerlich! Er selbst möchte noch Blumen pflücken, während er mir, seinem jungen Sohne, das Brechen der lieblichsten Rose untersagt! Wo bleibt da die Moral?"

„Franz, ich verstehe Deine bilderreiche Sprache nicht...":

„Ganz einfach! Er wirft selbst Angeln aus, um Fische zu fangen, verbietet aber seinem Sohne, den Fisch, den dieser bereits gefangen hat, zu landen, oder, um mich noch einfacher und deutlicher auszudrücken: er geht selbst noch, wie ich fest glaube, auf Freiersfüßen, legt aber das entschiedenste Veto gegen meine Heirat mit Dir oder einer anderen jungen Dame ein. Er ist ein Barbar!"

„So sieht er gar nicht aus!"

„Ob er so aussieht oder nicht, er ist ein Barbar und ein Tyrann. Denke Dir nur, er hat sich, trotzdem ich ihn fast kniefällig gebeten habe, Dich ihm vorstellen zu dürfen, geweigert, Dich auch nur zu sehen!"

„Im Rate der Götter war es anders beschlossen," rwiderte Anna mit lustigem Lachen, „er hat mich gesehen! Wenn auch wider seine Absicht, so doch, wie ich hoffe, nicht mit Abscheu haben seine Augen auf mir geruht."

„Aber er hat nicht gewußt, daß Du meine Braut ist."

„Sonst, meinst Du, hätte er sich wohl meinen Regenschirm nicht angeeignet," fiel sie ihm in die Rede, „denn es wäre doch gar zu komisch, wenn der Vater dem Liebchen seines Sohnes..."

Sie brach plötzlich ab, sprang hinter die Gardine und rief übermütig: „Der Wolf in der Fabel, Dein Vater, kommt von der anderen Seite über die Straße und direkt auf dieses Haus zu. Geh' in die Nebenstube, laß aber ein wenig die Türe auf und höre zu, wie ich mit dem alten Herrn umspringe! Wird unsere Unterhaltung für Dich interessant, so komme im Momente, der Dir dazu geeignet erscheint, ins Zimmer und mische Dich in unser Gespräch! Vielleicht hast Du etwas zu sagen, was die Sache noch interessanter macht!"

Krüger jr. tat wie ihm geheißen, und Krüger sen. stand in großer Verlegenheit kurze Zeit darauf vor Anna. Er hatte das Aussehen eines zerknirschten Sünders und wollte gerade mit seiner Beichte loslegen, als die junge Dame den Regenschirm, den Franz in eine Ecke gestellt hatte, daraus hervorholte und ihn ihm vor Augen hielt.

Krüger starrte darauf mit so erschreckter Miene, als sei das unschuldige Paraplui der Geist seiner verstorbenen Schwiegermutter, welcher plötzlich vor ihm erschien!

Es nahm ihm einige Minuten, ehe er die erstaunte Frage hervorbringen konnte: „Hat Ihnen der Spitzbube den Schirm wiedergebracht?"

„Ja, natürlich, sonst könnte ich dieses Ding hier jetzt doch nicht in der Hand haben! Der Dieb ist nicht nur ein ehrlicher, sondern auch ein sehr junger Mann!"

Diese Antwort machte ihn noch mehr perplex! Daß es ehrliche Spitzbuben, oder wenigstens Spitzbuben, die als ehrliche Leute eingeschätzt werden, gibt, war ihm durch Erfahrungen, die er im Umgang mit den verschiedenen Bevölkerungselementen Chiagos gesammelt hatte, wohlbekannt. Wie aber wußte dieser ehrliche Spitzbube, der den von ihm selbst widerrechtlich erlangten Schirm aus seinem Hause gestohlen hatte, daß das Möbelstück der jungen Dame gehörte? Und warum hatte er überhaupt den Schirm der rechtmäßigen Eigentümerin wieder zugestellt? Jeder Spitzbube hat doch bei Begehung des Diebstahls die Absicht, etwas fortzunehmen, für sich zu behalten oder sich durch Veräußerung desselben einen Vermögensvorteil zu verschaffen! Daß ein Dieb aber nur deshalb stiehlt, um durch Rückgabe des entwendeten Gutes seine Ehrlichkeit zu beweisen, ist undenkbar; ebenso undenkbar, als daß sich Jemand die Nase abschneidet, um sie sich wieder von einem Pflasterkasten ins Gesicht kleben zu lassen! In beiden Fällen wäre die Uebeung vollständig überflüssig und zwecklos und hätte für die Betreffenden nicht den geringsten Wert.

Er rang vergeblich nach Worten, um seinem Erstaunen Ausdruck zu geben.

Die Dame, die sich an seiner grenzenlosen Verwirrung zu weiden schien, erhöhte dieselbe noch, als sie fortfuhr: „Wie gesagt, der Dieb ist ein feiner, junger Mann, der die besten Aussichten hat, in seiner Profession zu glänzen. Ich kenne ihn schon seit längerer Zeit und habe ihn sehr lieb!"

„Wie ist das nur möglich?" stotterte Krüger.

„Sie haben einen Menschen lieb, der stiehlt? Sie sollten ihn verachten!"

„Brechen Sie doch über Niemanden den Stab, mit dem Sie in einem und demselben Boote sitzen!" meinte Anna, ihm schalkhaft mit dem Finger drohend. „Haben Sie sich nicht auch selbst an fremdem Eigentum vergriffen, als Sie den von mir vergessenen Schirm an sich nahmen und ihn nach Hause trugen?"

„Sie wissen...?"

„Ich weiß Alles! Trotzdem verachte ich Sie nicht! Im Gegenteil! Das Motiv Ihrer anscheinend oder vielmehr wirklich unehrlichen Handlung schmeichelt mir sehr. Sie beabsichtigten auf diesem, allerdings etwas ungewöhnlichen Wege die flüchtige Bekanntschaft, die wir in der Car machten, fortzusetzen! Ich muß Ihnen also doch wohl gefallen haben?"

Die Wendung, die das Gespräch genommen hatte, gab dem alten Herrn seine Sammlung wieder. Er beeilte sich, der jungen Dame in galanten Worten zu versichern, daß sie den Zweck seiner etwas fragwürdigen Uebung richtig verstanden habe, und er sich glücklich schätzen werde, wenn er mit ihr in intimeren Verkehr treten dürfte.

„Das wird hoffentlich bald der Fall sein können!" erwiderte sie mit freundlichem Lächeln, „denn wenn Sie nichts dagegen einzuwenden haben, werde ich den feinen jungen Mann, von dem ich vorher sprach, heiraten. Mein zukünftiger Gatte und ich würden Sie dann als väterlichen Freund unseres Ehebundes lieben, ehren und achten!"

Das war ein sehr kalter Wasserstrahl für den alten Herrn. Ihm wurde Buttermilch in Aussicht gestellt, während er Champagner erwartete! Auf seinen Johannistrieb war ein kalter Reif gefallen! Er konnte sich nicht enthalten, für den unangenehmen Dämpfer, den die junge Dame auf seine zärtlichen Gefühle setzte, mit einem Stich zu quittiren.

„Sie fragen mich," sagte er in einem ernsten, einahe unfreundlichen Tone, „ob ich etwas gegen Ihre Heirat einzuwenden habe? Ich begreife nicht, wie Sie mir überhaupt das Recht zu einer solchen Einwendung zugestehen können und verzichte natürlich mit Vergnügen darauf, Gebrauch von diesem Rechte zu machen. Nur eine Bemerkung möchte ich mir mit Ihrer gütigen Erlaubniß gestatten: Es befremdet mich, daß Sie einen feinen jungen Mann, der trotz seiner „Feinheit" und „Augend" Regenschirme stiehlt, heiraten wollen!"

„Ja, sehen Sie. lieber Herr," erwiderte Anna mit einem Krokodilsseufzer, „das ist eben der Fehler meines Zukünftigen! Er stiehlt! Er hat mir sogar das Beste gestohlen, worüber ich verfügen konnte; aber gerade deswegen will, nein, muß ich ihn lieben und heiraten..." (Sie machte eine Kunstpause, während der durch ihre Erklärungen vollständig kopfscheu gemachte Krüger sie in grenzenloser Verwirrung anstarrte.) „Nämlich — mein Herz!"

In diesem Augenblicke ging die Tür des Nebenzimmers auf.

„Dort kommt der Regenschirm- und Herzensdieb!" sagte sie zu Krüger sr., indem sie auf den ins Zimmer tretenden Krüger jr. mit dem Finger deutete. Dieser faßte sie bei der Hand und führte sie vor seinen Vater.

* * *

Hier brechen wir ab. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir über den Schluß dieser Geschichte ausführlich berichten.

Jede Leserin und jeder Leser weiß, wie sie endet, denn wir müßten uns ja unser Schulgeld zurückzahlen und als Schriftsteller pensioniren lassen, wenn wir es, nachdem wir die Sache so weit glücklich gedeichselt haben, nicht fertig bekämen, daß Anna und Franz sich kriegten und Papa Krüger den Beiden seinen obligaten Segen gab!

In einer Frühlingsnacht.

Von Franz Molnar.

Es war bereits finstere Nacht, als der einzige Gast des kleinen Stadtwäldchencafes, der bis jetzt einen Brief geschrieben hatte, mit seinem Ring an das Wasserglas klopfte.

„Zahlen," sagte er, „zwei Cognac und sechzehn Princesaszigaretten."

„Danke," sagte der Kellner, griff hinter seinen Frack und warf Geld auf den Tisch, ohne den Gast auch nur anzusehen. Dieser stand auf, drückte seinen staubigen Strohhut auf den Kopf, strich sich nervös seinen englisch gestutzten Schnurrbart zurecht, steckte den Brief, den er unter langem Federstielkauen und Zigarettengepaffe geschrieben hatte, in die Tasche und schritt dann hübsch langsam in die kühle frische Nacht des Stadtwäldchens hinaus.

Ringsumher herrschte tiefe Stille, keine der vielen Musikkapellen spielte mehr; am Himmel oben blinzelte der Mond und der junge Mann ging auf einem schönen weißen Wege, den rechts und links dichte Büsche einsäumten, immer weiter in die Parkanlagen hinein.

Den Brief — so dachte er — werde ich zu Hause noch einmal durchlesen, dann lege ich ihn unter das Kissen und schlafe eins darauf. In der Frühe lese ich ihn dann noch einmal durch, klebe eine Marke auf und schicke ihn an Mathilde ab.

Und während der junge Mann dies bachte, sprach er viele Male halblaut von sich hin:

„Mathilde, Mathilde, Mathilde!"

So geht er bereits seit zehn Minuten den schönen weißen Weg entlang, als er plötzlich ein Knacken hört und irgend Jemand oder irgend etwas ihn heftig vor die Brust schlägt.

„Na," sagt er ärgerlich und will erschrocken den Stock heben, aber er kann es nicht mehr. Er verspürt einen schrecklichen Schmerz in der Brust, warmes Blut überströmt ihn, er macht noch ein zwei Schritte und stürzt dann vornüber zu Boden.

Nun ist es ringsumher erst recht still. Die Büsche schweigen und selbst der schwache Wind, der eben noch geweht hatte, hält inne. Ganz ferne tutet dumpf ein Auto.

Aus dem Busch, vor dem der junge Mann zu Boden stürzte, kommt jetzt langsam und furchtsam ein Mann hervor. Er blickt den Toten an, geht näher und kniet neben ihm nieder.

„Herr Gott im Himmel," sagt er nach einer Weile, „der ist tot."

Der Mann, der aus dem Busch gekrochen war, hält einen Revolver in der Hand, sein Rock, seine Weste, sein Hemd sind aufgeknöpft. Einen Hut hat er nicht, der war im Gebüsch liegen geblieben, und auch sonst war er ein unordentlicher, herabgekommener Mensch mit einem verwüsteten Gesicht, blau umränderten entsetzten Augen, ein Mensch, dem man es ansah, daß ihn das Schicksal seit Jahren dauernd und heftig geohrfeigt hatte.

Er lächelte dämlich und traurig. Dann kratzte er sich den Kopf. Er kniete noch immer neben dem Leichnam. Endlich versuchte er nachzudenken. Das Ganze also war so geschehen, daß er um acht Uhr Abends hier herausgekommen war, um sich in diesem Busch mit seinem neu erstandenen Revolver zu erschießen. Es war nicht das erstemal, schon vier Nächte hatte er hier in dem Busch verbracht. Immer wieder hatte er erst unendlich viel denken müssen, dann waren ihm Gedichte durch den Kopf gegangen, dann hatte er Weste und Hemd aufgeknöpft und wieder zugeknöpft, schließlich war er eingeschlafen und in der Frühe traurig nach Hause getrottet. Heute aber war er einen Schritt vorwärts gekommen. Er hatte den Revolver an sein Herz gesetzt, die Augen krampfhaft zusammengepreßt, so wie man es beim Zahnarzt zu tun pflegt, wenn man schon das kalte Eisen im Munde spürt, hatte die Zähne aufeinandergebissen, daß sie knirschten und dann — dann hatte er den Hahn abgedrückt. Aber in jenem hundertsten Teil einer Sekunde, der zwischen Entschluß und Vollbringen lag, zuckte der Revolver in seiner Hand — weiß Gott, ob es absichtlich oder unabsichtlich geschah, sicher ist nur, daß dies auch schon erfahrenen Selbstmördern passirte. Im allerletzten Augenblick kam, Gott weiß woher, dieses Zucken, diese blitzschnelle, aber sichere Bewegung, die den Revolver statt dem Tode, dem Leben zuwendete. Es muß dies irgend ein großer, heiliger, letzter Reflex sein, von dem nur jene wissen, die einmal bereits so weit hielten. Mit einem Worte, die Waffe sah nicht nach dem Herzen, sondern neben ihm weg ins Freie, als sie die Kugel ausspuckte. Und so flog die Kugel aus dem Busch und just mitten in die Brust unseres jungen Mannes, der aus dem Kaffeehaus kam, zwei Kognac und sechzehn Princesaszigaretten konsumirt hatte und den Brief morgen noch einmal durchlesen wollte.

Der verstörte Mensch durchsuchte die Taschen des Toten, er wollte wissen wer er sei. Fast freute er sich ein bischen darüber, denn jetzt wußte er ganz bestimmt, daß er noch heute ein Ende machen müsse. Er greift auch in die Brusttasche und findet dort den Brief. Das Kuvert war noch nicht zugeklebt. Die Adresse lautete: Fräulein Mathilde F., Budapest, Hauptpost, Poste restante.

Der Brief aber hatte folgenden Inhalt:

„Mein angebeteter teurer Engel! In später Nacht schreibe ich diese Zeilen und ich achte sehr auf jedes meiner Worte, denn ich weiß, daß dies der letzte Brief ist, den Du von der Post abholen willst. Mein Entschluß steht fest — heirate den anderen! Werde die Frau von K. B., mietet Euch die Wohnung in der Isabellegasse und seid glücklich! Niemals werde ich jene herrlichen Stunden vergessen, die ich in Deinen Armen verbringen durfte. Und niemals wird es je ein Mensch erfahren, daß K. B. nicht der erste Mann ist, dem Du Deine Liebe schenkst. Ich sehe ein, daß die Verhältnisse Dich zwingen, ihn zu heiraten, und nicht mich, obwohl ich hübscher und jünger bin. Aber der Wille Deines Vaters und Deine Zukunft sind wichtiger als mein Glück. Gestern noch war ich überzeugt, daß ich mich töten müsse, weil ich den Schmerz, der mich verzehrt, nicht ertragen kann. Ich hatte auch schon die Waffe in der Tasche, mit der ich mich vernichten wollte. Heute aber denke ich anders. Für Dich, geliebter Engel, will ich leben und kämpfen, will eine Stellung und Vermögen erringen, um Deiner Liebe würdig zu sein. Ich werde die Staatsprüfung ablegen und will auch meinem Bruder nach Bukarest schreiben. Du weißt, er hat infolge seiner großen Lieferungen hier Einfluß und er kann mir vielleicht eine Anstellung verschaffen. Wir haben uns zwar im vorigen Jahre gezankt, aber er wird sich sicher gern mit mir versöhnen, denn er weiß ja, daß mich nur meine wahnsinnige Liebe zu Dir daran hinderte, zu lernen und zu arbeiten. Ich bin noch jung, und noch ist nicht alles verloren. An der Seite von K. B. kannst Du mich niemals vergessen, und wenn erst etwas Tüchtiges aus mir geworden sein wird, steht unserer Liebe nichts im Wege. Ich bin jetzt voller Hoffnung, und wenn Du mir nur eine einzige Zeile schreiben willst, ja wenn Du mir nur ein leeres Kuvert an meine neue Adresse Mühlengasse 23, vierter Stock, Tür 54, bei Wittwe Adolf Breitner schickst, auf dem ich Deine geliebte Schrift erkenne, so werde ich mit doppelter Kraft darum kämpfen können, daß Du einmal doch noch die Meine wirst. Ich bete Dich an und lebe nur für Dich! Bis zum Grabe getreu Dein Rudi."

„Du lieber Gott," sagte der herabgekommene Mensch, als er den Brief zu Ende gelesen hatte, „du lieber Gott, wie schön konnte er schreiben!"

Der Tote lag noch immer dort auf dem Kies, jetzt schon ein wenig auf der Seite, staubig, blutig und mit halboffenen Augen. Auf seinem Gesicht saß noch immer jener ärgerliche und erschrockene Ausdruck, mit dem er „Na!" gesagt hatte. Der andere lächelte ihn wieder an und griff nun in die eigene Tasche.

„Auch ich habe so etwas bei mir," sagte er leise zu dem Toten.

Sein Brief aber war kurz. Es stand nichts darin, als:

„Teuerer Engel. Wenn Du diese Zeilen liest, weile ich nicht mehr unter den Lebenden. Gott mit Dir!"

Diesen Brief nahm er jetzt hervor, steckte ihn in das an Mathilde adressirte Kuvert, verschloß es und schob es in die Tasche des Toten.

„Auch den schenke ich dir," sagte er dann und legte den Revolver neben den Toten auf die Erde. Den armseligen, aufgeregten Liebesbrief an Mathilde aber nahm er mit sich. Er stand auf, säuberte sein Knie, knöpfte Hemd, Weste und Rock zu, holte sich seinen Hut aus dem Gebüsch und schritt dann auf dem weißen Weg dahin, setzte die Promenade fort, die jener andere so unerwartet und plötzlich hatte abbrechen müssen. Er ging, dachte an gar nichts und fühlte nur, daß ihn seine Beine frischer trugen, daß seine Lunge wärmer atme, daß sein Herz kräftiger schlage. Er hatte dort am Wege im Staub ein Leben gefunden. Ein jauchzendes Entsetzen durchtobte sein Inneres.

„Ich gehe nach Amerika," sagte er laut. Und jetzt sah er auch schon das Schiff, das dicke schwarze Rauchwolken ausstieß, darunter das azurblaue Meer, die vielen farbigen Wimpeln an den Masten. Sein Herz war völlig von dem Plakat einer Schiffahrtsgesellschaft beherrscht, ohne daß er es wußte.

„Herr Wachtmeister," sagte er zu dem Schutzmann, der ihm langsam entgegenschlenderte, „ich glaube, mit dem Mann dort drüben ist ein Unglück geschehen." Er wies nach dem Toten, dann spazierte er mit dem Schutzmann zurück.

„Bitte, bleiben Sie einen Augenblick hier," sagte der Schutzmann, „ich will nur rasch telephoniren. Sie sind wohl so freundlich!"

„Bitte sehr," sagte der andere höflich und setzte sich in das Gras. Der Schutzmann eilte fort. Der verkommene Mensch beugte sich wieder zu dem Toten und küßte ihn auf die Stirn und sprach leise liebkosend wie zu einem Kinde: „Ich gehe nach Amerika."

Und wieder leuchtete in seiner Seele in frischem Fünffarbendruck jenes Plakat auf, der strahlend blaue Himmel, der schwarze Rauch, das weiße Schiff und die hundert roten, grünen, gelben Wimpeln. Oben stand in weißer Hose der Kapitän. Um das Herz des Mannes, der da im Gras saß, brauste Musik und Gesang, große blaue Meere wogten heran, ein scharfer Wind pfiff um ihn her, Millionen berußter arbeitender Menschen wimmelten um ihn, plötzlich erinnerte er sich irgendwie an den Geschmack frischen Brotes, an den Klang von Militärmusik, an das Augenblitzen schöner Frauen, an das gute Bett nach langem Wandern, an den kühlen, säuerlichen Wein in schattigen Sommerlauben, an den warmen Ofen im Winter, an eine interessante Nachricht in der Zeitung, an den Augenblick am Ersten eines Monats, an dem er noch das ganze Gehalt hatte. Und anderes fiel ihm ein: Langsame Spaziergänge nach der Arbeit, Sonntagnachmittage, an denen er in Hemdsärmeln ein Buch las und dann dachte er daran, Vater zu sein, schöne kleine Kinder auf das Gesicht zu küssen, eine blühende junge Frau so ansehen zu dürfen, daß sie gleich alles verstünde.... dann kam wieder das Meer, das Meer! Trompeten schmetterten in seiner Seele und wie er jetzt mit schwindelndem Kopfe aufstand, sich an einen Baum lehnte und die Augen schloß, war es ihm, als ob tausend Trommeln einen Marsch schlügen, alle im gleichen Takt immer stärker.

„Ich danke sehr", sagte der Schutzmann, der zurückgekommen war, „jetzt werde ich schon allein achtgeben."

„Guten Morgen," sagte der andere und ging weg.

Denn nun kam bereits frisch und blau der Morgen und ein duftiger Wind sprang vor ihm einher, wie ein lustiger kleiner Hund vor dem Jäger.

Das Washington-Haus in England.

Man schreibt aus London: Zum Andenken an den nunmehr hundert Jahre zwischen Amerika und England bestehenden Frieden beabsichtigt die englische Regierung, Sulgrave Manor, die Geburtsstätte von Georg Washingtons Vorfahren, in der englischen Grafschaft Northampshire zu kaufen und das dort befindliche Washington Haus zu erhalten. Obgleich nur ein kleines Dorf, ist Sulgrave doch schon seit vielen Jahren ein Wallfahrtsort für die England besuchenden Amerikaner gewesen. Ursprünglich in Lancashire wohnhaft, wurde ein Laurence Washington 1532 zum Bürgermeister von Northampton erwählt und bekleidete diesen Posten bis 1545. Bei der Aufhebung der Klöster empfing er das Gebäude in Sulgrave und erbaute nun Sulgrave Manor. Ein Teil des von ihm errichteten Gebäudes steht noch und ist mit einer hochgelegenen Veranda umgeben, über der das Familienwappen der Washingtons, ein weißer Schild mit zwei roten Streifen und darüber drei rote Sterne, angebracht ist; eine Darstellung, wie sie später bei Gründung der nordamerikanischen Union in deren Emblem und Flagge aufgenommen wurde. Auch nachdem die Washingtons 1610 das Haus in Sulgrave wieder verkauft hatten, blieben sie noch in Northampton wohnen. Erst John, der Urenkel von Laurence Washington, wanderte 1657 nach Amerika aus und ward dort der Gründer des nachher in Virginia ansässigen Zweiges der Washingtons. Von diesen stammte auch George Washington ab.

— Inserat. — Hochherrschaftlicher Diener, Gläubigern gegenüber mit allen Hunden gehetzt, sucht Stellung in freiherrlichem Hause.

Plewna.

Historischer Roman von
GREGOR SAMAROW

(11. Fortsetzung.

Die Kommandeure der Infanterieregimenter und der Batteriechef ritten heran, um sich zu melden. Der Kaiser befahl ihnen, auf der Stelle weiter auf der Straße nach Sistowo hin zu marschieren, um dort in den Kampf einzugreifen, welcher etwa um die Donauübergänge stattfinden könnte. Der General Rylejew wollte eine Einwendung machen, aber der Kaiser schnitt dieselbe kurz mit den Worten ab:

„Wenn diese Regimenter hinter uns sind, so decken sie uns ebensogut, als wenn wir in ihrer Mitte marschieren. Die Hauptsache ist, daß die Donauübergänge vor jedem Unfall gesichert werden, die sicheren Rückzugslinien sind die Fundamente des Sieges."

Jeder weiteren Bemerkung ausweichend, sprengte er an der Front der längs der Straße aufgestellten Truppen vorwärts und setzte in scharfem Trabe seinen Weg auf der Straße fort; bald waren die auf den erhaltenen Befehl nordwärts marschierenden Regimenter aus den Blicken verschwunden, und abermals befand sich der kaiserliche Zug, nur von den Kosaken gedeckt, einsam auf der Landstraße.

Man kam an einen Abhang, welcher von einem schattigen Gehölz umgeben war und eine weite Aussicht über die Ebene bot; der Kaiser hielt sein Pferd an und sagte:

„Das ist eine hübsche Stelle, um ein wenig zu ruhen, wir und die Pferde haben Erholung nötig."

Er stieg vom Pferde und befahl dem Generaladjutanten Wojeikow, ein Frühstück servieren zu lassen. Man hatte sich bereits gewöhnt, keine Einwendungen mehr zu machen, und die Rast im frischen, grünen Schatten lockte auch die Vorsichtigsten, denn die Sonne war schon hoch am wolkenlosen Himmel emporgestiegen, die Hitze begann sich mächtig fühlbar zu machen, und der Ritt auf der staubigen Landstraße nach der kurzen Nachtruhe hatte alle auf das äußerste erschöpft. Der General sprengte rückwärts zu dem unmittelbar folgenden Bagagewagen, welcher das persönliche Gepäck des Kaisers und die notwendigsten Küchenbedürfnisse enthielt. Herr Vavasseur ging sogleich ans Werk, um das befohlene Reisefrühstück mit derselben Ruhe, Sicherheit und Präzision anzuordnen, als ob er sich in den Küchen des kaiserlichen Winterpalais zu Petersburg befinde.

Als der Kaiser im Begriff stand, über den Graben der Straße zu treten, um sich auf den Rasen des Bergabhanges zu begeben, hörte man rückwärts auf der Straße Pferdegetrappel. Der Kaiser blieb lauschend stehen; nach einigen Augenblicken schon erkannte man in der von einem leichten Windhauch zerteilten Staubwolke die Tschugojewskischen Ulanen, weit voraus an ihrer Spitze den General Weymann. Derselbe sprang in einiger Entfernung vom Pferde und näherte sich ganz erhitzt und bestäubt dem Kaiser, der erbleichend und mit unruhig bewegtem Gesicht ihm entgegenging:

„Nun, was war es — sind die Brücken in Sicherheit?"

„Es war eine übergroße Vorsicht des Telegraphenkommandanten", erwiderte der General noch ganz atemlos. „Es hatte sich in Sistowo das Gerücht verbreitet, Nikopolis sei genommen und die von dort fliehenden Türken stürmten nun am Donauufer herab. Die Telegraphenleitung war allerdings unterbrochen, aber unsere Truppen des neunten Korps standen bereit, die fliehenden Türken, wenn sie wirklich herandrängen sollten, zu empfangen. Die Uebergänge sind nicht bedroht, und auch von jenen Truppenzügen, auf welche der General Richter gestern aufmerksam machte, ist nichts mehr zu sehen; es müssen Truppen vom Widdiner Korps gewesen sein; die sich wohl wieder zurückgezogen haben mögen, wenn wirklich inzwischen vor Nikopolis eine Entscheidung erfolgt ist. Ich bin nicht weiter dorthin vorgegangen," schloß der General seinen Bericht, „habe auch nähere Nachrichten von dorther nicht abwarten mögen, um so schnell als möglich zurückzukehren und Eure Majestät nicht in Ungewißheit zu lassen."

„Sie haben recht gehabt," sagte der Kaiser, indem er, die Arme weit ausdehnend, erleichtert aufatmete, „fausse alerte!" rief er dann heiter, und nach dem Bergabhang hinschreitend, streckte er sich im Schatten eines Gebüsches auf den Rasen nieder, das Gefolge gruppierte sich um ihn, bald servierten die Lakaien ein kaltes Frühstück; nachdem die Befürchtungen vor einem feindlichen Ueberfall durch die Meldung des Generals Weymann zerstreut waren, stellte sich die allgemeine Heiterkeit wieder ein, und diese auf dem Rasen gruppierte, föhlich plaudernde Gesellschaft, welche dem improvisierten Frühstück des Herrn Vavasseur alle Gerechtigkeit widerfahren ließ, machte den Eindruck einer sommerlichen Landpartie oder einer Manöverrast im tiefsten Frieden. Bald setzte man den Marsch fort, und als der Zug etwa noch eine Stunde geritten war, öffnete sich vor der sanft absteigenden Straße eine weite Talebene, in welcher man Reihen von weißen Zelten und Trainkolonnen erblickte.

„Das ist Pawlo," rief der Kaiser, „das ist die Armee des Cäsarewitsch!"

„Und trotz alledem und alledem," sagte der General Rylejew, „bin ich froh, daß wir da sind, denn wenn auch alles glücklich abgelaufen ist, so werde ich doch mein ganzes Leben mit Schaudern daran denken, was hätte geschehen können."

„Du siehst," sagte der Kaiser lächelnd, aber mit einem tiefernsten Blick seiner großen, hellaufleuchtenden Augen, „daß Gott seine Hand über Rußland hält."

Ein Reitertrupp sprengte aus der Zeltreihe hervor auf der Straße heran, auch der Kaiser setzte sein Pferd in Galopp, und bald begrüßte der Großfürst-Thronfolger mit seinen Adjutanten seinen kaiserlichen Vater. Hinter dem Cäsarewitsch ritt in der weißen Kürassieruniform der Herzog Sergei Maximilianowitsch von Leuchtenberg, der Sohn der Großfürstin Maria, der Schwester des Kaisers. Der junge, neunzehnjährige Prinz war von blendender. an die edelsten und reinsten Formen der Antike erinnernder Schönheit, jugendfrischer Lebensmut blitzte aus seinen feurigen Augen, eine kindliche sorglose Heiterkeit lag auf seinen lächelnden Lippen. Der Kaiser betrachtete den schönen jungen Mann, der die dargereichte Hand seines Oheims ehrerbietig küßte, mit liebevoller Freude und ritt dann an der Seite seines Sohnes dem Lager zu.

Am Eingange desselben dehnte sich ein Barackenlazarett aus. Zelte von Filz und Leinwand, rund und oben zugespitzt, standen nebeneinander; die Dächer derselben ruhten auf festen Holzpfählen, die Seitenvorhänge waren ein wenig geöffnet, um der Luft überall freien Zutritt zu lassen. Vor dem ersten Zelt stand der Oberst Steponai, der Kommandant des Lazaretts, um sich zu melden; kaum erblickte ihn der Kaiser, als er sofort anhielt und vom Pferde stieg.

„Meine erste Sorge", sagte er ernst, „muß überall den Verwundeten gehören, welche ihr Blut für das Vaterland vergossen haben. Laß uns", fuhr er zum Thronfolger gewendet fort, „das Lazarett besuchen."

Die biwakierenden Truppen hatten sich an der Seite des Weges zusammengedrängt, und unter ihren grüßenden Hurrarufen trat der Kaiser in die Baracke.

Es war ein schmerzvoll trauriger Anblick, die auf ihren Lagerstätten ruhenden Verwundeten zu sehen, aber doch flog ein freudiger Schimmer über das bewegte Antlitz des Kaisers, als er die vortrefflichen Einrichtungen des Lazaretts bemerkte, er ging von einem Bett zum anderen, überall einige freundliche Worte zu den Kranken sprechend. Zahlreiche Damen aus den vornehmsten Kreisen, in gleichmäßige graue Anzüge gekleidet, waren beschäftigt, die Verwundeten zu pflegen; der Kaiser kannte mehrere derselben und sprach ihnen in herzlichen Worten seine Anerkennung aus.

In einem der Zelte war ein Bett in die Mitte gerückt, auf demselben lag ein schwerverwundeter Soldat, mehrere Aerzte und eine Pflegerin waren um denselben beschäftigt, ohne sich durch das Erscheinen des Kaisers stören zu lassen. Der Cäsarewitsch wollte seinen Vater schnell zurückführen.

„Man operiert einen Verwundeten," sagte er, „es ist ein zu schmerzlicher Anblick."

„Nicht doch," erwiderte der Kaiser, „sollte ich dem Anblick der Leiden dieser Tapferen aus dem Wege gehen?"

Er trat zu dem Bett heran; ein junger, kräftig gebauter Mensch lag auf demselben; er war totenbleich, die Pflegerin hielt sein Haupt in den Armen, einer der Aerzte war beschäftigt, einen Granatsplitter aus einer tiefen Brustwunde zu ziehen, zwei andere große Wunden waren bereits verbunden. Der durch Chloroform betäubte Kranke atmete schwer. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte der Kaiser der Operation — nach wenigen Augenblicken kam der Granatsplitter zutage. Der Verwundete tat einen tiefen Atemzug und öffnete wie erstaunt umherblickend die Augen; schnell füllte der Arzt die Oeffnung der Wunde mit Charpie aus.

„Ist es gelungen," fragte der Kaiser, „wird er leben?"

„Wenn er nicht in den nächsten Augenblicken stirbt", erwiderte der Arzt, „so ist alle Hoffnung vorhanden, daß kein edler Teil verletzt wurde."

Der Kaiser blickte in atemloser Spannung auf den Verwundeten. Dieser dehnte sich einigemal, dann atmete er tief auf, sein Gesicht drückte freudige Erleichterung aus.

„Ich hoffe gewiß", sagte der Arzt, „daß er gerettet wird — die Gegenwart Eurer Majestät hat ihm Glück gebracht."

„Majestät!" stammelte der Ulan mit seinen bleichen Lippen, „o mein Gott, es ist der große Zar selbst!"

Er machte eine Bewegung, als ob er sich vom Lager aufrichten wollte, aber kraftlos sank er zurück und vermochte nur wenig seine Arme zu erheben. Der Kaiser reichte ihm die Hand, die er mit aller Anstrengung seiner schwachen Kräfte an die Lippen führte.

„Sei ruhig, mein Sohn, sei ruhig," sagte der Kaiser, „Gott wird dich erhalten für den Dienst des Vaterlandes. Wer bist du? Wo hast du deine Wunde erhalten?"

Der Verwundete versuchte zu sprechen, aber die Stimme versagte ihm, es drang nur ein leiser Hauch über seine Lippen.

„Es ist ein Ulan, Majestät," sagte die Pflegerin, ein junges Mädchen mit frischen, fast kecken Gesichtszügen, welche in diesem Augenblick durch den Ausdruck inniger Teilnahme verschönert wurde — „er heißt Provicij Bolanjac und hatte drei schwere Wunden in der Brust, aus denen jetzt glücklich die Granatsplitter herausgezogen sind."

„Er hat diese Wunden erhalten," sagte der Oberst Steponai, „als er seinen vom Pferde gefallenen Offizier gegen den Feind deckte; seinem Heldenmut ist es gelungen, den Offizier zu retten."

Die Augen des Kaisers wurden feucht.

„Wie herrlich ist es", sagte er, „an der Spitze einer solchen Armee zu stehen! Du hast deine Schuldigkeit getan, mein Sohn, nimm hier den Dank deines Kaisers, der euch alle liebt wie seine Kinder."

Er löste das kleine Georgskreuz von seinem Rock und legte dieses edelste militärische Ehrenzeichen Rußlands auf die blutige Brust des Verwundeten. Dieser breitete die Arme aus — auch jetzt kam kein deutliches Wort über seine Lippen, aber das glückselige Entzücken, das aus seinen Augen leuchtete, bewies, daß er diesen Augenblick freudig mit dem Leben bezahlt haben würde.

Die Verwundeten auf den anderen Lagern des Zeltes blickten mit gefalteten Händen herüber; einige Augenblicke herrschte eine feierliche Stille ringsum.

„Und Sie, mein Fräulein," sagte der Kaiser, „wer sind Sie? — Auch Ihnen habe ich zu danken, daß Sie diesen Braven gepflegt."

„Ich heiße Jewa von Dobbrodorow", erwiderte das junge Mädchen, „und bin die Tochter des Kollegienrates von Dobbrodorow in Moskau."

Der Kaiser neigte freundlich grüßend das Haupt, indem er halblaut den Namen wiederholte, als ob er sich denselben einprägen wollte; dann verließ er das Zelt, und als er dem Verwundeten noch einen letzten Gruß mit der Hand zuwinkte, raffte dieser all seine Kraft zusammen, ein leises, kaum hörbares Hurra klang von seinen Lippen, und glückliche Freude verklärte das Gesicht des Kaisers — dieser matte Gruß des an den Grenzen des Todes schwebenden Soldaten traf sein Herz inniger und wohltuender als die brausenden Jubelrufe, welche ihm bei den großen Revuen auf dem Marsfelde in Petersburg entgegentönten. — Er bestieg darauf mit dem Großfürsten einen Wagen und fuhr durch das ganze Lager, um überall die Truppen zu besichtigen.

Als er dann nach Pawlo zurückkehrte, überreichte ihm der General Schtscholkow ein inzwischen angekommenes Telegramm; der Kaiser öffnete dasselbe und las, während die Offiziere der Suite sich in höchster Spannung um ihn drängten, mit lauter Stimme:

„Ich habe das Glück, zu berichten, daß Nikopolis nach einem ungemein heftigen, von gestern morgen vier Uhr bis zur Nacht dauernden Kampfe zu Eurer Majestät Füßen liegt. Die Festung hat sich heute bei Tagesbruch bedingungslos übergeben. Alle Befestigungsraine wurden nacheinander erobert. Eurer Majestät Truppen schlugen sich mit beispiellosem Heldenmut.

Zwei Paschas und sechstausend Mann gefangen.

Generalleutnant Baron Krüdener."

Der Kaiser stimmte selbst das Hurra an, das sich von seiner Suite aus durch das Lager hin fortsetzte.

Vor dem Hause des Cäsarewitsch war das Diner serviert, und als man sich von demselben erhob, fuhren schnell mehrere Wagen, von einer starken Abteilung Kosaken begleitet, heran. Aus dem ersten derselben sprang ein Offizier, dessen ganze Uniform von dichtem Staube fast unkenntlich bedeckt war, während sein Gesicht und seine Hände der Pulverdampf beinahe schwarz gefärbt hatte. Als der General näher herantrat, rief der Großfürst-Thronfolger heiter:

„Wahrhaftig, es ist Graf Tolstoi wo kommen Sie her?"

„Von Nikopolis", erwiderte der General mit einer Stimme, welche von der Ueberanstrengung fast unverständlich heiser geworden war.

„Ich komme, Eurer Majestät die Einnahme der Festung zu melden und den Kommandanten Hassan Pascha als Kriegsgefangenen vorzuführen."

„Sie konnten in keinem besseren Ehrenkleide vor mir erscheinen," sagte der Kaiser, dem General herzlich die Hand reichend, „als in diesem Rock, auf welchem der Staub und der Pulverdampf des Heldenkampfes ruhen. Führen Sie den Pascha heran; der tapfere Feind ist unserer Achtung wert."

Der General eilte zu dem Wagen zurück und führte dann einen kleinen, gedrungenen und untersetzten Mann vor den Kaiser; derselbe trug einen weiten Ueberrock von grobem Tuch mit goldenen Achselschnüren, einen roten Fes auf dem Kopfe, und war ebenso mit Staub bedeckt und von Pulverdampf geschwärzt, wie der General. Das gebräunte, kräftige Gesicht des gefangenen Pascha, mit seiner stark vorspringenden Nase und seinen kleinen, schwarzen, stechenden Augen, drückte wilden Haß und zurückgehaltene Wut aus. Er trat vor den Kaiser, blickte ihn starr an, legte mit kurzem militärischen Gruß die Hand an seinen Fes und blieb unbeweglich stehen. Die ganze Erscheinung des Gefangenen schien auf den Kaiser einen unangenehmen, peinlichen Eindruck zu machen. Er richtete durch den Dolmetscher des Großfürsten einige kurze Fragen an denselben und entließ ihn dann mit dem Befehl, ihm ein passendes und seinem Range angemessenes Quartier anzuweisen, bis er zu seiner Internierung im Innern Rußlands abgeführt würde. Der Pascha grüßte ebenso kurz als vorher, musterte das kaiserliche Gefolge mit einem grimmigen Blick und kehrte dann zu seinem Wagen zurück, welcher unter Kosakenbegleitung und von einem Adjutanten des Cäsarewitsch geleitet nach dem Dorfe fuhr.

Der General Tolstoi hatte in einem nahegelegenen Zelt sein Gesicht und seine Hände so gut als möglich vom Pulverdampf gereinigt und mußte nun dem Kaiser und dem Großfürsten, umgeben von der aufmerksam lauschenden Suite, den ganzen Gang des Entscheidungskampfes vor Nikopolis ausführlich erzählen. Er tat dies mit der Lebhaftigkeit des Augenzeugen und Soldaten, und die tief erschütterten Zuhörer glaubten das blutige Ringen mit all seiner Spannung, all seinen wechselnden Hoffnungen und all seiner endlichen jubelnden Siegesfreude vor ihren Augen sich abspiegeln zu sehen.

„Es ist ein großer Erfolg," schloß der General, „daß wir Nikopolis in unseren Händen halten, diesen Platz, der fortwährend die Donauübergänge und unsere Verbindungslinien bedrohte — aber", fügte er mit erhobener Stimme hinzu, indem er die Hände wie beschwörend ausstreckte, „noch ist nicht alles getan, noch sind wir nicht sicher, ich habe die Gegend hier studiert, es gibt einen Punkt, der furchtbarer und gefährlicher ist, als Nikopolis es war, und dieser Punkt, Majestät, ist Plewna. Dort hat die Natur Befestigungen geschaffen, welche uneinnehmbarer sind als die Wälle von Nikopolis, und welche einer ganzen Armee Deckung geben können."

„Plewna," sagte der Kaiser, wie erschrocken zusammenfahrend — „wieder Plewna, immer klingt mir dieser Name wie eine finstere Mahnung entgegen — und woher", fragte er dann, „soll die Armee kommen, welche uns von dort bedrohen könnte, wenn jene Stellungen wirklich so stark, so unnahbar sind, wie Sie sagen?"

„Bei Widdin, Majestät," erwiderte Graf Tolstoi, „standen starke türkische Truppenmassen; man hat sich nicht um dieselben gekümmert, wir wissen nicht, wie groß sie sind, doch fürchte ich, daß sie stärker sein möchten, als man glaubt. Man hat angenommen, daß sie dort oben durch die Rumänen festgehalten würden, aber die Rumänen rühren sich nicht, und Osman Pascha, der dort befehligt, ist nach allem, was ich von ihm gehört habe, nicht der Mann, um lange still zu liegen und unnütz Kanonenkugeln über das Donauufer zu werfen. Wir haben von Nikopolis aus türkische Marschkolonnen gesehen, welche nur von Widdin herabkommen konnten; jetzt sind sie wieder verschwunden, Gott gebe, daß sie nicht wie ein Schreckbild aus der Erde auftauchen und, während unsere Vortruppen über den Balkan schwärmen, im Herzen unserer Stellung erscheinen. Wir müssen Plewna besetzen und festhalten, Majestät, ehe es zu spät ist, denn dort lauert das schwarze Gespenst der Zukunft."

Ungläubig lächelnd schüttelten einige der umherstehenden Generale den Kopf.

„Plewna ist nicht übersehen," sagte der Kaiser ruhig; „ich habe meinen Bruder noch besonders darauf aufmerksam gemacht, und vielleicht wird es in diesem Augenblick schon von uns besetzt."

„Gott gebe es!" sagte der General seufzend.

Der Cäsarewitsch aber schüttelte unmutig den Kopf.

„Wenn es so ist, wie der General sagt," bemerkte er, „so kommt es vor allem darauf an, genügende Kräfte nach Plewna hinzuwerfen, damit wir gewiß dort die Uebermacht haben und der Erfolg keinem Zufall ausgesetzt wird."

„Der Höchstkommandierende wird das Nötige befohlen haben," sagte der Kaiser mit einem leisen Anklang von Strenge in seiner Stimme; schnell sich abwendend, brach er das Gespräch ab und unterhielt sich noch eine Zeitlang mit einzelnen Generalen in heiterer und leichter Weise; dann zog er sich zurück, und alle Welt suchte nach diesem ermüdenden und ereignisreichen Tage die Ruhe in den Zelten, welche für die kaiserliche Suite vor dem Quartier des Thronfolgers aufgeschlagen waren.

15. Kapitel.

Der Kaiser Alexander hatte sein Hauptquartier in dem Dorfe Bjäla aufgeschlagen, welches in einer Talschlucht an einem kleinen Nebenfluß der Jantra liegt.

Auf der einen Seite des Dorfes hatten zwei große Häuser gestanden, in welchen die Steuerpächter Schifdschi Mehemed Bey und Soliman Bey gewohnt und einen üppig glänzenden Hof gehalten hatten; sie hatten von der türkischen Regierung das Recht der Erhebung der Abgaben, und damit willkürliche Herrschaft über Eigentum, Freiheit und Leben der Untertanen erkauft und von diesem Recht in rücksichtsloser Weise Gebrauch gemacht; bei der Annäherung der Russen waren sie geflohen und die Bewohner von Bjäla hatten die Häuser ihrer beiden Bedrücker zerstört.

Innerhalb der großen Umfriedigung, welche die Gärten des Mehemed Bey eingeschlossen, hatte nun der Kaiser sein Hauptquartier aufgeschlagen, dort stand sein einfaches Kriegszelt und der große, allgemeine Zeltpavillon, in welchem die Diners stattfanden, abends der Tee genommen wurde und in welchem auch während des übrigen Tages die Offiziere des kaiserlichen Gefolges ihre dienstfreien Stunden verbrachten, die Terrainkarten studierend und miteinander die Ereignisse besprechend.

Am Morgen des 21. Juni befand sich der Kaiser mit seinem ganzen Gefolge in dem großen Zeltpavillon. Das Frühstück war beendet, der Kaiser hatte sich eine Zigarette angezündet und befahl, in seinem hölzernen Lehnstuhl sitzend, dem Grafen Adlerberg, die Telegramme der „Agence Havas" in Paris und die bemerkenswertesten Stellen aus den neuesten Zeitungen vorzulesen, welche täglich durch Kuriere in das Hauptquartier gebracht wurden.

„Wir müssen doch ein wenig hören, was in der Welt vorgeht," sagte der Kaiser; „sonst könnten wir," fügte er hinzu, „den Faden der Politik verlieren."

Die Herren des Gefolges drängten näher heran, und Graf Adlerberg begann einige bedeutende Telegramme von Havas vorzulesen. Der Kaiser hörte schweigend zu und schien ganz in seine Gedanken versunken — plötzlich aber richtete er den Kopf auf, sein Gesicht wurde sehr ernst, Graf Adlerberg las eine Stelle aus dem „Journal des Debats" vor, in welchem ausgeführt wurde, daß der Krieg gegen die Türkei, den Rußland jetzt führe, eigentlich ein Krieg gegen England sei.

„Sehr richtig, sehr richtig!" sagte der Kaiser seufzend; und halb leise fügte er hinzu: „Sie liegen im Anschlag, Gott beschütze uns vor einer Niederlage, sie würden mit allen Mitteln, die sie auftreiben können, über uns herfallen."

Graf Adlerberg las weiter und betonte eine Stelle, in welcher der Politiker des Leitartikels ausführte, daß Rußland ein geheimes Bündnis mit Italien geschlossen habe, um bei einer zweifelhaften Haltung Oesterreichs einen mächtigen Druck durch den italienischen Angriff ausüben zu können.

Der Kaiser sah groß auf; dann machte er lächelnd eine spöttische Verbeugung gegen den Grafen Adlerberg und sagte:

„Ich bin in der Tat sehr erfreut, davon zu hören."

Die ganze Gesellschaft lachte.

„Und doch," sagte der Prinz Wittgenstein, welcher in der Nähe des Kaisers saß, „doch wäre die Sache so übel nicht. Wer mag Oesterreich trauen, und ein solcher Druck in der Hand wäre besser als alle Versprechungen."

Die Worte des Prinzen waren in der nächsten Umgebung vernehmlich gewesen, in vielen Mienen zeigte sich billigende Zustimmung; der Kaiser aber blickte ernst auf, legte die Hand auf den Arm des Prinzen und sagte:

„Nein, nein, das wäre unrecht, ich mag auch in der Politik den Glauben und das Vertrauen nicht verlieren; wollte ich einen solchen Hinterhalt vorbereiten, so würde ich Oesterreich das Recht geben, sein Wort zu vergessen und den Lockungen zu folgen, die man immer wieder in Wien hören läßt. Ich will dem Worte des Kaisers glauben, das er mir und meinen Freunden gegeben; habe ich recht?" fragte er, indem er sich mit hellen, strahlenden Blicken zu dem neben ihm sitzenden preußischen General von Werder wendete.

„Ich glaube gewiß, daß Eure Majestät vollkommen recht haben," erwiderte dieser mit feierlichem Ernst, „wo mein allergnädigster Herr die Vermittlung führt, da wird nichts Feindliches gegen Eure Majestät geschehen, da wird auch," fügte er mit stolzer Zuversicht hinzu, „das Abgemachte und Versprochene gehalten werden."

„Doch nun," sagte der Kaiser aufstehend, „lassen Sie uns hinausgehen, es ist die Stunde," fügte er, auf seine Uhr blickend, hinzu, „zu welcher diese guten Leute von Bjäla ein Fest in ihrer Art vorbereitet haben zur Feier des glücklichen Balkanüberganges. Sie haben mich dazu eingeladen, und es wäre unrecht, nicht an ihrer Freude teilzunehmen."

Er verließ mit der ganzen Suite das Zelt. Vor demselben stand bereits eine Deputation der Einwohner von Bjäla, geführt von den Geistlichen und dem Lehrer des Dorfes, um den Kaiser auf den Tanzplatz zu geleiten. Derselbe war auf einem in der Nähe des Hauptquartiers befindlichen weiten, freien Platz hergerichtet; rund umher stand die Bevölkerung, mit den russischen Truppen der umliegenden Abteilungen vermischt; in weitem Kreise schlossen die Tänzerinnen den freien Platz ein, sie trugen ihre Festgewänder, mit Gold und Seide gestickt, ihre Zöpfe waren mit bunten Bändern und Streifen von Silberstoff durchflochten, alle hielten sich bei den Händen und bildeten einen weiten Reigen, der den ganzen Platz umgab. Vor den Tänzerinnen im Innern des Kreises standen einzelne Violinspieler, ebenfalls in festlichen Gewändern, welche von Zeit zu Zeit wie zur Vorbereitung einige Takte einer einfachen Melodie hören ließen, welche die jungen Mädchen wie mit einem elektrischen Schlage zu berühren und in zitternde Bewegung zu versetzen schien.

In der Mitte des großen Platzes war auf einer viereckigen Estrade von zusammengefügten Brettern ein Lehnstuhl aufgestellt, welcher mit einem langen Teppich überdeckt war. Diese eigentümliche Vorrichtung machte einen fast komischen Eindruck, und man hätte glauben können, daß sie für einen Kapellmeister oder Ballettdirigenten bestimmt sei.

Brausender Jubelruf stieg zum Himmel auf, als der Kaiser mit seinem Gefolge am Rande des Festplatzes erschien. Die Geistlichen und der Lehrer schritten vor ihm her, überall dafür sorgend, daß das Volk den Weg frei ließ und nicht in seinem Wunsche, den Kaiser zu sehen, zu nahe herandrängte.

Der Kaiser blieb am Rande des Tanzplatzes stehen, warf einen freundlichen Blick auf diesen so dicht mit fröhlichen Menschen bedeckten Platz, auf welchem nichts an die Schrecken des Krieges erinnerte; dann wendete er sich lächelnd zu den nächststehenden Herren seines Gefolges und sagte, auf den sonderbaren Sitz in der Mitte des Platzes deutend:

„Ich verstehe, das ist für mich — nicht wahr, das ist mein Platz?" fragte er die beiden Geistlichen, und als diese ehrerbietig sich verneigend bestätigten, sagte der Kaiser, indem er sich ganz vergnügt die Hände rieb, zu dem neben ihm stehenden Kriegsminister Miljutin: „Sie sehen, daß ich mich zu orientieren weiß, und daß ich vielleicht auch beim Generalstabe zu brauchen wäre."

Dann schritt er ganz allein über den weiten Platz hin, stieg auf die Estrade und setzte sich nicht ohne einige Schwierigkeit in den mit dem Teppich umhüllten Stuhl. Unbeschreiblicher Jubel begrüßte den Kaiser, als er auf dem Sessel Platz genommen und, mit der Hand winkend, ringsum dem Volk für seinen freudigen Empfang dankte. Sogleich begannen die Violinspieler ihre weiche und klagende, aber in scharfem Rhythmus taktierte Musik, indem sie zugleich im Innern des Kreises um den Stuhl des Kaisers herumschritten und dem Reigen der Tänzerinnen, der sich sogleich in Bewegung setzte, folgten.

Die jungen Mädchen näherten sich mit zierlich schwebenden Schritten dem Kaiser, zogen sich dann wieder zurück, beugten die Knie und schwebendlich wieder mit ausgestreckten Armen heran. Sie warfen dann die Blumensträuße, welche sie an ihrer Brust trugen, zu den Füßen des Kaisers nieder, und eine nach der anderen trat, immer im Takte der Musik sich bewegend, ganz nahe heran, um, die Knie auf den Rand der Estrade gebeugt, die Hände des Kaisers zu küssen. Der Kaiser war gerührt und erfreut, er reichte jedem der jungen Mädchen ein Goldstück aus seiner Tasche und winkte, als sein Vorrat zu Ende war, den Flügeladjutanten vom Dienst heran, um keine der Tänzerinnen, welche ihm in so anmutiger Weise den Dank des bulgarischen Volkes für seine Befreiung darbrachten, unbeschenkt zu entlassen.

Während noch die allgemeine Freude über des Kaisers leutselige Herzlichkeit sich in neuem Jubel Luft machte und die beschenkten Tänzerinnen voll Entzücken ihre große Schlußtour um den Stuhl des Kaisers ausführten, machte sich eine neue Bewegung nach der Seite des Dorfes hin unter der Menge bemerkbar, und man hörte von fernher Hurrarufe, welche nicht mit den Vorgängen auf dem Tanzplatz in Zusammenhang zu stehen schienen. Der Kaiser blickte verwundert nach der Richtung, von welcher her jene neue Bewegung kam; aber schon teilte sich die Menge an der Stelle, wo das kaiserliche Gefolge stand, und am Rande des Tanzplatzes erschienen mehrere Reiter, gefolgt von einer Kosakenbedeckung. Die Reiter sprangen von den Pferden, und allen übrigen voraus eilte ein schlanker, junger Mann, die weiße Mütze auf dem Kopf, das Georgskreuz im Knopfloch des Interimsrockes, über den Platz hin, während der Reigen anhielt und alle neugierig sich so nahe als möglich um den von den Tänzerinnen eingefaßten Platz zusammendrängten.

„Nikolai," rief der Kaiser, „es ist Nikolai!" und erstreckte mit freundlicher Herzlichkeit dem jungen Offizier beide Hände entgegen.

Es war in der Tat der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der Sohn des Höchstkommandierenden. Der junge Prinz, von edlen und regelmäßigen, noch fast kindlichen Zügen, die in diesem Augenblick von Glück und Stolz strahlten, küßte die Hand des Kaisers, trat dann zurück und sagte, sich dienstlich militärisch aufrichtend:

„Ich komme, Eurer Majestät im Auftrage meines Vaters drei türkische Fahnen zu überbringen, welche bei den Kämpfen am Balkan erobert wurden. Eure Majestät wissen, daß der General Gurko durch seinen kühnen Zug die Türken auf dem Schipkapaß im Rücken faßte; nach kurzem, aber hartem Kampfe haben sie sich ergeben müssen, und jene drei Fahnen sind unsere Siegesbeute. Mein Vater war mit mir zufrieden, darum hat er mir erlaubt, diese Fahnen hierher zu geleiten; Eurer Majestät zu Füßen legen soll sie der Leutnant Viktor Sacharjewitsch Rossianow von den Moskauer Kürassieren, welcher sich bei dem Uebergange über den Balkan ganz besonders durch die Führung der Avantgarde ausgezeichnet hat und in dem Gefecht verwundet wurde."

Er winkte. Aus der Reihe seines Gefolges trat der Leutnant Rossianow hervor; unter seiner Mütze sah man einen Verband, welcher die Stirn und das eine Auge verdeckte; drei Kosacken trugen hinter ihm die türkischen Fahnen mit dem Halbmond und dem Stern. Der Leutnant Rossianow nahm eine der Fahnen nach der anderen und legte sie vor dem Stuhle des Kaisers nieder, wobei er mit bewegter Stimme sprach:

„So möge der Halbmond überall zu Boden sinken vor Eurer Majestät und dem Kreuz, das siegreich über Ihrem erhabenen Haupte schwebt."

Das ganze Gefolge des Kaisers war herangekommen und hatte sich um seinen Stuhl gruppiert. Der Kaiser war tief bewegt.

„Nikolai Nikolajewitsch," sagte er zu dem Großfürsten, „du hast dir bei dem Uebergange über die Donau das Georgskreuz verdient, ich verleihe dir daher jetzt das Georgsportepee am goldenen Ehrensäbel. Und dir, Viktor Sacharjewitsch," fuhr er zu dem jungen Offizier gewendet fort, „sei das Georgskreuz eine freudige und aufmunternde Erinnerung an diesen Tag, du hast es verdient, sonst würde dich mein Bruder nicht mit diesen Fahnen zu mir geschickt haben."

Er winkte, und einer der Adjutanten eilte davon, um die verliehenden Ehrenzeichen sogleich aus dem kaiserlichen Zelt herbeizuholen.

Der Kaiser umarmte den Großfürsten und reichte dem Leutnant Rossianow die Hand, der, unzusammenhängende Worte des Dankes stammelnd, seine Lippen auf die kaiserliche Rechte drückte.

„Meine Sendung ist noch nicht zu Ende", sagte der Großfürst. Auf seinen Wink öffneten sich die Reihen der Kosacken seiner Eskorte, und hervor traten die jungen Bulgaren von Muschina, welche im Kampfe mit den Türken bis auf zwölf zusammengeschmolzen waren, an ihrer Spitze Pawjel Fjodorew und Stjepanida. Alle waren in reiche bulgarische Nationalkostüme gekleidet und blickten ehrfurchtsvoll und stolz zugleich zum Kaiser auf. Es war ein eigentümlicher Anblick, alle diese markigen, heldenkräftigen und dabei doch schlanken und anmutigen Gestalten, welche. von den Kosaken umgeben, zur Seite des jugendlichen Großfürsten standen; hoch über alle ragte Pawjel Fjodorew hervor, und an seiner Seite, ihre Hand in die seine gelegt, stand Stjepanida, den Kopf leicht gesenkt, scheu errötend, als sie alle Blicke auf sich ruhen fühlte, und doch wieder wie von stolzer Freude erhoben und getragen, daß sie hier an der Seite des von allen geehrten und bewunderten Geliebten vor dem großen Zaren stand, der im Geiste aller Bulgaren von Jugend auf in dem wunderbaren Nimbus eines märchenhaften Halbgottes lebte.

„Ein Mädchen?" fragte der Kaiser ganz erstaunt, während mit ihm die Blicke aller übrigen sich fragend und bewundernd auf Stjepanida richteten.

„Ja", sagte der Großfürst, „dieses Mädchen hat tapfer ihren Platz behauptet inmitten der braven Bulgaren hier, welche in die Berge geflohen waren, um sich dem türkischen Dienst zu entziehen, und sich hoch verdient gemacht haben bei dem Uebergang des Generals Gurko über den Seitenpaß des Balkans. Mein Vater hat befohlen, sie Eurer Majestät vorzustellen — sie wollen in die bulgarische Legion aufgenommen werden, und besonders hier ihren Führer, Pawjel Fjodorew, soll ich der Gnade Eurer Majestät empfehlen."

Der Kaiser blickte wohlwollend auf die Bulgaren.

„Ich bin glücklich," sagte er, „für die Befreiung eines Landes kämpfen zu können, dessen Kinder so würdig sind der Opfer, die das heilige Rußland für sie bringt."

Der Adjutant war mit dem goldenen Ehrensäbel und einer großen Ledertasche, welche Dekorationen enthielt, herbeigekommen. Der Kaiser gab seinem Neffen und dem Leutnant Rossianow die beiden so hoch angesehenen und von jedem russischen Soldaten so heiß ersehnten Auszeichnungen; dann winkte er Stjepanida heran und sagte:

„Ein so tapferes und mutiges Mädchen wie du, mein Kind, verdient eine Belohnung; hier, nimm dieses Ehrenzeichen der Tapferkeit und hefte es an die Brust deines Landsmannes Pawjel Fjodorew, des Führers dieser Braven, von denen ich gewiß bin, daß sie sich in künftigen Kämpfen neue Verdienste um ihr Vaterland erwerben werden."

Er zog ein Kreuz des Wladimirordens aus der Tasche hervor und reichte es Stjepanida, welche, erglühend und erbleichend, zitternd vor innerer Bewegung, zu Pawjel hineilte und das kostbare Ehrenzeichen aus der Hand des Kaisers an seiner Brust befestigte. Sie sah nur ihn in diesem Augenblick, den Geliebten, dem sie gefolgt war auf schwerem, finsterem und gefahrvollem Wege, an dessen Hand sie jetzt hinaufgestiegen war auf die blendenden Höhen nie geahnter Ehre, und auch Pawjel vergaß alles um sich her, es schien ihm, daß in dieser Stunde voll überwältigenden Glücks der Himmel sich öffne und die Schutzheiligen seines Landes sich zu ihm herabbeugten, aus goldenem Füllhorn alles auf ihn herabschüttend, was irdische Wünsche ersehnen und himmlische Gnade gewähren kann. Er breitete die Arme aus, Stjepanida sank an seine Brust, und in schweigender Glückseligkeit hielten sie sich umfangen, während ringsumher die Jubelrufe des versammelten Volkes in immer neuer Begeisterung erschallten.

„So steht es?" sagte der Kaiser lächelnd; „freilich, die Liebe durfte nicht fehlen in diesem wunderbaren Stück Romantik, das sich da vor mir erschlossen hat; das ist," fügte er, mit sympathischer Bewunderung auf das schöne Paar blickend, zum Grafen Adlerberg gewendet hinzu, „wie in der Romanze vom jungen Dunois:

„Amour à la plus belle,
Honneur au plus vaillant!"

Wenn man das Kostüm ändern würde, könnte man sich kein schöneres Bild des tapferen Dunois und der schönen Marie denken."

Pawjel und Stjepanida erwachten aus dem ersten Rausch des Entzückens; hoch errötend trat sie zurück, Pawjel eilte zum Kaiser hin, und vor ihm auf die Knie sinkend, küßte er mit stummen Dankesblick, unfähig zu sprechen, die Hand des Monarchen.

„Nun," sagte der Kaiser, „da ihr euch liebt und der Himmel euch so wunderbar beschützt und bis zu mir geführt hat, so soll die Sorge für eure Zukunft mein sein, und in meiner Gegenwart soll euch vor dem Altar der Kirche hier der priesterliche Segen vereinen."

(Fortsetzung folgt.)

Clearing Sub Divisions

Direkt westlich an der 63. Strasse

Clearing Heim- und Geschäfts-Lotten und halbe Acker offeriren Euch eine sichere Anlage und einen sicheren Profit.

Verkauf beginnt Sonntag, den 1. Juni

Clearing ist ein großer, schnell wachsender Eisenbahn- und Fabrikplatz, sowie Wohnstadt. Genügend Arbeit für gelernte und ungelernte Arbeiter in der Nähe. Ihr könnt in Clearing wohnen und in Clearing oder Chicago arbeiten. Clearing ist eine Ortschaft, die sorgfältig ausgelegt ist, versehen mit Sewers, Wasser, Gas, Schattenbäumen, Spazierwegen. Ihr könnt ein hübsches Landhaus haben, mit Blumen- und Gemüsegarten, Hühner und vielleicht auch eine Kuh halten.

Wir wünschen speziell die Leute, die sich ihr eigenes Heim gründen wollen; den nüchternen, vorwärtsstrebenden, fleißigen Mann, der uns helfen will, Clearing zu einem wirklich erfolgreichen Gemein- und Geschäftswesen zu machen.

Preise: 30 Fuß Wohn-Lotten, Bäume, ausgelegte Straßen und Bürgersteige, $150 und aufwärts. Geschäfts-Lotten an der 63. Straße so niedrig wie $300. Halbe Acker, 120x125 Fuß, $500.

Bedingungen: so niedrig wie $10 Baar und $5 den Monat.

Nehmt irgend eine „Croß Town" Car und transferirt nach Car (markirt „Archer Limits") an Archer Ave., und Car, markirt „Central Park — 63rd" an 63. Straße. Laßt Euch ein Transfer geben für „Clearing" Car.

Wenn Ihr am Sonntag nicht kommen könnt, so kommt später, oder schreibt wegen näheren Einzelheiten.

Chicago Clearing Land Association

63. Strasse u. 56. Avenue Telephon: Stewart 3464

Stadt-Office: 1005 First National Bank Building

Monroe und Dearborn Strasse. Telephon: Randolph 136

Der Hansl.

Von Dora v. Stockert-Meynert.

An der Bräuhausmauer waren die Marillen schon reif. Wer vorüberging, den lachten sie an, und es war gut, daß zwischen ihnen und der Straße der Bach floß, sonst hätten sie die Kinder der Sommerpartien, leicht von den Spaliren herunter naschen können! So aber konnten sie durch keinen Raub gehindert ausreifen und waren heuer wirklich wunderschön, wie die Frau Schmiedin nicht zu beteuern müde wurde, während sie mit behaglich eingestemmten Armen in ihrer Haustür stand, um dem Knecht des Braumeisters zuzusehen, wie er eben zwischen dem Marillenbaum und dem Bachrand seine Leiter stellte und schmunzelnd hinaufstieg.

Der Hansl war gerade keine Schönheit mit seinen filzigen, roten Haaren, die aussahen, als wenn er sich eine fuchsig gewordene Pelzkappe unsinnig tief in die Stirn gesetzt habe, und der großen Hakennase, auf der eine Anzahl Sommerprossen triumphirten.

Es gab sogar viele Mädchen im Dorf, die ihn trotz seiner siebentausend Kronen, die ihn zur begehrenswerten Partie für sie machten, so wüst und häßlich fanden, daß sie einander anstießen und zu kichern begannen, wenn er sich zum abendlichen Heimgarten zu ihnen auf die Bank setzte. — —

Nun stand er auf der letzten Sprosse der kurzen, schief an das Haus gelehnten Leiter und las die großen, feuerliliengelben Marillen lächelnd in seine nicht übermäßig reine Schürze, als sich die Schmiedin einen Augenblick umwendete, um einigen unechten Dirndln nachzusehen, die mit grünseidenen Fürtüchern geschmückt, auf blitzenden Fahrrädern dahinschossen.

Da erschreckte sie ein kurzer, halberstickter Schrei und unmittelbar darauffolgender Krach, der einer Gruppe barfüßiger Buben, die jeder Bewegung Hansls mit sympathischer Wärme gefolgt waren, ein gellendes Geschrei entlockte.

„Kummt's aussa!" zeterte der Bräuertonerl, „da Hansl!"

Die Schmiedin fuhr herum.

„Jessas jetzt is er abig'fallen!" schrie sie, eilig auf einen unbeweglichen Knäuel zuspringend, der halb im Bach, halb auf der Steinwand hing und einen dicken Blutstrom unter sich vorquellen ließ.

„Meiner Seel da liegt a! Bräuer kumm aussa!" Vereinigte sie ihren schrillen Sopran mit dem des Tonerl.

Im Nu sammelte sich eine Menge Herbeigeeilter, die voll Schreck auf den Hansl stierten, bis einer von ihnen die bemerkenswerte Idee bekam, ihn aufzuheben und gerade zu legen.

„Marand Anna!" wimmerte die fromme Schmiedin. „Leicht is a am End gar scho hin!"

„A na!" tröstete sie einer der Buben. „Er schnauft ja no!"

„Den Pfarrer holt! S=!" kreischte die Gruberlbäuerin, über ihre dürre Brust ein mächtiges Kreuz schlagend.

Eine Abteilung der Kinder rannte in das nahe Pfarrhaus, während sich die andern unter Raufen und Stoßen dichter um den Bewußtlosen drängten.

„Der Herr Pfarr is net da, er is af Sankt Moritzen gangen", meldeten die Abgesandten zurückkehrend.

„Jesses des Unglück!" jammerten die Weiber. „Wann a am End z=spat kimmt und da Hansl ohne geistlingan Trost abfahren müassert!"

Die riesige Gestalt des Bräuers kam um die Ecke.

„War net schlecht!" brummte er, sich mit beweglichem Zuspruch über die leblose Gestalt seines Knechtes beugend. „Ja, so geh! — Was war denn des? Was is denn da, Hansl?"

„Halt abig=flogen is a!" meldete ein jüngerer Knecht prompt.

„Bein Marillabroka!" ergänzte die Gruberlbäuerin, nachdem sie eine Weile unbemerkt unter den Füßen der Buben hantirt hatte, während sie sich hastig aufrichtete. Dabei glitt ihr eine Marille aus dem aufgesteckten Oberrock, den sie mit ihren mageren Händen zusammenhielt und rollte in den Bach. Sie errötete und wendete sich geschäftig an den Bräuer.

„Was wirst denn irz mit eam macha?" fragte sie ihn. „Willst eam auf da Erd liegen lossa, bis der Herr Pfarra kimmt?"

„Basteht sie!" ereiferte sich die Schmiedin. „Kunnt sei, daß a sein letzten Rucker machert, wann man=n aufheba tat!"

„Was glaubst denn?" verwies ihr der Bräuer ärgerlich. „Des geith do net! Was mechten denn d' Stadtleut dazua sagen? Sie werd=n eh glei von See aussa kimma! — —Geh her, — Seppl, heb an! I nimm an bei d' Haxen weil i an guaten Rock an hab! Du muaßt eam omat bein Kopf halta! — Aber ehnder binden ma eam no mit an Sacktüchel sein Schädel ei, daß eahn=s Hirnwasser net ausrinnt! — — Soda, irz kannst eam scho packa, aber daß d=net mit eam umwackelst! Verstanden!"

Vorsichtig nahmen er und der Knecht den Hansl auf und trugen ihn über eine jämmerlich schmale Hintertreppe hinauf in dessen Kammer.

Die Frau Bäuerin gesellte sich händeringend zu ihnen.

„A scheens Mallehr!" stöhnte sie. „Irz grad inmitta da Saison! Wo ma eh net woaß wo am da Kopf steht vor Arbat! Warum hat a denn aba a auf d= Leita steigen müassa, der Tepp! — Wo eams doch eh koa Mensch net g=schoffa hat!"

„Nua langsam!" mahnte der Seppel und ließ den Hansl keuchend auf sein Bett fallen. „Nimm d= Frau d= Tuchat weg und hilf s= ma eahm d= Hosen auszagen!"

„Jessas Maria!" entsetzte sich die Bräuerin, als Hansls totenblasser, blutüberronnener Schädel auf dem rotgewürfelten Polsterzeug lag. — „Wia als a ausschaut! — Und s neuche Hemad hat a a no dazua anhaben müassa! — Geht=s Leut!" wandte sie sich an einige Neugierige, die ihnen in die Knechtkammer nachgestiegen waren. „Tuat=s ma an Weidling und a wengerl a Wossa bringa, daß i eahm abwasch, ehnder da Geistling mit=n Allerheiligsten da is!"

Eilig machte sie sich an die Arbeit. Ihr Eheherr aber kratzte sich verlegen hinter den Ohren.

„Nua af des bin i neugieri, wia i irzt alloan s=Bier mocha wir!" murmelte er mit mutlosem Kopfschütteln. — „Des kann a Pansch werden! Jessas!"

* * *

Eine Stunde verging, ehe der Pfarrer mit dem Meßner kam.

„G=schwind richt alls zamm, Baumann!" flüsterte er mit einem erschreckten Blick auf Hansls wächsernes Gesicht dem kleinen spindeldürren Meßner zu, der in seinen weltlichen Stunden Schneider, Briefträger und Totengräber war.

Dieser bückte sich behend über eine riesige Tasche und brachte daraus ein reines Tuch nud heiliges Gerät zum Vorschein, mit dessen Hilfe Hansls wackliger Tisch im nächsten Moment in einen Altar umgewandelt war.

„Wia is da denn, Hansl?" fragte der Pfarrer, sich über diesen neigend, so laut, daß sein rundes Gesicht ganz blaurot vor Anstrengung wurde. „Magst leicht versehen werd=n?"

Ueber Hansls Züge lief ein Zittern, und er hob mit Anstrengung die Augen.

„Na!" sagte er unwillig.

Der Pfarrer lächelte und winkte den Leuten, die Stube zu verlassen.

* * *

„I moan do, daß er=s aushalten wird!" sagte der geistliche Herr zu der Schmiedin, die mit dem Bräuer draußen auf der Dachstiege gebetet hatte, bis die heilige Handlung aus war. „Er hat ja an harten Schädel, der Hansl!"

„Alsdann pfiat Gott!" empfahl sich auch mit Würde der kleine Baumann, und hob seine schwarze Meßnertasche wie einen Kindersarg auf die Schulter. „Das Unsrige is g=scheg=n! Irz heißts gscheit aufpassa!"

„A freili!" stimmte der Braumeister bei. „Glei muaß da Tonerl umaspringa und selm =n Herrn Hofrat und =n Herrn Professor und =n Herrn Primari zu eahm rüber bitta! Und am Abend kimmt ja nach dem eh a no da Doktor Krämer! — — A wohl, des glaub i! Für=n Hansl da derf sie nix fahlen!"

Gegen zwei Uhr, also knapp nach ihrem Mittagessen, kamen richtig die drei medizinischen Kapazitäten, die sonst heftig ungehalten waren, wenn jemand ihre Anwesenheit zu einem Krankheitsfall ausnützte, aber beim Hansl einstimmig eine Ausnahme machen zu wollen beschlossen. In der Reihenfolge ihrer akademischen Bedeutung untersuchten sie den Kopf des verunglückten Bräuerknechtes und konstatirten mit Einhelligkeit den Bruch seiner Schädelbasis, worauf sie, wieder dem Hofrat den Vortritt lassend, mit allen Zeichen wissenschaftlicher Befriedigung seine Kammer verließen.

Erst gegen neun Uhr kam halbtotgejagt der alte Dorfarzt, der den ganzen Tag alle Umgegenden nach Patienten abfuhr und das volle Vertrauen der Bauern genoß, weil seine Gelehrsamkeit keinen Doktorhut zierte.

Hinkend sprang er von seinem Wägelchen und begab sich zum Hansl, den er mutterseelenallein und fiebernd in seinem rotgewürfelten Bett fand. Ohne sich mit der engherzigen Formalität des Händewaschens aufzuhalten, untersuchte er nun seinerseits dessen Hirnschale und erklärte sich mit der Diagnose der Kapazitäten einverstanden. Doch machte er im Gegensatz zu der theorethischen Reserve des Konziliums, allerlei Verordnungen, die Hansls Umgebung die peinlichsten Ueberraschungen bot. Zum Beispiel verfügte er, daß dieser eine verläßliche Nachtwache und Eisumschläge bekommen müsse. Letzteres war zwar aus dem Bierkeller leicht zu beschaffen. Aber wer um Gotteswillen wollte sich jetzt zur Nachtwache für einen Kranken hergeben, wo um und um Kirtag und noch dazu Heumahd war?

Nach langen Beratungen, bei denen sich die Verunglückung Hansls als die hämischste Rücksichtslosigkeit offenbarte, wurde der Seppl auserselhen, das lästige Amt anzutreten, das den Leuten um so überflüssiger erschien, als sich ja bei Tag auch niemand um den Hansl gekümmert hatte.

Aber der Seppl war zu müde, als daß ihn selbst der beste Wille hätte wach erhalten können. Nach einer halben Stunde fiel er schon krachend vom Sessel und rollte sich unter Hansls Bettstatt schnarchend zusammen.

Als die Bräuerin am nächsten Morgen nachschauen kam, lag er noch immer darunter und der Umschlag klebte strohtrocken auf der Stirn des gleichmütig schweigenden Hansl.

„Wia is da denn?" fragte sie idesen.

Er leckte sich über die verschrundeten Lippen.

„Dank schön! An Durscht hätt i, Bräuerin!"

„Glei bringt da da Tonerl a Bier umi!" tröstete ihn die Geschäftige.

„Wia tuats da denn sonst? Glaubst, wirst as aushalta!"

„A i moan scho!" flüsterte der Hansl so leise, als ob er im Beichtstuhl wäre. Trotzdem zuckte er dabei, wie wenn seine Stimme den unerträglichsten Lärm gemacht habe.

„Geh, tuat's da so arg weh?" fragte die Bräuerin mitleidig.

„A na!" entgegnete der Hansl. „Weh tuat ma überhaupt goar nix! Nur der Kopf!"

Befriedigt klopfte ihm die Bräuerin die Tuchent zurecht. Da fuhr ihm eine Staubwolke in die Nase, daß er nießen mußte.

„Maranbanna!" stöhnte er erbleichend. „I moan niassen hätt' i nett därfen!"

Dieser Ansicht gab auch das gelehrte Kollegium Ausdruck, als es Punkt elf wieder in geschlossener Vereinigung erschien und es mit Schärfe verurteilten, daß ihr „Kollege Krämer" die Wunde nicht kunstgerechter verbunden und vor dem tropfenden Eiswasser geschützt habe, dessen wahrscheinliche Verunreinigungen sie eingehend erörterten.

Wie der berühmte Herr Hofrat den armseligen Dorfbader „Kollege" nannte, lächelte er, als wenn er damit den besten Witz seines Lebens gemacht hätte und die Mienen der beiden anderen Kapazitäten zogen sich ebenfalls in die Breite.

Nur der Hansl lächelte nicht, denn sie hatten das erst halbgeleerte Bierkrügel bei ihm gefunden und ihm scheltend weggenommen, und als sie fortgingen, vergaßen sie in der Fülle ihrer gelehrten Wechselreden ihm wieder den Umschlag auf den Kopf zu legen. Jedenfalls glaubten sie, daß gleich jemand zu ihm kommen werde, aber die Knechte hatten mit der Ernte zu tun, und der kleine Tonerl war fischen gegangen.

Nur ein paar gänzlich unbeschäftigte Sommerfrischler kletterten die steile Stiege zu ihm herauf und steckten neugierig die Köpfe in seine Kammer. Dann entsetzten sie sich vor der steinernen Unbeweglichkeit seines Profiles, das hackig und gelb aus dem schmutzigen Rot der Polster heraussah und empörten sich, daß er keine Bettücher hatte, sondern auf der bloßen Matratze lag. Nur ein sehr resolutes Fräulein kam ganz herein und legte ihm ein Büschel Reseden unter die Nase, damit ihr Duft die Gerüche des Misthaufens, der sich unter seinem Fenster lagerte, sowie den seiner eigenen Ausdünstung angenehm übertäubten. Seufzend blies er seinen Atem hinein und verwünschte die scherzgemuten Söhne der Sommerfrischler, die vor dem Bräuhaus Sirenen probirten und Steine auf das anstoßende Scheunendach warfen. Trotzdem wäre es dem dumpf vor sich hindämmernden Hansl allmählich doch gelungen, einzuschlafen. — — — Da nahte sein Verhängniß in der Gestalt der Frau Bräuerin und einer handfesten Magd, die dank der kritischen Bemerkungen seiner vornehmen Besucher, mit weißen Bettüberzügen, Bürsten und Prackern bei ihm eindrangen, ihn ohne Umstände aus dem Bett zogen und auf einen Sessel postirten, während sie sich leidenschaftlich über Matratzen und Polsterzeug hermachten, um es zur Hausehre der Frau Bräuerin, von dem durch Jahrzehnte darin aufgesammelten Staub zu befreien.

Dichte Wolken zogen um das Haupt des Hansl und füllten das ganze Zimmer, als ob eine graue Schleierwand vor seinen Augen stünde.

Plötzlich schlug etwas hinter den beiden Fleißigen dumpf gegen den Fußboden. Sie horchten einen Augenblick, und als sich der Staub ein wenig gelegt hatte, bemerkten sie, daß der Hansl vom Sessel gefallen war und ohnmächtig auf den Dielen lag.

Es dauerte unheimlich lange, bis er wieder zu sich kam, und die drei gelehrten Herren sagten es der Bräuerin auf den Kopf zu, daß sie durch ihren unzeitigen Ehrgeiz das Leben Hansls in Frage gestellt hätte. Denn sein Befinden hatte sich sehr verschlechtert und sein Fieber stieg so bedrohlich, daß seine langen Zähne gar nicht aufhören wollten zu klappern, und er beim Trinken so heftig in den Glasrand biß, daß die Scherben herunterfielen.

Da man nachts zuvor so schlimme Erfahrungen mit der Jugend gemacht hatte, wurde dem Hansl heut sein einziger noch lebender Verwandter, ein vierundneunzigjähriger Greis, zur Nachtwache gegeben. Aber es zeigte sich, daß der biedere Alte über die Zumutung, dem Hansl einen Wärter abzugeben, im höchsten Grade entrüstet war und sich insbesondere über die Umschläge so unwirsch gebärdete, daß ihn dieser mitten in der Nacht aus seiner Kammer wies und dem Greis seinen empörten Entschluß nachrief, ihn unter jeder Bedingung von der Erbfolge auszuschließen, worüber der Ahnel bis zum lichten Morgen zeterte und keifte, als wenn ihm das größte Unrecht widerfahren sei.

Der Hansl aber war wieder allein und stöhnte vor Schmerzen und Fieber.

Wenn er nur wenigstens eine Geliebte gehabt hätte, simulirte er. Ein gutes, zutätiges Mädel! Die Nani oder die Burgel, oder die blasse Mariedel! Dann säße sie jetzt sicher bei ihm! — — Aber die frechmäulige Bäckin, mit der er es, wie noch mancher andere im Dorf, seit Jahren hielt, hatte ihm ja keine zugelassen! — — —

Was hatte sie ihm nicht alles versprochen, das schlechte, boshafte Luder! Und jetzt ließ sie ihn wie einen Hund liegen! Kein einziges Mal war sie noch bei ihm gewesen!

Er spuckte greinend aus. „Pfui Teufel, so ein Weibsbild! Und vorgestern nacht war ich noch bei ihr in der Backstube!" — —

Warum er nur die Nannerl nicht geheiratet hatte? Ein baumstarkes Leut war sie ja! Sie hätten schon miteinander hausen können.

„Wart nur, bis i g=sund wia!" murmelte er leise vor sich hin. „Glei heirat i di! Haßt des, wannst no kan andern hast! Das tät mir nix macha! Da nahm i mir halt d=Mariedl! —

HAYES

Zähne

werden richtig behandelt und ohne Schmerzen

Mittels meinen eigenen erprobten und bewährten Methoden.

Ich habe die Namen hunderter von Personen, auch etlicher Nachbarn von Euch, die sehr dankbar sind daß sie zu mir kamen, und welche bestätigen werden was ich sage.

Kommt und laßt mich den Zahn ansehen, der Euch plagt, und ich werde Euch sagen was damit zu machen ist und Euch den genauen Preis angeben.

Meine Preise sind die niedrigsten.

Silberfüllung, zu	50c	Schmerzloses Ausziehen	50c
Platina-Füllung	$1.00	Whalebone Zähne	$3.00
Goldfüllung schon zu	$1.00	$8.00 Zähne für	$4.00
Re-Enamel zu	$1.00	22k. Gold-Kronen	$3.00

Extra schwere Kronen, zu .... $4.00 & $5.00

ZAHNARZT HAYES

Untersuchung frei
Positiv schmerzloses Ausziehen.
10 Jahre geschriebene Garantie.
Dies ist mein 20. Jahr u. ich werde hier bleiben.
21 E. Van Buren Str., zwischen Siegel Cooper's und Wabash Ave., Isabella Bldg.
Täglich bis 9 Abds. Sonntags bis 3 Nachm.
Neben Siegel Cooper's.

2amal*

Waschstoffe
Dritter Floor.
Feine Plisse Crepe 27 Zoll breit, in allen neuen Entwürfen, 15c wert, speziell, Yard.. 11½c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Waschstoffe
Dritter Floor.
40-zöll. gestreifte Voile, eine gute Auswahl v. Farben, für Kleider und Waists, 25c wert, Yard.. 14½c

Damen-Handschuhe
Hauptfloor — Mitte

„Mayo" lange seid. Handschuhe, volle 16knöpf. Länge Milanese seide, mit Paris Point Backs, schwarz, weiß und farbig, doppelte Fingerspitzen, garantirt, Paar........ 98c

16-knöpfige lange Chamoisette Damenhandschuhe, in weiß und Natur Chamois, farbig, garantirt, waschecht, speziell für Montag markirt für nur.......... 48c

2-Clasp kurze Milanaise seid. Damen-Handschuhe, Paris Point Backs, doppelte Fingerspitzen, schwarz u. weiß, „Mayo" Fabrikat, garantirt, zu 50c

Volle 20 Knöpfe lange seid. Damenhandschuhe, doppelte Fingerspitzen, in schwarz und weiß — für nur.......... 98c

16knöpfige Tricot seid. Damenhandschuhe, dopp. Fingerspitzen, Mousquetaire— schwarz und weiß, für nur.......... 48c

$7 & $8 Gardinen, $5
Sechster Floor — State Str.

Musterpartie von feinen Point Duchesß, Lacet Arab, Cluny und Etamine Gardinen, mit feinen Antique Edge und Einsatz besetzt, 3 bis 6 Paar von einem Muster — nicht ein Paar weniger als $6 und die meisten $7 und $8 wert. Auswahl, das Paar.. $5

Ausgewählte Cable Net u. Nottingham Spitzen-Gardinen — ein spez. Einkauf zu 60c am Dollar. Großes Sortiment von netten Mustern, in weiß, Elfenbein, Ecru und Arab — 3 u. 3½ Yds. lang, $4 u. $5 Sorten, P. 2.85

10c imitirter Madras, nette Farben für Sommer-Draperien, 35 Zoll breit, Yard...... 6½c

15c echtfarbiger Gardinen-Swiß, in Orange, Olive, rot, blau und rosa, 35 Zoll breit, Yard...... 9c

1.50 Cable Net Gardinen, in weiß oder Arab, hübsche Entwürfe, Paar...... $1

28c Oil Opaque Fenster-Rouleaux, sort. Farben, Gr. 3×6 F., zu 19c

Putzwaaren
Zweiter Floor—State Str.

Ihr könnt leicht einen Euch zusagenden Hut von einer eleganten Gruppe Damenhüten auswählen, aus weißem Hemp, Milan und Spitzen gemacht, in vielen hübschen Effekten für den Sommer garnirt, wert bis zu $10.00 — Montag zu 3.95 und aufw..... 5.45

Ihr wünscht Euch diesen Sommer einen Panamahut. Ihr findet die Facon, die Euch beliebt, gerade hier und zu einem wirklich niedrigen Preise, speziell für morgen zu 2.45

Hüte frei garnirt.

Kurzwaaren
Hauptfloor—Dearborn Str.

„Our Own" Marke Nähseide alle Farben, 100 Yd.-Spule.. 3c

Kleinerts Gloria Marke perfümirte Dreß Shields—doppelt überzogen, sie dadurch absorbirender machend —für nur 17c

Skirt Marker oder Gauge, selbst verstellbar, $1.00 Sorte; für nur 47c

Twinbone Kragen-Stays, Slip Out Sorte, 4 auf Karte, 2—4 Zoll lang, schwarz od. weiß, Karte. 3c

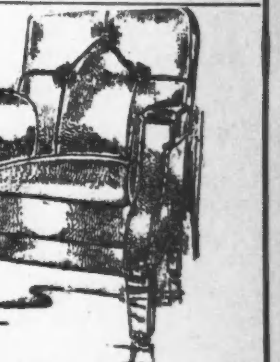
Leinen
Dritter Floor—Dearborn Str.

6.50 gebleichte reinleinene Tafel-Sets— ein hohlges. 60 bei 78zöll. Tischtuch und 12 hohlgeſ. 17 bei 17zöll. dazu passende Servietten, feine Qualität reines Leinen, hübsche Muster, hübsch in Schachteln verpackt, speziell das Set für nur.................... $4

$8 gebleichter Satin Damast, garantirt reinleinen, feine Qualität, ein 72 bei 90zöll. Tischtuch mit 12 22 bei 22zöll. Servietten, hübsche ovale Entwürfe, in fancy Schachtel, speziell für Hochzeitsgeschenke, das Set für $5

Sind die Möbel-Preise
Neunter und Zehnter Floor.

anderwärts so niedrig? Vergleiche werden zeigen, daß sie es nicht sind. Der Grund? Einkaufen und Verkaufen für Baargeld.

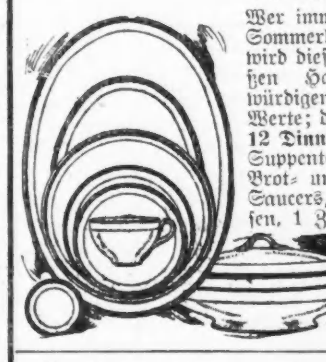


Stahl konstruirte sanitäre Couch — kann auf volle Gr. Bett geöffnet werden, Patent Link Stoff Top u. Helical Springs. 1.89

New Method Filz-Matratze, garantirt neue Baumwolle — 45 Pfd., Art Ticking, 108 Tufts — wert $6, für.. 3.98

Karpens English Fireside Stühle oder Schaukelstühle, span. Leder od. import. Tapestry, $45 wt. 27.98

Dinner Set Specials
Achter Floor.



Wer immer ein Dinner-Set für das Sommerheim oder Cottage braucht, wird diese Offerte von 97 Stück weißen Halbporzellan Dinner-Sets würdigen—hier zu wirklich dem ½ Werte; das Set besteht aus: 12 Dinnertellern, 12 Lunchtellern od. Suppentellern, 12 Pietellern, 12 Brot- und Buttertellern, 12 Frucht-Saucers, 12 Teetassen und Untertassen, 1 Zuckerbowle, 1 Rahmbehälter, 1 Pickleschüssel, 1 Bowle, 2 Gemüseschüsseln mit Deckel, 1 Backschüssel, 1 kleine Platte, 8-zöll., 1 große Platte, 12-zöllig — 1 Sauceschüssel, Set zu........... 2.98

Neue Wandtapeten
Neunter Floor—State Str.

Importirte Oatmeal Tapeten, in allen neuen einfachen Farben — passend für jede Wand, die Rolle für 22c

Waschechte Varnish Tile Tapeten für Küchen und Badezimmer, 20c Sorten, Rolle........ 12c

Vergoldete, Tapestry und 2-Tone Tapeten, mit breitem u. schmalem Border, neue Entwürfe, 11c Werte, Rolle......... 7c

Panel Border, wie illustrirt, neue Effekte, Yd., 7c, 5c u... 3c

Tapezieren durch erfahrene Tapezierer.

Garten- und Haushalt-Gegenstände zu einer großen Ersparniß
(Achter Floor.)

Oil-Mops — chemisch behandelt — speziell für nur... 49c

O'Cedar Oil Möbel-Politur — speziell die Flasche für... 19c

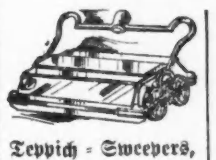
Bade-Schwämme — extra groß — spez. jeder nur... 25c

6×12 verstellbarer, faltbarer Gardinen-Strecker, mit nickelplattirten Nadeln nur... 63c

Waschklammer-Bags, mit 5 Dutzend Klammern, nur... 15c

Fasern Stuhl-Sitze, sortirte Größen und Facons, für...... 2c

Nr. 8 Waschkessel aus starkem Blech — Kupfer-Rand und Boden — für nur... 89c



Teppich-Sweepers, Bissell — Borstenbürste, Nickelbeschlag —regul. $2, für.. 1.69

25 Pfund Mehlbehälter, weiß emaillirt, mit Gold verziert — für....... 49c

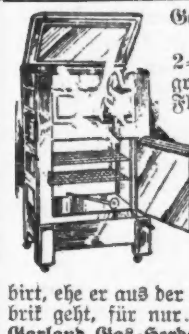
Mehl-Siebe, aus starkem Blech, für.......... 5c

15 Gallonen Asche-Kannen — Angle Iron Seitenstütze.... 83c

15-zöllige Messing-Handtuch-Bars für.. 15c

16-zöllige Boston Hustler Grasmäher, 6zöllige Treibräder, 4 Messer, für...... 3.49

Stählerne „Ice Tongs", rot angestrichen, bis 20 Zoll auszubreiten — speziell für nur....... 59c



Gasöfen, Eisschränke (Zehnter Floor)

2-Brenner Gasöfen, große blaue Flamme, für 95c

Doppelofen, aus blauem Stahl— Oil- oder Gasofen, zu.... 1.59

2-Brenner Reliable Gasolineöfen, jeder probirt, ehe er aus der Fabrik geht, für nur...... $1.89

Garland Gas-Herde, oberer und unterer Ofen mit Broiler und Patent Sicherheits-Vorrichtungen — regulär $29.88 — speziell für nur........... $21.98

Alle Herde frei verbunden.

Eisschränke, aus Hartholz gemacht, mit galvanisirtem Eisen ausgeschlagen — Patent Tropfbehälter— reg. $6.49, für.......... $4.98

„Northern Light Porzellan nahtloser Eisschrank, sanitär und gut hergestellt; in Golden Oak finished, mit Nickel beschlagen, $17.98 und aufwärts bis $43

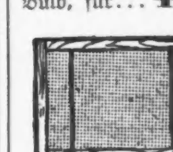
5×18 Glas Shelves — mit nickelplattirten Brackets, für nur 49c

Glaswand-Kaffeemühlen mit stählernen Grinders, zu.................. 49c

eiserne Drop-Griffe ....

Galvanisirte Waschzuber — 29c

Bade Sprays — vernickelter Spray, festhaltende Bulb, für... 43c



Ausziehbare Fenster-Screens, bis zu 30 Zoll auszuziehen...... 15c

Geflügel-Netz, 2-zöll. Maschen, Rollen von 150 Fuß, 2 Fuß hoch 1.05

Lawn- oder Friedhofbänke, schwere Eisenstangen, 4 Fuß Größe, grün angestrichen 4.98

10-zöll. Dearborn-Wringers, Holzgestelle — garantirt auf ein Jahr..... 2.69

Gladstone fertig gemischte Hausfarbe — Gall. für... 69c

X. L. C. R. fertiggemieschte Hausfarbe, die Gall. für.... 89c

Bleiweiß — in reinem Oel gemahlen, voll garantirt — Pfund für..... 6c

Petro-Pentine, Substitut für Terpentin — in Farben und Varnishes, die Gall. für.... 45c

Alabastine — sanitäre Wandbedeckung — in allen Farben— Packet. 45c

Enterlac, perfektes Holz-Finish, ½ Pint Büchse, für.... 15c

Die hots eh so viel hart drinn 'bein Laxenbauern! Alsdann d=Mariedl- die war scho d=Lieabste, wann in neinspringet in=n Ehstand! — — Na wart ma=s halt a, ob i g=sund wia! — — Himmelkreuzelement, mei Schädel!"

Krebsrot im Gesicht lag er so in dumpfem Grübeln da, bis schon längst die helle Sonne in sein Bett schien. Und weder die Besuche der Bräumeisterin, noch die der drei Kapazitäten brachten eine Auffrischung in sein träumerisches Dämmern; obwohl die Herren über seinen Zustand sichtlich ungehalten waren. Erst als sie gingen, war es dem Hansl, als ob die Luft in seinem Zimmer vorübergehend etwas leichter würde, es konnte aber auch nur der Wind gewesen sein, den die zufallende Tür erzeugt hatte.

Jedenfalls lag ihm der Umschlag bald wieder wie ein Brett auf der Hirnschale und das Eis im Weidling zerfloß zu einer trüben Lache, ohne daß jemand das schwirrende Sausen, das um ihn war, durch einen Anruf unterbrochen hätte.

Als das resolute Fräulein gegen Abend, wie schon Schatten auf den Weg zum Bräuhaus fiel, wieder nach ihm sehen kam, mußte sie förmlich schreien, bis er die Augen zu ihr aufschlug.

„Na, also!" sagte sie befriedigt und legte ihm ein Stück Mandeltorte in die zuckenden Hände. „Das schickt Ihnen Mama und ich soll fragen, ob es Ihnen noch immer nicht besser geht?"

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)

Männer kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Ich wünsche jeden Mann zu kuriren, der an Krampfaderbruch, Verengungen, Blutvergiftung, nervöser Schwäche, Wasserbruch oder sonstigen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für jeden Mann, und wenn er auch noch so viel Geld anderweitig für seine Heilung ausgegeben, zu beweisen, daß meine Methode permanent kurirt.

Kommt nach meiner Office und sprecht vertraulich mit mir. Alle Sprachen gesprochen. Ihr werdet den besten Rat empfangen, Euch meine Erfahrungen zunutze machen, welche ich in meiner 14jährigen Praxis als Spezialist von Männerkrankheiten gesammelt habe.

Ich heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- u. Blasenleiden. Bezahlt nicht für erfolglose Behandlung. Keine Heilung — kein Geld.

Privatkrankheiten der Männer.

Verlust der Manneskraft, Nieren- u. Blasenkrankheiten schnell geheilt, permanent und absolut im Geheimen. Nervöse Erschöpfung, Schwäche, Krankheit.

Lungen

Asthma, Bronchitis, Krankheiten der Atmungsorgane durch meine neueste Methode kurirt.

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Finnen, Eczema, Beulen, Jucken, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, schleichende Krankheiten.

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Frauenkrankheiten

Beckenkrankheiten, Schmerzen im Kreuz und andere Krankheiten nachhaltig geheilt. After-, chronische und nervöse Krankheiten.

Jedermann sucht nachhaltige Heilung. Ich heile Euch vollständig, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, und die Bedingungen sehr leicht. Kommt heute und werdet geheilt.

Untersuchung durch Berliner Spezialisten frei.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

DR. ZINS, 183 North Clark Str. CHICAGO.
Zwisch. Randolph u. Lake Str.

"Ye Olde Mossroof"
STRAIGHT WHISKEY

Ein Whiskey wie er sein soll. Versucht ihn und urteilt selbst.

Roehling & Schutz, Inc.
DISTILLERS & IMPORTERS
Gegründet 1853 CHICAGO, ILL.

Finanzielles.

CHICAGO TITLE & TRUST COMPANY
TITLE & TRUST BUILDING

Macht Abstrakte von Besitztiteln.
Garantirt Besitztitel auf Grundeigentum.
Verwaltet Nachlasse und betreibt ein allgemeines Treuhändergeschäft.

Guthaben über $8,000,000.
Keine Sicht-Verbindlichkeiten

Arthur O. Slaughter.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. SLAUGHTER & CO.
BROKERS
110 W. MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants Exchange
Erster Klasse Geldanlage
BONDS
Anlagesicherheiten.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
Ysonlfrei

3% Zinsen an Ersparnissen.
$1 oder mehr um anzufangen.
Bitte, sprecht vor.
Gegründet 1855. Kapital $1,300,000
GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
COR. CLARK AND RANDOLPH STS.
son*

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6840 Central.
Ysidioslafo

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wendet Euch an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends; Sonnt. 9—1.
jan4,sonmoisr

Schiffskarten
Reisen Sie nach Europa? Oder wollen Sie eine Freikarte kaufen? Wir besorgen alles gründlich zu billigsten Preisen.
F. L. Ehman, Generalagent.
Neue Adresse 183 N. Dearborn Str., Chicago
polonbt

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Ein kurzer Nachtrag zum Fall Gourdain. — Allerlei Wirrungen, hervorgerufen durch das Ableben eines Ehekünstlers, der als solcher erst nach seinem Tode erkannt wurde. — Ein Appell an den amerikanischen Erfindungsgeist und einige der Wirkungen, welche dadurch hervorgerufen worden sind.

Ueber die letzten Schicksale des strebsamen Louis A. Gourdain, dessen schwindelhafte geschäftlichen Erfolge und geistiger Bankerott vor einer Woche an vorliegender Stelle behandelt und zu lehrreichen Betrachtungen ausgeschlachtet worden sind, hat inzwischen die Post aus England weitere Nachrichten gebracht. Danach ist Gourdain, der einstige Günstling des Merkur und der Fortuna, doch in einer Irrenanstalt gestorben, und zwar in der, welche die englische Regierung vorsorglich zu Crowthorne, in dem Bezirk Berkshire, eingerichtet hat. Ueberwiesen worden war der ehemalige Chicagoer Millionär dieser Staatsanstalt, nachdem er in einem Londoner Polizeigericht schuldig befunden worden war, einen Ueberrock ermardert zu haben. Im Polizeigefängniß hatte man Gourdains geistigen Zustand beobachtet, und das Ergebniß war, daß der Mann nicht einer Strafanstalt überwiesen wurde, sondern dem vorbesagten wohltätigen Institut in Crowthorne.

* * *

Ueber Leben und Treiben eines andern Schwindelhubers erster Ordnung hat man hier erst nach dessen, vor etwa zehn Tagen eingetretenem Ableben Klarheit zu gewinnen angefangen. Wie der Mann geheißen hat, darüber sind die Gelehrten von der Polizei sich noch nicht einig, denn er hat der Namen gar zahlreiche geführt, sie je nach Bedarf der Umstände gewechselt und sich um mögliche Schwierigkeiten, welche er deshalb mit den hohen Behörden hätte haben können, nicht viel gekümmert. Er ist solchen Schwierigkeiten denn auch entgangen bis an sein Ende, bei welchem hier der Anfang gemacht werden soll mit einer kurzen Darstellung der wenigen, aber inhaltsschweren Einzelheiten, die man bisher über das Wirken des Seligen ausgekundschaftet hat.

Am 19. Mai wurde, unter dem Namen Homer E. Morrison, in das Ravenswood Hospital ein schwer kranker Mann eingeliefert, dessen Adresse angegeben wurde als Nr. 4819 N. Winchester Ave. Einige Tage darauf starb dieser Mann in dem genannten Krankenhause, und der Todesfall wurde ordnungsmäßig nach der bezeichneten Adresse gemeldet an die vermeintliche Gattin des Verstorbenen, Frau Louise Morrison, geb. Beck. Frau Morrison kam ihren Verpflichtungen als Wittwe nach, indem sie dem Seligen ein stattliches Leichenbegängniß rüsten ließ. Sobald dieses vorüber war, machte sie sich auf die Suche nach den irdischen Gütern, in deren Besitz sie ihren Gatten gewußt, oder doch zu wissen geglaubt hat, denn im Verlauf ihrer vierjährigen Ehe hatte sie selber unterschiedlich zu seiner Bereicherung beigesteuert, und zwar im Gesammtbetrage von $15,000. Ihr Mann hatte ihr immer versichert, daß er dieses Geld gut angelegt habe, aber näheres wußte sie hierüber nicht, wie sie denn überhaupt von den Angelegenheiten ihres Gatten eigentlich gar nichts wußte. Und das hatte ihr schon manchmal Sorge gemacht, so sehr, daß sie nachzuforschen und nachzuspüren angefangen hatte. Ganz zuletzt, als ihr der Mann krank in's Haus gekommen war und ihr dann einen Eilbrief an einen gewissen Harry Palmer zur Bestellung übergeben, hatte sie sich nicht enthalten können, von dem Inhalt des Schreibens Kenntniß zu nehmen, ehe sie dieses abschickte. Dieser Inhalt lautete, verdächtig genug, wie folgt:

„Räum' alles aus und mach Dich aus dem Staube. Ich fürchte, es droht uns Gefahr; sie mag vorübergehen, aber sicher bin ich dessen nicht.

H. E. M."

Frau Morrison mutmaßte, daß ihr Mann sich auf faule Unternehmungen eingelassen habe; daß Harry Palmer hierbei sein Teilhaber gewesen, und daß er nun diesem den Rat gegeben, alle vorhandenen Werte flüssig zu machen und das Weite zu suchen. Angenehmer Art waren diese Erwägungen für die Frau nicht, aber sie bereiteten sie immerhin vor auf die nun kommenden Enthüllungen.

Ungefähr am gleichen Tage, an welchem Homer E. Morrison im Ravenswood Hospital starb, hatte die Nr. 4247 W. North Ave. wohnhafte Frau R. W. Thompson sich an den ihr persönlich bekannten Sekretär Markham von der Polizeiverwaltung gewandt und diesen ersucht, ihr behilflich zu sein bei Nachforschungen nach dem Verbleib ihres Gatten. Der sei spurlos verschwunden, nachdem er einige Tage zuvor über ein ernstes Unwohlsein geklagt, sich dagegen eine Medizin geholt und von dieser auch etwas eingenommen hatte. Herr Markham fragte nach diesem und jenem, und es traf sich, daß die Frau sich der Firma der Apotheke erinnerte, aus welcher ihr Mann die Medizin geholt hatte. Markham wandte sich an den Apotheker, und dieser stellte aus seinen Büchern fest, daß er an dem betreffenden Tage eine solche Medizin angefertigt hatt, aber nicht für einen Herrn Thompson, sondern für den ihm persönlich bekannten Homer E. Morrison, 4919 N. Winchester Ave. Es wurde nun diesem nachgefragt und in Erfahrung gebracht, daß der Mann gestorben war. Herr Markham suchte die Wittwe Morrison auf und ließ sich von dieser ein Bild ihres Seligen zeigen. Er fand, daß er eine Kopie dieses Bildes in der Tasche hatte. Frau Thompson hatte ihm die eingehändigt als ein getreues Konterfei ihres vermißten Gatten, dessen Verbleib nun ja aufgeklärt war. Frau Thompson hatte zu berichten, daß sie mit Thompson seit sieben Jahren verheiratet war, und daß er im Verlauf dieser Zeit von ihr $1,700 gezogen hatte. Natürlich wurde nun das Bild des Morrison-Thompson von verschiedenen Zeitungen veröffentlicht. So kam es vielen Leuten zu Gesicht, darunter auch der Wittwe Pearl McDivitt, 2901 Belmont Ave., die es erkannte als das Bild ihres Verlobten, mit dem sie in diesem Sommer einen neuen Ehebund hatte eingehen wollen, und zu dem sie solches Vertrauen trug, daß sie ihm ein Darlehen von $1000 gewährt hat. Und das Bild kam auch der Putzmacherin Elnora Ostrander, 4548 Indiana Ave., zu Gesicht, die darin den Mann erkannte, mit dem sie seit sechs Jahren verlobt war, der ihr viele und wertvolle Brautgeschenke gemacht hat, und mit dem sie an einem Tage der verflossenen Woche vor den Altar zu treten gehofft hat. Durch den Tod des Thompson-Morrison sind nun diese Hoffnungen vernichtet worden, und Frl. Ostrander weiß nicht, soll sie sich darüber grämen oder freuen. Grämen muß sie sich, wenn sie der vielen Aufmerksamkeiten gedenkt, die sie im Laufe der Jahre von dem nunmehr Verstorbenen erfahren, der wenigstens ihr gegenüber sich stets selbstlos gezeigt hat, freuen aber möchte sie sich in dem Gedanken, daß sie nicht auch zu einem Opfer des Betrügers geworden.

Daß die Damen Morrison, Thompson und McDivitt nicht die Einzigen sind, mit denen der Selige sein frevles Spiel getrieben, scheint leider ziemlich gewiß zu sein. Man hat an der Chicago Ave. ein Haus entdeckt, das früher von Morrison-Thompson, unter dem Namen Morris, als ein Chambre Garni Hotel betrieben wurde. Die frühere Haushälterin dieses Hotels erklärte neulich der Frau Morrison, daß der vorgebliche Morris ihr vor etwa einem Jahre seine Frau vorgestellt habe, ein zartes, schmächtiges Ding, ganz in duftiges Weiß gekleidet. Es sei die Rede davon gewesen, daß die Frau in Evanston wohne.

Und aus Barrington, ebenso aus LaSalle, Ill., wird gemeldet, es gebe dort je eine Frau, die sich ebenfalls für eine Wittwe des Morrison-Thompson halte. Eine ähnliche Kunde kommt auch aus Kansas City, und von dort wird gemeldet, die betreffende Frau sei von dem Manne nach der Trauung in einem hiesigen Hotel sitzen gelassen worden, nachdem er ihr ihr ganzes Vermögen, gegen $22,000, abgegaunert hatte. Die Chicagoer Polizei bezweifelt indessen, daß gerade der im Ravenswood Hospital verstorbene Ehekünstler auch diesen Streich auf dem Kerbholz gehabt habe. Im Ravenswood Hospital neigen die Aerzte, welche den Morrison-Thompson behandelt haben, jetzt sogar der Ansicht zu, die Nierenentzündung, an welcher dieser gestorben, möchte von ihm selbst mittels Giftes hervorgerufen worden sein, mit anderen Worten, daß Morrison-Thompson, weil er als Schwindler und Betrüger entlarvt zu werden habe befürchten müssen, durch Selbstmord geendet habe. Der Koroner ist ersucht worden, von dieser Seite in den Fall hineinzuleuchten.

Die Wittwe Morrison, geb. Beck, will zu ermitteln versuchen, was aus ihrem Gelde geworden ist. Sie hat nach ihrer Wohnung einen Konvent der Wittwen und Bräute des Verblichenen einberufen und hofft, daß die Anderen sich dazu verstehen werden, ihr wertvolle Schmucksachen wieder zuzustellen, die ihr von Morrison abgelistet worden sind, und mit denen er vielleicht eine andere Liebe geschmückt hat.

* * *

Von besonderem Interesse auch für die zahlreichen hiesigen Verkehrsgesellschaften ist ein von der New York, New Haven und Hartford Bahn ergangenes Preisausschreiben, welches $10,000 Belohnung dem Erfinder einer wirksamen Vorkehrung zusichert, mittels der in voller Fahrt befindliche Eisenbahnzüge sofort anhalten lassen. Die Frist zur Einreichung von Modellen, Beschreibungen u. s. w. läuft mit diesem Monat ab. Gemeldet hatten sich schon bis Mitte Mai hin gegen 1500 Bewerber, darunter verschiedene Insassen von Irrenhäusern, sowie vier Zuchthaussträflinge, ein sinnreicher Klosterbruder, etc. Zur engeren Wahl zurückgestellt worden sind von den eingeschickten Erfindungen bisher nur zwei, aber es ist nicht gesagt, daß der Preis überhaupt Jemandem wird zuerkannt werden können. Einer der Erfinder versichert in einem Begleitschreiben zu dem eingesandten Modell seiner Vorkehrung, daß bei deren praktischer Anwendung die Fahrgäste des betreffenden Zuges unbeschadet bleiben würden, um den Lokomotivführer freilich würde es geschehen sein, aber das werde um so weniger in Betracht kommen, als die Erfindung ja auf einer Linie angewandt werden solle, die ohnehin einen starken Verbrauch an Lokomotivführern aufweise.

Einer der Bewerber hat auf das Preisausschreiben kurz erwidert: „Ich nehme Ihr Angebot an; schicken Sie mir eine Anweisung auf den Betrag." Ein Anderer ist noch selbstbewußter. Er verlangt nicht nur sofortige Ueberweisung der als Preis ausgesetzten $10,000, sondern auch noch Extrahonorar und Reisespesen, „dann werde er hinkommen und die verlangte Vorkehrung im Handumdrehen entwerfen."

Einer von den 1500 erfinderischen Köpfen hat den sinnreichen Vorschlag zu machen, daß man in bestimmten Abständen starke Haken in den Bahndamm einlagern solle. Sobald ein Zug die betreffende Stelle passire, müsse dieser Haken automatisch sich aufrichten und sich erst wieder niederlegen, sobald der Zug eine bestimmte Entfernung zurückgelegt hat. In der Zwischenzeit habe der Haken durch seinen Widerstand zu verhindern, daß ein zweiter Zug die Stelle passirt. Es komme lediglich darauf an, den Haken stark genug zu machen, meint der Erfinder. Was, im Falle eine solche Hakenstärke sich erzielen lasse, aus den Leuten auf dem Zuge werden sollte, der durch den Haken angehalten wird, scheint den Erfinder weiter nicht zu kümmern. Ihm ist es vornehmlich um den ersten Zug zu tun, dem zweiten liegt es ob, den richtigen Abstand einzuhalten. —ss.

— Rache. — Herr (zum Stubenmädchen): „Aber ein kleines Küßchen, Minna!" — „Nein, nein; ich habe mich heut über die gnä' Frau halb tot ärgern müssen!" — „Aber was hat denn das mit einem kleinen Küßchen...." — „So — daß sie uns wieder überrascht und eine neue Toilette kriegt!"

— Das Geheimniß. — „Also, Frau Nachbarin, daß Sie ja nichts weiter erzählen; besonders der Frau Obersekretär nicht — zu der komm' ich morgen selber!"

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Magenbeschwerden, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Samenfluß, Wasserbruch, Krampfader- und Hodenbruch geheilt werden. [illegible]
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken gut versiegelt frei zugeschickt vom
Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist auch zu haben in Chicago bei Herrn Schmidt, 1568 North Halsted Str. [illegible]

Bruch geheilt
durch Stuarts Plapao-Pads bedeutet, daß Sie das schmerzhafte Bruchband gänzlich wegwerfen können, da die Plapao-Pads gemacht sind um Bruch zu heilen, und nicht bloß um ihn zurückzuhalten; aber da sie selbanhaftend sind, und wenn sie fest am Leibe anhaften, Rutschen unmöglich ist, deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor beim Zurückhalten von Brüchen, welche das Bruchband nicht heilen kann. Keine Riemen, Schnallen oder Federn. Weich wie Sammet. Leicht anzulegen. Billig, kein Arbeitsverlust. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen was wir sagen, indem wir eine Probe Plapao völlig umsonst senden. — Schreiben Sie heute. Plapao Laboratories, Block 976, St. Louis, Mo. feb2,eofon*

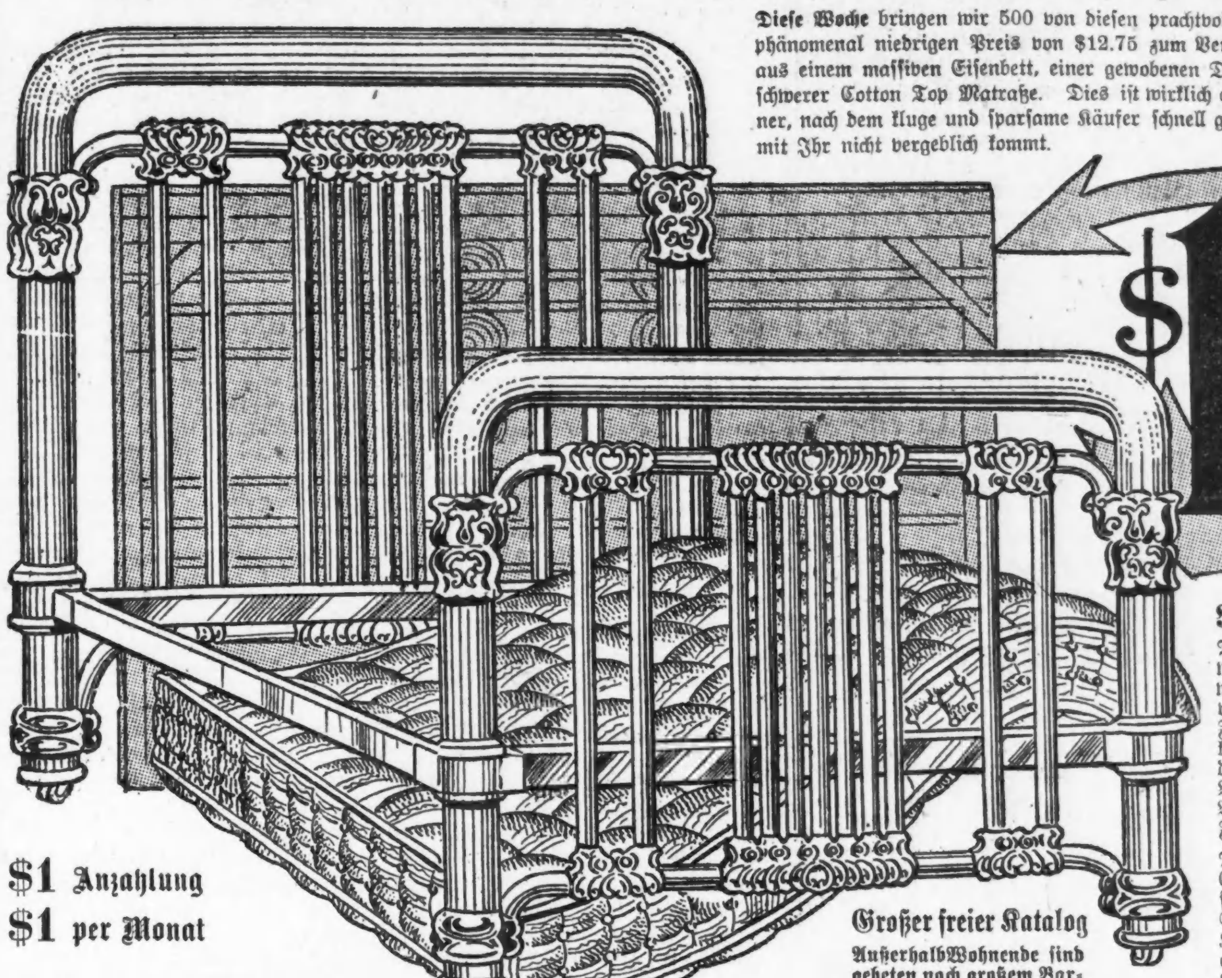
1906-1908 Wabash Avenue
Offen Abends bis 9.
1901-1911 State Strasse
Offen Abends bis 9.
822-824 W. 63. Strasse
Nordost-Ecke Green Str.
Offen Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abend.

L. FISH FURNITURE CO.
EST. 1858

3036-3038 Lincoln Avenue
Strassenbahn hält vor der Tür.
654-656 W. North Avenue
Ecke von Orchard Str.
Nordseite-Läden offen:
Abends ausgenommen Mittwoch und Freitag.

$1.00 bringt Euch diese vollständige Bett-Ausstattung
Eine elegante Bett-Ausstattung einschließlich ein massives eisernes Bett, eiserne Spring und weiße Fibre Matratze

Diese Woche bringen wir 500 von diesen prachtvollen Bett-Ausstattungen zu dem phänomenal niedrigen Preis von $12.75 zum Verkauf. Jede Ausstattung besteht aus einem massiven Eisenbett, einer gewobenen Draht Spring in voller Größe u. schwerer Cotton Top Matratze. Dies ist wirklich ein unvergleichlicher Bargain, einer, nach dem der kluge und sparsame Käufer schnell greifen werden. Kommt früh, damit Ihr nicht vergeblich kommt.



$12.75

Regulärer $16 Wert
Das Bett ist in einem ungewöhnlich kunstreichen Pfostenentwurf, sehr dauerhaft gemacht. Die verzierten Chills an den Kopf- u. Fußenden sind nicht blos eine Dekoration, sondern tragen auch bedeutend zur Dauerhaftigkeit des Bettes bei. In einer prachtvollen Vernis Martin Politur (Gold-Finish) oder weißer Emaille.
Die Spring hat ein Angle Eisen Gestell, gestützt u. stark zusammengefügt. Hat stählerne Coil Springs in der Mitte durch eiserne Kabel gestützt. In jeder Beziehung eine hochfeine Spring, und eine die völlig befriedigen wird.
Die Matratze ist in sehr dauerhafter Weise gemacht. Mit einer guten Sorte von Ticking überzogen. Eng tufted und fest gesteppt.

$1 Anzahlung
$1 per Monat
Fish's Stamps mit allen Einkäufen

Großer freier Katalog
Außerhalbwohnende sind gebeten nach großem Bargain-Katalog zu schreiben — Er ist frei.

Alle Waaren mit deutlichen Zahlen markirt — Ablieferung in ungezeichneten Wagen

Der Hansl.

(Fortsetzung von der 11. Seite.)

Hans zog mit Anstrengung seine Finger aus der klebrigen Umtklammerung der Torte. Alles drehte sich um ihn, und obwohl das Fräulein so dicht neben ihm saß, daß er leicht hätte ihr Kleid berühren können, schien ihm ihre Stimme doch von weither zu kommen. Mit Anstrengung öffnete er die Lippen, aber zum Antworten kam er nicht mehr, denn in seine Ohren flog mit einemmal ein großmächtiges Klingen, das alles und sogar den Lärm des Kegelschiebens übertönte, mit dem sich die jungen Herren unterhielten.

Nur wenn eine Kugel mit besonderer Kraft gegen den Kugelfang flog, trachte sie wie ein Mahnruf in den Wirbel seines Hirnes hinein, und er schrie dann jedesmal:

„Aufhalten! Sakra, mir sein ja no net ang-legt!"

Denn er bildete sich dann ein, daß die Buben zu seiner Hochzeit die Böller losschießen, und wollte um jeden Preis aus seinem Bett springen. Zum Entsetzen der Leute, die nun, da es Feierabend war, neugierig seine Kammer füllten und einander kopfschüttelnd mitteilten, was aus seinem Rufen und Murmeln zu erlauschen war. Und je weiter der Abend fortschritt, desto mehr Bauern und Bäuerinnen kamen, denn es hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet, daß der Hansl, in Rasen verfallen, die seltsamsten Dinge über sie ausschwatze. Bis auf die Straße hinunter standen sie und erzählten sich schmunzelnd, was er über die schamlose Bäckerfrau und den Geiz der Gruberlbäuerin phantasirt habe, und was keiner verstehen konnte, dem gaben sie ihre eigene Deutung, so daß des Verwunderns kein Ende war unter ihnen.

„A so a Schindluada, so a elendigs!" murmelte die Gruberlbäuerin vor sich hin, nachdem sie eine trockene Brotrinde, die ihre flinken Augen am Fensterbrett erspät hatten, verstohlen für ihre Hühner einsteckte.

Der Bräumeister aber faßte die wild herum schlagenden Arme des Hansl und redete ihm ermutigend zu:

„Halt di zahm, Hansl! Sei g-scheit und halt di zahm! Wia sollt i denn nacher ohne deiner s-Bier macha!"

Gegen Mitternach ging alles schlafen, nur die Stalldirn sollte bei ihm zurückbleiben, um zu wachen. Aber es dauerte keine drei Vaterunser, so kam sie wie eine Bombe in das Schlafzimmer der Bräuersleute gestürzt und kreischte, daß es ihnen wie ein Schwert durch die Ohren ging:

„I tua nit mehr!" schrie sie außer sich. „Er tuat so schiach, i füacht mi soviel!" Damit rannte sie zeternd in den Stall zu ihren Kühen und war durch kein Zureden aus dem Verschlag zu bringen, wo ihr Bett stand.

Seufzend warf sich die Bräuerin wieder ihren Rock um und tappte zum Hansl hinauf.

„Gang eh, daß a alloan blieb! Er war ja eh von nix!" murmelte sie.

Aber es hatte sich schon eine andere Wärterin bei ihm eingefunden. Eine gar blasse Lange mit blonden, glatt zurückgestrichenen Haaren und blauen, verweinten Augen.

„Du bist es, Mariedl?" rief sie erstaunt.

Das Mädchen drückte den Umschlag aus und legte ihn dem Hansl wieder auf die Stirn, dann setzte sie sich still neben ihn.

„Ihr könnt-s Euch scho niederlegen, Bräuerin!" sagte sie, scheu zur Seite gehend. „Irz bleib i bei eahm, bis d-Sunn auffakimmt!"

Die Bräuerin nahm es ohne Umstände an, und die Mariedl saß wachend bei ihm, bis die Hühner unten am Misthaufen nach Würmern zu kratzen anfingen. Da erhob sie sich und strich dem Schlafenden mit ihren rauhgearbeiteten Fingern ein paarmal langsam über den Hemdärmel.

Er schlug die Augen nicht auf. Aber als sie schon längst wieder in der Küche des Lazenbauern stand, flüsterte er auf einmal zum hellen Erstaunen der Hausleute: „Mariedl!"

Und das blieb sein letztes Wort. Nicht einmal den Gruß der Kapazitäten erwiderte er mehr. Ja, sein hageres Gesicht zeigte sogar einen Ausdruck von Spott, als der Herr Hofrat der Bräumeisterin bedeutete, daß der Patient, dessen Befinden sich erst so günstig angelassen hätte, nun das Opfer ihrer Ungeschicklichkeit und der unverantwortlich leichtsinnigen Vorkehrungen des „Herrn" Krämer geworden sei, der bei der Wahl seines Berufes besser getan haben würde, der Bedeutung seines Namens treu zu bleiben, statt seine eklatante medizinische Unwissenheit zum Schaden der Menschheit zu erweisen! Tatsächlich wurde schon am Frühmorgen das Bett des armen Hansl ringsum mit Brettern umstellt, und nachdem die kluge Frau des Ortes ein reines Leintuch darübergebreitet hatte, er selbst in seinem Sonntagsanzug daraufgelegt.

Von allen Seiten kamen die Bauern, ihm die letzte Ehre zu erweisen. Auch die Mariedl huschte um die Mittagsstunde auf einen Augenblick zu ihm hinein und steckte ihm eine weiße Rose zwischen die gefalteten Hände. Aber so tief, daß sie von dem Kreuz, das er hielt, ganz verdeckt wurde.

Zur Beerdigung kam sie nicht. Nur der mürrische Pfandlbauer, jener greise Verwandte, den er damals in der Nacht von seinem Bett gewiesen hatte, ging als nächster Leidtragender mit dem Herrn Bürgermeister und den übrigen Honorationen hinter dem Sarg, den sechs starke Feuerwehrleute trugen. Das übrige Korps folgte mit der Musik und den Veteranen, die alle Notenblätter in der Hand hielten, auch der Bläser und der Bursche, der die schwarzverhüllte Trommel schlug, sowie alle Bauern, und alle sangen in feierlichem Weiterschreiten ihren Trauervers davon ab.

Nur die Weiber kamen öfters in Unordnung durch ihr häufiges Schneuzen. Auch mußten sie manchmal stehenbleiben, um ihre Röcke aufzuheben, denn es hatte sehr stark geregnet.

Ganz zuletzt kam dann noch eine Gruppe von Sommerfrischlern, die sich jedoch ziemlich genirt fühlten, da einige andere daneben standen und den Trauerzug abknipsten.

Nach der Einsegnung hielt der Herr Pfarrer am offenen Grab noch eine Leichenrede, die ein wenig länger ausfiel, als den Leuten wünschenswert schien, darum warfen sie, als er endlich geendet hatte, ihre Hand voll Erde viel rascher und achtloser auf den hölzernen Sarg hinunter, als mit dieser trauervollen Handlung schlechterdings vereinbar war. Um so ausdauernder übte sie aber dann, als sich die Bauernschaft zum Leichenschmaus ins Brauhaus zurückgezogen hatte, die Dorfjugend! Daß der Hansl in seiner letzten Behausung nicht darüber auferstand, war der sicherste Beweis, daß er wirklich und gründlich gestorben war!

Das Dorf aber bekam noch in demselben Jahr, infolge der entrüsteten Eingaben des Herrn Hofrats und der beiden andern Kapazitäten, einen wissenschaftlich approbirten Arzt.

— Im Aphorismus bekleidet sich der Gedanke nur mit den notdürftigsten sprachlichen Hüllen — und sehr hübsch sagt Emanuel Wertheimer: „Ein guter Gedanke braucht fast nichts anzuhaben."

Bruchbänder!
The Wolfertz Deformity Appliance & Truss Mfg. Co.,
154 N. 5. Avenue,
nahe Randolph Str.

Gewissenhafte deutsche Bandagisten u. Fabrikanten von Bruchbändern, Schienen für Verwachsene, Gummistrümpfen, Leibbinden, Schuhen für kurze Beine, künstlichen Armen und Beinen.
Untersuchung und Rat frei.
Besserung garantirt und viele geheilt mit unseren neuen Apparaten.
Sonntags offen von 9—12.
Frauen-Bedienung für Damen.
14mx 5

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten — Schmerzlos — Erfahrene Zahnärzte
Herabgesetzte Preise so niedrig wie
Goldkronen, 22K., $2.00 | Brücken-Arbeit, per Zahn, $2
Goldfüllungen.........50c | Silberfüllungen.........25c
Volles Set Zähne $3.00 | Whalebone Zähne $4.00

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt Frei
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.
Union Dental Co.
19 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash und Van Buren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3 fondbfr

Wichtig für Männer.
Wenn Reisse oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, für folgenden geheimen Krankheiten: [illegible] und sonstige noch nicht geheilten Blut- u. Haut-Krankheiten und Unreinheiten. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Zakers Blut Specific [illegible] für Vergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. [illegible] Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität [illegible] — Unsere Heilmittel sind unschädlich und unfehlbar. Preis $1.00 per Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur zu haben in der
Beyhlers Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.
[illegible]

CELERY-WHISKEY
unfehlbares Mittel gegen Rheumatismus. Gesetzlich geschützt und konkurrenzlos! Preis per volles Qt. $1.50. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages; Lieferung kostenfrei.
International Liquor Co.
1433 Wells Str., Chicago Jll.
Telephon: North 2163.
14maim3

Schwerhörige! Ohrenleidende! Gehörschutztrommel „Noris."
Verlangen Sie kostenfrei Prospekt.
Herm. Dutschke, alleiniger Agent, U. S.
1172 Park Avenue, N. Y.
ma25jn1,8

Von Albert Weihe.

Lehmann: Natürlich hab' ick ihm jesehn! Uff'n Bahnhof. Aber et war eine miese Affäre. Mit offenbarliche Mißverstimmtheit ruckte er uff die paar versammelten Zeitjenossen un' fragte mir als seinen persönlichen Freund: „Lieber Aujust, ist det Allens, oder kommt noch Etwas nach?"

Grieshuber: Es kamen aber keine weiteren Roosevelt-Enthusiasten, worüber die Zeitungen ihre mehr oder weniger schlechten Witze machten.

Charlie: Sein Stern ist im Erlöschen! Er teilt das Schicksal der meisten Expräsidenten, ist bloß noch ein „Has Been" und hat vollständig „ausgespielt".

Lehmann: Da bist Du aber jewaltig uff'n Holzweje! Er sitzt noch lange nich', wie Carthajo uff den Trümmern des Marius. In's Jejenteil, er will, wat er vorher jewesen is — nämlich Präsident — nochmal werden, wenn's ihn ooch schwer fällt.

Grieshuber: Ganz gewiß strebt er nach einem dritten Termin! Er will aber bei der nächsten Kampagne nicht mehr auf den Fortschritt, der sich für ihn als Rückschritt in seiner Karriere erwiesen hat, sondern auf einen alkoholfreien Lebenswandel reisen und auf den Schultern der Temperenzler in's Weiße Haus getragen werden!

Quabbe: Sie meinen, daß er den Verläumdungsprozeß gegen den Zeitungsherausgeber Newett nur angestrengt hat, um sich durch Bloßstellung seiner durstfreien Natur bei der Temperenzpartei lieb' Kind zu machen? Ich schließe mich dieser Ansicht vollständig an; denn was kann die von ihm vor Gericht eidlich erhärtete Ableugnung des Teufels Alkohol für einen anderen Zweck haben? — Politiker vom Schlage Roosevelts sind in der Regel sehr dickfellig und ärgern sich über Zeitungsangriffe nicht mehr, als der Mond über das Gekläff bellender Möpse! —

Kulicke: In Dschermanie ist das different. Da haben sie den Editor von den „Vorwärts" in die Dschähl for 6 Wiehks geschickt, bloß weil er den Reichstag eine „Monkie-Schoh" gekahlt hat. — Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore Wittwe, die sagt, es ist eine reguläre Monkie-Schäm einen Nuspäper-Man for das eine Wort „Monkie-Schoh" so hart zu punnischen!

Charlie: Mit wieviel Recht oder Unrecht der „Vorwärts"-Mann den Reichstag ein „Affen-Theater" genannt hat, wollen wir dahingestellt sein lassen! — Aber mit Recht können wir behaupten, daß die Komödie, die jetzt in Marquette vor Gericht gespielt wird, eine.....

Lehmann: (eifrig einfallend) Sei still, Charlie, Du bist ja uff'n richtijen Weje, Dir wejen Mißverachtung des hohen Herrn Jerichtshofs in's Loch zu reden!

Charlie: Ach was! Seine Meinung kann Jedermann, selbst ein, so gut wie aller Rechte beraubter Schnapswirt in diesem Lande frei äußern. Und ist es nicht wirklich ein lachkrampferzeugendes Schauspiel, das wir in Marquette jetzt aufführen sehen? Der Mann, der jahrelang an der Spitze der mächtigsten Republik gestanden, großen Ruhm im Kriege und nebenbei auch noch zum Ueberfluß den Friedenspreis erworben hat, und der sogar schon im Verdachte stand, nach der Kaiserkrone zu streben, — dieser Mann ruft jetzt, wie ein schwer gekränkter, schwacher Waisenknabe, ein untergeordnetes Gericht in der Provinz an, daß es ihm Revanche für eine Verläumdung verschaffe, die ihm der Herausgeber eines Wurstblattes in einem Michiganer Abdera — Ishpeming — zugefügt hat! Und worin besteht die so fürchterlich um Ahndung schreiende Verläumdung? — Der Zeitungsmann in dem Hoosierneft hat in seinem schönen und selbstverständlichen Glauben, daß jeder brave Mann Solches tue, behauptet, daß Roosevelt ab und zu eins über den Durst trinke....

Quabbe: Unter Kollegen — namentlich zeitungsschreibenden — nimmt man sich dergleichen Scherze niemals übel! Auch Roosevelt wäre wohl gerne über die „schwere" Beleidigung, daß er Schnaps und Bier trinke, Zigarren rauche und bisweilen seinem Aerger durch einen kräftigen Fluch Luft mache, zur Tagesordnung übergegangen; — aber er tat es nicht. Er nahm vielmehr die günstige Gelegenheit beim Schopfe, mit Ueberzeugungstreue der Welt, sofern sie aus Muckern und Temperenz-Fanatikern besteht, zu versichern, daß er Nikotin wie die Pest verabscheue, Schnaps beinahe gar nicht und Bier nur einmal gezwungenermaßen in dem Bier-Athen Milwaukee getrunken, aber gleich wieder ausgespieen habe!

Grieshuber: Der Locus Dei hat denn auch schon seine geliebten Milwaukeer für die ihnen durch das Ausspucken ihres berühmten Bieres zugefügte Beleidigung gerächt. Er war es, der den verrückten, ehemaligen Bierbrauer und Schnapswirt Schank zu dem Attentat auf Roosevelt aufhetzte!......

Charlie: Milwaukee ist durch sein Bier, das in aller Welt getrunken und gepriesen wird, berühmt geworden, Ishpeming wird jetzt — allerdings auf umgekehrte Weise — berühmt werden, nämlich durch den Schnaps und das Bier, das Roosevelt im Widerspruch mit der Behauptung des Ishpeminger Redakteurs Newett nicht getrunken hat. Uebrigens bezweifle ich sehr stark das Recht Roosevelts, als Mäßigkeitsapostel aufzutreten. Der große Löwentöter, der im Nebenamte auch Obrist der „Rauhen Reiter" war, hätte doch allen Gehorsam, den Respekt und die Achtung seiner ebenso „toffen" wie schnapsfrohen Reiterschaaren verscherzt, wenn er sich in dieser, aus Kuhjungen und Studenten zusammengesetzten Gesellschaft wie ein altes Temperenzweib benommen hätte!

Lehmann: Schwer jetronken hat et den Rosenfeldt, wie ihn mein Freund Cy de Bry die Löwen, die Tiger un' det andere Raubjezüchte in 'n Lincoln Park parterre (Quabbe: Sie meinen „partout") nich' hat sehen lassen wollen. Als profeschioneller, wilder Bestienjäger is er doch ohne Frajezeichen der Nächste dazu, die Stammjenossen der Djunjeln-Bevölkerung, wo ihm berühmt jemacht hat, in Oojenschein un' Besichtijung zu nehmen!

Kulicke: Ich wunder, was for den Cy de Bry der Riesen war, ihm Aedmittenz zu die weild Animäls zu refjuhsen.

Grieshuber: Den Grund kannst Du Dir doch wohl denken! — Unserm braven Menagerie-Direktor ist das Raubzeug an's Herz gewachsen, und er sorgt für diese, seine Pflegebefohlenen, wie ein lieber Vater für seine lieben Kinder! — Die Furcht, daß sie sehr nervös werden könnten, wenn sie Roosevelt zu sehen kriegten, ließ ihn sein Veto gegen den Besuch Roosevelts einlegen, denn selbst mit dem gemütlichsten Löwen und Tiger ist schlecht im nervösen Zustande Kirschen zu essen!

Charlie: Cy de Bry hat mit dem Ausschluß Roosevelts von seiner Menagerie sehr vernünftig gehandelt. Als der große Nimrod vor einigen Jahren aus den schwärzesten Dschungeln zurückkehrte, kam er auf seinem Triumphzuge durch die Vereinigten Staaten auch nach unserer Stadt. — Eines Morgens fuhr er unter dem Jubel der Chicagoer in seinem Automobil die nördliche Clark Straße hinauf. Der Jubel verstummte aber, und Alles rannte und rettete und flüchtete sich in Sicherheit, sobald der Schnaufler an der Westseite des Parks entlang fuhr. Die Bestien hatten nämlich ihren Erzfeind auf die Distanz von einer halben Meile gerochen; sie wurden nervös bis zur Hysterie, erhoben ein furchtbares Gebrüll und sprangen wutschäumend gegen ihre Gitter! So laut und mit solcher Wut sind noch nie Stimmen gegen einen Präsidentschaftskandidaten abgegeben worden.

Alle: Au! Au! Au! Au!

Charlie: Das war einer aus Kalau, und zwar einer von der Lehmannschen Sorte.

Kulicke: Wir tahkten vorher von der Zittie von Ishpeming. Meine Sister-in-Lah hat sich von einem Kid aus die Nähberhut ein Skuhlbuck, wo die Nähms und die Diskriptschens von alle Zitties drin sein sollen, gelehnt; aber einen Plähs, wo Ishpeming gekahlt wird, exersirte nicht in das Buck.

Lehmann: Die Michijänser Schulbücher werden wohl ebenso miserablich sind, wie die Chicajoer, wo unsere Jujend Bildung draus lernen soll, aber nich' kann! Selbst einen jelehrten Mann, wie mir, können sie durch det ville unnötije un' dämliche Zeug, wo drinn stehen dut, janz rambösig machen, wenn er mal aus lanje Weile rinn kuckt.

Quabbe: Ob die Schulbücher in unsern „Public Schools" wirklich so „miserablich" sind, wie Sie behaupten, bestreite ich auf's entschiedenste, denn die Chicagoer Bildungsmittel stehen auf der Höhe der Zeit. Doch wirklich „miserablich" ist es und gibt zu allerlei schlechten Gedanken über den Schulrat Veranlassung, daß jedesmal — und das geschieht sehr oft — wenn eine Aenderung oder Neueinführung von Büchern beschlossen ist, ein Kampf auf Leben und Tod wegen der Annahme oder Verwerfung dieses oder jenes Buches unter den Mitgliedern der Körperschaft geführt wird. — In der letzten Zeit hat die treffliche Superintendentin Ella Young, wie auch schon ihr nicht ganz so trefflicher Amtsvorgänger, die Qual der Wahl von Schulbüchern zu den übrigen Lasten ihres mühevollen Amtes auf ihre Schultern genommen; doch jetzt scheint sie in dem Geschäft ein oder mehrere Haare gefunden zu haben und will es dem Schulleitungsausschusse zuschieben. — Zu wundern braucht man sich darüber nicht. Die Verlagsbuchhändler und ihre Agenten sind nicht blöde; durchaus nicht. Sie entblöden sich deshalb auch gar nicht, den Versuch zu machen, die mit der Auswahl von Büchern betrauten Personen, selbst wenn dieselben, wie die derzeitige Superintendentin, über jeden Verdacht erhaben sind, zu bestechen. Gelingt ihnen ihr schlechter Anschlag nicht, so verdächtigen sie die Betreffenden, die sie nicht durch in Aussicht gestellten Grabsch vom rechten Wege abbringen können, mit der Konkurrenz unter einer Decke zu stecken. Auf diese Weise wird eine, nicht auf Ehrlichkeit geaichte Person ein Opfer der Verführung, und im andern Falle wird sie ein Opfer der Verläumdung.

Grieshuber: Der Vizegouverneur O'Hara, der sich die unnütze, unerquickliche und die jungen Arbeitsmädchen beleidigende Aufgabe gestellt hat, die Lasterhaftigkeit der weiblichen Jugend und deren niedrige Löhne in ursprünglichen Zusammenhang zu bringen, sollte auch ein Opfer solcher Verläumdung werden! Glücklicherweise aber war der Verdacht, daß O'Hara als Would-Be Siegfried, der den Drachen der Unzucht erschlagen will, selbst zu unstatthaften Zwecken und in Begleitung unzweifelhafter Damen zweifelhafte Hotels aufsucht, so lächerlich, daß er bei dem diese Angelegenheit untersuchenden Senatskomite keinen Glauben fand, sondern ungeheure Heiterkeit erregte. —

Charlie: Ich glaube, das tut's für heute. Hier sind die Karten.

Für die Küche.

Vanilla Cakes. — 6 Eier, schwer Zucker, desgleichen Mehl und Butter, gestoßene Vanille, das Weiße von 6 Eiern zu Schnee geschlagen, darunter gemischt. In Förmchen gebacken.

Hash. — In der Kochkunst gibt es kaum ein Gericht, dem so viel Mißtrauen entgegengebracht wird, wie „Hash" — einer Speise, die aus verschiedenen Resten bereitet wird. Und doch ist gerade ein gutes Hash ganz besonders appetiterregend und nebenbei eine Speise, die von einer sparsamen Hausfrau hochgeschätzt wird. Es gibt solche große Zahl verschiedene Arten von diesem Gericht, vor allem unterscheidet man gebratenen, braunen Hash und geschmorten, weichen Hash. Alle Zutaten, die man zur Herstellung des Hash gebraucht, sind schon vorher gekocht oder gebraten gewesen, mit Ausnahme von Zwiebeln, Petersilie oder beliebiger Würze. Es ist immer gut, wenn man die Zutaten zu einem Hash nicht zu fein malt; außer, wenn man das Gericht als Füllsel für einen Kartoffel- oder Brot-Pudding verwenden will, in welchem Falle man die Masse so fein, wie möglich hackt oder mahlt. Verwerten kann man die Reste von irgend einer Sorte Fleisch, sowohl frisches, wie geräuchertes.

Zu braunem Hash muß man erst nur Fett — Abfüllfett, Saucenfett, oder etwas Butter und Schmalz vermischt — allein, ohne Zutaten von Wasser oder Fleischbrühe, in der Pfanne erhitzen, dann auch erst nur das Fleisch rasch darin bräunen, dann die Kartoffeln feingeschnitten oder gehackt, oder halb Kartoffeln und halb Klöße, oder auch trockenes Weißbrot, in Wasser eingeweicht und ganz fest ausgepreßt, hinzugeben, und dies mit dem Fleisch braun werden lassen. Besonders gut schmeckt ein Hash, zu dem man ⅓ kalten, gekochten Kornmehlbrei, oder irgend ein gekochtes Frühstücksgericht gegeben hat und dies mit dem Fleisch etwas bräunen ließ. Hash muß immer recht heiß aufgetragen werden und darf nicht trocken sein.

Zu weichem Hash schmilzt man ebenfalls erst etwas Fett in einer Pfanne, wie oben, dann gibt man auf je ein Quart der Fleisch-, Kartoffel- usw. Mischung 1 Eßlöffel Mehl in das Fett, und wenn es vom Fett aufgenommen ist, fügt man das gehackte Fleisch hinzu, dann die Kartoffeln, man kann zu einem Teile Fleisch zwei Teile Kartoffeln oder halb und halb geben, gerade, wie man es hat — beliebiges Gewürz, dann gibt man einen Guß Fleischbrühe, Suppe oder kochendes Wasser hinzu, rührt gut um und läßt das Gericht zugedeckt hinten auf dem Ofen bei schwacher Hitze 15 Minuten simmern.

Zu Hash aus gekochtem Fleisch eignet sich eine Zugabe folgender Dinge vortrefflich: 1 Tasse gekochte Tomaten, heiß über das Hash gegeben, wenn man es aufträgt, oder 1 Tasse kochende Bohnensuppe, mit Tomaten oder Ketchup gewürzt, oder 1 Tasse heiße, gekochte Hafergrütze — ungesüßt natürlich — mit dem Hash durchgekocht. Auch kann man das fertige Gericht Hash in eine Schüssel füllen, deren Boden und Seiten mit gestampften Kartoffeln, mit etwas Butter, 1 Ei, Salz und Pfeffer durchgeknetet, ausgelegt ist, und die Speise im Backofen backen. Oder man bereitet einen Biscuitteich, legt damit die Puddingschüssel aus und füllt heißes Hash hinein, um den Pudding ½ Stunde in einem heißen Backofen zu backen.

Zu braunem Hash gibt man in Wasser gekochten, heißen Reis, oder heiße Reste von gebackenen Bohnen, erwärmte Reste von gekochtem grünem Gemüse, Spinat usw. Hat man Hash aus Hammelfleisch bereitet, dann mundet ein Gemisch von Resten aus grünen Erbsen und frischen Gelbwurzeln, darüber oder dazu gereicht, vorzüglich. Hat man braunen Hash aus Schinken oder gekochtem Rauchfleisch, dann gibt man zur Hälfte Kartoffeln in die Pfanne, siebt 1 Löffel Mehl darüber, und wenn alles recht hübsch hellbraun gebraten ist, gibt man die Mischung auf eine heiße Platte und legt oben auf das Gericht gebratene, weiche Eier. Zu einem braunen Hash aus Rindfleisch, gebraten, oder Resten aus „Beef" oder „Veal Loaf" zu einem Hash verarbeitet, schmecken in Butter gebackene Bananen mit oder ohne eine weiße Milchsauce, die man aus Butter, Mehl und Milch gekocht, über die heißen Bananen gegeben hat, ausgezeichnet. Jedoch auch das einfachste Hash, wenn richtig bereitet und gewürzt, mundet zu frischem Salat, aus dem Garten geholt, den großen und kleinen Tischgenossen.

Im Sommer hüte man sich ganz besonders davor, irgend welche Speisereste zu lange in der Vorratskammer oder im Eisschrank aufzubewahren, da dies leicht der Gesundheit gefährlich werden kann. Auch kann man leicht ein ganzes Gericht dadurch verderben, daß man einen kleinen Rest von dieser oder jener Speise hinzufügt, der nicht mehr einwandfrei und frisch ist.

Rezept zu „Kisses" (Spanischer Wind.") — Wenn manche Köche meinen, dies Gebäck gelänge ihnen nicht, weil sie kein Glück im Backen hätten, so haben sie sich gewöhnlich durch einen mißlungenen Versuch schrecken lassen und nicht alle Sorgfalt angewandt, es auch in diesem Zweig der Kochkunst zur Vollkommenheit zu bringen. Allerdings sind wirklich frische Eier, ein Backofen mit dem richtigen Grad Wärme usw. von merklich größerer Wichtigkeit, als das sogenannte „Glück beim Backen", ohne das man recht gut backen kann!

Der Anfängerin raten wir, mit 2 Eiweiß zu beginnen, diese Masse füllt einen gewöhnlichen Gasbackofen. Man gibt das Weiße von zwei frischen, kalten Eiern in eine trockene, spitze Schüssel, worin man einen Eiweißschläger gut und bequem drehen kann. Man schlägt das Eiweiß erst für sich alleine, ganz fest und trocken. Ist der Eierschnee naß und geläufig, kann man ihn wohl zu anderen Zwecken, nicht aber für „Kisses" verwenden. Man gibt in den festen Schnee 5 große, abgerundete Eßlöffel weißen, granulirten Zucker und mengt diesen nur leicht ein, zieht den Schläger aus der Masse und sticht mit einem Teelöffel kleine Häufchen voll von dem Teig, den man auf Paraffinpapier, auf eine umgestürzte Brotpfanne, also auf den Boden der Pfanne, in einem lauen Backofen trocknet. Der Backofen muß warm genug sein, um die kleinen Torten in die Höhe zu treiben, darf aber nicht so heiß sein, um sie zu bräunen, denn sie dürfen nicht dunkler, als hellgelb gebacken werden. Der Geschmack ist verschieden, manche Köche wünschen das Gebäck inwendig etwas feucht und zähe zu haben, sie werden dann bei etwas schnellerer Hitze und nicht solange gebacken; hingegen wenn man die Torten inwendig ganz trocken wünscht, dann muß man sie lange und langsam backen.

Frühling-Kräutersuppe (ohne Fleischbrühe). Man nimmt von Frühlingskräutern, was man haben kann: Löwenzahn, Erdbeerblätter, Schafgarbe, Brennesselspitzen, Spitzwegerich, Gänseblümchen, Gundermann; ebenso kann man auch Petersilie, Kerbel und Spinat oder Sauerampfer mit dazu oder anstatt der bitteraromatischen Kräuter nehmen. Sie werden verlesen, gewaschen, fein gehackt und in etwas Butter durchgedünstet Dann macht man von Mehl in Butter eine helle Einbrenne, gibt die Kräuter dazu, füllt siedendes Wasser auf, würzt mit Salz, läßt alles durchkochen und gibt zuletzt etwas saure Sahne bei oder quirlt die Suppe mit zwei in Milch verrührten Eidottern ab.

Tomatenpfannkuchen. — Man kann die Kuchen von frischen, zu Mus gekochten, durch ein Sieb gestrichenen Tomaten oder von Tomatenmarmelade herstellen. Von Mehl, Milch oder Wasser und Eiern bereitet man einen Pfannkuchenteich, indem man auf jedes Ei ein bis anderthalb Löffel Mehl und einen Löffel Wasser rechnet. Dann mischt man soviel Tomatenmark dazu, wie man mag, würzt mit Salz und bäckt in siedendem Backfett (halb Schmalz, halb Butter) mittelstarke Kuchen auf beiden Seiten schön goldbraun, und trägt sie auf erwärmter Schüssel auf.

Hirn mit Niere. Man nimmt zwei bis drei Schweinshirne, reinigt sie, hackt sie fein und röstet sie mit einem Löffel Schweineschmalz, gehackter Zwiebel und Paprika. In einen anderen Tigel gibt man heißes, zerlassenes Schweineschmalz, läßt etwas gehackte Zwiebel darin anlaufen, gibt eine Messerspitze Paprika und gereinigte, in Scheiben geschnittene Schweinsniere dazu, läßt sie weich dünsten, salzt das Hirn und die Niere und richtet beides zusammen auf erwärmter Schüssel an.

Ein Wink zur Herstellung von Paraffinpapier möchte im Anschluß hieran nicht unwillkommen sein. — Man nimmt sauberes, weißes oder hellgelbes Pack- oder Schreibpapier — am besten ist solches ohne Appretur — und ein Stück reines Paraffin. Man stülpt eine Brotpfanne auf einen heißen Ofen oder über eine Gasflamme und läßt die Pfanne heiß werden, auf die saubere Unterseite des Bodens der Pfanne breitet man das Papier aus und fährt mit dem Stück Paraffin gleichmäßig über das heiße Papier, um es, sowie es bestrichen ist, abzuheben und mit einem zweiten Bogen dasselbe Verfahren zu wiederholen. Auf diese Weise stellt man sich in kürzester Zeit eine gewünschte Anzahl Paraffinbogen her.

Der Zucker im Blute.

Das „süße junge Blut", von dem Faust in übertragenem Sinne spricht, begreift auch eine buchstäbliche Wahrheit in sich. Damit ist selbstverständlich nicht der Zuckergehalt des Bluts gemeint, der sich infolge der Zuckerkrankheit einstellt und eine höchst gefährliche Veränderung des gesunden Zustandes bedeutet. Man weiß jetzt, davon einen normalen Blutzucker zu unterscheiden.

Die Messung des Zuckergehaltes im Blute hat sich erst in allerneuester Zeit zu einer gewissen Vollkommenheit entwickelt, da es sich hier um die Lösung einer besonders schwierigen Aufgabe gehandelt hat. Schon geringe Schwankungen dieses Gehaltes sind nämlich von großer Wichtigkeit, und daher können seine Bestimmungen gar nicht sorgfältig und fein genug geschehen. Man sollte meinen, daß die hochentwickelte Chemie dazu genügende Mittel darböte, aber es hat sich gezeigt, daß gerade in diesem Punkte leicht Irrtümer unterlaufen. Früher hat man sich zum Zwecke der Zuckerfeststellung fast immer ausschließlich mit der Harnuntersuchung begnügt, die viel bequemer ist und auch dem Patienten keinerlei Unannehmlichkeiten bereitet. Nunmehr ist aber die Entnahme von Blutproben aus den Blutgefäßen des Menschen zum Zwecke der Untersuchung ein so gewöhnliches Verfahren geworden, daß es in keiner Hinsicht mehr gescheut zu werden braucht. Dadurch erst ist ein reiches Material von Beobachtungen über den Gehalt an Zucker im Menschenblute zusammengebracht worden, und namentlich haben jetzt die deutschen Forscher Rally und Oppermann von der Medizinischen Klinik der Leipziger Universität in der Biochemischen Zeitschrift eine ausführliche Verarbeitung der gewonnenen Tatsachen gegeben. Dabei käme es hauptsächlich auf die Ermittelung an, inwieweit das Plasma des Blutes und andererseits die roten Blutkörperchen an der Zuckerführung beteiligt wären.

Das Ergebniß der Berechnungen aus einer großen Summe von Beobachtungen lautet überraschend und scheinbar widerspruchsvoll. Es besagt nämlich, daß der Zuckergehalt des Plasmas zwischen 0,078 und 0,107 v. H. schwankt, im Durchschnitt also 0,096 v. H. beträgt. Das Mittel für den Zuckergehalt des ganzen Blutes dagegen einschließlich der roten Blutkörperchen stellt sich auf nur 0,76 v. H., ist also geringer als der des Plasmas allein. Dieser Umstand bedarf noch einer natürlichen Aufklärung. Eine große Tragweite können nun die Beobachtungen der deutschen Forscher über die Schwankungen des Zuckergehalts gewinnen. An erster Stelle ist hervorzuheben, daß der Zuckergehalt im Blute wächst, wenn die Temperatur des Körpers künstlich gesteigert wird, wie es beispielsweise durch leichte Bäder geschehen kann. Daraus ergibt sich die Warnung, solche Mittel zur Temperatursteigerung in der Behandlung von Zuckerkranken anzuwenden. Jedenfalls sollte dabei eine große Vorsicht beobachtet werden, deren Notwendigkeit bisher nicht erkannt worden war. Ferner ist jetzt nachgewiesen worden, daß auch jede fieberhafte Erkrankung den Zuckergehalt des Blutes zu befördern geeignet ist. Diese Folge ist nur zum Teil der erhöhten Temperatur des Körpers zuzuschreiben, zum anderen Teile den Giften, die von den Krankheitskeimen ausgehen. Die Wahrscheinlichkeit dieses Schlusses wird durch die Entdeckung erhärtet, daß auch andere Giftarten eine ähnliche Wirkung hervorrufen können. Die Gegenwart der Bakterien ist zur Steigerung des Blutzuckers keine unerläßliche Vorbedingung. Endlich wird durch die neuen Forschungen noch ein bisher allgemein verbreiteter Irrtum beseitigt. Es war nämlich angenommen worden, daß eine Zunahme des Blutdrucks gleichfalls eine solche des Zuckergehalts verursachte. Jetzt kann ein ursächlicher Zusammenhang zwischen beiden Erscheinungen als ausgeschlossen betrachtet werden. Wenn sie in Verbindung mit einander auftreten, so sind wahrscheinlich noch andere krankhafte Vorgänge im Spiel, deren Natur und Einfluß erst noch erkundet werden muß.

— Kathederblüte. — „....Und so entstand der dritte punische Krieg auf Seite 189."

Dr. SCHWARZ Privat-klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60

gegenüber The Fair, Dextergebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen: Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Feines Cabaret

Die gute Vocal- und Instrumentalmusik, welche Ihr in unserem Kabaret jeden Tag zwischen 12 u. 2 Uhr Nachmittags hören könnt, ist eines der Geheimnisse der Beliebtheit unseres Restaurants auf dem 8. Floor. Das Menu ist ausgezeichnet, Bedienung tadellos, Preise mäßig.

Rothschild & Company

„S. & H." grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. Eingang zu allen Hochbahnzügen auf dem zweiten Floor.

Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Der große Juni-Verkauf von Muslintrachten beginnt Montag

Weitgehende Auswahl mit den niedrigsten Preisanführungen.

Die Muslinwaaren-Abteilung hält Schritt mit dem schnellen Wachstum des Ladens. Sie hat tatsächlich sehr viel zu der phänomenalen Ausdehnung beigetragen. In dem Juni-Verkauf offeriren wir Werte, welche die Beliebtheit der Muslinwaaren-Abteilung erklären.

12c für Muslin Korset-Schützer für Damen mit hübschen Spitzen-Enden.

Muslin-Beinkleider mit hohlgesäumten Ruffles für Damen, zu 12c.

Prinzeß Slips von feinem Nainsook, $1.95

Yoke von Spitzen-Einsatz — Chantilly, Cluny oder Valenciennes; oberes Beading mit Baby-Band durchzogen; das Band über der Brust ist 1½ Zoll breit und gibt den korrekten Effekt unter der neuen Diaphonus Waist. Flounce aus Reihen von Einsatz gemacht, extra Unterlage, **$1.95**

Attraktive Negligee Kleidungsstücke, $1.25

Das abgebildete Negligee ist aus Lawn gemacht, in hellen zarten Farben-Effekten, elegant mit einer Unmasse von feinen Spitzen besetzt. Der Fichu-Kragen und zurückzuschlagende Cuffs sind eine besondere Eigenart. Satinband-Schleife am Hals. Langes Tie, mit Spitzenenden, Preis, **$1.25**

Korset Cover, in der Abbildung gezeigt, aus feinem Nainsook gemacht, Yoke mit Valenciennes Spitzen in kleinen Mustern und mit englischer Eyelet Stickerei besetzt, mit 2 Reihen waschechtem Babyband-Run, **50c**

Der neue Pantalon Kombination Suit, absolut gerade im Effekt, mit vertikalen Reihen Spitzen und Spitzen Yoke besetzt; Unterteil der Beinkleider mit Spitzen besetzt — für Montag nur **$1.39**

Varietät feiner Nainsook Gowns, Bishop und Slipover Facons, mit hohem oder ausgeschnittenem Hals — mit Spitzen und Stickereien besetzt — 50 verschiedene Facons, eins abgebildet, Auswahl morgen, **73c**

Die neuen Princeß Louise Schürzen, im Bild gezeigt, aus hübsch gestreiftem Percale, bedeckt das Kleid völlig und ist leicht zu bügeln, **38c**

Gestreifte Gingham-Unterröcke, in der Abbildung gezeigt, nett geschneiderte Flounce, extra Unterlage, ein vorzüglicher Bargain für Montag zu **38c**

Extra Größe Gowns, aus Cambric gemacht, Yoke mit Stickerei und Tucks besetzt, Aermel mit netter hohlgesäumter Ruffle versehen, speziell, **69c**

Extra große Beinkleider, aus guter Qualität Muslin gemacht, nett mit Ruffle und Tucks verziert, spezieller Juni-Verkaufs-Wert, zu **25c**

Spez. Partie von Beinkleidern, aus feinem Nainsook gemacht und mit Stickerei besetzt; andere mit Spitzen und Tucks besetzt, Auswahl, zu **39c**

Kombination Suits, aus Crepe, Cover und Beinkleider mit leinenen Torchon-Spitzen; Verkaufspreis, nur **69c**

Gowns, aus Crepe gemacht, in hübschen Slipover Facons, Aermel mit Torchon-Spitzen eingefaßt; Verkaufspreis, **69c**

Kombination Suits, Cover und Beinkleider, aus feinem Lawn gemacht, mit Allover-Stickerei, für nur **$1.00**

Juni-Verkauf von Untermuslins für Kinder

Kinder-Unterröcke, an Leibchen, aus Muslin gemacht, mit Reihen Valenciennes und Cluny-Spitzen und feinen Pin Tucks, 6 Monate b. 3 Jahre; spez. markirt für den Juniverkauf, **29c**

Kimono-Schürzen für Kinder — in der Abbildung gezeigt, aus Percale gemacht, in netten hellen Effekten — Taschen und Gürtel-Rücken, in jeder Beziehung genau wie Mutters, Juniverkaufs-Preis, **25c**

Knickerbocker-Beinkleider f. Kinder, illustrirt, aus Muslin gemacht, Unterteil der Beinkleider mit Stickerei finished und mit Band gebunden, vorzüglicher Wert, **19c**

Slipover Nachtkleider für Kinder, illustrirt, aus guter starker Qualität Muslin, am Hals und den Aermeln mit Torchon-Spitzen finished, speziell für nur **29c**

Frei — Die Wichtigkeit der Reinigung von Babieskleidern mit reiner Seife erkennend, haben die Fabrikanten von Vanta Pinleß and Buttonleß Garments für Babies Arrangements getroffen, um jeder Mutter, welche unser Infants' Wear Dept. besucht, ein kleines Packet Swifts Borated Wool Seife, und auch ein vollständiges Muster zur Anfertigung von Vanta Pinleß Diapers zu überreichen. Die Vanta Pinleß and buttonleß Leibchen für Babies zu **19c**

Machen Sie Ihren alten Eisschrank sanitär!

KITCHEN KLENZER tötet alle Keime, wie es auch reinigt. Hält Ihren Eisschrank süß und fleckenlos und sterilisiert.

Sehen Sie nach dem Namen

Das einzige antiseptische Reinigungsmittel—und 10c kaufen zwei Kannen

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Dühringshof. Die vom Kaiser gestiftete neue Kolonial-Medaille erhielt auch in dem benachbarten Alt-Gennin der Eigentümer Hermann Uekert. Derselbe diente als Unteroffizier und Feldwebeldienstuer von 1889 bis 1891 bei der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika und machte am 8. und 9. März 1890 das Gefecht bei Pallamakaa mit gegen den in ganz Afrika gefürchteten Häuptling Mwanna Heerie. Uekert nahm dann weiter teil an der Eroberung des Südens der deutschen Kolonie, vom 3. bis 4. Mai 1890 an der Einnahme von Kilwa und vom 9. bis 10. Mai an der Einnahme von Lindi.

Eberswalde. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Kutscher Albrecht von hier. Bei einer Uebung am Steigerturm der Freiw. Feuerwehr hatte Albrecht die erste Leiter erstiegen und sollte auf Kommando eine zweite Leiter hochziehen und diese einhaken. Dabei stürzte er ab, fiel auf den Rücken und blieb wie tot liegen. Ein Arzt wurde sofort gerufen und der innerlich Schwerverletzte nach seiner Wohnung gebracht. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, steht noch dahin.

Merzwiese. Hier kam Feuer aus, das die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Besitzers Lehmann vollständig einäscherte. Da Brandstiftung vorliegen mußte, rief man noch spät abends den Gendarmeriewachtmeister Stange (Crossen) mit seinem Polizeihund herbei, der auch Witterung nahm und den Schiffer D. verbellte. Daraufhin wurde D. verhaftet und dem Crossener Gerichtsgefängnis zugeführt.

Müllrose. In Blankenburg i. H. ist im 73. Lebensjahre der frühere Besitzer der früheren Kunstmühle, Rentier Oscar Schmidt, gestorben. Die Beisetzung hat kürzlich in Müllrose stattgefunden.

Pabligar. Nach fast zweimonatiger Vakanz ist nunmehr die hiesige Pfarrstelle wieder besetzt worden. Der vom Patronatsherrn, Reuß 32, auf Trebschen, vorgeschlagene Pfarrer Rothkegel, bisher Pfarramtskandidat in Storkow, wurde durch den Superintendenten Splittgerber (Züllichau) in sein neues Amt eingeführt.

Provinz Ostpreußen.

Allenstein. Im 71. Lebensjahre ist unerwartet der Stadtverordnete Rentier Otto Struwe gestorben. Er gehörte der Stadtverordnetenversammlung seit 1881 an.

Braunsberg. Das 50jährige Meisterjubiläum feierte am 15. April Töpfermeister Gagowicki sen. Bürgermeister Sydath überreichte in der Wohnung des Jubilars im Namen der Stadt ein Glückwunschschreiben.

Heiligenbeil. Durch Feuer zerstört wurde im benachbarten Gute Carben, das Landrat Dr. v. Siegfried gehört, eine Scheune.

Lyck. Der in Lyck wohnende Lehrer a. D. Mitzka, der im Alter von 86 Jahren steht, feierte am zweiten Pfingsttage mit seiner 83jährigen, noch verhältnismäßig rüstigen Gattin den eisernen Hochzeitstag. Das Ehepaar ist also 65 Jahre lang verheiratet. Von den elf Kindern des Ehepaares sind noch sechs am Leben, die mit 23 Enkeln und fünf Urenkeln sich um das Jubelpaar scharen, so daß vier Generationen den Ehrentag festlich begangen. Das Pfingstfest, an welchem zugleich eine Enkelin des Jubelpaares ihre grüne Hochzeit feierte, vereinigte die ganz große Familie zu einer seltenen Feier.

Provinz Westpreußen.

Marienburg. Plötzlich gestorben ist der Lehrer Hempler aus Bröske, Kreis Marienburg. Er erfreute sich in seiner Gemeinde großer Beliebtheit und war Vorsitzender des Kriegervereins Ladekopp, Mitglied des Gesangvereins „Liederkranz". Seine Leiche wurde nach Sobbowitz überführt. — Am 12. April d. Js. beging der Königl. Kreisschulinspektor, Herr Pfarrer Martin Guertler in Marienburg, sein 25jähriges Ortsjubiläum als zweiter Geistlicher der evangelischen St. Georgskirchengemeinde, an der er seit 1888 wirkt.

Renteich. In Groß-Lichtenau wurde der dem Hofbesitzer Wadehn gehörige Viehstall eingeäschert. Von dem gesammten Viehbestande konnte nur eine Kuh gerettet werden. Alles andere Vieh kam in den Flammen um.

Thorn. Ein tötlicher Unfall ereignete sich im Offizierskasino des Fußartillerieregiments No. 15. Der dort als Ordonanz beschäftigte Franz Scheßner, Sohn eines pommerschen Besitzers, geriet unter ein Faß Wein, das er in den Keller zu schaffen hatte, und erlitt so schwere Verletzungen, daß er während der Ueberführung in das Garnisonlazarett starb.

Provinz Pommern.

Stettin. Folgender Gaunertrick sei mitgeteilt, der vor Kurzem in einem hinterpommerschen Städtchen von einem Reisenden mit nur zu gutem Erfolge angewendet wurde. Ein Reisender bot einer Frau ein kostspieliges Werk zum Kauf an. Als er aber eine Bestellung nicht erhielt, stellte er in Aussicht, im Herbst wiederzukommen und bat die Frau, ihm zu diesem Zweck Namen und Adresse auf einem Zettel aufzuschreiben. Die Frau kam der Bitte nach und unterschrieb einen Bestellzettel.

Belgard. Pastor Büttner in Belgard feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum als Prediger an der dortigen Marienkirche.

Provinz Schleswig-Holstein.

Plön. Am 8. Mai feierten die Eheleute Rentenempfänger Johann Möller und Frau in Schwarthuck das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Schabstedt. Hier feierte der Amtsvorsteher Peter Thomsen mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Thomsen war über 30 Jahre Gemeindevorsteher in Schabstedt und seit Abschaffung der Hardesvogteien Amtsvorsteher dieses Bezirks.

Tondern. Auf der Chaussee zwischen Stokkebro und Osterby scheuten die Pferde des Gastwirts Hans Petersen aus Stokkebro vor einem Automobil. Der Kutscher Andersen aus Nörtoft, der die Leine sich sicher um den Hals gelegt hatte, fiel so unglücklich vom Wagen, daß das eine Hinterrad ihm über das Gesicht ging. Er wurde in dieser Stellung eine Strecke weit geschleift und hat sich dabei mehrere Rippenbrüche zugezogen. Er war auf der Stelle tot.

Wankendorf. Frau Hofpächter Sieck sen. hat 50 Jahre ihren Wohnsitz auf dem zum Bothkamper Gute gehörigen Pachtgute Ziegelhof.

Provinz Schlesien.

Breslau. In der Jahrhunderthalle ereignete sich ein tötlicher Unfall. Ein Bärenstraße 12 wohnhafter, 26 Jahre alter, unverheirateter Dekorationsarbeiter namens Rother, war damit beschäftigt, in etwa 15 Meter Höhe Löcher in die Betonwand zu schlagen, in die eiserne Haken eingelassen werden sollten, die zur Aufnahme von Dekorationen dienen. Er stürzte dabei vermutlich infolge eines Schwindelanfalles von dem für diese Arbeiten aufgerichteten Gerüst ab. Die sofort herbeigerufenen Samariter der Feuerwehr leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe und schafften ihn nach der Klinik auf der Maxstraße, wo man einen Wirbelsäulenbruch feststellte. Hier ist der Verunglückte an den Folgen der erlittenen Verletzung gestorben.

Bohrau. Das dem Stellenbesitzer Hartmann in Neuhof bei Raake gehörige, aus Lehmfachwerk bestehende Besitztum ist aus unaufgeklärter Ursache völlig niedergebrannt. Der Besitzer war abwesend. Die Ehefrau konnte sich mit ihren 2 kleinen Kindern und dem greisen Vater nur mit dem nackten Leben retten.

Provinz Posen.

Krotoschin. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heldt wurde das Konkursverfahren eröffnet. Dieses ist während einigen Wochen der dritte Konkurs.

Rawitsch. Unter Hinterlassung bedeutender Schulden ist der etwa 23 Jahre alte Kaufmann Erwin Tuch von hier plötzlich verschwunden. Ueber das Vermögen des Genannten wurde jetzt das Konkursverfahren eröffnet. Er hat sich in den letzten Tagen auch noch eines schweren Betruges schuldig gemacht und auf dem hiesigen Postamte einen über 2618 Mark lautenden Geldbrief aufgegeben, der an einen Fabrikbesitzer in Eupen gerichtet war. Als der Empfänger ihn öffnete, fand er darin weiter nichts als wertloses Papier. Die Untersuchung ergab, daß der Brief überhaupt kein Geld enthalten hatte, sondern schon auf dem Rawitscher Postamte mit dem wertlosen Papier aufgegeben wurde.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Nach einem Streit im Kindergarten in den Friedrichstädter Glacisanlagen kam es zu einer Schlägerei, wobei der Arbeiter Willy Diedrich durch Messerstiche derart schwer verletzt wurde, daß er am Eisenbahnübergang in der Turmschanzenstraße tot zusammengebrochen ist. Als mutmaßlicher Täter sind der Bauarbeiter Bethge und der Arbeiter Hermann Lange aus Cracau, die an der Schlägerei beteiligt gewesen sind, festgenommen worden. — Der 4jährige Knabe Fritz Backebusch, der mit anderen Kindern zur Pergola des Festplatzes spielte, fiel in den Adolf Mittag-See. Ein zufällig in der Nähe befindlicher Schutzmann in Zivil bemerkte den Unfall, eilte herbei, legte sich auf die Plattform und versuchte mit seinem Spazierstock die Kleider des Kindes zu erfassen. Dieser Versuch glückte, so daß der Knabe ans Land gezogen und vom Tode des Ertrinkens gerettet werden konnte.

Aken. Hier „veranstalteten"" 5 zum Teil schon berüchtigte Wilddiebe von hier im benachbarten anhaltinischen Klein-Zerbster Busch eine regelrechte Treibjagd, wobei sie eine alte, beschlagene Ricke anschossen. Als das Tier aus dem Bestande heraustrat auf den angrenzenden preußischen Acker, schlugen es die Wilddiebe vollends mit Knüppeln tot und verscharrten es in den Fichten. Der Klein-Zerbster Förster verständigte die hiesige Polizei, die sich alsbald zur Verfolgung aufmachte. Vor dem Stadttor konnten die beiden Hauptanführer in Empfang genommen und verhört werden. Sie haben alles eingestanden.

Provinz Hannover.

Göttingen. Der älteste Einwohner unserer Stadt, Oberamtmann Proemmel, früher in Bernburg, ist hier im 96. Lebensjahre gestorben.

Harburg. Infolge eines Schlaganfalles starb der Besitzer der hiesigen Salpeterfabrik, Kommerzienrat E. Eger, im 76. Lebensjahre. Er war wegen seiner Wohltätigkeit bekannt und beliebt.

Nienburg. Von einem tötlichen Unfall betroffen wurde der Fuhrunternehmer Röseler, der auf der Lemker Chaussee von seinem schwer beladenen Wagen stürzte und so unglücklich überfahren wurde, daß er noch in der Nacht an den erlittenen Verletzungen starb.

Provinz Westfalen.

Benninghofen. Ein Automobilunfall ereignete sich in der Nähe der Bergerschen Wirtschaft. Durch Versagen der Steuerung fuhr der Kraftwagen gegen einen Mast, der abgebrochen wurde. Der Chauffeur erlitt Stirnverletzungen, die übrigen Insassen des Autos kamen unverletzt davon.

Hagen. Infolge eines Schlaganfalles starb der seit 30 Jahren hier amtlich wirkende Konrektor Karl Turk. Er war Leiter der Uebungsschule am hiesigen Lehrerseminar und stand im 54. Lebensjahr. — Das Geschäftsautomobil eines Warenhauses rannte in Milpe gegen einen Straßenbahnmast und wurde zertrümmert. Der Wagenführer und sein Begleiter wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Letzterer mußte dem Gevelsberger Krankenhause zugeführt werden.

Rheinprovinz.

Kettwig. Sein 25jähriges Ortsjubiläum als Rektor der hiesigen höheren Stadtschule feierte Herr Rektor Hartmann. Vom Kuratorium und den Lehrern wurden dem Jubilar Glückwünsche und Geschenke dargebracht. Abends fand zu Ehren des Jubilars in der Stadthalle am Luftigen ein Festessen statt, an dem sich ungefähr 100 Personen beteiligten.

Mühlheim-Rhein. Gestorben ist Kommerzienrat Dr. Emil Guilleaume, der sich um die deutschen überseeischen Telegraphenkabelverbindungen sowie um die Entwicklung der Felten und Guilleaume Karlswerk A.-G. große Verdienste erworben und 25 Jahre ununterbrochen dem Stadtverordnetenkollegium angehört hat.

Rees. Das Anwesen des Erdarbeiters Hennen in Suderwyck, Kreis Borken, wurde durch Feuer vollständig zerstört. Ein in dem Hause wohnender dreißigjähriger Mann kam in den Flammen um.

Trier. Im Alter von 102 Jahren ist in Eisenach, Landkreis Trier, der Ackerer Theobald Jonas, der älteste Einwohner der Rheinprovinz, gestorben.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Auf dem Bahnhof in Bebra ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Der Postschaffner Hagemann aus Kassel, der mit einem Zuge dort angekommen war, wurde beim Ueberschreiten des Geleises von einer Vorspannlokomotive umgerissen und überfahren. Der Bedauernswerte wurde auf der Stelle getötet. — Das Bekleidungsamt des 11. Armeekorps bestand am 1. April d. J. 25 Jahre. Gleichzeitig war Herr Wilhelm Schreiber seit Gründung des Bekleidungsamtes dort als Packmeister tätig.

Fulda. Die goldene Hochzeit gingen die Eheleute Kohlenhändler Joseph Wehner und Frau Anna Martha, geb. Riedling, hier. Das Jubelpaar ist körperlich und geistig sehr rüstig.

Homberg. Im benachbarten Roddingshausen brach in der Scheune des Gastwirtes Höhle Feuer aus und setzte die Heuvorräte in Brand. Der Feuerwehr von Remsfeld gelang es, ein Ueberspringen des Feuers zu verhindern und größeren Schaden zu verhüten.

Mitteldeutsche Staaten.

Gera. Ein Vermächtnis von 1000 Mark hat das verstorbene Justizrat-Müllersche Ehepaar für den Pensionsfond des früheren Stadtorchesters gestiftet.

Guhlau. Ein seltsames Jubiläum beging der 81jährige Lehrerveteran Kantor Protupek. Der noch sehr rüstige alte Herr, der zahlreiche Ehrenämter verwaltet, blickte am Sonntag auf eine 50-jährige Ortsansässigkeit zurück; gleichzeitig feierte er sein 60-jähriges Lehrerjubiläum.

Remda i. Th. Die 45 Jahre alte Frau Winzer wurde von einem Insekt unter dem linken Auge gestochen. In kurzer Zeit schwollen der Kopf und der Oberkörper ganz stark an. Trotzdem die Frau sich sofort in ärztliche Behandlung begab, verstarb sie unter großen Schmerzen an Blutvergiftung.

Rudolstadt. Im benachbarten Dorfe Unterhain sind mehrere Wohnhäuser und 10 Nebengebäude abgebrannt.

Sachsen.

Dresden. Kürzlich beging der Wachswarenfabrikant Karl Wilhelm Kraußе dahier, Berliner Straße 84, das 50jährige Jubiläum als Bürger der Stadt Dresden. Aus diesem Anlasse überbrachte ihm eine Abordnung des Rates und der Stadtverordneten die Glückwünsche der städtischen Körperschaften und überreichte ihm einen künstlerisch ausgeführten Jubelbürgerschein, in dem insbesondere der hervorragenden Verdienste gedacht wird, die sich der Jubilar durch langjähriges Wirken in zahlreichen städtischen Ehrenämtern um unsere Stadt erworben hat.

Bautzen. In der Sächsischen Pulverfabrik von Krantz & Co. wurden durch Explosion zwei Pulverhäuser zerstört. Ein Arbeiter erlitt schwere Brandwunden, denen er erlag. Die Ursache der Explosion war Selbstentzündung von Pulverstaub.

Burgk. Das 25jährige Dienstjubiläum bei den Freiherrlich von Burgker Werken feierte der Prokurist Fleischer.

Falkenstein i. V. Schuldirektor Ott beging sein 40jähriges Amts- und Lehrerjubiläum.

Freiberg. Hier verschied der hiesige weitbekannte Arzt Dr. Curt Glausnitzer an den Folgen einer Operation.

Werdau. Die goldene Hochzeit feierte Privatmann Kuhn mit seiner Gattin. Das würdige Jubelbrautpaar erfuhr viele Ehrungen. Im Auftrage des Landeskonsistoriums überreichte der Bezirksgeistliche Herr Pastor Größel eine Ehrenbibel.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. In dem Uhr- und Goldwarengeschäft von Karl Jäger in der Rheinstraße wurde kürzlich ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher gelangten nach Uebersteigen der Mauer in den Hof und von da in die Werkstatt. Sie raubten wertvolle Brillanten, goldene Damen- und Herrenuhren, Ketten und sonstige Schmucksachen im Werte von 12,000—15,000 Mark. Sie verschwanden daraufhin spurlos. Der Verlust ist um so größer, als die gestohlenen Waren nicht versichert waren.

Heppenheim. Der Privatier Abraham Sundheimer hier kann demnächst seinen 100. Geburtstag feiern. Der ehrwürdige Greis ist noch geistig frisch und gesund und auch verhältnismäßig körperlich rüstig. Er macht noch täglich, selbst bei Wind und Wetter, seine Spaziergänge und unterhält sich besonders gern mit einem seiner Urenkelkinder hier.

Mainz. Der 28jährige Fabrikarbeiter Ludwig Darmstadt aus Ludwigshöhe, wohnhaft hier, war in den Jahren 1909 bis 1912 hier bei der Post als vereidigter Postbote tätig. Im Laufe seiner Tätigkeit veruntreute er eine Anzahl von Briefen und Drucksachen. Er entnahm den Briefen, auch Soldatenbriefen, Briefmarken und Geld, außerdem Warenbriefen deren Inhalt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis.

Neu-Isenburg. Der Hauptpunkt einer der letzten Stadtverordnetensitzungen betraf den Abschluß eines Vertrages mit der Stadt Offenbach wegen Lieferung von Gas an unsere Stadt. Mit diesem Beschluß erhält unsere Stadt fernerhin Licht und Kraft von der Stadt Offenbach, und das elektrische Licht wird im Laufe der Zeit, wenn die Lieferung elektrischer Energie von Offenbach aus vollständig geregelt ist, eingeführt.

Underheim. Einen bedauerlichen Unfall erlitt die Frau Jak. Kröhler Wwe. dahier, indem sie so unglücklich von der Haustreppe des Herrn Georg Mainz, bei welchem sie beschäftigt war, fiel, daß sie einen Beinbruch davontrug.

Bayern.

Ansbach. Hier feierte Magistratsrat Kaufmann Jakob Weil mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

Diessen. Der vormalige Fischermeister Simon Rauch dahier, eine im ganzen Ammerseegebiet bekannte Persönlichkeit, feierte in beneidenswerter geistiger Frische seinen 93. Geburtstag.

Garmisch. Der bekannte Gasthof zur Zugspitze dahier ging im Subhastionswege um 95,000 Mark an den Kaufmann Hans Elmer in Weilheim über.

Geisenfeld. Wahrscheinlich infolge eines schadhaften Kamins entstand in der Brauerei Fuchsbüchlein Feuer. 9000 Zentner Malz und das ganze Brauhaus samt Oekonomiegebäude fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer.

Kirschenbach. Auf Schloß Kirschschönbach in Unterfranken feierte unlängst Standesherr Graf Friedrich Karl v. Schönborn mit seiner Gemahlin Julie v. Schönborn mit seiner Gemahlin Julie, geb. Gräfin v. Pallavaicini, die silberne Hochzeit.

Landau a. d. Isar. In Leonbergermoos hat im Streit der 70jährige Austragsgütler Mühlbauer seinen Schwiegersohn, den Gütler Haslbeck, erschossen.

Nürnberg. Der auf die erste Pfarrstelle bei St. Lorenz dahier berufene Pfarrstelle Rudolf Brendel wurde in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt.

Seligental. Im Kloster Seligental konnte die ehrenwerte Chor- und Profoßfrau M. Xaveria Meindl ihr sechzigzigjähriges Profoßjubiläum feiern.

Tegernsee. Der Verwalter Jakobi des herzoglich gothaischen Sengerschlosses in Tegernsee feierte mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

Traunstein. Hier erschoß sich der ledige Dienstknecht Otto Dufter, der seit einiger Zeit Spuren von Geistesgestörtheit zeigte.

Weilheim. Der 81jährige Austragsbauer Augustin Büchler dahier hat sich aus unbekannter Ursache in der kleinen Ammer ertränkt.

Würzburg. Der bekannte Gasthof zum roten Hahn in der Kaiserstraße, Besitzer Bernh. Schwarm, ging um 120,277 Mark an die Brauerei G. und F. Heil, offene Handelsgesellschaft in Tückelhausen, über.

Württemberg.

Stuttgart. Eine in den Kreisen der Kriegervereine wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit, der Sekretär im Kultusministerium Max Baur, ist gestorben. Baur hat den Krieg von 1870—71 mit Auszeichnung mitgemacht und sich als zweiter Vorstand des Deutschen Militär- und Invalidenvereins Stuttgart, sowie als langjähriges Mitglied des Präsidiums des Württemb. Kriegerbundes um die Kriegervereinssache manches Verdienst erworben.

Alpirsbach. Das 3jährige Söhnchen des Arbeiters Schwenk fiel in einem unbewachten Augenblick zwischen hier und Rötenbach in den Erlenmühlekanal und ertrank. Die Leiche wurde bis zur Erlenmühle, Gemeinde Rötenbach, getrieben, wo sie am Rechen aufgefunden und geländet wurde.

Balingen. Das Lagerhaus der Firma Erma E. Anders ist vollständig ausgebrannt. Wie das Feuer entstanden ist, bedarf noch der Aufklärung. Es fand unter den leicht brennenden Stoffen reichliche Nahrung. Die eng angebauten Wohnhäuser waren in großer Gefahr und konnten nur mit äußerster Anstrengung gerettet werden.

Echterdingen, O.-A. Stuttgart. In der Dampfsägerei von Karl Ernst kam ein Säger der Transmission zu nahe. Er wurde lebensgefährlich verletzt.

Liebenzell. In dem benachbarten Dennjächt ist das Wohnhaus des Goldarbeiters Jakob Lörcher niedergebrannt.

Nagold. Hier verschied nach langem, schwerem Leiden Stadtschultheiß Bredbeck, der nahezu 25 Jahre hier das Amt des Ortsvorstehers bekleidete. Der Verstorbene war ein tüchtiger Verwaltungsbeamter, und seine Tüchtigkeit wurde heuer vom König durch die Verleihung des Verdienstkreuzes anerkannt.

Sindelfingen. Der Oekonom Friedrich Binder und seine Ehefrau Christine, geb. Kopp, dahier, konnten auf einen 50jährigen Ehestand zurückblicken. Beide Ehegatten, 74 und 75 Jahre alt, sind körperlich und geistig noch rüstig und erfreuen sich guter Gesundheit.

Verenberg, O.-A. Oehringen. In einer Wirtschaft in Oehringen stürzte der Weingärtner Schanzenbach von hier aus Versehen eine Kellertreppe hinab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, anderen Folgen der in den 60er Jahren stehende solide und brave Mann gestorben ist.

Baden.

Kaltenbrunn. Der 72 Jahre kelfingen setzte sich während einer sehc kelfigen setzte sich während einer sehr kalten Nacht in angetrunkenem Zustand an den Rand einer Landstraße und schlief ein. Am andern Tag wurde er bewußtlos aufgefunden und starb bald darauf.

Lahr. Der Privatier R. Unger hat der Stadtgemeinde ein Vermächtnis von 10,000 Mark hinterlassen, das für verschiedene gemeinnützige Zwecke Verwendung finden soll. Ein Teil der Summe wird einer anderen Stiftung zur Erbauung einer Stadthalle mit Stadtheater zugeschlagen.

Limpach. In Atzenweiler brach bei Richard Benz Feuer aus, das in kurzer Zeit das Anwesen in Asche legte. Der Gebäudeschaden beträgt nahezu 20,000 Mark. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Sulzfeld. Der seit dem Jahre 1886 hier im Ruhestand lebende Gerichtsdiener Jak Pfefferle konnte seinen 93. Geburtstag begehen. 1848 stand er beim Leibgrenadierregiment und trat 1850 zum Gendarmeriekorps über, dem er ein Vierteljahrhundert, davon 16 Jahre als Wachtmeister, angehörte. Im Jahre 1886 trat er in den verdienten Ruhestand und siedelte von Triberg nach Sulzfeld über. Der alte Herr ist noch rüstig und erfreut sich guter Gesundheit.

Aach. Der 70jährige Witwer und Privatier Rotenhäusler hier wurde von Nachbarsleuten, welche ihm das Essen bringen wollten, tot aufgefunden. Man vermutet einen Schlaganfall.

Bräunlingen. Der 74jährige Moritz Scherzinger fiel von der Tenne in die Scheune auf eine unterstehende Egge. Ins Krankenhaus verbracht, verschied der Mann alsbald an seinen schweren Verletzungen.

Freiburg. Landeskommissär a. D. Geheimer Rat Max Föhrenbach ist hier im Alter von 71 Jahren gestorben. Geheimer Rat Max Föhrenbach war 1843 in Karlsruhe geboren.

Mannheim. Bei der Fahnenweihe einer polnischen Gesellschaft, die in einer Wirtschaft in der Gellertstraße in Ludwigshafen stattfand, kam es in der Nacht zu einer Streitigkeit zwischen einem Mitglied der Gesellschaft und einem Gast. Der letztere erhielt von seinem Gegner eine Ohrfeige, als er ihn draußen hierwegen zur Rede stellte, gab dieser drei Revolverschüsse auf ihn ab, von denen ihn einer in die Herzgegend traf. Der Verletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Täter ist ihm und den Augenzeugen der Tat völlig unbekannt.

Rheinpfalz.

Freinsheim. Der 42jährige Landwirt Louis Henniger dahier machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Homburg. Der auf dem hiesigen Stummschen Werke verunglückte Arbeiter Hellbrück ist seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt die Witwe mit 8 Kindern.

Hochstein. Eine große Ehre wurde dem Direktor der v. Gienanthschen Eisenwerke, Hugo Wittmeyer, zu Teil, indem Herr Bürgermeister Rißmann, Adjunkt Wendel und der gesamte Gemeinderat per Kutschen auf dem Werke Hochstein vorfuhren und dem verdienstvollen Leiter der Werke zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum als Ingenieur und Direktor eine fein ausgearbeitete Ehrenurkunde als Bürger von Hochstein unter entsprechenden Worten überreichten.

St. Ingbert. Von der Straßenbahn überfahren wurde zwischen Friedrichstal und Altenwald der Glashüttenarbeiter Daniel Stuppy aus Ramstein. Beide Beine wurden ihm vom Körper abgetrennt. Er erlag bald darauf im Lazarett seinen Verletzungen.

Elsaß-Lothringen.

Bischheim. Ein Projekt, betreffend die Erweiterung des Dohlennetzes durch nachstehende Straßen: Höllengasse, Viehgasse, neu projektierter Straßenzug von der Viehgasse bis zum Brandplatz, Offiziergasse, Mättelgasse, Pföllerweg und Brandgasse, wurde zur Ausführung genehmigt. Der Kostenanschlag weist die Summe von 56,000 Mark auf. Hiervon sollen 25,000 Mark und weitere 10,000 Mark zum Ausbau des projektierten Straßenzuges von der Regierung als Zuschuß erbeten werden.

Mülhausen. Der nach Unterschlagung von 12,000 Mark flüchtig gegangene Hofdirektor der Fabrik Rores Meer, namen Ehrhardt, ist nun in Basel verhaftet worden.

Schnierlach. Dieser Tage war das Lastautomobil der Colmar Handelsgesellschaft Schreiber nach Diebolshausen gekommen. Auf der Heimfahrt nahm der Chauffeur Martin Linck 18 Soldaten des Infanterieregiments No. 171 aus Colmar, das auf einer Gebirgsübung begriffen war, darunter auch den Feldwebel Zoller der 3. Kompagnie, mit nach Schnierlach. Spät nachmittags versagten an dem Lastwagen beide Bremsen und die Differenzwelle am Wechselbetrieb brach. Das Auto fuhr gegen einen Baum und einen Randstein der Chaussee und überschlug sich. Der Chauffeur Linck blieb unverletzt, während ein ihn begleitender zweiter Angestellter der Colmarer Firma einen Beinbruch davontrug. Von den aufgesessenen Soldaten, die zur 3. und 4. Kompagnie gehören, haben zwei Schädelbrüche davongetragen, zwei andere sind nicht so schwer verletzt. Diese vier Leute wurden im Schnierlacher Hospital untergebracht.

Mecklenburg.

Schwerin. Herr Aug Knüppel im Hause Possehl & Co. in Lübeck blickte kürzlich auf eine 25jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurück. Herr Knüppel wurde seinerzeit bei der Schweriner Filiale der Firma angestellt und trat im Jahre 1896 in die Dienste des Stammhauses über. Er erwarb sich bald das volle Vertrauen seiner Firma, die ihm Kollektiv-Vollmacht erteilte und ihm die Verwaltung ihrer Hauptkasse übertrug.

Friedland. Zum 40jährigen Dienstjubiläum, das Postsekretär W. Reinecke, ein geborener Neustrelitzer, feierte, wurden dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zum Teil. Die Kollegen schenkten als Andenken ein silbernes Etui. — Verkauft hat der Tischlermeister Piepkorn hierselbst sein an der Treptower Straße belegenes dreistöckiges Wohnhaus an den Bäckermeister Thielck für den Preis von 19,500 Mark. Die Uebergabe findet am 1. Juli d. J. statt.

Laage. Ein verheerendes Feuer entstand auf der ausgebauten Erbpachtstelle des Erbpächters Ruchhöft zu Kankel. Wahrscheinlich durch Funken aus dem Schornstein des Wohnhauses entzündete sich das Dach des Viehhauses, und bei dem herrschenden Sturm wurde das ganze Gebäude ein Raub der Flammen. Auch sind 17 Kühe und mehrere Haupt Jungvieh in den Flammen umgekommen.

Neubrandenburg. Ihr 50jähriges Bürgerjubiläum feierten der jetzige Rentier, frühere Schlächtermeister Heinrich Günterlitz, der jetzige Rentner, frühere Uhrmacher H. Kuhrt, Seilermeister Peters und der jetzige Rentner, frühere Kaufmann Wilhelm Vietze. Vom Magistrat, Bürgerrepräsentanten, Freunden und Bekannten gingen bei den Jubilaren Glückwünsche ein.

Rostock. Das 60jährige Schifferjubiläum, wohl eines der allerseltensten Jubelfeste, feierte der Kapitän a. D. David Baselow hierselbst, der seit einer großen Reihe von Jahren bekanntlich Schifferältester in der Rostocker Schiffergesellschaft ist und ihr seit der Gründung angehört.

Freie Städte.

Hamburg. Kürzlich starb plötzlich und unerwartet Herr Emil Schüler, Schriftsteller und Redakteur in Hamburg. Zehn Minuten vor seinem Ableben war er noch mit einer journalistischen Arbeit beschäftigt. Zwei gefährliche Wohnungsdiebe, die, soweit bis jetzt festgestellt worden ist, 66 Straftaten auf dem Kerbholz haben, sind endlich in St. Pauli unschädlich gemacht worden. Es handelt sich um zwei Arbeiter, die unter falschen Namen gemeldet waren. In ihrer Wohnung wurde ein ganzes Lager von Sachen gefunden, die sämtlich von Diebstählen herrühren. — Die 39 Jahre alte Frau Heinrich, geb. Martin, wurde in ihrer Wohnung, Jägerstraße 9, ermordet aufgefunden. Der unbekannte Täter hat ihr mit einem scharfen Messer, das noch nicht gefunden werden konnte, den ganzen Hals durchgeschnitten. Sämtliche Kommoden und andere Behälter waren durchgewühlt. Es wurde das Fehlen eines Sparkassenbuches über die Summe von 420.59 Mark festgestellt. Ob auch bares Geld gefunden worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Bremen. Der auf der Besigheimer Oelfabrik beschäftigte, in der Stephanstraße in Bremen wohnhafte Arbeiter Johann Schlesinger war neulich auf dem fünften Boden der Fabrik beschäftigt gewesen und seitdem nicht wieder gesehen worden. Nach stundenlangem Suchen wurde er beim Umschaufeln eines großen Haufens Baumwollsaat tot in dem Haufen gefunden. Es ist anzunehmen, daß der Verunglückte bei einer Arbeit an einem Trichter, durch den Baumwollsaat von dem darüberliegenden Boden herunterlief, entweder ohnmächtig geworden, oder daß er gefallen und mit dem Kopf aufgeschlagen ist, wodurch er die Besinnung verlor. Durch die herunterlaufende Baumwollsaat wurde er dann verschüttet und erstickt. — Der Großkaufmann Knoop, Teilhaber der bekannten Baumwollfirma Knoop & Fabarius, dem neulich beim Verlassen der Baumwollbörse ein Stück des Gesimses auf den Kopf fiel, ist seinen Verletzungen erlegen.

Lübeck. Zum Direktor des Allgemeinen Krankenhauses und Oberarzt der inneren Abteilung wurde der Oberarzt am Allgemeinen Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf, Professor Dr. Deycke, ernannt. Amtsantritt 1. April. — Im Itzstädter See ertranken beim Eislauf drei Schulknaben aus dem Dorfe Nahe. — Die Feier der Einweihung des neuen Seemannsheims fand kürzlich in Gegenwart von Vertretern des Senats, der Bürgerschaft, sowie Lübekker und auswärtiger Vereine durch Senior Dr. Ranke statt.

Schweiz.

Courtedoux. In Courtedoux bei Pruntrut schoß der Wirt Eugen Maillat im Rausche mit seiner Jagdflinte auf seine Frau und verletzte sie am Kopfe tötlich. Auf die Hilferufe der Frau eilten die Nachbarn herbei und nahmen den Täter fest.

Grübsch. Hier feierte der Landammann Lietha in geistiger Frische den Eintritt ins 91. Lebensjahr. Er hat sich große Verdienste um die Gemeinde erworben.

Lugano. An einem Schlaganfall starb Advokat Oberst Curzia Curri, Präsident des Kantonsgerichts. Als radikaler Führer war er an der Bewegung von 1890 stark beteiligt. Er war Regierungsrat von 1893 bis 1901, Kantonsrichter seit 1901 und seit 1908 Präsident des Kantonsgerichts.

Lü. Die Gemeinde Lü verlor durch den Hinschied von Herrn Clau Casper, Gastwirt und Gerichtssuppleant, einen Mann, der sich um das Gemeinwesen in hohem Maße verdient gemacht hat.

Winterthur. Nach langjähriger schwerer Krankheit starb im Alter von 69 Jahren Oberst Rieter-Dölly, gewesener technischer Leiter der weltbekannten Firma Rieter in Töß-Winterthur. Herr Rieter gehörte während drei Amtsperioden dem zürcherischen Kantonsrate an und war Vertreter der liberalen Partei daselbst.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Im Hause Nr. 42 in der Sturzgasse im 14. Bezirk hat sich ein eheliches Drama ereignet. Der 43jährige Schneidergehilfe Franz Pechar und seine Gattin Pauline haben durch Mord und Selbstmord geendet. — Herr kaiserlicher Rat Karl Umlauf, Sekretär der Union-Baugesellschaft, feierte kürzlich sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Es wurde ihm aus diesem Anlaß die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt und ist ihm von der niederösterreichischen Handelskammer die silberne Mitaarbeitermedaille verliehen worden. — Der Seniorchef der Firmen Wilhelm Beck & Söhne in Wien und Emmerich Dite in Humpoletz, ist nach kurzem schweren Leiden verschieden. Der Verblichene, welcher zu den Zierden unserer Kaufmannschaft gehörte, erfreute sich in den weitesten Kreisen durch seinen vornehmen Charakter, seine Rechtschaffenheit und weit bekannten Wohltätigkeitssinn größter Beliebtheit und allgemeiner Verehrung. Der Verblichene war Präsident des israelitischen Tempelvereins im 8. Bezirk in Wien und Ehren- und Vorstandsmitglied zahlreicher Vereine. — Hier ist der gewesene Präsident des Militärobergerichtes G. d. J. Karl Ritter v. Pfiffer im 62. Lebensjahre gestorben. —Der Major d. R. Georg Zelczet ist gestorben. — Die Lageristin Fräulein Auguste Dießner blickt auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Unger & Hoffmann, Aktiengesellschaft für Trockenplattenfabrikation, zurück. Es wurden ihr von der Direktion und den Angestellten entsprechende Ehrungen zuteil. Innerhalb der letzten 1½ Jahre ist dies der dritte Fall, daß ein Angestellter der Firma Unger & Hoffmann das 25jährige Dienstjubiläum feiern kann. — Die 76jährige Aloisia Schneider, Gattin eines pensionierten Nordbahnbediensteten, hat sich in ihrer Wohnung erhängt. Die Ursache ist lange andauernde Krankheit.

Altenberg. Auf seinem Landsitz in Altenberg bei Greifenstein ist der Vizepräsident der Unionbaugesellschaft und Bankier Kommerzialrat Moritz Pflaum im 69. Lebensjahr an einer Nierenentzündung gestorben. Er war seit ungefähr Jahresfrist leidend.

Bodenbach. Der Schiffsjunge Wilhelm Lehmann stürzte beim Ankuppeln von Kähnen vom Kahne des Schiffseigners Porenz aus Groß-Rosenburg in die Elbe und ertrank.

Budapest. Hier ist im 72. Lebensjahre die ehemalige Primaballerina des alten Pester Nationaltheaters Irma Rotter, die Gattin des Abteilungschefs der Bodenkreditanstalt Ludwig Peperdy, nach langem Leiden gestorben. Die Verblichene war seinerzeit eine der gefeiertesten Tänzerinnen und war im Jahre 1867 auch Mitglied der Wiener Hofoper, der sie drei Jahre angehörte. Dann kehrte sie an das Pester Nationaltheater zurück. Im Jahre 1815 heiratete sie und zog sich von der Bühne zurück.

Prag. Am 15. v. M. ist im 81. Lebensjahre Prinzessin Gabrielle Marie Anna zu Oettingen-Wallerstein gestorben.

Luxemburg.

Bettemburg. Herr Oberbahnhofsvorsteher Schneidesch hat uns verlassen. Nach 40jähriger aufreibender Tätigkeit im Eisenbahndienst will er seinen Lebensabend in Ruhe genießen.

Echternach. Der seit mehreren Wochen von hier vermißte Totengräber Johann Prim wurde neulichst nächst der deutschen Grenzortschaft Rahlingen im Sauerflusse tot aufgefunden.

Rodingen. Auf dem hiesigen Hüttenwerke verunglückte der 23 Jahre alte Monteur Johann Hansen. Er war mit mehreren Arbeitern beschäftigt, bei dem neu zu erbauenden Hochofen No. 5 einen Laufsteg in die Höhe zu ziehen, als ein hölzerner Balken herunterfiel und ihn so heftig an den Kopf traf, daß er einen Schädelbruch erlitt, sodaß der Tod sofort eintrat.

Die Mode.

Wenn man die Entwickelung der diesjährigen Sommermode jetzt, da sie ziemlich vollständig „heraus" ist, überblickt, so muß man sagen, daß sie uns im ganzen genommen nicht viel Neues gebracht hat. Das Hauptgewicht wird man in den eleganten Einzelheiten und Kleinigkeiten suchen müssen, die dem Gesamteindruck die berühmte „persönliche Note" zu geben bestimmt sind. Auf den starken Einschlag orientalischer und an die Balkanereignisse erinnernder Motive wurde bereits hingewiesen, sie geben das Gepräge freudiger Buntheit und sind als erwünschte Abwechselung allgemein willkommen geheißen, tragen aber gerade durch die starke Aufnahme durch die Massenproduktion bereits den Todeskeim in sich.

I.

Wichtiger erscheinen die Bestrebungen, die dahin gehen, der Frauensilhouette durch neuartige Raffungen und besondere Anordnung von Falten neue Umrisse zu geben. Die nicht zu verleugnende Steifheit der „geraden Linie" ist im Schwinden begriffen, und eine Weichheit der Formen wird angestrebt, die gewiß nicht ohne künstlerischen Reiz ist, solange sie sich von Uebertreibungen fernzuhalten bestrebt ist.

Daß diese nicht ganz auszuschalten sind, zeigen Modelle von leichten Seidenkleidern, die an den Vorderbahnen des Rockes eine unerwartete Stofffülle zeigen, die an Trachtenbilder aus dem Mittelalter gemahnt, an denen der Leib, wenn es erlaubt ist, diesen bisher ebenso durch das Mieder wie durch das Wort vermiedenen Körperteil überhaupt zu nennen, hervorgedrängt wird.

Dieser Modenlaune entsprechend hat auch die Körperhaltung der Modedamen gewechselt, wo bisher krampfhaft eine vorgebeugte Linie ge-

II.

wahrt wurde, ist jetzt das Gegenteil eingetreten und eine leichte Neigung des Oberkörpers nach rückwärts gilt als elegant und schick. Gleichzeitig schwinden die scharfe Umrissenheit der Form und die Betonung der Taillenlinie immer mehr und verhüllende und andeutende Schnittformen der Ueberkleider unterstützen im Verein mit den Raffungen aller Art diese Geschmacksrichtung.

Selbst die Straßenkostüme bleiben von diesen Bemühungen nicht unbeeinflußt, obgleich sie hier naturgemäß nur angedeutet werden können. Immerhin verwischen die kurzen Boleros, die häufig in langen und ziemlich weit geschnittenen Schwalbenschwänzen auslaufen, die Taillenlinie fast vollständig, ein Eindruck, der durch lose Westenteile, leicht übergenommene Tüllfichus und ähnliches noch verstärkt wird.

Selbstverständlich sind neben diesen losen Formen auch die Jacketts noch immer stark beliebt und viel getragen. Besonders in Farben und Stoffen, die von denen des Rocks abweichen, gelten sie als sehr elegant, eine Laune, die aber voraussichtlich nicht von langer Dauer sein wird, da ein derartiges Kostüm leicht den Eindruck des Unorganischen macht, meistenteils unruhig wirkt und oft den Anschein des Gesuchten erweckt.

III.

Gingham, Leinen oder ein anderer leichter Stoff, vornehmlich aus Baumwolle, kann für das hübsche Kleid für junge Mädchen verwandt werden, das in unserem ersten Bilde (Fig. 1) skizziert ist. Unser Original ist aus karriertem französischem Gingham gefertigt und als Besatz diente ein ungemusterter Stoff. Mit ihm ist der breite Kragen der Bluse eingefaßt, sowie der untere Saum der Tunika und des Rockes. Bei der Tunika schließt sich daran noch ein fast ebenso breiter Streifen Stickerei. Ein schmales Panel läuft vorn auf der ganzen Länge des Rockes herunter. Aus Stickerei bestehen auch die Aermelaufschläge, sowie die Halseinfassung der Weste.

IV.

Für die im nächsten Bilde (Fig. 2) hergestellte Bluse wurde rosafarbiger Crêpe verwandt. Unterhalb des Schulterjochs wurde der Stoff in Fältchen gelegt. An den V-förmigen Halsausschnitt fügt sich ein Kragen aus Schattenspitze, unter dem ein Schlips aus schwarzem Atlas hervortritt. Der zu der Bluse passende Hut ist aus rosafarbigem Stroh gefertigt, dessen in einer hohen Spitze auslaufende Krone im oberen Teil mit zahlreichen Rosen völlig bedeckt ist. Unter diesen treten die Enden einer Schleife aus schwarzem Samt hervor. Der Hutrand ist mit Schwarz eingefaßt.

Ein sehr geschmackvolles Jackenkostüm aus „Bedford Cord" in Braun und Weiß ist im nächsten Bilde (Fig. 3) veranschaulicht. Die Jacke hat lange, schmale Revers, deren oberer Teil mit bulgarischer Seide besetzt ist, ebenso die Aermelaufschläge. Die Seitennähte des Rockes sind unten etwas geschweift und mit Knöpfen und Soutache-Schleifchen besetzt. Der Schluß der Jacke ist durch eine Litzenverzierung hergestellt. Die Jacke trägt ebenfalls auf einem Vorsprung der Seitennähte die Knopf- und Schleifchenverzierung. Die Füllung des Halsausschnitts und der Kragen bestehen aus Spitze.

V.

Ein hübsches Kleid aus einfachem Batist oder Taschentuch-Leinen tritt uns im nächsten Bilde (Fig. 4) entgegen. Die Tunika ist aus abwechselnden Streifen eines feinen, kostbar gestickten Stoffes hergestellt, die Aermel aus dem Kleidstoff, jedoch am Ellbogen mit einem Streifen Stickerei verziert. Rock und Taille haben vorn und hinten gleichen Schnitt. Der Rock ist an den Seiten in drei schmale Falten gelegt, die Vorder- und Hinterbahnen sind schlicht, jedoch zur unteren Hälfte mit Stickerei-Einfassung versehen.

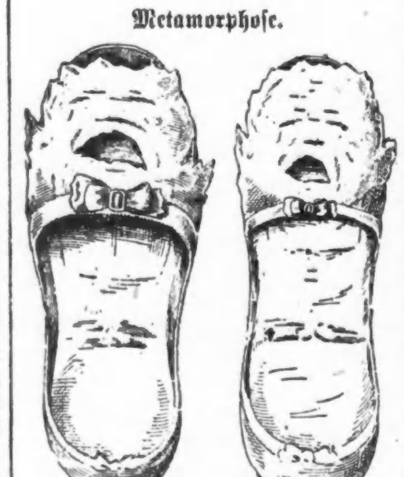
Einfacher brauner Gingham und ein karrierter Stoff in ähnlicher Schattierung bilden das Material zu dem im nächsten Bilde (Fig. 5) dargestellten Kinderkleidchen. Die Bluse mit tiefer Taille hat verlängerte Schulterteile, an die sich die Aermel aus dem karrierten Stoff anschließen. Ein brauner Ledergürtel umspannt die Hüfte. Den Vorderschluß des Rockes bildet ein Panel aus karriertem Gingham und an den Seiten des Panels sind Knopf- und Schleifchen-Verzierungen angebracht. Den Halsabschluß bildet ein einfacher Leinenkragen mit braunseidenem Windsor-Schlips.

Ein sehr chic wirkendes Modell aus

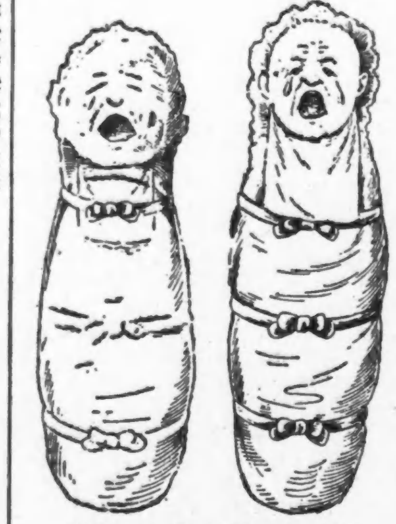
VI.

rosafarbigem Leinenstoff, äußerst einfach im Schnitt, bildet den Gegenstand des letzten Bildes (Fig. 6). Die verlängerte Schulter wird durch eine Falte gebildet, während Bretelles aus Filet-Spitze, die in der Taillenlinie zusammenkommen, über die Schultern laufen und eine dreieckige Weste freilassen, die mit abwechselnden Horizontalstreifen aus Leinen und Spitze ausgefüllt sind. Eine an der Taille etwas gekräuselte Tunika, die hinten bedeutend tiefer heruntergeht, als vorn, ist mit einem breiten Spitzensaum eingefaßt. Der dreispitzige Hut aus Hanfstroh ist auf der linken Seite mit einer aufrechtstehenden ungekräuselten Straußenfeder garniert.

Metamorphose.



Die P. T. Eltern sind stets in Verlegenheit, wenn die Kleinen garnicht müde werden zu fragen, wo kommen die kleinen Kinder her? — Hier eine gute Auskunft!



— Böse Kritik. Sie kennen doch den Journalisten Skribi da drüben? Er schreibt unterm Strich.

Unterm Strich? Nee, unter aller Kanone schreibt er!

— Ein Schlaucherl. Hinterwaldbauer: Fahrt mi da um Mitternacht so a verdammter Autler mei einsam gelegenes Häusl um! I erwisch' ihn und laß mi a schöns Stückl Geld zahl'n! ... Bal er weg is, zünd' i die Trümmer vom Häusl an und krieg' richtig no die Brandentschädigung!

Hindernis.

„Der Mensch wird mir wirklich zuwider, seit einer halben Stunde läuft er mir nach, da geniert sich ja jeder andere, eine Annäherung zu versuchen!"

Nobel.

„Herr Fabrikant, ich möchte einen großen Spiegel kaufen, aber einen, in dem sich noch keiner gespiegelt hat."

Schwieriger Fall.

Stimme aus dem Telephon: „Treten Sie doch näher heran, man versteht ja kein Wort!"

Gurkenthal: „Das kann ich nicht, sonst verstopf' ich den ganzen Apparat."

Auf der Höhe.

„Das wissen die Leutchen da unten gar nicht, daß so ein Gletscher der schönste und natürlichste Sektkühler ist!"

Verunglückt.

„Erlauben Sie, Sie sprechen da immerfort von einem Affen, Sie meinen doch wohl nicht mich damit?!"

„Was Ihnen aber einfällt, Herr; es gibt doch noch mehr Affen wie Sie!"

— Ernüchtert. Erster Backfisch: Aber, Ella, du begeisterst dich ja gar nicht mehr für Musik und hast doch sonst immer so dafür geschwärmt.

Zweiter Backfisch: Ach, könnt' ichs noch! aber ich habe ja einen neuen Klavierlehrer bekommen, der hat eine Glatze und Frau und Kinder.

Einst — Jetzt.

Früher nannte mich mein lieber Mann
Nur immer „liebes Herzchen",
Zur Abwechslung wohl dann und wann
Rief er: „Mein süßes Schätzchen!"

Jetzt sind jedoch vorbei die Zeiten.
Nun da wir beide alt und grau,
Ist's aus mit diesen Zärtlichkeiten,
Hat er jetzt Wünsche, ruft er: „Frau!"

Jedoch passiert's noch dann und wann,
Daß zärtlich er mich faßt ans Kinn
Und „süßes Mäuschen" sagt. Doch dann
Steht nach dem — Hausschlüssel sein Sinn.

Falscher Verdacht.

Ein Angler sitzt am Bachesrand
Zufrieden, wohlgemut,
Die Angelschnur in seiner Hand
Taucht oft er in die Flut.

So sitzt er schon viel Stunden lang,
Die Schnur taucht immerzu,
Da störet eines Menschen Gang
Den Angler in der Ruh'.

Der Wächter ist's vom Stromrevier,
Der schreit den Angler an:

„Das Fischefangen ist doch hier
Verboten, lieber Mann."

„Ha", meint der Angler darauf schlau,
„Für diese Warnung Dank,
Doch woher wissen Sie genau,
Daß ich hier Fische fang'?"

Zerstreute Drohung.

Gerichtspräsident: „Angeklagter, benehmen Sie sich anständig hier im Gerichtssaale, oder Sie sind zum letzten Male hier gewesen!"

Verschnappt.

„Schöne Frau, schenken S' einem armen, blinden Mann eine Kleinigkeit!"

Verfängliche Frage.

„Kann ick nicht Makulatur kriegen?"

„Wir haben jetzt keine."

„Wann drucken Sie denn wieder welche?"

Klapphorn-Vers.

Zwei Schwiegermütter vom Bord —
Schwemmt eine Welle fort.
Ich rettete die eine,
Die andre war die meine.

In der Gmoanstub'n.

Bürgermeister: „Hört's, Männer, wir wollen hiazt in unsern Ort a Viechausstellung abhalt'n; aber daß ös wißt's, dö von die Nachbargemeinden derfen si' nöt dabei beteiligen, es soll nur a Viechausstellung unter uns sein."

— Kühne Vorstellung. Heiratslustiger: Die betreffende Dame ist also etwas verwachsen, dafür von Gesicht aber sehr hübsch?

Heiratsvermittler: Ja. Denken Sie sich die Venus von Milo mit einem Buckel.

— Jaso! Wo ist denn Ihr Herr Gemahl, Frau Professor?

Was weiß ich? Mein Mann ist kein Mann von vielen Worten! ... Er ist jetzt entweder auf einem kleinen Spaziergange oder auf einer Polarreise begriffen —!

Der devote Dampfer.

„Warum legt denn das Schiff plötzlich den Schornstein um?"
„Siehst du nicht, unser Landesfürst geht drüben spazieren."

— Galgenhumor. Herr (zum Diener): Lassen Sie den Spitzbuben sofort abführen!

Dieb: Wozu? Bin ich denn verstopft?

— Ahnungsvoll. Hat der Direktor bei der Erstaufführung Ihres Stückes nicht die Preise verdoppelt?

Nein, nur die Notlampen!

— Boshaft. Komponist: Ich komponiere jetzt einen Trauermarsch.

Nachbar: Deshalb hört man wohl immer solch trauriges Geklimper aus Ihrer Wohnung?

— Im Zeitalter der Festlichkeiten. A.: Sieh da, ein neuer Meilenstein.

B.: Wann war denn die Feier seiner Enthüllung?

Immer derselbe.

Schülerin: Herr Professor, Sie wollten mir doch heute Ihr Buch über die Gedächtnislehre mitbringen.

Professor: Hm, ja richtig — hm, das habe ich doch ganz vergessen.

— Achso! A: Warum konsultierst du nicht einen Arzt wegen deiner Schlaflosigkeit?

B: Was? Wohl damit die Rechnung noch höher wird! Meine Doktorschulden sind gerade schuld daran, daß ich nicht schlafen kann!

— Unangenehm. Dein Drama hat also einen Bombenerfolg gehabt?

Allerdings — selbst Handwerker, deren Forderungen längst verjährt sind, belästigen mich mit — Mahnbriefen!

An der Kasse.

Hier wird nicht gehandelt! Ein Billett für die Galerie kostet 50 Cents!
No, no, net glei so grob! I hab' mir halt denkt, bei einem Aug' kost's net so viel!

— Bei der Premiere. Dichter: Wie sie zischen und pfeifen und trampeln! Ich will mich nur lieber jetzt gleich zeigen; denn, wenn ich doch einen Akt abwarte, dann wird's am Ende lebensgefährlich!

— Im Haushalt der Natur. Kind: „Die Pilze haben ja ganz die Form von Regenschirmen."

Vater: „Deshalb wachsen sie auch meist an feuchten Orten."

— Wasserscheu. Tochter (in der Sommerfrische ankommend, zum Vater): An der Westseite sollten wir unsere Zimmer wählen, dann haben wir morgens, wenn wir aufwachen, gleich den Ausblick nach dem See.

Vater: Fällt mir net ein, Kind, so viel Wasser wenn ich in der Früh bei leerem Magen anschau, ist mir's den ganzen Tag über net gut!

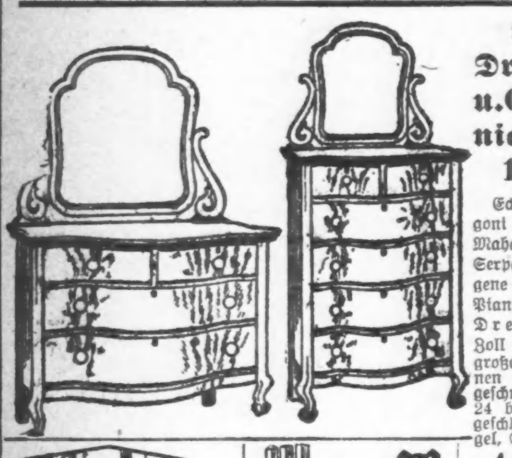
Der fortschrittliche Verkauf in Chicagos fortschrittlichstem Laden

So groß war das öffentliche Interesse an unserm ersten fortschrittlich. Verkauf, abgehalten letzten Herbst auf Verlangen unserer Verkäufer und von diesen in jeder Hinsicht geleitet, daß wir wiederum einem Komite von Verkäufern, von ihren Kameraden ausgewählt, die absolute Kontrolle des Ladens für einen ähnlichen Verkauf überließen. Jede Einzelheit dieses Ereignisses, das morgen beginnt, wurde von diesem Komite von Kapitänen geplant. Daß solche ehrgeizigen Männer und Damen unter unseren Angestellten rekrutirt werden konnten, ist bedeutsam, und die Dauer und der Charakter ihrer Dienste zeigt, unter welchen Arbeitsverhältnissen sie ihre täglichen Arbeiten verrichten. Wir sind stolz auf unsere Familie von Angestellten, und wir empfehlen unseren Kunden ein Studium der repräsentativen Arbeitskräfte, welche eine Ehre für diese Ankündigung sind.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Extra spezielles Engagement in unserem Cafe:
BANDA ROYALE (von Rom)
Signor Siniscalchi, Kapellmeister
Spielt in unserem Cafe auf dem 5. Floor jeden Tag dieser Woche von 12 bis 2 Uhr. Versäumt nicht, dieses berühmte Orchester in einem ausgezeichneten Repertoir von Standard und populären Stücken zu hören.

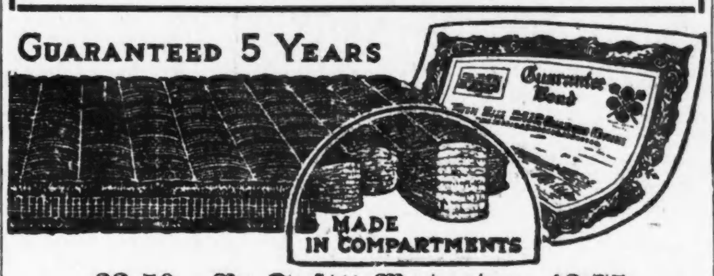
Heimausstatter: Der fortschlittliche Verkauf von Möbeln ist Eure große Geld ersparende Gelegenheit!
A. Munson, Kapitän



$35 Dressers u. Chiffoniers, zu 18.75
Echtes Mahagoni und Tuna Mahagoni. Volle Serpentine gebogene Fronts. Pianopolitur. — Dresser ist 45 Zoll breit, mit 2 großen u. 2 kleinen Schubladen, geschnitzte Toilet, 24 bei 30 Zoll, geschliff. Spiegel, Stück **18.75**

Messing Bett. Wie Bild. Colonial-Facon. Dreizöllige Pfosten. — Mit Vase Mounts versehen. Sieben einzöllige Fillers, mit 4 doppelten Husks bis Filler. Feine Sorte Laquer Finish, $50 Wt. **$25**

Spezielle Kredit-Bedingungen können beim Einkauf von Möbeln arrangirt werden



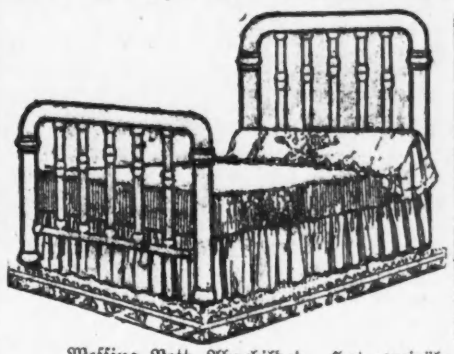
22.50 „No Tuft" Matratzen, 12.75

„No Tuft" Compartment Matratzen. 55 Pfd. schwer. — Diese Matratze wird unter der absoluten Garantie der Dauerhaftigkeit u. des Nichtausbreitens verkauft. Sie ist in Abteilungen gemacht, welche fest zusammenhalten aber zu gleicher Zeit die Füllung nicht beeinträchtigen. Leicht abzubürsten und zu reinigen. Die fünf Jahre Garantie sichert Euch in jedem Falle — $22.50 Wert — speziell markirt für **12.75**

Atlanta Filz Matratze. Volle 55 Pfund schwer. Imperial Roll Rand. Hochfeiner Ticking Ueberzug. — Wert $12.75 — speziell markirt für **6.75**

Texas Filz Matratzen. Volle 45 Pfund schwer. Hochfeine ACA Ticking Ueberzüge. Feine Qualität Filz Füllung, — $10-Wert — speziell markirt zu **4.75**

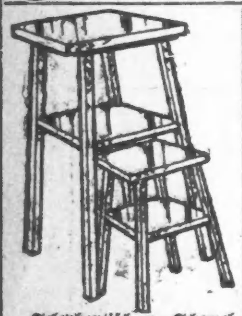
150 Messing Muster-Betten in allen Styles, wert von $20 bis $125. Auswahl morgen zur Hälfte des markirten Preises.



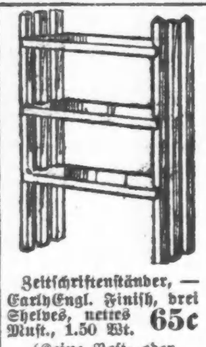
Messing Bett. Abgebildet. Hat zweizöllige continuous Pfosten. Massive Husks. — Fünfzöllige Fillers. 10 fancy Husk bis zu Filler. Hochfeine Lacquer Politur. 32.75 Wert, spezieller Preis, zu **16.75**

$25 türkischer Schaukelstuhl, 14.75

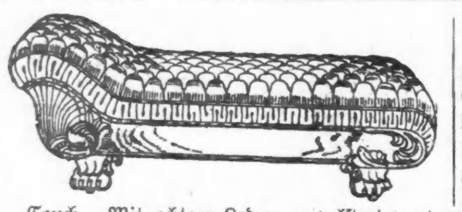
Türkischer Schaukelstuhl mit echtem spanischem Leder gepolstert. Tufted Rücklehne. Voller Springsitz. — Ruffled Front. Groß u. komfortabel, — $25 Wert, für **14.75**



Telephontisch u. Schemel, Early Engl. Finish, guter $2 Wert für **95c** (Keine Post- od. Phonebest.)



Zeitschriftenständer, — Early Engl. Finish, drei Shelves, nettes Must., 1.50 Wt. **65c** (Keine Post- oder Phone-Bestellungen.)



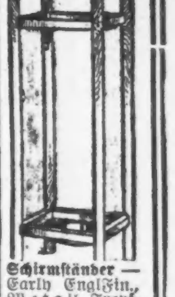
Couch. Mit echtem Leder gepolstert. Diamond tufted. Unzerstörbare öltemperirte Stahl Sprungfedern. 46.75 Wert, spezieller Preis für dieser Verkauf, nur **22.75**

Ausziehvon viertelgesägtem Eichen; — bis zu 6 Fuß auszuziehen— durchweg gut gemacht; guter 25.00 Wert, speziell, zu **16.75**

Mission Garnitur von drei Stücken, Schaukelstuhl, Stuhl u. Tisch. EarlyEnglishFinish. Schaukelstuhl u. Stuhl mit imitirtem spanischem Leder gepolstert, $15-Wert, für **8.75** (Keine Post- od. Telephon-Orders)

Sanitäre Couch und Pad. An beiden Seiten zu öffnen, und macht ein Bett in voller Größe. Guter wollener Pad, mit hübschem Denim Ueberzug, 7.75 Wert, spezieller Preis für morgen, zu nur **3.98**

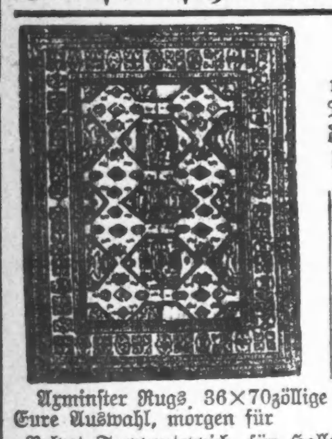
Fußbank, Mahagoni Politur, mit imitirtem Leder gepolstert, 1.25 Wert, spez. Preis, zu **50c** (Keine Post- oder Telephon-Orders)



Schirmständer — Early Engl. Fin., Metall Tropfblech, 1.25 Wt., zu **50c** (Keine Post- od. Phonebestell.)

Der fortschrittliche Verkauf von Rugs, Carpets, Linoleums

Mr. C. Paltzer, Captain.



Royal Wilton Rugs in der 9×12 Größe. Alle sind neu und perfekt. Sie angefertigt aus bestem wollenem Garn. — Doppelt gefärbt und echtfarbig. Orientalische Designs in Medallions u. Allover Effekten. Gute 38.50 Werte herabgesetzt für den fortschrittlichen Verkauf, auf. **28.45** — **28.45**

Arminster Rugs, mit dem langen seidenartigen Pile. Prachtvolle oriental. Entwürfe für Parlors und Wohnzimmer. 3 Partien:
9×12, 25.00 Wert, 17.65
11¼×12, 35.50 Wt., 27.65
8¼×10½, 22.50 Wt., 15.65

Tapestry Brussels Rugs, viele sind nahtlos, reiche orientalische und geblümte Effekte, für Eßzimmer, wie Wohnzimmer etc.
9×12, meist. nahtl., $12
8¼×10½ meist nahtl., 9.50
11¼×12 Gr., genäht, $16

Chinesische Matten, in einer Varietät hübscher Muster, rein u. kühl für den Sommergebrauch, gr. Werte in diesen 3 Partien, zu
15c Wt., karrirt, Yd. 10c
20c Wt., gelenkl., Yd. 14c
25c Wt., gelenkl., Yd., 18c

Arminster Rugs, 36×70zöllige Größe, $4 Werte, Eure Auswahl, morgen für **2.95**

Arminster Rugs, nur eine Naht, 6×9 Größe, $15.00 Wert, morgen zu **9.80**

Velvet Treppenteppich, für Hallenläufer und Treppen, 27 Zoll breit, alle beliebten Farben, $1 Wt., Yd. **73c**

Tapestry Brussels Treppenteppich, 10 hübsche Muster, 60c Wert, speziell, morgen, die Yard........ **39c**

Ingrain Teppich, volle Yd. breit, in hübschen kleinen Mustern, wendb. Qual., 33c Werte, speziell, Yd. **22c**

Tapestry Brussels Rugs, Fabrik gew., Oberfläche ganz Kammgarn, für Eßzimmer, 9×12, $15 Werte, **9.80**

Eingelegte Linoleum, Farben gehen ganz hindurch, Tile Entwürfe, — 1.25 Wert, Quadrat-Yard **87c**

Wollene u. Fibre Rugs, für Bettzimmer, etc., hübsche Farben, 4½×6½ Fuß, 3.50 Wt., Montag, St. **2.65**

Royal Wilton Rugs, in kurzen Stücken, 27×72 Zoll, für Bettzimmer oder Hallen Strips, morgen **1.89**

Arminster Rugs, schwere Sorte, große Auswahl, hübsche Muster, in guten Farben, 27×54zöll., Größe **1.59**

Gemusterte und gebundene Teppichmuster. Arminster und Velvets.
2.00 Werte, 27×54 Zoll, 1.29
1.50 Werte, 22×54 Zoll, 1.00

Rag Rugs — einfach oder melirt, hübsche helle Farben.
1.25 Werte, 27×54 Zoll, 79c
1.75 Werte, 36×72 Zoll, 1.19

Linoleum. 4 Yards breit, bedeckt die meisten Fußböden ohne zu stückeln. Tile u. Holz-Effekte, 75c Wert, in diesem Verkauf, morgen, Qu. Y. **43c**

1.75 bis $4 Bilder

59c

Fortschrittlicher Verkauf, Frl. K. Bobin, Kapitän.

Hunderte von prachtvollen Bildern, die von uns zu 1.75 bis $4 verkauft wurden. Für den fortschrittlichen Verkauf offeriren wir Euch die Ausw. von diesen ausgezeichneten Werten zu nur **59c**

Eingeschlossen sind:
Perlmutter Gemälde — Wasserfarben — Stahlstiche — Fac-Similes — Prints — Photogravueres usw.

Die Varietät ist beinahe unbeschränkt. Reich vergoldete, Wallnuß- und Mission-Rahmen.

59c Eure Auswahl v. diesen 1.75 bis $4 Bildern zu **59c**

Fortschrittlicher Verkauf von Spitzen-Gardinen u. Draperien

Frl. S. Morris, Kapitän.

98c Novelty Net Gardinen, in neuen und prachtvollen Designs, darunter befinden sich Battenberg Braid Imitationen, Cluny und Nottingham Styles. 2,000 Paar in der Partie und nicht ein Paar wird regulär für weniger als $2 verkauft, gute Werte, in dem großen fortschrittlichen Verkauf morgen, das Paar zu......... **98c**

Scrim Gardinen mit fcy. Spitzenkante und hübschem Valance oben. Sie sind nur in Weiß zu haben. Ausgezeichnete 98c Werte, Spezieller Preis, das Paar, **50c**

Brussellettes und Cable Netz Gardinen, feine hiesige Qualität, in ungewöhnlich hübschen Mustern — Gute $4.00 Werte — Morgen, das Paar, **2.35**

Irish Point Gardinen, mit appliqued Rändern und französischen Netz - Fundamenten. Es sind ausgezeichnete 3.95 Werte, — Preis für morgen, das Paar, **2.98**

Brussels und Irish Point Gardinen. 7.95 Werte. Dies sind importirte Gardinen, gebrauchte Muster usw.— Spezieller Preis für diesen Verkauf, zu **4.85**

Seal Arabian Gardinen. Breite echte Spitzen kantirte Border. $10 Werte, das Paar, **6.95**

Tapestry Couch Decken, $2 Werte, 500, Stück für $1.

Doppelseitige Velour Portieres, $20 Werte, Duplex Velour Qualität, schwere Sorte, wendbare Effekte, ein Paar an jeden Kunden. Speziell, **12.95**

Gemusterter Silkoline, imitirter Madras u. fancy Nets, — 5,000 Yds. in diesem Sortiment. Perfekte Waaren. Wert 10c die Yard. Spez. Preis, die Yard, **6c**

Holländische Rouleaux. Abgemessen, fertiggestellt und aufgehangen. Bestellungen für 500 Stück Rouleaux werden morgen entgegengenommen. — Jede Breite bis zu 40 Zoll und jede Länge. Weiß, ecru, spanisches Ecru, olivenfarbig u. dunkelgrünes Holland. An garantirten Spring Fixtures befestigt; Ringzug zum Auffangen der Gardine. In Quantitäen von 6 Rouleaux od. mehr. Vollständig u. in Eurem Heim aufgehangen, Stück **50c**

Set Slip Covers 4.95

Wir machen morgen 500 Bestellungen dieser Slip Cover — Wir machen, schneiden und passen Slipüberzüge für irgend eine gewöhnliche 4 oder 5 Stück Möbelgarnitur, wir erlauben 20 Yards von 28zölligem Stoff, regulärer 8.50 Wert, zu **4.95**

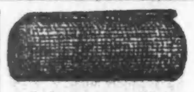
Der fortschrittliche Verkauf von Eisschränken, Farben und Sommer-Bedarfsartikeln für das Heim, Rasenplatz und Garten

Frl. Nellie McCarthy, Kapitän.

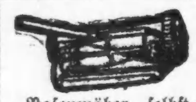
Fert. gemischte Hausfarbe, 1.15 Wert, Preis Gall., **95c**

Bleiweiß in Fäßchen von 12½, 25, 50 und 100 Pfd., reg. 4c Wert, speziell das Pfund zu **2½c**

Galvanisirtes Geflügel Netting; Nr. 19 Draht, 2zöll. Masche; volle Rollen von 12 bis 150 lauf. Fuß; 100 Quadr.-Fuß morgen, **36c**



Schwarzes Wire Cloth für Drahtfenster, spez. Yd. aufw. von **7c**



Rasenmäher, selbstschärfende Messer; 2.95 Wert, zu **1.98**

Gartenschlauch, 50 Fuß vollständig; reg. 2.95 Wert für **1.98**

Draht Türen, vier Scheiben, 95c Wert, **59c**

Extension Drahtfenster, mit gutem Wire Cloth überzogen, regulärer 23c Wert, speziell markirt zu nur **14c**

Polly Prim Oil Mop, mit 1 Quart Oel, **98c**

Bade-Spray, — 5 Fuß Gummischlauch — Metal Bulb, 3zöll. Ros., 75c wt., **59c**

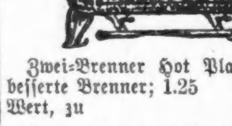
Nickelplatirte Handtuch Bars; 18zöllige Größe; 35c Wert zu **23c**

Glas Shelves, 18 Zoll lang, mit Nickel Brackets; 75c Wert, nur **47c**

Hausbesen; gute Qualität, 4fach genäht; 35c Werte, Montag zu **17c**

Emaillirter Kaffeekocher; 11-Quart Größe; 59c Wert, morgen zu **27c**

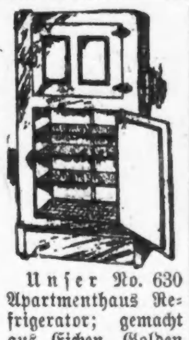
No. 7 emaillirter Teekessel; 55c Wert; zum Verkauf am Montag für **29c**



Zwei-Brenner Hot Plate, verbesserte Brenner; 1.25 Wert, zu **73c**

Mrs. Pott's Bügeleisen, 3 Eisen im Set, Stand und Griff, 98c Wert, **49c**

Toiletpapier, gute Qual., 1000 Bogen in der Rolle; spez., 6 Rollen 25c, jede, **5c**



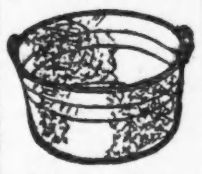
Unser No. 630 Apartmenthaus Refrigerator; gemacht aus Eichen, Golden Oak Finish; 13.50 Wert, zu **9.95**

Arctic Ice Cream Freezers, 2 Qt., w. 1.75, **1.39**

No. 619 Our Leader Refrigerator; Golden Oak Finish, abnehmbare Flue u. Abflußröhre, 7.95 Wt., spez., **4.98**

Universal Bread Mixer, knetet Teig in 3 Min., **$2**

Echte Bissell's Challenge Sweeper; Borstenbürste, 1.98 Wert, **1.38**



Galv. Waschzuber, gute Größe; 50c Wt., Montag zu nur **29c**

Bodenbürste, ganz Borsten, vollst. mit Stiel, 95c Wert, zu **79c**

No. 8 Waschkessel aus schwerem Blech, Kupferrand, 1.45 Wert, **73c**

Aluminum Teekessel, 2.25 Werte, speziell, Montag, **1.59**

Starke Eichen Badesitze; 49c Werte, zu **33c**

Emaillirte Rinsing Pans; 10-Qt. Größe; 85c Werte; am Montag zu **14c**

Zusammlegbares Bügelbrett, vollständig mit Stand; 95c Wert, morgen, **69c**

Gardinenstrecker, 6 bei 12 Fuß, mit Center Brace; 85c Wert, für Montag markirt zu nur **57c**

Roll Top Combination Brot u. Kuchen Boxes, große, 95c Werte, zu **59c**

Lackirte Mehlbehälter, 50 Pfd. Kapazität; Haspendeckel, w. 75c, morgen, **59c**

Aluminum Kaffeekannen, reg. 1.75 Wert, spez. für fortschrittlichen Verkauf, **98c**

Combination nikkelplatirte Seifen- u. Glashalter; reg. 59c Werte, nur **39c**

Aluminum Set Sauce Pans, 1, 1½ und 2-Qt. Größen; Set von drei, 1.75 Wert, Montag, **1.10**

American Wringer Co. Wäsche Wringer; Hartholzgestell; 10zöll. Rollen; 2.25 Wt., morgen, **1.65**

Die Erbschaft meiner Frau.

Von Freiherr von Schlicht.

Meine Frau hatte geerbt — ich werde mich aus vielen Gründen hüten, zu sagen, wieviel, aber es ging in die Millionen, und so plötzlich und unerwartet war der Goldregen über unserem Hause niedergegangen, daß meine Frau das Wunder immer noch nicht fassen konnte. Seit vielen Jahren war es der sehnlichste Wunsch meiner Frau gewesen (Frauen haben immer nur sehnlichste Wünsche), einmal eine Erbschaft zu machen, aber eine anständige, nicht eine solche von ein paar tausend Mark. Was halfen die bei den teuren Zeiten?

Und nun hatte also meine Frau endlich geerbt, und ich sollte ausrechnen, wieviel sie jetzt hätte, natürlich nicht an Kapital, das wußte sie allein, sondern an vierteljährlichen Zinsen. Im Kopfrechnen kam ich in der Schule immer einen herauf, damit ich aber nicht übermütig wurde, kam ich dafür in der Geographie immer wieder drei herunter. Das Kopfrechnen habe ich auch bis heute nicht verlernt und so konnte ich denn meiner Frau sofort die Summe nennen, die sie vierteljährlich an Zinsen bekäme; und ich setzte gleich hinzu, wieviel daß für den einzelnen Monat machte.

Dreimal mußte ich die Zahl nennen, bis meine Frau sie begriff, weil sie ihr zu hoch erschien. Dann aber schlug sie vor Erstaunen die Hände zusammen und sah mich fassungslos an, bis sie dann endlich meinte:

„So reich bin ich jetzt? Ja, was mache ich da denn nur?"

Wenn eine Frau nicht weiß, was sie machen soll, fängt sie an zu weinen, und so schwamm meine Frau denn plötzlich in Tränen.

„Aber so beruhige Dich doch," beeilte ich, meine Frau zu trösten, „nun hast Du endlich das Geld, das Du Dir wünschtest, nun brauchst Du Dir in Zukunft keine Sorgen mehr zu machen."

Meine Frau trocknete schnell ihre Tränen und sah mich freudig bewegt an:

„Ach ja," bat sie, „keine Sorgen mehr. Ich will nicht undankbar sein, es ist ja auch bisher ganz gut gegangen, ich habe auch sonst nichts entbehrt, aber trotzdem, wie oft habe ich an meinem Schreibtisch gesessen und gerechnet und gerechnet! Erst neulich wieder, als ich mir überlegte, ob ich mir für St. Moritz das teure schwarze Moiréjackenkleid machen lassen könnte. Ich habe so lange gerechnet, bis es ging, aber es ging doch nur, weil ich mich dabei im Stillen auf Deine Hilfe verließ, und Du weißt, ich lasse mir so gern von Dir helfen."

„Na also," meinte ich, „dann ist ja alles in schönster Ordnung, ich helfe gern, und Du läßt Dir gern helfen, da sind wir uns wieder einig."

„Das sind wir doch glücklicherweise immer," warf meine Frau ein, bis sie dann ganz plötzlich und unvermittelt fragte: „Glaubst Du, daß ich mir jetzt wieder Pferde und Wagen halten kann, wie früher, zwei hübsche Rappen und auch noch einen hübschen Braunen für den Dogcart? Die drei Pferde muß ich unbedingt halen, und wenn es geht, auch noch ein Reitpferd. Kann ich das bezahlen?"

Ich lachte hell auf.

„Aber Liebling meines Herzens, Du kannst Dir wenigstens zehn Pferde halten, nebst allem, was dazu gehört. Außerdem noch eine ganze Anzahl von Automobilen."

Aber meine Frau widersprach: „Nein, kein Auto, es passirt zu häufig ein Unglück, nein, kein Auto, kein einziges, höchstens ein sehr großes und sehr schönes Reiseauto. Du weißt, ich fahre so ungern in der Eisenbahn; da sind die vielen Menschen, die da immer im Gang herumstehen, die Passage versperren und einem die Aussicht rauben. Da fahre ich schon lieber im Auto, natürlich langsam und vorsichtig. Oder was meinst Du, wär' es nicht das Beste, wenn wir uns zwei große Reiseautos kaufen? Bei dem einen kann doch mal etwas entzwei gehen, und natürlich fahren wir dann auch stets mit zwei Chaffeuren, damit der zweite gleich einspringen kann, wenn dem anderen etwas passirt. Und in den Hotels nehmen wir uns fortan selbstverständlich eine ganze Etage... Oder nein," änderte meine Frau plötzlich ihren Entschluß, „wir werden uns doch keine ganze Etage nehmen, sondern nur jeder ein Schlafzimmer mit Bad und ein gemeinsames Wohnzimmer. Was darüber ist, wäre Verschwendung. Das Geld, das ich da spare, kann ich viel besser verwenden, wenn ich Gutes tue, und wenn ich vor allen Dingen für die Verwandten sorge."

Von Oskar Wilde las ich kürzlich das Wort: Nach einem guten Diner verzeiht man allen Menschen, sogar den eigenen Verwandten. Ich aber hatte in diesem Augenblick noch kein gutes Diner gegessen, und angesichts der mir von meinem Hausarzt verordneten strengen Diät sah ich auch in weiter Ferne kein gutes Diner winken. So verzieh ich denn den eigenen Verwandten nicht, sondern knurrte ingrimmig allerlei vor mich hin. Mein Knurren half aber gar nichts, denn meine Frau erklärte kategorisch:

„Habe ich die Verwandten bisher von dem wenigen unterstützt, das ich besaß, dann gebe ich jetzt erst recht. Ich will nicht, daß die sich einschränken müssen, während ich im Ueberfluß lebe. Die sollen auf ihre alten Tage auch noch den Reichtum kennen lernen. Glaubst Du, daß Tante Berta genug hat, wenn sie monatlich 10,000 Mark bekommt?"

„Aber um Gotteswillen," rief ich ganz entsetzt. „Das ist doch ein Wahnsinn. Was soll Tante Berta mit ihren siebzig Jahren mit so viel Geld anfangen? Die kann ja zehntausend Mark nicht einmal im Jahr aufbrauchen, geschweige denn im Monat."

Meine Frau aber war nicht zu überzeugen, sondern meinte nur: „Das verstehst Du nicht. Du hast anscheinend gar keinen Begriff davon, wie viel Geld eine Frau, selbst wenn sie noch älter als siebzig ist, im Jahr für Kleider, Schmuck, Reisen, Hüte und sonstige Kleinigkeiten ausgeben kann. Davon scheinst Du Dir gar keine Vorstellung machen zu können; allerdings so sparsam, wie ich es bisher war, ist keine andere Frau."

Ob es wohl auf der ganzen Welt eine einzige Frau gibt, die nicht fest davon überzeugt ist, daß sie die sparsamste ist —?

So fing ich denn an zu rechnen, was Tante Berta bekommen könnte und die übrigen Verwandten auch, und die Liste wuchs ins Unendliche, bis selbst meine Frau schließlich niemanden mehr wußte und bis mir dann der ehrenvolle Auftrag zuteil wurde, festzustellen, wieviel für uns selbst monatlich verbliebe.

Das Resultat war ein verblüffendes; es verblieb für uns zum Leben ein monatliches Defizit von vierzehntausend Mark.

Als ich das meiner Frau mitteilte, sah sie mich einen Augenblick fassungslos an, als sei ich ganz verrückt geworden, dann nahm sie mir das Blatt Papier aus der Hand, um selbst zu rechnen und um mir bald darauf triumphirend zuzurufen, ich hätte mich gewaltig verrechnet. Und sie hatte recht unser monatliches Defizit betrug nicht vierzehntausend Mark, sondern hundertvierzigtausend Mark. Ich hatte vergessen, die Nullen mit zusammenzuzählen.

So froh meine Frau zuerst gewesen war, daß sie mich bei einem Rechenfehler ertappte, so entsetzt war sie jetzt.

„Was machen wir nur, was machen wir nur", jammerte sie, während sie die Hände rang, „von dem, was wir nicht haben, können wir doch nicht leben, geschweige denn, wenn wir uns einigen Luxus erlauben wollen. Was machen wir denn nur?"

Da gab es nur eine Lösung, wir mußten die den Verwandten und anderen Leuten ausgesetzte Unterstützung kürzen, und meine Frau strich die zusammen, als handle es sich darum, die für die neue Militärvolage geforderten Millionen auf ein Minimum zu reduziren. Und während des Streichens rief sie mir zu:

„Du hattest vorhin ganz recht, was soll Tante Berta im Jahr mit hundertzwanzigtausend Mark, die kann sie ja gar nicht ausgeben, wenn sie zehntausend Mark im Jahr hat, ist das auch noch genug, und wenn sie tausend Mark erhält, verhungert sie auch nicht."

„Das gewiß nicht", stimmte ich ihr bei, „aber bedenke, ein Jahr ist lang, sind da tausend Mark nicht etwas wenig?"

Meine Frau war nicht dieser Ansicht.

„Das genügt vollständig", sagte sie, „denn Du scheinst gar nicht zu wissen, mit wie unendlich wenig eine Frau auskommen kann und wie wir Frauen uns einzurichten verstehen."

Da hatte meine Frau wirklich recht, das wußte ich wirklich nicht. So schwieg ich denn auch und meine Frau strich und strich, bis unser bisheriges Defizit sich in ein ebenso hohes Plus verwandelt hatte.

Endlich aber konnte meine Frau nicht mehr, totenblaß saß sie da, und man sah ihr die Kopfschmerzen förmlich an.

BERGSON & COMPANY — GLASSES OF QUALITY — **Jetzt $1**

Wir geben Euch ohne Zweifel bessere Augengläser für $1.00, als Ihr anderswo erhalten könnt. Euren Augen angepaßt mit unseren berühmten Duplex Linsen in garantirter goldgefüllter Einfassung. Klemmer oder Brillen vollständig für $1.00.

Unsere Gläser heilen immer Kopfschmerzen und Nervosität, verursacht durch Augenanstrengung. Spezielle Aufmerksamkeit wird Schulkindern gewidmet. Alle Augenfehler verbessert und alle Arbeit garantirt.

Wissenschaftliche Untersuchung durch unsere Augenspezialisten frei!

DR. BERGSON & CO., Sehkraft-Spezialisten.

Zwei Offices: 602 North Ave., Ecke Larrabee Str., über Bank; oder 6235 S. Halsted Str., nahe 63. Str. Chicago City Bank Gebäude. Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 12:30 Nachm. o12,sa

So legte sie sich denn nieder, um zu schlafen, aber die Sorge ließ sie nicht schlafen. Die ganze Nacht hatte sie wach gelegen und gerechnet, das sah ich auf den ersten Blick, als ich am nächsten Morgen zu meiner Frau in das Zimmer trat:

„Bist Du denn wenigstens zu einem Resultat gekommen?" erkundigte ich mich.

„Nein, das nicht", meinte meine Frau, „wohl aber zu einer Erkenntniß."

„Und die wäre?" fragte ich neugierig.

Da sah mich meine Frau ganz glückselig an und sagte:

„Ich bin zu der Erkenntniß gekommen, wie gut es ist, daß ich diese zahllosen Millionen, die ich mir so oft sehnlichst wünschte, nicht in Wirklichkeit geerbt habe, sondern nur neulich nachts im Traume!"